VROMANTEIA.

Das ist/

Warhafftiger vnd wolgegründter Bericht / von den vielfaltigen Vrtheilen vnnd Weissagungen auß den Vrinen / oder Wassern.

In welchem fürnemblich erkläret vnnd bewiesen
wirdt/ wie falsch / nichtig vnnd betrüglich dieselbige seyen/
vñ was für vnwiderbringlicher Schaden allen den jenigen/
so sich darauff verlassen/offt vnd vielmal
daraus erfolg.

… DES KATHOL. STUD…
IN
AUGSBURG

Erstlichen von

PETRO FORESTO von Alcmar/ verordneten MEDICO zu Delpht/in Lateinischer Sprach beschrieben/ vñ
in Drey sonderbare Bücher vnterscheiden.

Nunmehr aber durch

EVLOGVM PHILIATRVM,

Allen Einfaltigen zur trewhertzigen Warnung / vnd auß
Christlichem Mitleyden gegen dieselbige/mit müglichstem Fleiß
in vnsere Hochteutsche Sprach
versetzt.

(OO)

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / bey Hartman Palthenio/ in Verlegung der Palthenianischen Erben.

Im Jahr 1620.

EVLOGI PHILIATRI

Vorrede

An den gutherßigen Leser.

WJe es vmb die edle / fürtreffliche vnd allerheilsamb- ste Kunst der Me- dicin beschaffen/fasset der vralte Hippocrates, als der Vorgän- ger aller Aertzte/ in diesen wenig Worten zusammen / in dem er gleich im ersten Aphorismo sei- nes ersten Buchs von den Aphorismis sagt/ es sey deß Men-

schen Leben kurtz/die Kunst aber der Artzney sehr weitläufftig/die Zeit an jhr selbsten flüchtig vnd schnell/die Experimenta solcher Kunst gefährlich/vnnd das Vrtheil von einer vnnd der andern Schwachheit sehr schwerlich zu erlernen.

Ob aber solche Kunst gleich noch so schwer/so finden sich jedoch der leichtfertigen Leute von Manns vnnd Weibs Personen nicht desto weniger/sondern derselbigen je lenger je mehr/die solche für gering halten/sich jhrer in vielen Stücken mißbrauchen/vnd mit vieler Leut vnwiderbringlichem Schaden dieselbige zuexercieren vnderstehn.

Denn gleich wie leichtlich kein

Kirch zufinden / bey welcher der leydige Teuffel seine Capell nit auch hinzu gebawet vnd auffgerichtet / also ist auch kein nützliche vnnd ersprießliche Kunst jemals erdacht worden / in welche sich lose Leut verschlagener Weise nicht auch mit eingeschleycht / vnd dieselbige mit jhren listigen Rencken vnnd vielfaltigen Bubenstücken verfälscht: Derowegen man sichs denn auch bey dieser nicht also höchlich zuverwundern.

Das aber am allermeisten zubeklagen / vnd daß solchen gewissenlosen Buben zu diesem jhrem Betrug die gröste Anlaß vnnd Gelegenheit gibt / ist die vnachtsame Auffsicht etlicher

Obrigkeiten / welche jhnen solches alles lassen hingehn / jhrem Thun nicht nachforschen / vnnd die grauwsame Fehler vnd mörderische Thaten / so sie hin vnnd wider begehen / nicht im geringsten straffen.

Es ist zwar sonsten bey allen Handtwercken der löbliche Gebrauch / daß jhnen von der Obrigkeit gewisse Personen auß deren Mittel werden beygesetzt / welche alle gute Ordnungen helffen erhalten / vnd die einreissende Mißbräuche verhüten vñ verbessern: Ja sie die Meister vnder solchen Handtwercken selbst haben in allen wolbestelltẽ Gemeindten die Freyheit vnnd Gebrauch / daß sie die jenige / so etwan

etwan begeren Meister zuwerden/ vnnd sich in ihre Zünfften zubegeben/ zuvor examinieren: vnd wenn deren einer in demselbigen seinem Meisterstück vnd Examine nicht besteht/ dessen Fehler zeigen sie ihren Rahtsverordneten also bald an/ wirdt ihnen auch auff solche ihre Außsage geglaubt/vnnd deme/ so nit bestandẽ/ die Zunfft vnd Handwerck biß auff seine Verbesserung versagt.

Da nun in diesen gegen der fürtrefflichen vnnd gefährlichen Kunst der Artzney gehalten geringen Geschäfften / die da etwan nur ein schlechtes Kleydlin/par Schu/ Gebäw/ Gefäß vnd andere dergleichen Sachen

mehr betreffen / also grosser Fleiß angewendt vñ vorgenommen wirdt: Was zeyhet sich dañ ein liebe Obrigkeit / daß sie in diesem wichtigen Thun / in welchem deß Menschen bester vnnd liebster Schatz / nemlich dz Leben vnd Gesundtheit selbst / beruhet / ein so geringe Auffsicht erzeigt / vnd einem jeden hergelauffenen Buben seinen Muhtwillen vnd freventliches Morden gestattet.

Wie / sprichstu / werden denn nicht auch den Medicis sonderbare Personen vnnd Herrn deß Rahts zugeordnet / die sie bey jhrer Ordnung helffen schützen? Zwar in etlichen wolbestelltẽ Rebuspublicis vnnd Stätten

(grosser

(grosser Herrn vnd Potentaten Höfe zu geschweigen) ist solcher Gebrauch nunmehr auffkommen/ dz man einen jeden/ so sich etwann der Ort begehrt niederzuschlagen / oder eine Zeitlang auffzuhalten/ vnd in der Medicin zu practicirn/ zu rede stelt/ vñ seines Thuns befragt : Wie er aber im Examine bestanden/ vñ wie oder was von den Medicis, so jhn examiniren helffen/ referiret worden/ wird leider wenig in Acht genommen. Ich selbst hab etwan an denen wenig Orten/ welche ich/ ohne Ruhm zu melden / durchreyst / etlich vnderschiedliche Rahtsherrn vnnd Obrigkeiten gefragt/ warumb sie doch solchen Buben also

leichtlich glauben / vnd von etlichen die Antwort empfangen: Trawen wir haben jhnen die Practic erlaubt / wer sie brauchen wil / der brauch sie / vnd kan demnach anderst nit gedencken vnd glauben / denn es scheine etlichen die Alchimistische Sonn dermassen heiß entgegen / daß sie darüber Arm vnnd Hände lassen sincken / vnnd solchem Mißbrauch nicht können wehren.

Aber ist jhme nicht also / daß ein jeder Vatter / der seinen Sohn vnter die Frembde schicket / jhn mit allem Fleiß vor böser Gesellschafft warnet. Oder / da etwan ein trew-

hertzi-

hertziger Mensch einen Wanders-Mann auff vnrechtem Weg oder Strassen betrifft/ denselbigen davon abweyst / vnd jhme wiederumb zu recht verhilfft / damit er nicht jrr gehe / oder sonst in Leibes vnnd Lebens Gefahr gerahte? Thut nun das ein Vatter gegen seinem Kinde / ja das noch viel mehr / thut es ein Frembder gegen einem andern/ welchen er die Zeit seines Lebens nie gesehen / so will ja einer Obrigkeit gleichsfalls gebühren / nicht allein jhre selbst eigene Kinder vnnd Gesinde/ sondern auch alle jhre Vnterthanen / als deren Vatter sie nicht

nicht weniger genennet wird/ vor solchen Betriegern zu war- nen / welches sie aber als denn am aller besten verrichten kan/ wenn sie denselbigen keinen Vn- derschleiff gibt/oder sie nach dem sie in den Examinibus nicht be- standen/auß ihren Stätten vnd Gebieten verweyst.

Einiger Obrigkeit zwar in jegtem vorzuschreiben/ oder die geringste Ordnung zu geben/ erkenn ich mich viel zu gering/ bin aber doch der tröstlichen Zu- versicht / es werden die jenige Obrigkeits Personen/ so diese meine Translation zu lesen werth achten / dieselbige zu Gemüth ziehen / deren Wichtigkeit be- trachten/vnnd solchem Vbel ins

künfftig

künfftig mit desto grösserem Eyffer vnd Ernst begegnen.

Den Einfaltigen aber zur trewhertzigen Warnung hab ich mich dieser Dolmetschung am allermeysten vnderfangen / damit sich auch vnsere Teutsche für dem vielfaltigen Betrug solcher Leute wissen zu hüten: Vnnd dasselbige vmb so viel desto lieber / dieweil ich vertröstet worden / daß solches Tractätlein zu Franckfurt am Mäyn solle publiciret vnd getruckt werden / als welcher Ort / nach vieler glaubwürdigen Leute Zeugnüß / solcher Betrüger võ frembdẽ Landstürtzern / verfluchten Christenhässigen Jüden / vnd fürwitzigen alten Weibern (deren sich new-
lich

lich erst eine Barbiererin offent-
lich / jedoch gantz närrisch ge-
rühmbt/ sie wisse so viel / daß es
alle Doctores verdrieß) nimmer
ohn.

Allen Betrug aber / dessen
sich solche Leut gebrauchen / zu
entdecken / erfordert ein gantz
vnnd vollkommen Werck / vnnd
wird demach in diesen dreyen
Büchern allein erzehlt / wie sie
mit der Besichtigung der Was-
ser pflegen vmbzugehen/ vnd die
Einfeltigen nicht allein vmb jhr
Geldtlin/ welches dz geringste/
betriegen / sondern auch offt vnd
vielmahl vmb Leib vnnd Leben
bringen.

Was aber für eine Ordnung
in diesen dreyen Büchern gehal-
ten/wie dieselbige in jhre abson-
derliche

derliche Capittel vnterscheiden/ vnnd was in einem jeden begriffen/ hat der großgünstige Leser auß nechstfolgendem Register zu vernehmen.

Register

Register der Capittel / so in den dreyen Büchern dieses Wercks begriffen.

Ersten Buchs.

I. Was die Vrin oder Harn an sich selbsten sey.

II. Von der Gebährung oder Vrsprung deß Harns: wie gleichsfals von dem Apparatu deß Geblüts / vnnd aller anderer Feuchtigkeiten.

III. Von den vnterschiedlichen Superfluitatibus oder Vberflüssen / so in einer jeden Tawung werden abgesondert: vnnd von dem Harn / welcher in allen Stücken mittelmässig: vnd was desselbigen Vrsach sey.

IV. Daß die Vrtheil / so auß dem Vrin genommen / sehr vngewiß / vnd etwan auch fast gefährlich seyen / denen man nicht allezeit solle vertrawen.

V. Daß das auß dem Harn genommene Vrtheil nicht gnug sey zu der vollkommenen Betrachtung vñ Erkantnüß einer Schwachheit.

Andern Buchs.

I. Von den viel vnnd mancherley Vrsachen / durch welche das Vrtheil deß Harns wird verhindert.

II. Wie vnd welcher Gestalt die aller gelehrteste Doctores auch etwann in Besichtigung der Wasser können betrogen werden.

III. Daß die Brunzbegücker / Landtstreicher / Kälber Ertzte / fürwitzige Weiber / vnd andere jhres gleichen viel mehr Lügen / als warhafftige Sachen auß den Wassern verkündigen / vnd dieselbige den leichtgläubigen für die Warheit verkauffen.

IV. Von der Arglistigkeit vnnd vielfaltigem Betrug / dessen sich die Winckel- vnnd Stümpel Ertzte in Besichtigung der Wasser gebrauchen.

V. Von der Bawern vnd anderer gemeinen Leute verkehrten Einfalt / zusampt der schädlichen Leichtglaubigkeit vnd Vertrawen zu den Besichtigungen der Wasser.

Dritten Buchs.

I. Woher der Jrrthumb vñ böse Gebrauch entstanden / daß man den Medicis die Wasser in jhre Häuser tregt / vnd in denselbigen davon vrtheilen lest / da doch dieses Vrtheil den Krancken mehr schädlich vnd gefährlich / als nützlich sey / vnd vber das so wol die Kunst selbst / als auch den jenigen / der sie vbt / sehr verächtlich vnd verdächtig macht.

II. Wie nothwendig es sey / die Wasser der Krancken nicht / wie bißher geschehen / in der Medicorum Häuser zuschicken / vnnd daselbst

besichtigen zu lassen / sondern die Medicos selbst zu den Krancken zu fordern / vnnd in deren Gegenwart dieselbige zu besichtigen darreichen.

III. Daß man auß der blossen Besichtigung vnd Betrachtung der Wasser keine Artzneyen solle verordnen / man habe denn den Krancken zuvor selbst gesehen / vnd alle andere Zeichen / so zur Erkantnüß der Schwachheit dienen / genugsam erwogen.

IV. Daß ein gewisser Methodus sey der Kennzeichen vñ Vrsachē / sampt d' Schwachheiten vnd Zufälle / wie gleichsfalls auch gewisse Scopi oder Zweck / auß welchen die Anzeigungen der Curen werden genommen / damit die gantze Cur verricht / vnnd nicht allein auß dem Vrtheil der Wasser: Auß welchem allen die Noth vnd Nutzbarkeit der Gegenwart deß Medici bey dem Krancken probirt wird.

V. Eine Widerlegung der jenigen Ertzte / welche auff die blosse Besichtigung der Wasser also bald Artzneyen verordnen / da doch die Mittel von gewissen Scopis vnd Indicationibus oder Anzeigungen müssen genommen werden.

VI. Wider die jenige / welche die Artzneybücher / vnnd also alle beschriebene Artzneyen in jhre Muttersprach versetzen / vnd also männiglichen gemein machen.

I. Epistel Ioannis Langii von denen Medicis, welche allein auß den jhnen zu Hauß getragenen Wassern / von der Substantz vnnd Wesen der Schwachheiten / leichtfertiger Weise / vrtheilen vnd pronuncirn.

II. Epistel Ioannis Langii, von dem Vnterscheid der Zeichen / durch welche die Medici die Kranckheiten discernirn vnd vnterscheiden / vnd künfftige Zufälle verkündigen.

Ende dieses Registers.

PETRI FORESTI,

Von Alemar/

MEDICI ORDINARII

Zu Delpht/

Erstes Buch.

Von dem vngewissen vnd betrieglichen Vrtheil deß Harns.

Vorrede.

IN diesem ersten Buch wird den vnverständigen vnd Einfeltigen gewiesen / vnd mit vielen Vmbständen erklärt/daß das auß den Wassern genommene Vrtheil sehr vngewiß/betrieglich vnnd gefährlich seye. Welches/damit es menniglichen desto besser bekant werde/also bald auch hinzu gesetzt/ was der Harn sey/woher er entspring / vnd wie die Feuchtigkeiten in der Vertawung deß Geblüts werden vnterscheiden. Endlichen aber wird zugleich auch vermeldet / was für Vberfluß vnnd Vnrath auß denselbigen endstehe vnd erfolge: Zusampt den Vrsachen deß allerbesten vnnd vnsträfflichsten Wassers : Vnnd schließlichen/daß das Vrtheil auß den Wassern zur vollkomenen Betrachtung d' Kranckheiten keines weges genug/ wie jhme der gemeine Pöbel fälschlich träumen lest.

Das

Das I. Capitel.

Was die Vrin oder der Harn an sich sebsten sey.

WJe gemein es nun mehr in der Welt worden / daß die Vrin oder Harn der Krancken nicht allein den Medicis vnd erfahrnen Aertzten / sondern auch / vnd zwar am allermeistē / den verfluchten Juden / verdorbenen Apotheckern / alten vberwitzigen vñ Zanlückichten Weibern / beschreyten vnnd Ehrlosen Scharpffrichtern / Zanbrechern / vnd andern verlauffenen Landtstreychern zugetragen / vnnd in jhre Häuser gebracht werden / ist männiglich mehr als zuviel bewust. Vnd zwar wann solches allein von geringen Leuten vnd dem vnverständigen Pövel geschehe / hett man sich dessen nicht so höchlich zu verwundern : Daß es aber auch fürnehme Standts Personen / vñ hochverständige Leute / (wie sich jhrer viel selbsten dafür halten) im täglichen Gebrauch haben / ist zum allerhöchsten zu betawren / deß grossen vnwiderbringlichen Schadens / so darauß erfolget zu geschweigē / in dem nemlich solche vnerfahrne vnnd frevelhafftige Landstürtzer vnnd Menschenmörder jmmer hinordnen / ohn alles Bedencken vnnd gründliche Wissenschafft / was es sey / einem diß / dem andern jenes eingeben / vnnd also täglich viel Leut vmbs Leben bringen.

Wenn man aber solchen leichtglaubigen Leuten jhre Einfalt verweist / vnnd warumb sie jhre vnnd der jhrigen Leib vnnd Leben dergleichen vnerfahrnen Leuten vertrawen / zu Rede stellt: Wissen sie keine andere Antwort vnnd Entschuldigung / als daß sie vorgeben / es sagen jhnen solche Leut gleichwol offt die Warheit auß dem Harn / welches die weitberühmbte vnnd hochgelehrte Doctores nicht gekönt: Vnd gelte jhnen gleich / wenn sie die Warheit erfahrn / ob es von einem Doctor oder Landstreicher geschehe. Ja es ist sonderlich von den Jüden deß Rühmens kein Ende / daß sie nemlich den Leuten alle jhre Schwachheiten vnnd Gebrechen dermassen auß dem Harn wissen zu erzehlen / als wenn sie jhnen selbsten in dem Leibe gesteckt / vnnd alle Gliedmassen durch den allerschärpffsten Brill besichtiget.

Aber auff solche Einrede ist dieses die Antwort / daß nemlich / wie Cato sagt / als er den Esel sahe Disteln essen / zu einem solchen Maul kein besserer Salat gehör: Denn wenn dieses die Warheit / wie sie vorgeben / vnd solche Leute den Harn nur recht vnnd nach Gebühr beschaweten / so were es jhnen ohne alles Widersprechen zuverzeihen. Dieweil man aber beydes auß der Vernunfft vnnd mit gewissen Gründen / vnnd denn auch

die

die tägliche Erfahrung vnnd vieler bewehrten Medicorum Zeugnüssen beweisen kan/ daß das Vrtheil auß dem Harn offtmahl sehr vngewiß / vnnd demnach die Aussage/ so von dergleichen Leuten / wie vor ermeldt/ auß dem Vrin geschicht / nichts als ein lauter Betrug vnnd vngegründes Vorgeben sey / verhoff ich / es werde der großgünstige Leser/ solche meine Widerlegung / welche niemand anders / als jhme zum besten geschicht/ohne Beschwernüß anhören / vnnd die geringe Zeit / so etwan zur Ablesung derselbigen verwendet wird / sich keines weges lassen tawren vnd vertriesen.

Vnd damit ein Einfaltiger möge wissen/ wem er sich vnnd die Seinen in allerley vorfallenden Nöhten vnnd Gebrechen deß Leibes solle vertrawen / vnnd welcher Gestalt er einen Medicum in Erfahrung deß Harns habe zu consulirn : So ist zuforderst zu wissen / daß gleich wie die Prævidentia oder Vorsichtigkeit in einem jeden Fall von den allergelehrtesten Medicis hoch gerühmet wird / also haben eben dieselbige hinwiderumb den Gebrauch / daß sie die Leichtfertigkeit nicht ohne Vrsach hassen. Denn insonderheit die Vorsichtigkeit betreffendt / hat der vhralte Hippocrates dieselbige so hoch gehalten/ daß er bey einem Medico gleichsam nichts

mehrers erfordert / als daß er sich derselbigen vor allen andern Stücken / so zu der Artzney gehörig/am meisten befleisse. Vnnd dieweil die Beschawung deß Harns zu diesem Stück / als einem sonderbahren Zeichen gehörig/ muß ja ein jeder bekennen / daß auch die Speculatio oder Betrachtung nicht weniger nützlich vnnd nothwendig / als jrgent der andern Stücke eins sey / ob sich wol desselbigen nicht allein die offtgemeldte Landstreicher / sondern auch etwan verständige Medici selbst von wegen deß Geitzes mißbrauchen.

Daß etliche Medici die Besichtigung deß Harns auß Geitz mißbrauchen.

Derowegen damit wir auff solche Frage eine richtige Antwort geben / wollen wir alle die Betrüg / so etwann in Besichtigung deß Harns vorgenommen/vnd geübet wird / nach der Länge entdecken / vnnd männiglichen darvor trewhertzig warnen / damit sie solchem Stück dieser Kunst nicht mehr zuschreiben/als dasselbige in jhme selbsten hat vnd vermag. Wenn solches geschehen/zugleich auch anzeigen vnnd vermelden / wie vngewiß die Weissagungen seyen / welche allein auß dem Harn werden genommen: vnd wie gefährlich es zugleich auch sey / dem Krancken / so man nicht selbst besucht vnnd gesehen / auß solcher blossen Besichtigung deß Harns Artzneyen verordnen. Vnd solches alles wollen wir nicht also bloß herauß platern / wie vns vnsere Widersacher möchten zutrawen / sondern ein

jedes

jedes Stück auß wolgegründten Schrifften gelehrter Medicorum, vnd denn mit gewissen Vrsachen vnnd der Erfahrung selbsten beweisen. Da vns dann auch keines Wegs verdriessen soll/etliche Sachen/vnnd sonderlich was vns jegtes zu diesem vnserm Werck nützlich seyn beduncken wird/mit einzumischen dergleichen denn vor vns andere mehr gethan/vnnd jhre Schrifften damit geziert: Derowegen deñ Galenus selbst bekennet/daß er auß dem Diocle vnd Hiopocrate sehr viel entlehnt/in dem er sagt/er habe sich nicht geschewet/alles das jenige/so er bey dem Hippocrate nutzliches befunden vnnd erlernet/seinen selbst eigenen Cōmentarijs einzuverleiben/vnnd mit denselbigen zuvermischen. Dann zu was Ende werden allerley Autores gelesen/vnd worinn können wir vns solche vnsere Mühe besser nutz machen/als daß wir allein den jenigen nachfolgen/was wir in denselbigen bewährt befinden/ vnd mit Verwunderung darinnen lesen. Ja es ist einem nit allein keine Schandt vnd Vnehr/andere Autores zu imitiern / sondern auch ein grosser Ruhm/derselbigen Schrifften mit den seinen geschicklich wissen zuvermischen/sintemal man auch keinen Wandersmann zuverdencken pflegt/wann er eine Straß nicht mehr gewandert/vnnd demnach den Weg behelt/dessen sich andere vor jhm gebraucht.

Eher wir aber vnserer Fragẽ einen Anfang

machen vnnd das Vrtheil / so etwan auß dem Vrin geschöpfft wirdt / gewiß oder vngewiß / erörtern / ist zuvorderst zuwissen vonnöhten / was der Vrin oder Harn an jhm selbsten sey / woher derselbige entsteh / was er in dem Leib præstier vnnd verricht / vnd durch welche Weg vnd Mittel er ausser dem Leib gelang. Dann welcher ein Ding recht außlegen vnd erklären wil / soll vnd muß allezeit den Anfang von desselbigen Beschreibung machen / welches wenn es geschehen / folgt alles ander desto leichtlicher hinnach.

Vnnd ob wol bey den Vnverständigen der Harn für nichts anders gehaltẽ wirdt / als das jenige / so durch die Blaß von dem Menschen hinweg geht / vnd die Medici heutigs Tags bey dem verächtischen Pöfel den Namen bekomen / daß man sie Harn- vnd Brunzbeseher zunennen pflegt / so kan man doch die jenige / so sich allein dieses schändtlichen Gewinns befleissigen / jhnen die Harn mit grosser Anzahl lassen zu Hauß tragen / vnnd auß denselbigen viel Wunder erzehlen / in Warheit für keine Medicos halten / dann ob wol auch die aller fürnemste vñ gelehrteste Doctores die Wasser bey den Krancken selbst besichtigen / so geschicht doch solches auff ein andere Weiß / dergleichen deñ Hippoc. vñ Galen. selbst gethan. Die jenige vnflätige vñ garstige Besichtigung aber der Harn / deren sich heut zu Tag jhrer viel

mißbrau-

mißbrauchē / steckt voller Betrug / vñ geht keinē ehrliebenden Medicū, sondern allein die gemelte Landbetrieger an / welche sich an der blossen Besichtigung der Wasser lassen begnügen / von der Meynung deß Hippocr. vor langen Zeitē sind ab vnd hinweg gewichen / oder dieselbige die gantze Zeit jhres Lebens noch nie erkandt / viel weniger im Grund der Warheit wissen / was der Harn eigentlich sey.

Zum andern / ob wol auch dz jenige / so durch den Blasenzipffel heraus gehet vnnd geharnet wirdt / der Vrin ist vnnd genennt zuwerden pflegt / so kan man doch auß diesen Worten desselbigen eigentliche Beschreibung keines Wegs erlangen: sondern es ist der Harn eigentlich anders nichts / als der Vberfluß deß Geblüts in der grossen Blutader / welcher durch die Nieren vnnd Harngänge in die Harnblase gelangt. Theophilus aber / als welcher nach dem Hippocrate vñ Galeno in einer feinen Kürtze von dem Harn geschrieben / sagt / es sey derselbige ein Colamentum oder dünn abgesiegen Gewässer deß Geblüts vnd der andern humorum oder Feuchtigkeiten: dannenhero jhn etliche einen Molckenförmigen / andere einen wässerichen Vberfluß / vnd abermals etliche eine Fäule deß Geblüts genennt. Was der Harn sey.

Damit wir aber den gedultigen Leser mit solchem vnnöhtigen Wortzanck nicht auffhalten / wöllen wir zum Werck selbstē schreyten / vñ

sagen demnach / es sey der Harn anders nichts als ein Colamentum oder dünne abgesiegene Substantz vnd Wesen / oder Wasser deß Geblüts vnd der vbrigẽ Feuchtigkeiten in gemein / welche auß den Wirckungen der Natur herrühren vnd entspringen / wie solches auch Isaacus, Gordonius, vnnd Actuarius, als der fürnembste vnder allen den jenigen / so jemals von dem Harn geschrieben / mit mir bekennẽ. Dannenhero dañ auch Galenus in seinem fünfften Buch von der Nutzbarkeit der Glieder also sagt: das vbrige aber / so subtiel vnnd wässerich (welches man den Harn zunennen pflegt) damit es desto besser discerniert vnnd abgesondert werde / hat die Natur die Nieren vnfern von der Leber losiert: wie gleichsfalls auch solches Wasser desto füglicher außzuführn / in den vndern theil deß Leibs / die Harnblase gleich als ein sonderbare Flasche verordnet / vnnd an dem Endt derselbigen die Maus zu einem Riegel den vnzeitigen Außgang solches Wassers zuverhüten.

Gleich wie aber nicht alle Speysen / deren sich der Mensch gebraucht / in desselbigen Nahrung werden verwandelt / also wirdt auch nicht alles das jenige / so er trinckt / in den Harn mutiert / vnnd ob wol das vbermässige Trincken zu vielem harnen Vrsach gibt / so kompt doch der mehrer vnd gröste Theil der genossenen Feuchtigkeiten zu dem nutrimento oder Nahrung / dessen

dessen wir dann ein sonderbar Exempel an einem Bawern haben/welcher auch bey vnserem Gedencken die gantze Zeit seines Lebens/beydes zur Speiß vnnd Tranck anders nichts/dann Milch genossen/starck vnd gesund darbey verblieben/seinen täglichen vnd natürlichen Stulgang ohn alle Verhindernuß behalten/vnnd mehr nicht geharnet/als sonsten ein anderer vnd gesunder Mensch. Historia.

Das II. Capitel.

Von der Gebährung oder Vrsprung deß Harns/wie gleichsfalls von dem Apparatu deß Geblüts vnd aller anderer Feuchtigkeiten.

DAmit man aber die Gebährung oder den Vrsprung deß Harns desto besser verstehe: wölle wir zuvor deß Apparats oder Vorrahts deß Geblüts/vnd der vbrigen Feuchtigkeiten an etwas gedencken/vnnd alsdann von dem Harn/als welcher in Absönderung deß Geblüts entsteht/gebürliche Meldung thun.

Vnnd zwar/so bringt diese Wissenschafft/daß man nemlich diesen Apparat deß Geblüts vnnd der vbrigen Feuchtigkeiten versteh vnnd wisse/nicht geringen Nutzen/welchen der Vnverständige nicht leichtlich fassen kan/er wisse dann zuvor/daß ein jedes Glied in deß Menschen gantzen Leib mit seiner sonderbaren an

1. An sich ziehende Krafft. sich ziehenden Krafft vñ Vermögen ist begabt/ durch welche es seine jm bequeme Nahrung an sich zeucht vnd erlangt: vnd dasselbige entweder durch die stracke villos oder Zäserlin/ als in dẽ Magen: oder einig vnd allein durch deß Glieds Temperament/ als in allen vbrigen Gliedmassen deß Leibs: oder zu deß Glieds Belustigung vnd Ergetzlichkeit: auff welche Weise denn die Gebärmutter den Samen deß Manns an vñ in sich zeucht.

2. An sich haltende Krafft. Nach diesem hat auch die sorgfältige Natur/ dz ist/ Gott der Schöpffer selbst ein jedes Glied mit seiner Facultate retẽtrice oder an sich haltẽden Krafft versehen/ die hinzu gezogene Nahrung biß zu derselbigen vollkom̃enen Concoction vñ Vertawung zu behaltẽ/ biß dieselbige Nahrung od' auch d' Vnrath derselbigẽ dẽ Ort deß Leibs entweder mit seiner Menge beschwerlich/ od' wegẽ seiner Schärpffe vñ Qualitet verdrießlich/ od' demselbigen auff beyderley Weise vnangenem/ dergleichen deñ in den holẽ Gliedmassen deß Leibs/ als dẽ Magen/ Gedärm/ Gebärmutter vñ Harnblasen der Augenschein bezeuget/ vnd weñ solches geschicht/ muß die außtreibende Krafft jr Ampt verwesen/ vñ die Glieder solcher Beschwernus entledigẽ: Deñ gleich wie die Speiß in dẽ Magen/ also bleibt auch die Geburt in d' Mutter ligen/ biß sie durch die Last/ Schärpffe deß Schweiß oder Harns getriebẽ die Häutlin zerreist/ oder durch andere Vrsachen seinen Außgang sucht.

Die

Die dritte Facultas oder Krafft ist coctrix oder die verdawende/welche die Nahrung in die Substantz deß Glieds verwandelt/jedoch dasselbige auff vnderschiedliche Weiß: sintemal dz Fleisch also bald auß dē Geblůt entsteht: die Gebein aber/als ein kalt vñ harte Substantz nit allein ein geräumere Zeit/sondern auch viel Alterationes vñ Veränderungen zu jrer endlichen Vollkom̃enheit erfordern. Vñ dañenhero sind von d Natur auch zweyerley Instrumenten der nutrition od Ernehrūg verordnet: derē eins die Narung hinzu zeucht/ zu dē Glied hinzu fährt/ bey dēselbigen erhelt/ daselbst vertauwet od verwandelt / vñ dz vntůchtige vō dannen verweist. Dz zuführen belangēd / geschicht dasselbige in d ersten Coctur oder Tawung/durch den Mund/ Schlund/Magē vñ Gedärm: in d andern Tauwung durch die Kräßadern/Leber vñ grosse hole Blutader: in d drittē durch ein jedes gleichförmige Glied od partē similarē, vñ vermög dselbigen auch durch die organicas oder vngleichförmige/wie gleichsfalls auch durch die allerkleinste Aederlin / welche gleich wie die grosse einē jedē Glied seine Nahrung bereiten. Dz ander Instrument ist dz jenige/welches durch sein an sich ziehen den Vnraht od vntůchtigē Vberfluß d Nahrung absondert/begleytet/ behelt vnd außführt: als da sind dz Miltz/ die Niern / die Gall vnd Harnblaß mit jhren Hölen vñ Durchgängē/dz Gedärm/ vñ sonderlich dz dicke/ die beyde Mäuse an dē Afftern vñ Blasenzipffel / zusam̃t

3. Vertawung.

den

den andern achten Epigastrij genant/ vnd welche den Athem zurück halten/ vnd damit beydes in dem Harnen vnd Stulgang/ vnd dañ auch in dem Gebären der Weiber offtmals nicht geringen Nutzen schaffen/ vnd durch diese ernehrende Verwandelung wird alles das jenige/ wz zu den verfertigten Gliedmassen hinzu fleust/ vñ jnen zur Nahrung angenem vnd dienstlich ist/ jhnen gleich gemacht: gleich wie durch die gebärende Veränderung die Gliedmassen/ so zuvor noch nicht gewesen/ entstehen/ vnnd zu jhrem Wesen gelangen.

4. Außtreibende Krafft.

Vnnd also hat die Natur den Gliedmassen auch die vierdte Facultet vnd Krafft/ als da ist die Expultrix oder außtreibendte/ gegeben: welche alles das jenige/ so in der Tauwung nicht hat vberwunden/ vertauwet vnnd vollkommentlich in deß Glieds Substanz verwandelt werden können/ von demselbigen natürlicher Weise vertreibt vnd verweist/ vnnd sonderlich/ durch diesen Last oder Menge das Glied etwan wirdt außgedehnet vnd beschwert/ oder durch sein scharpffe Qualitet gequält/ oder beydes durch die Mäng vnnd Schärpffe molestiert. Vnnd dieses jhr Ampt verrichtet die außtreibende Krafft durch Hülff vnd Mittel der vberzwerchen Zäserlin/ an welchen Orten deß Leibs dieselbige zufinden/ als in dem Magen/ Gedärm/ Gall vnd Harnblasen/ Blut- vnd Lufftadern. Vnnd das am allermeisten zuverwundern/

dern / so geschicht die Außtreibung vnnd an sich Ziehung / ob sie wol einander entgegen vnd zuwider / offtmals durch einerley Meatus oder Gänge/als nemblich das Erbrechen/vnnd das Einschlucken der Speysen durch dē Schlund: Der Eingang deß Männlichen Samens / vñ der Außgang der Geburt durch den Hals der Gebärmutter: vnnd dann die Außtheilung der Nahrung / die an sich Ziehung der purgierenden Artzneyen / vnnd freywillige Außtreibung deß vberflüssigen Saffts in dem Leibe in den Magen durch die Adern deß Kräses.

Zu was Ende aber / möcht ein Vnverständiger fragen / werden diese vier Facultates oder Kräffte erzehlt? oder was wird durch dieselbige verstanden vnd gemeint? Vmb dieser Vrsachen willen hat man diese natürliche Kräffte erzehlen müssen/damit dem jenigen / so derselbigē Ampt vnd Geschäfft recht versteht / desto leichter würde/die Gebährung vnd Vrsprung deß Geblüts zufinden. Dann wann die Speyse vō den Zänen / als welche die Natur hierzu verordnet/recht zermalmet wird/zeucht sie die erste Facultet oder Krafft durch den Hals oder Schlundt in den Magen / allda sie dann der Gebür nach auffenthalten / folgendts in die Substantz deß ernehrendten Saffts verwandelt/vnd endtlich von dannen in das Gedärm getrieben vnd verwiesen wirdt. Dannenhero denn Galenus gleich im Anfang seines vierden

„ Buchs võ der Nutzbarkeit der Glieder also sagt:
„ Ist derowegen der allgemeine/gröste vnnd erste
„ Weg/durch welchen die scharpffsinnige Natur
„ die Speysen von dẽ Mund zu dem Magen als
in die allgemeine Speißkammer deß gantzen Leibs hinein führt / in der Mitte eines jeden Thiers losiert. Es wird aber d' Eingang solcher Speißkammer in vnserer Sprach der öberste Magenmundt genennt / mit welchem Hals od' Eingang ein jedes hole Glied versehen ist. Vñ in dieser Speißkam̃er oder Magen/von welchẽ nicht vnbillich gesagt werden kan / daß es viel mehr ein göttlich / als menschlich Geschöpff oder Gebäuw sey / verrichtet die Natur die erste Arbeit in der Speiß / als ohn welche Arbeit alle Nahrung gantz vntüchtig/vnnd dem Menschen zu nichts bequem. Denn gleich wie die erfahrne Bawersleut allen Vnraht/als Stein/ Leymẽ/frembde vnreine Samen/ vñ dergleichẽ

Ampt deß Magens.

auß dem gedroschenen Weitzen heraus fegen/ also hat auch der Magen võ der Natur die Tugendt/daß er alles das jenige/so dem Leib etwan schädlich vnd zur Nahrung vnbequem / hinabwärts vnd durch das Gedärm verweist: das vbrige aber so der Natur anmühtig vnnd zur Nahrung taug/noch besser vertawt/ vnd in die Blutadern/ so sich zu jhme vnnd dem Gedärm erstrecken/vertheilt. So bald aber dieser Safft/ so einem Gerstenschleim nicht vnbillich vergli-

Gedärm.

chen werden kan / in das Gedärm verwiesen

worden/

worden / wirdt er auch von demselbigen zum theil behalten/verwandelt/vnd etwas dauon in die Nahrung deß Gedärms verwendt/ dz vbrige aber/so das Gedärm entweder der Mänge oder Schärpffe nach beschweret/widerumb auß denselbigē verwiesen. All dieweil aber die Speiß oder Nahrung zū theil verwandelt vñ vertawt also von dem Magen zu dē Gedärm verwiesen vnd in demselbigen eine Weil/ wie gesagt/ auffenthalten wirdt/so saugen die Kräßadern/ welche jhren Vrsprung von der Leber haben / vnd sich in das Gedärme inserieren vnd enden / von demselbigen den alsō vertawten Safft heraus/ seyhen jn gleichsam durch/ verbringē vñ begleyten jhn zu den hohlen Orten der Leber / allda er durch derselbigen sonderbare Krafft in Blut verwandelt wirdt/ woferr nemlich daselbst keine Hindernus zugegen.

Dannenhero denn Galenus in seinē vierdtē „ Buch von der Nutzbarkeit der Glieder nit vn- „ billich sagt/ es sey das Fleisch der Leber das erste „ Instrument/durch welches dz Geblůt verferti- „ get wird/beneben welcher auch die Adern/so sich „ in den Magen vñ alles Gedärm erstrecken/ ein „ solche Krafft haben/dem Geblůt einen Anfang „ zumachen/vnd den Safft / eher er zu der Leber „ kommen / etlicher Massen in dieselbige verwan- „ delt/welche Verwandelung doch nachmals in „ der Leber vollkomentlich verfertiget vñ vollendet „ wird/vnd in seinem dritten Buch vō den natůr- „

lichen Facultatibus oder Kräfften / sagt er gleichsfalls: es haben das Gedärm vnd Kräßadern / vermög der Leber / auch eine Krafft vnd sonderbare Facultet / den Safft in Blut zuverwandeln / damit die Natur sich vnterwegens / ja nicht müssig erzeig.

So bald demnach die also bereyte vnd in einen ernehrenden Safft verwandelte Speiß zu der Leber gelanget / fängt er gleichsam an zusieden / sich zu digeriern / auff welches dann die Generatio oder Gebärung der Feuchtigkeiten erfolgt / vnd gleich wie Galenus sagt / daß in dem Most ein Schaum sey / so oben schwim̃t / vnten aber ein dicke schwere Hefen / zum dritten ein wässeriche Substantz / vnd denn zum vierdten der Wein an vnnd für sich selbst: also findet sich auch in den Feuchtigkeiten oben ein besonderer Schaum, von den Medicis die Gall genannt: beneben oder vnder demselbigen ein roh / jedoch halb vertauwete Substantz / so etwan auch in Blut verwandelt werden kan / vnnd bey den Medicis pituita genennet wirdt. Zum dritten die dicke Hefen oder Melancholia, vnnd denn zum vierdten das gute vnd reine Geblüt. Das Gewässer aber / welches anders nichts ist / als der Harn / vnd auß der einzigen vnd langwirigen Absönderung der Feuchtigkeitē entspringt / wirdt von etlichen die subtiele vnnd wässeriche Feuchtigkeit genennt / dergleichen man nach der Aderlaß auff dem Geblüt in den Becken schwimmen sicht.

Vrsprung der Feuchtigkeitē.

Wenn

Wenn das Gewässer/so nach verrichter Aderlaß auff dẽ Blut schwim̃t/anders nichts/ als ein Harn ist/als fragt sichs/warumb denn mit dem Harn nicht auch zugleich Blut heraus komme?

AVff diese Frage zu antworten/muß man wissen/daß/so bald das Geblüt nun mehr formiert/vnnd die perturbatio vollendet ist/so zeugt die Gallblaß das subtielste vnnd leichte auß demselbigen/nemblich die gelbe Cholerã oder Gall an sich/welche Blaß dieser Gallen eigene Kammer vnnd Losamentlin ist/hineinwärts auff dem Küssen der Leber behenckt/vnd gleichwol auch jhren sonderbaren Nutzen hat/ in dem sie nemblich den Leib von solchem scharpffen Vnraht reiniget/den Stulgang vnnd zähen Schleim von dem Gedärm abwascht/vnd dem Gedärm sich seines Vnrahts zuentledigen/durch jhre Schärpffe Anlaß gibt. Zu welchem Ende deñ ein Meatus oder Gang auß derselbigen in das erste oder öberste Gedärm gelangt/die Geschäffte der Gedärm zubefördern/vnnd demselbigen jhres Schleims hinabwärts ab zuhelffen. Vmb welcher Vrsachen willen der Stulgang bey gesundten Leuten gemeiniglich ein gelbe Farb zuhaben pflegt. Vnnd das ist eben das jenige/so von Galeno in seinem fünfften Buch von der Nutzbarkeit

Nutzbarkeit vnd Wohnung der Gall.

der Glieder geschrieben steht/daß nemlich/ weñ solche Gall durch jre sonderbare Blaß nicht an sich gezogen vñ abgesondert wirdt / dergleichen denn in den Gelbsüchtigen zugeschehen pflegt/ der Vnraht oder Stulgang gantz weiß vñ vngefärbet bleibt / hergegen aber in den Gesunden von eben derselbigen abgesonderten vnd zu dem Gedärm geführtẽ Gall ein gelbe Farb bekom̃t. Vnd weñ es sich etwan begibt / daß solche Gall widerumb zu der Leber zurück weicht / so wirdt nicht allein der Stulgang / sondern auch der gantze Leib derselbigen an der Farbe gleich / dergleichen in den Gelbsüchtigen offt vnnd viel geschicht. Derowegen wenn daselbst eine Verstopffung entsteht/vmb welcher willen die Gall nicht durchhin dringen/vnnd zu dem Gedärm gelangen kan / begibt sie sich widerumb zu jhrer Blasen/ auß derselbigen zu der Leber / von dannen ferzner in die Blutadern / welche auß der Leber herkommen / durch solche endtlich in die Schweißlöchlin der Haut/vnd macht dieselbige allenthalben gelb / vnd jr selbsten an der Farbe gleich: auff welches deñ gemeiniglich ein weisser vnnd etwan auch ein sehr harter Stulgang erfolgen muß / dieweil nemblich das Gedärm durch die scharpffe Gall/ als welche anderwertz hin verwiesen / zur Außführung nicht angereitzet wirdt.

Warumb der Stulgang bey den Gesunden gelb sey.

Was aber in ꝺ Ebullition oder Auffwallung deß Geblüts erdtmässiges vnd als ein dicke Hesen

sen gefunden wirdt / das zeucht der Miltz alle-
sampt durch seine eigene Krafft / dergleichen ei-
nem jeden Glied von der Natur mitgetheilt ist /
an sich / zum theil den Leib von solchem melan-
cholischen Vberfluß zureinigen / zum theil aber
sich selbsten dardurch zuernehren. Auß dē Mil-
tzen aber erstrecket sich ein Blutader in den ober-
sten Magenmund / durch welche die melancho-
lische Feuchtigkeit zu demselbigen hinzu fleust /
daselbst eine Begierdt zum Essen erweckt / den
Magen zusam̃en zeucht vñ stärckt / der wasseri-
che Vberflüß aber deß Geblüts / so in demselbi-
gen verblieben / wirdt von den Nieren durch die
venas Emulgētes oder Melckadern an sich ge-
zogen / nimpt jhren Lauff / gleich als durch ein
Sieb / durch dieselbige hin / begibt sich von dan-
nen durch die Harngänge biß in die Blaß / als
in jhr eigene vnd sonderbare Flasch: Vnnd das
zum höchsten zuverwundern / nicht nach der
Sträcke / sondern durch einen schlimmen Weg
vnnd Gänge der Harnblasen / damit nicht et-
was von demselbigen Gewässer zu den Nie-
ren zurück lauff. Vnnd wirdt in der Blasen
so lang behalten / biß sie dieselbige entweder
durch jhre Menge beschwert / oder durch die
Schärpffe zum Außtreiben verreitzt / vnnd sol-
cher Vberfluß deß Gewässers wird von vns
der Harn genennt. Vmb welcher Vr-
sachen willen dann die hochverständige
Natur die gemelde Harnblase zu vnterst in den

Nutzbarkeit der Melancholi.

Wie der wasseriche Vberfluß zu den Nieren werd gezogen.

Lager der Harnblasen.

Nieren.

Leib losiert / an welchen Ort auch aller Vberfluß der Speysen wirdt verwiesen. Die Nieren aber vnfern von der Leber / von welchen Nieren etliche Gänge zu der Blasen gelangen / vnd solche Gänge sind einer grossen Läng vnnd darzu fast starck / werden von den Medicis die Harngänge genennt / vñ reychen von den Nieren biß in die Blaß. Durch solcher Niern Vermögen wirdt der Harn von dem Geblüt separiert vnd vnderschieden / von denselbigen durch die Harngänge zu der Blasen geführt / vnnd forder nach deß Menschen Belieben durch den Blasenzipffel heraus gelassen. Welches / damit es nicht zu vnzeiten gescheh / vnd dem Menschen einige Vngelegenheit dardurch entstehen möcht / hat die Natur den Hals oder Zipffel der Blasen mit einer Mauß / als mit einem Riegel verwahret / das vnzeitige oder vnhöfflichs Harnen dardurch zuverhüten.

Ich hab nun / möcht ein Vnverständiger ferrner einwenden vnnd sagen / etlicher Massen verstanden / wie der Harn entstehe / wie gleichsfalls auch / was die wässeriche Feuchtigkeit sey / wie dieselbige in die Harnblaß gelang / vnd folgends zu seiner Zeit durch deren Hals heraus gelassen werd: kan aber noch nit verstehen / wie etwas von solcher wässerichen Feuchtigkeit solches vngeacht in dem Geblüt verbleib / vñ nach verrichter Aderlaß vff dẽ Geblüt werd gespürt? Darauff ist die Antwort / daß nicht die gantze

Mänge

Mänge der gemelten Wasserichen Feuchtigkeit/welche zugleich mit dem Geblüt in der Leber entstehet / von den Nieren werde an sich gezogen sondern derselbigen ein Theil nicht ohne sonderbahren Nutzen von der Natur daselbsten auffenthalten: sintemal beydes auß der Vernunfft vnd durch die Erfahrung befunden/daß ein allzudick Geblüt in die allerkleinste vnnd engste Aederlein nicht gelangen kan / es habe denn solche dünne vnnd Wasseriche Feuchtigkeit in sich vermischt / als welche dem Geblüt die Beförderung gibt / vnnd es in solche Aederlein begleitet. Gleich wie sie denn auch ein Vrsach ist/daß die Natur den Chymum oder vertawten Safft desto leichtlicher auß den hohlen Orten der Leber in die auffgewölbte oder hoggerichte führt vnd bringt. Derowegen jhn denn die Natur auch vnabgesöndert behalten/damit sie das jenige/so sie wegen den hohlen vnd hoggerichten Orten der Leber noch zu vertawen/ vnd der grossen hohlen Blutader beyzufügen in willens/vermög dieser offtgemeldten Wasserichen Feuchtigkeit von einem Ort zum andern führen vnd verbringen könn. Was aber von vermischten Feuchtigkeiten in dem Ast der grossen hohlen Blutader (welcher Ast wegen seiner Figur dem Griechischen Buchstaben Λ vergliechen / vnd dannenher Lambdoides genennet wird) nicht fast verwandelt worden/ das hat die Natur den Nieren vbergeben zu

Nutzbarkeit der Wasserichten Feuchtigkeit.

vnterscheiden / vnd das dünne Gewässer durch die Venas Emulgentes, welche auß der grossen hohlen Ader jhren Vrsprung haben / vnd sich in die Nieren außspreyten / an sich zu ziehen. Die gemeldte grosse vñ hohle Blutader aber erstreckt sich durch die gantze Länge eines jeden Leibs / es sey gleich Mensch oder Vieh / vnd hat jren Vrsprung auß dem hoggerichten Theil der Leber: gleich wie die Vena Porta auß derselbigen hohlē Theil entspringt. Denn dieweil die Leber für den Anfang aller Blutadern von allen Medicis gehaltē wird / als komen vnd entspringē gemeldte beyde vñ grosse auß derselbigen Substantz / theilen sich von dañen in den gantzen Leib vnnd alle desselbigen Gliedmassen auß / vnd führen jhnen das Geblüt nach Notthurfft zu. So viel demnach vom Geblüt noch vbrig ist / vnd der Wasserichten Feuchtigkeit noch so viel in sich vermischet hat / als viel es zu seinē Lauff vnd Beförderung bedarff / das wird durch die grosse vñ hohe Ader deß Hertzens in die kleinere Adern vertheilt. Das ander Geblüt aber / so in die Glieder hinein tringt / wird durch die vierdte Tawung in Fleisch verwandelt / verliehrt seine bißher gehabte Farb / vnd bekompt eine Weysse an derselbigē statt / sintemal diese vierdte Tawung zu einer fast verblichenen Röhte / dergleichē deß Geblüts zu seyn pflegt / vnnd zu der Farbe deß Feisches fährt. Vnd dieses ist das Endt vnd letzte Zweck einer jeden Nahrung: das vbrige aber wird von einem jeden gleichförmigen Glied verrichtet / in dem

Die grosse hohe Blutader.

Vena Porta.

dem nemlich ein jedes seine natürliche vnnd bequäme Nahrung an sich zeucht/vñ in sein selbst eigene Substantz verwandelt. Daß aber noch etwas von d' offterwehnten Wasserichtẽ Feuchtigkeit in den Adern mit dem Geblüt vermischt sey/kan man keines Weges widersprechen/sondern sihets in dem Geblüt/so auß den Adern in ein Becken gelassen worden : denn so bald das Geblüt erkaltet / sihet man solches Gewässer oben schwim̃en/welches/ weñ es in eine Kachel oder Glaß gegossen wird/einem Harn in allem ehnlich scheinet. Vnd dieses alles sind solche Geschäfft der Natur / welche der jenige nothwendig wissen muß / so auß dem Harn recht vnd eigentlich zu judicirn begehrt/von welchem allen denn von dem Galeno außführlicher Bericht geschicht. Vnd ist demnach allhie nit von nöhten/deß Erasistrati Meynung zu erzehlen/ welcher vorgeben / es fliesse der Harn für sich selbsten zu den Niern/vnnd werde von denselbigen nicht an sich gezogen : Noch auch deß Asclepiadis Aussage zu widerlegen/der da sagt/es werden alle Feuchtigkeiten / so der Mensch etwann trinckt/in Dünste resolvirt / vnd anderst nicht / als auff solche Weise in die Harnblaß verbracht. Vnd denn zum dritten deß Lycii Grillen zu gedencken/welchẽ getraumet/es sey der Harn ein Vberfluß oder Vnraht der Nahrung der Nieren: sintemal Galenus selbsten alle solche vorige Meynungen genugsam vmbgestossen / vnd mit sattem Grund beantwort hat.

Wiewol

Naßweisse Paracelsisten.

Wiewol aber bißhero gantz klärlich demonstriert vnd gezeiget worden/wie es vmb den Vrsprung deß Geblüts vnd anderer Feuchtigkeiten/wie gleichsfals auch vmb die Gebährung beschaffen / vnnd daß es sich im Grunde der Warheit also vnnd nicht anders verhalte / so finden sich doch die Naßweisse vnd vberwitzige Klügling/ welche man Paracelsisten nennet/ die schelten beydes die alte vnnd newe erfahrne Medicos derenthalben humoristen/vnd geben vor/es haben die Feuchtigkeiten nicht allein jhren Vrsprung nicht in dem Leib/sondern geben auch / wenn sie die Gebühr jhrer Natur vberschreiten / zu den Schwachheiten gantz keine Vrsach. Aber diesen Leuten auff jhr närrisch vnd vngereimbt Vorgeben zu antworten / achten wir sie nicht werth / sondern wenden vns zu den auffgeblasenen Brunzbesehern beydes Manns vnd Weibspersonen / vnd fragen dieselbige / ob sie den Vrsprung deß Harns/von welchem sie dermassen viel zu rühmen wissen/ getrawen zu erkeñen? Vnd bin der gäntzlichen Meynung / es werde kein andere Antwort erfolgen / als es werde alles dasjenige / so der Mensch täglich trinckt / in Harn verwandelt/ vnd sey durchauß kein Colamentum oder gesiegen Wasser deß Geblüts / sondern ein Vnrath der Niern / welcher Meynung denn der vorgemeldte Lycus auch gewesen ist.

Wie

Wie ist es müglich / fragt sichs abermahl / daß die Nieren als Glieder einer sehr geringen Gröse / durch welche der Harn seinen Lauff vnd Gang nimpt / ein so grosse Mänge Harn in sich können fassen vnd halten: sintemal mann etwann Leut gefunden / die vier / fünff / sechs vnd mehr Maß Wein oder Bier in einem Sitz vnd geringer Zeit in sich gesoffen / vnd darnach wiederumb geharnet?

Nieren vnd derselbigen Ampt.

OB wir wol bekennen müssen / daß etliche gefunden worden / welche so viel geharnet / (dergleichen deñ sonderlich in d' Schwachheit Diabete genant zu geschehen pflegt) als sie getruncken: so ist es doch fast lächerlich / daß die an der Größ so geringe Nieren / so viel Maß Vnrath in sich sollen fassen / sondern wenn solches geschicht / daß nemlich ein Mensch so viel harnet / so ist es ein Gebrechen der Niern / in welchem die Mänge deß Harns durch die Nieren hin passirt / vnnd biß in die Harnblase gelanget / dessen Vrsachen denn in der Schwachheit Diabete werden erzehlet / ohne Noth dieselbige allhie zu widerholen. Ist genug / wenn wir den gutherzigen Leser allein erinnern / daß es fürnemlich entweder auß einer geschwächten an sich haltenden oder allzuhefftig an sich ziehenden Krafft der Nieren erfolgt /

folgt/durch welche alle Feuchtigkeit dahin wird gezogen: Oder wenn ein Mensch deren subtielen Sachen zu viel in sich saufft / die den Harn befördern / oder sich sonsten zu dem täglichen Sauffen gewöhnet. Wiewol auch alsdenn bey gesunden Leuten nicht erfolgen muß / daß aller Tranck in den Vrin oder Harn werde verwandelt / wie die Vnverständige möchten meynen.

Sind denn nicht / möcht ein Vnwissender fragen/zwo Kählen oder sonderbahre Strassen in dem Halß/durch deren eine der Getranck/ durch die andere aber die Speisen in den Magen gelangen?

Zwar die Zanbrecher vnd vnerfahrne Wasserbegucker belangendt / bilden sie jhnen solche vnterschiedene Strassen ein / gleich als sey der Tranck nicht ein Führer / oder Beförderer der Speisen / durch welchen sie desto leichtlicher durch die Kehle begleitet / vnnd in den Magen geführet werden. Denn wie Galenus in dem vierdten Buch von der Nutzbarkeit der Glieder selbst bekennet / so kan die Speise / vnd was den Leib ernehren soll / keines Weges auß dem Magen vnnd in die Adern zertheilt werden / sie habe denn eine Feuchtigkeit in sich vermischt. Welche dünne vnnd subtiele Feuchtigkeiten / wenn sie jhr Ampt verrichtet haben / ist es nicht nöhtig/daß sie ferner in dem Leibe verbleiben/ vnnd

die

die Blutadern beschweren. Vnd zu diesem End hat die Natur die Niern erschaffen / mit einer jnnerlichen bequemen Höhle versehen / vnnd ferner auch mit einer an sich ziehenden vnnd außtreibenden Krafft begabt / diese gemeldte Feuchtigkeiten an sich zu ziehen / vnnd förder in die Harnblase zu verweisen. Sie ligen aber beyderseits neben der grossen hohlen Blutadern / von deren kurtz zuvor gemeldet worden / ein wenig vnterhalb der Leber / damit alles das jenige Geblüt / so in dieselbige auff vnd angenommen wird / durch sie / die Niern / desto eher vnnd füglicher werde gereiniget / vnnd das vbrige / so nunmehr rein vnnd lauter ist / durch den gantzen Leib möge gelangen / jedoch dasselbige noch ein wenig mit andern / vnnd gleichsfalls auch mit Wasserichen Feuchtigkeiten vermischt. Vnd wird demnach der Getranck mit den Speisen vermischt / damit die Nahrung desto besser werde vertheilt: vnnd aber keines Weges aller Tranck in den Harn / noch auch alle Speisen in einen Stuelgang oder Vnrath verwandelt: sondern der Leib von beyden ernehrt / vnnd der Vberfluß durch die Natur auß demselbigen verwiesen.

Daß der Tranck eine Beförderung der Speisen sey.

Den Vnterscheid der grossen Lufftröhr vnd deß Schlunds betreffendt / ist derselbige den Idioten vñ ruhmsichtigen Wasserbesehern vnbekant. Vnd ist die Lufftröhr anders nichts / als die Straß oder Gang / welcher sich

biß

biß hinab in die Lung erstreckt vnd einverleibt: Vnnd wenn etwas von Speiß oder Tranck von vngefähr in denselbigen hinein fellet/ spricht der gemeine Pövel / es sey in die vnrechte Keel gerahten : Wenn derowegen solche Leut anfangen zu husten / schlägt man jhnen/ damit sie nicht ersticken/auff den Rücken / vnd hilfft also den hineingefallenen Sachen widerumb herauß.

Es sind aber die offtgemeldte Harnschawer so scharffsichtig / daß sie auß dem Harn sehr wol können sehen vnd weissagen / wenn einem Menschen die Leber allerdings verzehrt / vnnd kaum einer Hasselnussen gros noch von derselbigen vorhanden / mit freventlichem Vermelden / daß es durch einen hitzigen Trunck geschehen : Vnd wissen die arme Eselsköpffe nicht / daß die Leber deß Geblüts eigene vnnd sonderbahre Werckstatt sey / ohn welche der Mensch gleichsam nicht ein Augenblick bey Leben bleiben kan.

Eben mit solcher Kühnheit vnnd gantz Lügenhafftigem Maul geben sie auch vor / es könne der Mensch deß Miltzens entrahten/ vnnd könne den einfeltigen Pövel dessen leichtlich bereden / da doch deß Miltzens nothwendig Ampt ist / die melancholische Hesen deß Geblüts an sich zu ziehen / vnnd dasselbige davon zu reinigen / vnnd dieses alles/wie gleichsfals auch viel andere Sachen

mehr/

mehr sehen sie in dem Harn oben herumb schwimmen / vnnd wissens den gernglaubigen einfaltigen Narren dermassen nach einander zu erzehlen/daß sie in dem Auffmercken Ohrn vnd Mäuler offen vergessen.

Das III. Capittel.

Von den vnterschiedlichen Superfluitatibus oder Vberflüssen / so in einer jeden Tawung werden abgesondert / vnnd von dem Harn / welcher in allen Stücken mittelmässig / vnd was deßselbigen Vrsach sey.

OB wol ein Naßweisser möchte meynen / es sey dieser Disputation von den Superfluitatibus oder Vberfluß / welche in einer jeden Tawung werden abgesondert/ zu diesem vnserm Vorhaben/von dem gewissen vnnd vngewissen Vrtheil deß Harns/allerdings nicht von nöhten: so kan man doch derselbigen Wissenschafft keines Wegs entrahten/sondern muß sie derenthalben wissen vnnd verstehen / dieweil die Vrtheil der Kranckheiten fürnemlich auß jhnen werden genommen. Vnd sind demnach / wie auch Actuarius in dem fünfften Capittel seines ersten Buchs vom Vnterscheid der Harn bezeuget / vier

Vier unterschiedliche Tawungen.

allgemeine Cocctiones oder Tawungen / welche in unterschiedlichen Orten deß Leibs werden verrichtet: als die Erste in dem Magen: die Ander oder Zweyte in der Vena Porta oder Pforten Ader / zusampt den Kräß Adern unnd in dem hohlen Theil der Leber: die Dritte in derselbigen hoggerichten Ort / unnd in den jenigen Blutadern / welche nachmals auß der Leber entspringen: unnd denn die Vierdte und Letzte in allen eusserſten Gliedmassen deß Leibs / in welchen auch ein Zusatz / Zusammenfügung und Wandelung in derselbigen Substantz geschicht.

Viererley Uberflüß der Tawungen.

Dieser Tawungen erster Uberfluß ist das jenige / so oben durch den Mund / unnd unten durch den Stuelgang hinweg geht: Der ander aber sind die Feuchtigkeiten einer andern Art / welche in der Gebährung oder Verfärtigung deß Geblüts entstehen: als da sind das Geblüt selbst / die Pituita oder weisse Schleim / unnd denn die gälbe und schwartze Gall / von welchen nicht nöhtig allhie zu handeln / sintemal es hiebevor allbereit geschehen / und gleichsfals in der Medicorum Schrifften hin und wider weitleufftig genug verrichtet wird. Jedoch damit wir das jenige / so kurtz hiebevor vergessen worden / nur ein wenig anrühren / so ist das Geblüt seinem Temperament nach hitzig unnd feucht / eines süssen Geschmacks / vergleicht sich mehr / denn alle andere Feuchtigkeiten / dem

Geblüt.

eusser-

eusserlichen Lufft/hat eine rohte Farb/vnnd seinen Vrsprung auß einer mittelmässigen vnnd temperirten Tawung. Die Pituita ist kalt vnnd feucht / süß vnnd wie daß Wasser aller Qualiteten ohn/einer weissen Farb / entstehet auß einer schwachen vnd geringen Tawung/vñ wird durch eine frembde Concoction oder Tawung leichtlich in Blut verwandelt. Die Bilis flava oder gälbe Gall ist einer hitzigen vnnd truckenen Complexion / wird vnter den Elementen dem Fewer verglichen / ist einer hellrohten oder bleichen Farb / eines bittern oder scharpffen Geschmacks / vnnd hat jhren Vrsprung auß einer solchen Tawung / so in einem Vberfluß vnnd Vnmaß wird verricht. Die Melancholia oder schwartze Gäll ist kalt vnd trucken/eines herben Geschmacks/schwer vnnd der Erden gleich / fällt / wie ein Hefe /zu Boden / vnnd hat jhren Vberfluß oder Vrsprung auß einer mittelmässigen Concoction oder Vertawung deß Geblüts.

Kalte weiße Schleim.

Gälbe Gall.

Melancholia.

Vnd diese Feuchtigkeiten werden von dem Avicenna auff vnterschiedliche Weise vnterschieden/als in die natürliche vñ vnnatürliche/ deren Vnterscheidung zu erzehlẽ allerdings vnnöhtig/wer wil/mag solches bey gemeldtẽ Autore selbsten lesen. Vnd zwar so behalten diese Feuchtigkeiten nach deß Galeni Zeugnüß nit allezeit einerley Form vnd Art: sondern sind anderst gethan/weñ der Mensch gesund vñ na-

türlichen ist disponirt: vnd wiederumb anderst/ wann sich derselbige nicht wol befind. Vnd werden gleichsfals auch alsdenn nicht schlecht hinweg für Feuchtigkeiten gehalten / wenn sie jhre Natur vnd Gebühr vberschreiten / sondern mit einem Zusatz ein Gallmäsig / Phlegmatisch oder Melancholisch Geblüt: ein Eyerdotterförmige oder rostige Gall: eine glaßförmige/oder versaltzens Pituita: vnd eine sawere oder durchnagende Melancholia. Derowegen wenn sie jhre natürliche Qualiteten behalten/werden sie Salubres, das ist / heilsam vnnd gesund genent: so bald sie aber dieselbige verändern/Insalubres, das ist/vnheilsam vnd vngesund. Vnter diesen Feuchtigkeiten / sagt Hippocrates, ist in deß Menschen Leib etwann eine der andern an der Mänge vberlegen / vnd dasselbige an diesem oder jenem Ort deß Leibs/ als das Geblüt in dem Hertzen: in dem Haupt die Pituita, oder kalte / weisse Schleim: in der Leber die gälbe bittere Gall / vnnd in dem Miltzen die schwartze Gall oder Melancholia. Ja es pflegen auch die Zeiten deß Jahrs der einen Feuchtigkeit mehr / als der andern / zu gebähren/ wie Hippocrates in seinem Büchlin von den Elementen außtrücklich vermeldet: als der Frühling deß Geblüts / der Sommer der gälben Gall/der Herbst der Melancholi/vnd denn der Winter des kalten vnd weissen Schleims.

Die Nutzbarkeit aber dieser gemeldten Feuchtigkeiten / beneben denen / so in dem nechstvorgehenden Capittel sind erzehlet worden/sind fürnemblich diese / als nemblich deß Geblüts/ daß es nutriert vnnd ernehret : der Pituitæ oder weisen Schleims / daß er die Bewegung der Gleiche befördert: der gälben bittern Gall/das Gedärm zur Außführung deß Stuelgangs anzureitzen ; vnnd der Melancholi oder schwartzen Gall/einen Appetit vnnd Begierde zum Essen zu erwecken. Wer mehr von solchem zu wissen begehrt/ der lese/wenn er kan/deß Galeni Büchlin von der schwartzen Gall / in welchem er auch deß versaltzenen Geblüts vnd vngesunden Pituitæ oder weisen Schleims gedencket / vnd alle der Pituitæ Geschlecht erzehlt/wie in gleichem auch der Melancholi.

Feuchtigkeiten Nutzbarkeiten.

Der dritten Tawung Superfluitates oder Vberflüsse sind der Harn/vnd was in demselbigen zu finden / von welchem allen an seinem Ort außführliche Meldung geschehen soll.

Der dritten Tawung Vberfluß.

In der vierdten vnnd letzten Tawung aber wird alles das jenige für einen Vnrath vnnd Vberfluß gehaltẽ/ welches vnvermerckt durch die Schweyßlöchlin der Haut hinweg gehet/ zusampt dem andern / so sich auff der Haut auffwirfft vnd sehen lest.

Der vierdten Tawung Vberfluß.

Vnd zwar so thun solche Concoctiones oder Tawungen sehr viel zu dem Harn / von

welchem die Brunzbeseher nicht das geringste wissen / ob jhnen wol die thörichte Welt mit grossem Hauffen zuzulauffen pflegt. Denn wenn alle diese jtztgemeldte Tawungen jr Ampt vnd Geschäfft recht verrichten / so bekömpt der Harn nicht allein seine natürliche Farb vnnd Substantz / sondern es beruhet auch alles das jenige / so darinnen / an seinem rechten vnd von der Natur bestimpten Ort / zugeschweigen / daß auch alle solche Contenta fein glatt vnnd gleichförmig verbleiben. Dannenhero denn Hippocrates selbsten sagt / es sey dieses der beste Harn / in welchem ein weiß / glatt vnnd allenthalben gleichförmiges Sedimentum oder Grundruhr wird gespürt. Vnnd zwar weñ ein solcher Harn durch die gätze Schwachheit wird gespürt / bedeut er deß Krancken Auffkommen vnd Genesen / vnd daß die Schwachheit nicht lang werde wehren. Wenn aber deren etwas mangelt / als daß solch Sedimentum jtzund dünn / bald aber weiß vnnd glatt erscheint / bedeut es nicht allein eine Verlängerung der Kranckheit / sondern tröwet dem Krancken etwann auch Gefahr. Andere aber / wie bey dem Actuario zu sehen / beschreiben den besten vnnd vnsträfflichsten Harn auff nachfolgende Weise: daß es nemlich der jenige sey / so von einem Menschen / der in allem einer mittelmässigen Natur / herkomm vnnd erfolg / mit dem Geträncke an der Mänge vberein-stimme /

Welches der beste vnd vnsträfflichste Harn.

stimme / einer gälblichten oder Saffran gälben Farb / vnnd denn mit einem weissen / glatten / vnd allenthalben gleichförmigen Sedimento ist begabt. Denn dieweil das Geblüt in einer jeden Tawung deß Zwecks seiner Gebühr offt vnd viel verfehlt / als wird auch der Harn dardurch sehr leichtlich vnnd augenscheinlich verändert / welcher Veränderung Vrsachen auß denselbigen erlernet werden muß: sintemal diejenige Feuchtigkeit / so in dem Harn die Oberhand hat / in dem Harnglaß gespühret wird.

Damit aber die Vnverständige solches alles desto besser mögen vernehmen / wollen wir mit einem Exempel erklären / wie in den Tawungen gejrret werden könne / vnnd dasselbige sonderlich in den eusserlichen Geschwähren der Glieder / als in welchen es ein jeder sehen kan: Denn wenn auß denselbigen ein weisser / glatter / vnd an der Mänge geringer Eyter herauß fleust / vnd keinen bösen Gestanck von sich gibt / noch auch eine vnterschiedliche Substanz in sich sehen lest / so bedeut es eine gute Tawung desselbigen Geschwärs. Wofern aber deren eins oder das ander mangelt / so ist es eine gewisse Anzeigung / daß die Tawung in etwas gejrret / auß welchem man abnehmen vnnd vermercken kan / daß eine böse Eigenschafft zu dem Geschwär hinzu geschlagen: oder da es sich in

der Heylung verweilt/eine schwartze Farb oder sonsten dergleichen etwas bekompt / gibt es gleichsfalls eine Vermuhtung / daß jrgend ein Mangel der Tawung vorhanden. Derowegen denn Galenus in dem achten Capittel „ seines ersten Buchs von den Fiebern also „ spricht: Wenn die Natur die Oberhand aller„ dings behelt / so erfolgt d' allerbeste Eyter/einer „ weissen dickẽ vñ gleichförmigẽ Substantz/wel„ che anzugreiffen sehr gelindt vnnd glat/vnnd „ ohn allen Gestanck: Wenn aber solcher eine halbe Fäule bekommen/ ist es / sagt Galenus ferner/das dritte Geschlecht / von welchem er kurtz zuvor gehandelt. Ferner ist auch von vns vermeldet worden / daß dieses Geschlecht viel vnd mancherley sey : sintemal der Vnterscheid in diesem vber die massen groß / in dem nemblich die Tawung groß oder klein / mächtig oder gering. Dieweil es sich offt vnnd viel begibt / daß der weise Eyter gleichwol vbel reucht/oder einer dünnen Substantz vnd Wesens ist: Oder er hat eine dunckelbraune Farb/ vnnd dasselbige etwann viel oder wenig : dergleichen Vnterscheid man nit all erzehlen kan. Vnd solches erscheinet auch in dem Harn/wie „ bey dem Galeno vnd Actuario zu sehen / daß „ sie nach der Feuchtigkeiten Tawung / jhre „ Substantz/Farb vnd Grundruhr verändern: „ Dannenhero denn Galenus in gemeldtem sei„ nem Buch noch ferner also sagt: wie groß dem-

nach

nach der vnderscheidt der Fäule in den Ge- „
schwären / also viel vnnd mancherley Formen „
hat auch der Harn in den auß einer Fäule ent- „
standenē Fiebern: sintemal der allerbeste Harn / „
so auß einer faulendten Feuchtigkeit durch die Concoction oder Tauwung entsteht / ein weisse / glatte / gleichförmige Grundtruhr ohn allen bösen Geruch zuhaben pflegt. In dem aller ärgstē aber verhelt sich die Grundruhr der jetzt gemeldten in allen Stücken entgegen: gleich wie der mittelmässige je nach dem er dem besten oder ärgsten am nechsten / so viel desto besser oder ärger ist / dannenhero denn Actuarius nicht vnbillich sagt / es behalte den Harn / dessen Menge mit der Proportion deß Trinckens nicht vberein stimpt / auch in der Substanz keine Moderation. Wenn aber der Harn etwas sehr gefärbt / vnd das jenige so darinnen / gleichsfalls weder in dem an einander hangen / noch in der Hitz / noch in seinem Ort oder natürlichē Stell / noch in der Glätte / noch auch in der Gleichförmigkeit sein Gebühr behelt / so ist es ein vngezweiffelt Zeichen / daß die Tauwung die Gebür der Natur vberschritten / vnnd daß jrgendt ein Schade in dem Leib geschehen / sintemal die Vrin oder Harn dem jenigen / der es recht versteht / die grosse Vnrechtmässigkeiten der gleichförmigen Glieder vnnd Instrumenten / wie gleichsfalls auch die Verstopffungen zusampt den hefftigen Feuchtigkeiten / Tauwungen vñ Vn-

tauwungen vnd andere dergleichen Gebrechen mehr andeutē vñ zuverstehen geben. Die gemeine Brunzbeseher vñ betrügliche Bubē aber wie auffgeblasen sie auch sind / behangen allein in einem blossen Wahn / vnd werden nicht vnbillig einem Rohr in dem Wasser verglichē / welches der Wind hin vnd her weht / sintemal sie vō den Vrsachen solcher Enderung der Feuchtigkeiten vnd deß Harns durchaus nichts wissen.

Frag.

Was haben aber solche Leut / möchte einer jres gleichen sagen / vonnöhten / solche jetztgemeldte Vrsachen gleich wie ein künstlicher Redner zuerzehlen / sintemal sie vns in diesem genug thun / wenn sie vns viel gewisse Sachen auß dem Harn verkündigen?

Antwort.

Darauff geben wir zur Antwort / daß wir zwar gern wolten glauben / vnd jnen das Zeugnuß geben / daß sie vns etwas gewisses auß dem Harn verkündigten / wenn sie solches auß vnd nach der Kunst verrichteten: Dieweil aber keiner recht von dem Vrin judiciern vnnd vrtheilen kan / es seyen jhme denn alle desselbigen Vnderscheidt zuvor bekandt / vnnd warvmb sie sich so offt vnd viel verändern: als haben die fürnembste vnnd gelehrteste Doctores im Brauch den Anfang von dem allerbesten vnnd vnsträfflichsten Harn zumachen / desselbigen Vrsach zuerforschen / vnnd als denn erst zu den andern zuschreyten / welche von diesem in etwas abgewichen / sintemal es

die

die Gebühr erfordert / daß man an einer gewissen wahrhafften vnnd beständigen Regel anfang / damit man das jenige / so von derselbigen abgeschritten / desto besser möge erkennen vnnd verstehen: Vnnd dieweil man auß einer gewissen Regel vnnd einem temperierten vnnd mittelmässigen Harn die Kennzeichen aller Gebrechen leichtlich nemen kan / als ist von nöhten / daß man zum allerersten von einem solchen natürlichen vnnd mittelmässigen Harn disputier / vnnd nachmals von demselbigen zu den andern / so jhme an etwas vngleich / gelange. Demnach aber nicht alle Menschẽ einerley Temperatur haben / noch auch gleiches Alters sind / noch einerley Vbung treiben / einerley Speiß gebrauchen / an gleichmässigen Orten wohnen / noch auch die Zeiten deß Jahrs zusampt den Stunden deß Tags einander gleich sind / vnnd sich auch sonsten viel Vngleichheiten mehr befinden / welche deß Menschen Leib verändern können / wie hernach weitläufftiger vermeldet werden soll / als halten wir es für eine Nothturfft / den Vnverständigen den allerbesten vnd vnsträfflichsten Harn noch besser zuerklären / damit sie den wahren vnnd rechtschaffenen Medicis desto besser glauben / vnnd zugleich auch beweisen / wie wenig jre Harnbeseher das jenige / so solcher Veränderung ein Vrsach / verstehen. Solches alles aber desto füglicher zuverrichtẽ / wöllen

wöllen wir vns einen solchen Menschen / so in allen Stücken einer mittelmässigen Natur / vorstellen vnnd einbilden (dergleichen denn Actuarius auch gethan) vnnd gegen denselbigen einen allerdings natürlichē Vrin halten. Deñ wer da versteht vnnd weiß / wie sich ein natürlicher Harn gegen einem mittelmässigen Menschen helt / vnd den Anfang dauon macht / dem ist es nicht schwer / sondern ein leichte Kunst / zu erkennen / wie weit die andere / so jhm etwan vorkommen / von solchem mittelmässigen gewichē. Dannenhero es denn den erfahrnen / vnnd auß dem Fundament gelehrten Medicis sehr gering ein Vrtheil auß solchen Harnen zufällen. Denn gleich wie man durch ein Richtscheidt / so etwan auff ein Holtz appliciert vnnd geleget wirdt / erkennen kan / ob dieselbige vngleich oder krumb / also lassen sich auch durch einen mittelmässigen Harn die vbrige / so von solcher Mediocritet viel oder wenig abgeschritten / sehr leichtlich erkennen. Nemen vns derowegen einen solchen mittelmässigen Menschen vor / der eines gestandenen bequemen Alters / einer mittelmässigen Natur / zu seiner Vnderhaltung gute vnnd mittelmässige Speisen gebraucht / sich weder zu wenig / noch zu viel exerciert vnnd bewegt / an einem gesundten Ort seine Wohnung hat / vnd in einer guten Zeit vnd Stund angetroffen wirdt / vnnd daß ichs kurtz zusammen faß / in allen Dingen das Mittel trifft / vñ sagen /

Vrtheil eines gesunden Harns.

sagen/ daß desselbigen Harn pflege Goldt- oder Citronengelb zuseyn / wie gleichsfalls auch einer mittelmässigen Substantz / stimpt mit der Proportion deß Trinckens vberein / hat weder Blasen / noch vnden vff dem Boden etwas auffgeworffen oder erhöht / hengt sich an dem Geschirr oder Glaß niergend an/hat vnden ein weiß/gelindt vnd gleichförmig Sediment/vnd allerdings nichts in sich/daß sich einigem Haar oder Zäserlin könne vergleichen. Vnnd dieses ist der allerbeste vnd vntadelichste Harn / helt in allem das Mittel/vnd ist gesund. Welcher aber von diesem in etwas abweicht / der gibt vnfehlbarlichen zuverstehn/dz auch derselbige Mensch nicht allerdings gesundt. Vnnd ist vns zwar vnverborgen / daß auch die Gesundheit selbst sehr vnderschiedlich / vnd auß dem Harn gevrtheilt werden könn / wie weit diese oder jene vnvollkommene Gesundtheit von der allerbesten vnd vollkommenen gewichen. Wiewol wir allhie der jenigen nicht gedencken/welche einen solchen Vnderscheidt in sich hat / sondern es wird allhie die jenige gemeint vnd verstanden/welche rein vnnd allerdings vnsträfflich ist. Denn welcher jhm ein solche Gesundtheit einbildt vnnd vormahlt / der kan leichtlich auß dem Harn errahten / wie weit ein Mensch von der vollkommenen Gesundheit geschritten. Vnnd ist demnach dieses der beste vnnd vntadelichste Harn/ welcher sich dem Harn eines gesundten Menschen

schen am meisten vergleicht. Welcher aber also nicht gethan/ die ist schlecht hin vnuertauwt/ oder beneben solcher Vertauwung auch einer schädlichen Natur / vnnd wirdt derowegen dieses für den allerbesten vnnd vnsträfflichsten Harn gehalten/dessen Substantz mittelmässig/ einer bequemen / dz ist/einer Gold- oder Citron-gelben Farb / vnnd mit einem weissen/gelinden vñ gleichförmigen Sedimento versehen. Welcher aber etwas mehr oder weniger von gemeldten Stücken in sich hat / der wirdt keines Wegs natürlich genennt/vnnd demnach geurtheilt / in welchem Stück der Mangel sey/ wie hieruon allbereyt besondere Meldung geschehen. Welches alles doch die lügenhafftige Brunzbegucker nicht wissen / in dem sie die Harngläser in der Handt bewegen / vnnd das Wasser herumb schwencken / da man doch denselbigen so viel müglich vnbeweget lassen soll / das jenige / so darinnen / desto besser zuerkennen / vnnd bedüncken sich doch in solchem viel klüger seyn / als Hippocrates vnnd Galenus selbst / wann sie das Glaß / gleich als were es ein Himmelskugel / herumb zuwenden / vnnd dasselbe bald gegen Orient/ bald gegen Occident / vnnd so fort an zuhalten wissen / nemen jhre Weissagungen auß demselbigen heraus / gleich wie die Astronomi jhre Kunst auß dem Gestirn / vnnd bedencken gar nicht / daß durch eine solche Rüttelung

Daß der Harn nit müsse bewegt werden.

telung vnnd Bewegen / alles das jenige / so in dem Harn vnderschiedtlich in Acht zunemen / mit einander wirdt vermengt: Vnnd gleichsfalls auch / was auff demselbigen schwimpt / gantz trüb gemacht / vnnd auß solchem seinem natürlichen Ort versetzt. Vnd ob wol auch etliche gelehrte Medici den Brauch vnd Gewonheit haben / daß sie die Gläser mit den Wassern bewegen vnnd herumb schütteln / so thun sie doch daran nicht löblich / vnnd haben es weder bey dem Actuario, noch einigem andern bewährten Scribenten gelesen.

Du magst / spricht ein Einfaltiger / schwetzen was du wilt / so können doch vnsere Harnbeschawer / vns auß demselbigen mehr anzeigen vnd verkündigen / als du vnnd deines gleichen. Vnnd zwar / so were dieser Einred zuglauben / wenn nicht fürneme vnd hochgelehrte Medici, als welche sich der Warheit allezeit / vnnd in allem ihrem Thun befleissen / vnnd dieselbige allem Goldt vnd Silber vorziehen / ein anders in ihren Schrifften bezeugten / daß nemblich ein Vrin nicht allein auß der Farb / grossen oder geringen Mäng vnd Substantz / sondern zugleich auch auß seinem Sedimento oder Grundruhr / vnnd anderem mehr / so etwan darinnen schwimt / zuvrtheilen sey: welches alles dann keines Wegs verrichtet werden kan / man lasse dann das Harnglaß gantz vnnd gar vnbewegt / dann wann solches nicht geschicht / so wer-

so werden alle solche Contenta, auß welchen dz Vrtheil fürnemblich zunemen / zerrüttet vnnd vermischt / vnnd dannenhero das Vrtheil verfälscht. Aber von diesem soll auch ins künfftig weitläufftigere Meldung geschehen / wenn nemblich die Vrsachen erkläret werden / vmb welcher willen die Vrtheil der Harn verfälscht vnd verhindert werden.

Aber damit wir der jeztgemeldten Frag etwas näher kommen / bedunckt es vns nun mehr Zeit seyn zuerklären / ob die Vrtheil der Harn gewiß oder vngewiß / vnnd ob denselbigen zutrauwen sey: nach dem wir nemblich angezeigt / wz der Harn sey / wie derselbige entsteh / gleichsfalls wie das Geblüt erfolge / zusampt den vbrigen Feuchtigkeiten / vnnd was für Vberfluß auß den vier vnderschiedlichen Tauwungen erfolg / auß welchem allen nachmals das Zeugnuß genommen wirdt / daß dem Vrtheil deß Harns nicht allezeit zutrauwen / auff welches sich doch die Brunzbeseher so steiff verlassen / ob sie wol dauon reden vnd plaudern / wie die Blinden von der Farb.

Das IV. Capitel.

Daß die Vrtheil / so auß dem Vrin genommen / sehr vngewiß / vnnd etwan auch fast gefährlich seyen / denen man nicht allezeit soll vertrauwen.

DAmit die Warheit an Tag komm / wil ich allhie allen müglichen Fleiß anwenden

vnd

vnnd vngeacht deß Hasses / den ich bey den Ruhmsüchtigen vñ lügenhafftigen Seygsäuffern werde erlangen / die Vngewißheit solcher auß dem Harn genommenen Vrtheil mit gewissen Gründen beweisen.

Vnnd zwar so kan der jenige alles das / so jetzund erzehlt werden soll / sehr leichtlich verstehen / welcher sich deß vorerwähnten zuerjnnern weiß / nemblich von der Gebährung oder Vrsprung deß Harns / als welcher ein Vberfluß der dritten Tauwung ist / so in dem hoggerichen theil der Leber wirdt verricht. Vnnd werden demnach die Zuständ vnnd Mängel der Leber / vnd Blutadern / vnnd folgendts deß gantzen vbrigen Leibs fürnemblich auß dem Harn erlernet vnd gespürt. Vnnd ob wol die Naßweise wolten einwenden / solche meine jetzt gepflogene Red diene vielmehr für sie / sintemal der berühmpte Medicus, Gordonius genannt / selbsten bekenn / daß auß deß Harn eigentlichen Erkandtnus ein vollkommene Erkandtnus der Gesundheit / Kranckheiten / vnnd mittelmässigen / da ein Mensch weder gesund noch kranck / erfolg / so setzt doch derselbige noch ferrner hinzu / vnd sagt / es sey ein solche schweiffende vnnd verwirrete Wissenschafft deß Harns / dergleichen die Harnsäuffer haben / einem Medico nit genug / sondern er hab einer gewissen vnnd vngezweiffelten Erkandtnus vonnöhten / damit er in dem Vrtheilen nicht werde betrogen.

Da aber ein gelehrter Medicus in solchem kan betrogen werden / wie viel mehr wirdt solches einem vnerfahrnen könnẽ begegnen / als welcher von allẽ diesen Stücken / so bißher erzehlt worden / gar nichts weiß.

Damit aber der gutherzige Leser dasselbige desto besser versteh / so muß er zuforderst wissen / daß dz Geblüt / wann es seine wesentliche Form von der formierenden Krafft der Leber empfängt / nach seinen Qualiteten / als dessen Vberfluß vñ abgesiegene Molcken der Harn ist vñ durch die Nieren abgesondert wird / in der Proportion vbereinstimpt. Auß welchem denn vngezweiffelt zuschliessen / daß nit allein die Mängel vnd Gebrechen der Niern / sondern fürnemlich die jenige / so in der Leber vñ Blutadern entspringen / können gesehen werden. Dannenhero denn ohne grosse Mühe zuerrahten / daß / wann diese wasseriche Materia, auß welcher der Harn entspringt / vnd durch oder in den Nieren abgesondert wird / vnd die Gliedmassen / so zu solcher Absönderung von der Natur geordnet / als deñ etwas leiden / der Gebrech auß dem Harn gesehen werden kan. Vnd ist demnach gewiß / daß die Mängel vñ Gebrechen der Leber vnd Blutadern auß dem Harn am allerbesten erscheinẽ / wiewol derselbige auch etwan zufälliger Weiß / wie hernach bewiesen werden soll / verändert / vnnd dannenhero auch der Medicus selbst betrogen wirdt /

Warumb die Gebrechẽ der Leber vnd Blutadern auß dem Harn fürnemblich zusehen.

Was

Was ist es dann vonnöhten / möchte einer fragen / den Harn zubesehen / sintemal auch die fürnembste Medici dardurch werden betrogen?

OB wol solches / wie gesagt / zufälliger Weise geschehẽ kan / so ist doch die Betrachtung deß Harns darumb nicht vnnötig / viel weniger in den Windt zuschlagen vnnd zuverachten: Wie etliche vberwitzige Klügling vorgeben / sie sey weder zum Vrtheil / noch auch zur Vorwissenschafft jegtes nutz. Dann es werde der Medicus betrogen / wie er wöll / so ist doch dieses vnlaugbar / daß der Harn von den jetztgemeldten Gliedern in alle Wege etwas gewissers anzeige / als von den andern. Derowegen Theophilus nicht vnbillich sagt / man könne durch ein fleissige Besichtigung deß Harns alle dispositiones oder Zustandt eines Menschen erlernen. Vnnd solches bezeugt auch Actuarius, da er sagt: Ob wol deren Wissenschafftẽ sehr
„ viel zufinden / durch welche man die Schwach-
„ heiten eines Menschen jnnen werden vñ erfahrẽ
„ kan / so beduncket mich doch die jenige / so auß
„ dem Harn genommen wirdt / nicht die gering-
„ ste seyn / sondern halte sie für sehr bequem / ein
„ jede Kranckheit zuerkennen. Welche letzte Wort / ob sie wol das Ansehen haben / als seyen sie vielmehr für die offtgemeldte vnsere Widersacher / in dem sich nemblich auch dieselbige

vnderstehen zuvertheydigen / man könne alle Gebrechen auß dem Harn erlernen / so werden doch dieselbige von den Autoribus nicht also schlecht dahin außgesprochen : sondern wer solche recht ansehen vnd erwegen wil / der wirdt befinden / daß auch sie das Vrtheil der Vrin in vielen Kranckheiten für vngewiß erkennen vñ halten / vnnd daß man nicht alle Kranckheiten auß denselbigen recht vnnd eigentlich könne erkennen / vnnd ob sie wol die Wissenschafft deß Harns gewaltig rühmen / so gedencken sie doch vnzehliger anderer Sachen mehr / auß welchen die Kranckheiten deß Leibs werden erkennet: Vnder welche Sachen Actuarius den Harn gezehlt / ob er wol der andern geschwiegen / vnnd solche an einem andern Ort oben hin beschreibt / als da sind der Puls / Stulgang deß Gedärms / vnd andere dergleichen mehr / welche er kürtzlich nach einander erzehlt.

Widerumb wirdt gefragt / was denn gewisses zuschliessen / dieweil sie die Vrtheil deß Harns jetzund loben / bald aber dieselbige als vngewiß / vnnd denen nicht zutrawen / außschreyen?

VNs belangendt / so haben wir bißhero nichts vnrechts geschrieben / vnnd sind jhnen auch die angezogene Autores keines Wegs zuwider / in dem sie sich beflissen vns in der mitlern Strassen zuerhalten / damit wir die Wissenschafft

senschafft deß Harns weder gar verwerffen/vñ von der edlen Kunst der Artzney außmustern/ noch auch derselbigen zuviel vertrauwen / wie die Winckelärtzte zuthun pflegen/vnnd alle andere Zeichen verachten/als haben sie keiner fernerer Anzeigungen / denn allein der Besichtigung deß Harns vonnöten. Denn daß die Urtheil der Harn sehr vngewiß / kan nicht allein mit gewissen Gründen/vnd auß der Gelehrten Schrifftẽ / sondern auch durch die Erfahrung selbst/als die Mutter aller Ding / erwiesen werden. Vnnd (damit wir bey der Erfahrung anfangen) in der Pest / wie gleichsfalls auch in den bösen Pestilentzischen Fiebern ist der Harn offtmals so vngewiß / daß er auch die allergelehrteste Medicos betreugt / wie ich solches in der Delphischen Pest selbst erfahrn / in deren sich die Wasser offtmals also liessen ansehen/ als kämen sie von einem gesunden Menschen/ bey welchem auch nicht das geringste Fieber zugegen / da doch der Patient mit einer Pestilentz behafftet/vnnd wider alles Verhoffen dahin gestorben. Daß aber der Urin in der Pest eher vnd mehr betreugt/ als in andern Fiebern/ ist dieses die Ursach : denn dieweil die Materi derselbigen gifftig vnnd böß ist/als darff sich die Natur nicht vnderstehen sie anzugreiffen / vnd bleibt der Harn einem gesundten allerdings ähnlich / dergleichen wir hiebevor für den allerbesten vnd vntadelichsten gerühmpt: Wiewol

Warumb der Harn fürnemlich in der Pestilentz betrieg.

etliche diese Vrsach für nicht genugsam haltẽ/ als welche nicht wehrt/daß sie von einem Medico vnd Philosopho angezogẽ werd: sondern geben vor/es komme solches dannenher/ dieweil eine Fäule in dem Hertzen sey/bey deren die Natur geschwächt/ vnnd derowegen den Vnraht durch den Harn nicht außtreiben könne/auß welchem dann erfolg/daß der Harn subtiel bleib/ vnd ein gute Farb bekomm/dieweil nemblich nicht der geringste Vnraht mit demselbigen werd vermischt. Es wirdt aber die Natur derenthalben geschwächt/ dieweil ein beständige vnnd vollkommene Fäule in der Substantz deß Hertzens beruh/ derowegen man dann solche Fieber auß dem Harn nicht könne erkennen/ sondern vielmehr auß dem bösen Geruch vnnd Gestanck deß Athems: Derowegen dann ein Medicus, ob er wol sonsten sehr gelehrt/ leichtlich betrogen wirdt/wann jhm ein solcher Harn zu Hauß kompt. In solchem Fall/ wann ein Medicus den Patienten nicht selbst gesehen/ oder den Puls begriffen/ solte er wol schweren/ vnnd auß dem Harn anders nichts schliessen/ als sey der Mensch allerdings gesundt/ oder doch zum wenigsten bald widerumb werde genesen/ deren doch etliche vnlengst hernach gestorben. Vnnd kan demnach ein solcher Harn nicht allein den Medicum, der den Patienten nicht gesehen/ sondern auch

einen solchen / der etlichmal bey jhme gewesen / betriegen : daß er sich nemblich auß dem Harn beduncken läst / es werde derselbige seine Gesundtheit in kurtzem widerumb erlangen / da er doch an Kräfften stündtlich abnimpt / vnnd vnverhofft dahin stirbt. Muß sich derowegen ein Medicus in solchem Fall wol vorsehen / daß er durch einen solchen Harn nicht werde betrogen / vnnd demnach auch den Puls wol vnnd fleissig erforschen / als auß welchem man die Kräfft vnnd Vnkräffte deß Hertzens am allerbesten kan erkundigen / vnnd derowegen auch deß Menschen Leben vnd Todt / zusampt desselbigen Stundt / viel gewisser erfahren / als auß dem Harn. Dann es hat der Puls von dem Hertzen vnnd durch die Lufftadern seinen Vrsprung : Vnnd wie Aristoteles vermeint / so ist das Hertz das fürnemste Glied / welches am allerersten lebt / vnd am letzten stirbt.

Daß der Harn auch in den viertägigen Fiebern vngewiß.

Ja es ist der Harn nicht allein in der Pestilenz vnnd dergleichen gifftigen Fiebern / sondern auch in den viertägigen vnd andern nachlassenden Fiebern sehr vngewiß / vnd sonderlich wann sich der Kranck einer guten Diæt befleist / bey welchem sich auch gleich im Anfang nit geringe Zeichen einer guten Tauwung lassen sehen. Dann wann ein Medicus bey solchem Zustandt die Zeiten der Schwachheiten nicht vnderscheiden wil / kan er deß Zwecks

sehr leichtlich verfehlen. Ja daß ichs kurtz begreiff / so ist der Harn auch in allen andern Schwachheiten/welche ausserhalb den Blutadern entspringen / gar nicht gewiß / wie solches alle die jenige / so von demselbigen geschrieben/ vielfaltig bezeugen. Vnd wie man in der täglichen praxi vnnd Erfahrung siehet / so scheinen die Wasser etwan sehr schön vnd einem gesunden Harn in allem ähnlich/da doch der Mensch vnlengst hernacher stirbt / vnnd dasselbige fürnemblich auch in den geschwinden Kranckheiten / als da sind das gefehrliche Seitenstechen/ Entzündung der Lungen/ Halswehe vnnd dergleichen / bey denen ein beharzlich Fieber zugegen/welche bey jhrem guten Harn gemeiniglich sterben/ vnnd sind derowegen solche vermeynte gute Zeichen deß Harns offt vnd viel deß Menschen Todt. Vnnd dieweil demnach der Harn sich offtmals in den Sterbenden sehr fein vnnd allerdings ohne Mängel erzeigt / als kan ein einziger Harn beydes den Todt vnd das Leben verkündigen / vnnd dannenhero nicht vnbillich gesagt werden / daß derselbige sehr betrüglich/ vnd sonderlich in den schweren vnnd geschwinden Gebrechen: denn wenn er in solchen einem gesundē ähnlich scheint / bedeut er gemeiniglich den bald nahenden Todt / auß denen Vrsachē/ wie jetzt vermeldt. So hat man auch durch die tägliche Erfahrung erlernet/daß etwan ein einziger Harn nach seiner Farb / Substantz / vnd

in sich

in sich habenden Sachen vnterschiedliche vnd solche Schwachheiten bedeutet/ welche einander stracks entgegen/welches/ob es wol die Vnverstendige nicht glauben/ wird es doch bey den Gelehrten in keinen Zweiffel gesetzt. Ein subtieler vnd vnvertawter Harn kan sich bey einem gesunden Menschen lassen sehen / bey welchem er eine Vntawung deß Magens bedeut: welcher jedoch in den geschwinden vnnd brennenden Fiebern ein Rasen oder Vnsinnigkeit zu verstehen gibt/vnnd ist alsdenn auch ein gewisses Zeichen deß Todts: Dannenhero denn Hippocrates in seinen Aphorismis den weissen vnd durchscheinenden Harn für böß vnd schädlich helt/vnd sonderlich wenn sich ein solcher in den Wütenden erzeigt: Vnd sagt Galenus, er habe keinen bey einem solchen Harn vnd in dergleichen Zustand sehen auffkommen vnnd genesen. Wenn derowegen ein solcher Harn einem Medico zu Hauß getragen wird/lest jhme keiner leichtlich von einem hitzigen Fieber oder einiger Aberwitze jechtes träumen/ wenn er den Krancken nicht selbst gesehen. Vnd zwar so geschicht solches nicht allein in denen Kranckheiten/wie jetzt erwehnt/ sondern auch in vielen andern mehr: Als in der Wassersucht/da der Harn etwann gantz vnsträfflich/vnnd der Patient gleichwol hernacher stirbt / wenn nemlich das Gewässer die Gänge deß Hertzens vberfelt/ vnd den Menschen gählingen erstickt.

Subtile vnd durchscheinende Harn.

In welchen Schwachheitē der Harn insonderheit vngewiß.

Also pflegt der Harn auch in den Schwachheiten der Brust offt vnd vielmahl zu betriegen/ in welchem mehr auff den Speichel/ als auff den Harn zu sehen: wie gleichsfals auch bey denjenigen/ welche Blut/ eine bittere Gall/ einen kalten weissen Schleim/ oder anders dergleichē durch ein Erbrechen von sich geben/ da der Harn auch vnsträfflich scheint/ der Krancke aber durch das vielfältige Erbrechen abgemattet wird/ vnnd bald hernach auch die Seel gleichsam von sich würgt. Item in den Geschwären der Gurgel/ oder Entzündungen deß Zäpfflins/ vnd dem Hundskeichen/ werden die Leute etwann gählingen erstickt/ oder sterben an einer rohten Ruhr/ Blutfluß/ oder anderm Durchlauff dahin/ ob wol in dem Harn kein eintziger Mangel gespuhret worden. Gleich wie man denn auch die gülden Adern/ Feygwartzen/ eusserliche Geschwär/ Räudigkeit der Haut/ oder Frantzosen/ auß dem Harn nit errahtē kan/ ob sich wol die verlogene Winckel Ertzte solches alles rühmen. Also auch die Mängel vnnd Gebrechen der Nerven/ derselbigen Contracturn/ Läme der Glieder/ Gleichenwehe/ Podagram/ Chiragram/ Hüfftwehe/ Gemächt, vnd andere Brüch zusampt den Kranckheiten der Musculorum oder Mäuse/ Geschwulsten vnd Anstösse der Haut/ kan niemand auß dem Harn verkündigen vnnd ersehen/ wie solches auß dem Galeno selbst bezeuget

wird:

wird: da derselbige also sagt: Ob wol die Vn- "
tawungen eines Fiebers auß einem Harn kön- "
nen wahrgenommen / vnd geurtheilet werden / "
so lassen sich doch die Kranckheiten der Muscu "
lorũ oder Mäuse auß denselbigen nit gewiß er- "
kundigen; dañenhero man auch die Fäll / so der "
Mensch etwann thut / wie gleichsfals die em- "
pfangene Streich / Wunden / Stöß / Brüch / "
vnd dergleichen auß jnen nit muthmassen vnd vermelden kan. Ja es kömpt zu solchem / so biß-her erzehlt worden / auch noch dieses hinzu / daß der Harn etwann nur ein wenig gefärbt ist / da er hart soll gefärbt seyn / vnnd also auch im Ge-gentheil: Welches nicht weniger mit gewissen Gründen / als durch die Erfahrung dargethan vnd bewiesen werden kan. Als dessen ein Exem-pel zu geben / bilden wir vns einen Menschen ei-ner Gallmässigen Complexion vor / welcher gleichsfalls mit einer Cholerischen oder Gall-mässigen Schwachheit behafft / dessen Harn zwar in dem Vrinal nit fastgefärbt / ob er wol vermög seines Temperaments vnd Schwach-heit vmb viel soll gefärbt seyn. Deñ weñ in dem hoggerichten Ort der Leber eine Verstopffung vorhanden / vnnd gleichsfalls auch die Blut-Adern vnd ander Stücke / so sich zu den Niern erstreckẽ / zusampt dem Durchgang / durch wel-chen die Gall in das Gedärm geleitet wird / dasselbige zur Außtreibung deß Stuelgangs anzureitzen / gantz offen sind / so begibt sich die Gall / welche sonsten jhren Weg mit dem

Harn

Harn zu der Blasen genommen / zu dem Gedärm / erregt daselbsten etwann einen Durchlauff oder Verletzung / vnnd ist also eine Vrsach / daß sich der Harn nicht fast gefärbt erzeigen kan. Oder es fällt solche Gall etwann in Magen / vnnd erwecket in demselbigen ein Erbrechen vnnd Eckel zur Speiß: Oder sie theilt sich in den gantzen Leib hin vnd wider auß / vnd bringt eine Gälbsucht zu wege. Wenn sie aber (wie solches in den hitzigen Fiebern zu geschehen pflegt) zu dem Haupt hinauff gezogen wird / muß nothwendig ein Hirnwüten darauff erfolgen. Derowegen wenn das Temperament eines Menschen schon hitzig / vnnd gleichsfals auch die Schwachheit / mit deren er behafft / einer solchen Natur / so bleibt der Harn doch vngefärbt / wenn nemlich die Gall jhren Weg anderwertz / als zu den Harngängen vnd der Blasen nimpt: vnd kan also der Medicus nicht allein in dem Vrtheilen betrogen werden / sondern auch den Patienten eine noch grössere Gefahr erwecken / wenn er jhme nemlich hitzige Artzneyen verordnet / durch deren Gebrauch er leichtlich vmb sein Leben kömpt. Vnnd ist demnach meines Erachtens genugsam erwiesen / daß die auß dem Harn genommene Vrtheil nicht allein sehr vngewiß vnnd betrieglich / sondern auch vberauß gefährlich / wenn sich ein Medicus also bloß auff dasselbige wolt verlassen / vnnd leichtfärtiger Weise eins

oder das ander auß der Apotecken verordnen/ wie an seinem Ort weitleufftiger vermeldet werden soll.

Eben auff solche Weise erzeigt sich auch das Gegentheil in den Phlegmatischen Personen/ welche etwann mit einer kalten Schwachheit sind behafftet / daß nemlich der Harn vmb viel gefärbet/vnd solches geschicht sonderlich in der Blödigkeit der Leber/in welcher die Krafft / deren Ampt ist abzusondern / vnvermöglich ist/ vnnd die Feuchtigkeiten ohn alle Absonderung lest zergehen/oder gleichsam verschmeltzen / bey welchem Züstandt sich der Harn vmb so viel desto mehr pflegt zu färben / vnnd einem Wasser / in welchem ein blutig Fleisch gewaschen worden/gleich erzeigt. Dannenhero denn Hippocrates die Medicos vermahnt / daß sie bey denen Wassersüchtigen/bey welchen sich ein solcher gefärbter Harn erzeigt / nicht also bald sollen schliessen vnd meynen/als sey dieselbige jhre Schwachheit auß einer hitzigen Vrsachen her entstanden.

Es wird aber der Harn auch von wegen grosser Schmertzen gefärbt / ob wol derselbige auß einer kalten Vrsachen her entstanden / bevorab wenn er sich gegen den Harngängen zu erstreckt: Vnnd solches einig vnnd allein darumb / dieweil die Natur in allen Schmertzen das Geblüt zusampt den Geistern zu Hülff schickt/daher auch dieser Wasseriche Vberfluß

wird gefärbet. Vnd solches pflegt etwann auch in den Verstopffungen deß Stuelgangs zu geschehen/vnnd sonderlich in dem Gang/der sich in das Gedärm hinab erstreckt / vnd durch welchen die bittere Gall in dasselbige gelangt. Wie gleichsfals auch in dem Krimmen/vnd andern dergleichen innerlichen Schmertzen/ ob sie wol auß einer kalten Vrsachen her entstanden/vnd solches ebē darumb/wie jetzt vermeldt. Welches alles/wenn es ein Medicus nit in Acht nimpt/ vnd wol zu Gemüht führt/wird er offt vñ leicht betrogen: sintemal dz auß dem Harn geschöpffte Vrtheil für sich selbsten sehr vngewiß vnnd betrieglich/vnd dasselbige nicht allein vmb angezogener Vrsachen willen/ sondern auch dieweil er/ der Harn / sehr leichtlich wird verändert/wie an seinem Ort dargethan vnnd bewiesen werden soll.

Die Authoritates vnd Schrifften der Gelährten belangendt/muß man dieselbige fleissig erwegen/damit man dieselbige desto besser möge fassen vnd verstehen. Denn ob wol bey jhnen etwann gelesen wird / daß die Wasser viel können anzeigen vñ bedeuten/vnd daß jre Wissenschafft einem Medico sehr nützlich: so sind doch derselbigen Vrtheil in vielen Stücken nit also gewiß/wie wir zum Theil bewiesen / zum Theil aber noch weiter beweisen wollen/dessen Vrsachen denn/woher nemlich ein solche Vngewißheit entstehe/ein Medicus auff das allerfleissigst betrachten muß/damit er dem Betrug entgehe.

Es

Es ist aber/wie vorgemeldt/deß Harns fürnembste Bedeutung die Dispositio oder Gelegenheit der Leber/vñ nach deß Avicennæ Zeugnüß aller Gänge deß Wassers / zusampt den Blutadern: durch welcher Mittel er dann auch andere Gebrechen mehr zu verstehen gibt. Die stärckste vnnd gewisseste Anzeigung beruhet in der Leber / vnnd sonderlich was in derselbigen hoggerichten Theil gefunden wird.

Die Gebrechen der Blutadern aber belangendt/werden dieselbige nach deß Savonærolæ Zeugnüß auff solche Weise auß dem Harn erlernet: dieweil nemlich dͤ Materien/so iñ solchen Adern beruhet / ein Theil mit dem Harn wird vermischt/vnd denselbigen färbt: Vnd weñ die Materia ein Gall ist / so wird der Harn desto röhter: wie gleichsfals durch das Zuthun einer Phlegma etwz weiser: wiederum̃ von dem Blut gleichsfals roth/ vnnd von der schwartzen Gall oder Hefen deß Geblüts dunckeler vnnd schwartz. Vnd ob wol auß diesem die Vngewißheit deß Harns nit geschlossen werden kan/ so sihet mans doch auß deß Avicennæ angezogenen Worten/wenn man dieselbige recht vnd wol erwegt / in dem er sagt / er habe sein fürnembste Bedeutung in der Leber: denn wenn dem also/so muß ja nothwendiglich folgen/daß seine Bedeutung in den andern Kranckheiten nicht also gewiß / sondern offt vnd viel betrüglich / vnd solches vmb vieler Vrsachen willen/ welche

Wie die Gebrechen der Blutadern auß dem Harn werden erlernet.

welche an seinem Ort zu erklären sind. Derowegen denn Avicennas noch ferner sagt / daß man den Bedeutungen deß Harns nicht also leichtlich solle glauben / man nehme denn etlicher gewissen Conditionen in Acht: Vnnd schleust demnach Gabriel de Tarequa, ein fleissiger Schüler deß Avicennæ, nicht vnbillich also: es sey nemlich das auß dem Harn genommene Zeichen sehr betrieglich / vmb welcher Vrsachen willen jhnen denn ein Medicus nit leichtlich trawen / vnnd sich darauff verlassen soll: dieweil viel Irrthumb in demselbigen werden begangen / vnd das Vrtheil / so darauß entspringt / durch die Mäng vnnd Qualitet der Speisen vnd anderer dergleichen gebrauchten Sachen leichtlich verändert: vnd mit solchem stimmen Savonarola, Petrus Apponensis, vnd alle andere / so von dem Harn geschrieben / vberein.

Auff die Einrede aber / da einer möchte sagen / wir nehmen vnsern meisten Beweiß auß dem Avicenna vnnd andern Arabiern seines gleichen / da doch viel Medici zu finden / welche dieselbige nicht hoch achten: geben wir zur Antwort / daß wir vns deß Avicennæ Zeugnüß nicht also sehr lassen bewegen / wie gleichsfals auch deß Galeni, wie etliche Galenisten heutigs Tags im Brauch haben / daß sie nemlich alle andere Medicos verachten / vnd dem einzigen Galeno dermassen anhangen / als habe dersel-

derselbige nirgendt können jrren: Vnd bedencken solche Leut gar nicht/daß alle wahre Philosophi vnd Medici die Freyheit haben/das beste auß einem jeden Autore herauß zu lesen: Vnd gilt vns eben gleich / ob der jenige / so etwas schreibt/ein Griech/Arabier oder Hebreer sey/ wenn er nur der Warheit nicht verfehlet: Denn es sind zwar Plato vnnd Socrates vnsere gute Freunde/die Warheit aber am allermeisten angenehm. Vnd ob schon dem also/ dz Avicennas oder sein gemeldter Dollmetsch in vielen Stücken gejrret/so soll man doch das jenige darumb nicht verwerffen / in welchem sie die Warheit geschrieben. Wie viel der jtzigen Gelährten den bösen Gebrauch haben/ daß sie sich allein darüber verwundern / was sie von jhren Lehrmeistern gehört vnnd empfangen.

Solche vnsere Rede auch auß dem Galeno zu beweisen/bedarff keiner grossen Mühe/sintemal alle Medici vnd so wol die Galenisten/als deß Avicennæ Anhang/einhelliglich bekeñen/ daß durch den Harn offtmals auch die aller gelährteste Medici werden betrogen/ wenn sie der andern nothwendigen Zeichen bey dem Patienten nicht zugleich auch mit in Acht nehmen: Vnd sagt demnach Galenus in dem 7. Capittel seines ersten Buchs de Crisibus von diesen Sachen also: Die fürnembste Zeichen d' Tawung / so in den zum Athem gehörigen Instrumenten

„ menten verrichtet wird/erscheinē in dem Spei-
„ chel: gleich wie die Zeichen der Tawung in den
„ Blutadern: vnd die Zeichen ď Tawung in dem
„ Magen auß dem Stuelgang: in allen vñ jeden
„ Fiebern aber/als welches Gebrechen der Blut-
„ vnd Lufftadern sind/ muß man deß Harns in-
„ sonderheit in Acht nehmen/vnd denselbigen vor
„ allen Dingen wol erwegen. Daß aber Galenus allhie auch der Arteriarum oder Lufftadern gedenckt/ist vnsern vorigē Wortē/ da wir gesagt/ es zeige der Harn allein die Gebrechen ď Blutadern/gar nit zuwider / dieweil durch diese beyderley Gefäß/nemlich die Blut- vñ Lufftadern/ das Hertz entzündet wird. Denn weñ man dem Galeno glaubē darff/so kan kein Fieber bestehn vnd entspringen/es werde deñ das Hertz erhitziget/sintemal kein Glied zu finden / das den Leib also erhitzigen vnd entzünden kan: Derowegen weñ das Hertz entzündet ist/so entsteht also bald ein Fieber: Vnd dieweil desselbigen Materia so wol in den Lufft- als auch in den Blutadern beruhen kan / als wird von dem Galeno in dem Vrtheil deß Harns auch derselbigen (Lufftadern) gedacht. Vnd ob wol in den gemeldten Lufft- oder Pulsadern ein reiner Geblüt zu finden/als in den Blutadern/so wird doch die Dispositio oder Gelegenheit der Lufftadern/ wie gleichsfals auch die Fieber/durch den Harn geoffenbahrt: sintemal gleich wie kurtz zuvor vermeldt/das Geblüt durch die Blutadern vnnd durch die Beförderung der Wässerichen Sub-

stantz

stantz deß Harns zu allen Gliedmassen deß gantzen Leibs gelangt / also wird eben solches auch durch die Lufft-oder Pulsadern verricht. Dieweil aber solche Lufftadern / beneben dem jtzterwähnten reinen Geblüt / auch die Geister deß Lebens in sich begreiffen / als wird auß derselbigen Bewegung / nemlich dem Puls / das Fieber nicht weniger vermerckt / als auß dem Harn: wie gleichsfals die Gelegenheit solcher Lufftadern / deß Hertzens selbst / vnd andere Kranckheiten mehr / welche doch auß dem Harn keines Wegs erscheinen. Auß welchen Worten leichtlich abzunehmen / daß der Harn in allen Kranckheiten / ohn die jenige / so in den Blutadern vnd Leber erwachsen / gemeiniglich vngewiß vnd betrieglich. Dieweil aber die Gebrechen der Leber / vnd also auch der Blutadern / zusampt den Fiebern offtmals mit einander vermischt werden / vnd solche Gliedmassen mit andern / so jhnen am nechsten / Gemeinschafft haben: vnd denn weniger nicht der Harn vmb vieler Vrsachen Willen (wie an seinem Ort vermeldet werden soll) verändert wird / kan auch vmb desselbigen Willen das Vrtheil deß Harns einen Medicum eben so wol betriegen / als in andern Schwachheiten zu geschehen pflegt / welche sie etwann auch / wiewol sehr schwächlich / anzeigen vnnd bedeuten. Bin demnach der gäntzlichen Meynung / es habe Galenus nicht vnbillich gesagt / es werde die Besserung der Schwachheiten nit

wol auß der Tawung deß Harns erkennet. Derowegen er denn in allen seinen Büchern/ so wol von den Fiebern / als den Gebrechen der Leber/ausserhalb deß Harns vnzehlich viel andere Kennzeichen mehr beschreibt/ dasselbige alle desto besser zu erforschen. Vnd eben solches bezeuget auch Actuarius, daß nemlich die Vrtheil deß Harns zu der gantzen vnd vollkommenen Betrachtung vnd Erkantnüß nicht gnugsam sey. Vnd Rhases ein fleissiger Nachforscher aller solcher Sachen/vermahnet alle Medicos, auff solche Kennzeichen deß Harns sich nicht zu verlassen/sie haben denn das jenige / so nothwendiger/bey dem Krancken selbst in Acht genommen/vnd fleissig observirt. Denn alle nothwendige Sachen / wie sichs bey einem Krancken gebührt/ zu erforschen / werden vnzehlich viel andere Kennzeichen erfordert / damit man durch dz blosse Anschawen deß Harns mit den Landstreichern nicht werde betrogen.

Das V. Capittel.

Daß das auß dem Harn genommene Vrtheil nicht gnug sey zu der vollkommenen Betrachtung vnnd Erkantnüß einer Schwachheit.

DIeses mit sattem Grundt d' Warheit zu behaupten/dieweil es nemlich das fürnembste Stück vnserer gantzē Disputation ist/müssen wir vns deß Gegentheils Einwurff nicht

nicht lassen jrren / welche fürgeben / man habe offt ein einzig Wasser zu einem gelährten Medico, vnd folgendts auch zu einem Schreyer oder Winckelartz getragen / vnd gleichwol auß jhrer beyder Aussag befunden / daß der Letzte die Schwachheit viel besser errahten vnd beschrieben / als ď Erste / vngeacht seiner grossen Kunst vnd Wissenschafft: denn solches alles sind lauter vnverschämpte Lügen vnd nichtige Fabeln / welche sich am Ende viel anderst befinden.

Vnd damit ein jeder solch vnser Vorbringen desto besser verstehe / müssen wir etliche Sachen von dem Vnterscheid der Glieder deß menschlichen Leibs etwas weitläufftiger widerholen. Beruffen vns demnach fürs allererste auff vnsern Galenum, welcher im 9. Cap. seines Buchs de arte medicinali also schreibet: Es sind der Glieder deß menschlichen Leibs fürnemlich viererley: als deren etliche für die Principia oder Anfänge werdē gehalten: Etliche von denselbigen entspringen: Etliche weder andern mit jhrer Verwaltung vorstehen / noch auch jrgendt von einem andern werdē gubernirt / oder regiert: Etliche aber / so beydes mit eingepflantzten vnd einfliessenden Kräfften sind begabt.

Die erste / als nemlich die Principia, sind das Hirn / Hertz / Leber vnnd Geburts Geyln. Von diesen aber kommen her / vnd stehn denselbigen zu Dienst / als die Nerven vnd Marck in dem Rückgrad dem Hirn: Die Arteriæ oder

Vier fürnembste Glieder deß Leibs.

Pulsadern dem Hertzen: die Blutadern der Leber: vnnd die Saamens Gefäse den Geyln. Welche aber durch sich selbsten gubernirt vnd regiert werden/sind die Krospel/Bein / Sennen/Häute/Trüsen/Schmaltz/vnnd das einfache vnvermischte Fleisch: Die vbrige alle aber/ob sie wol mit denselbigen durch sich selbst regiert werden/haben sie doch der Pulsadern/Nerven vnnd Blutadern darzu von nöhten. Die Haar aber zusampt den Nägeln an Händē vnd Füssen habē durchauß kein Regiment/sondern mehr nit deñ eine Generationē, oder Gebährung. Aber von diesem allen weitläufftiger zu reden/ist nicht vnsers Vorhabens / bevorab dieweil es von vielen andern allbereit geschehen/die da vnterschiedliche Commentarios in deß Galeni Bücher geschrieben / dieses aber/ so bißhero / vnnd in diesem Capittel vermeldet worden/haben wir nicht können vmbgehen/damit ein desto gewisserer Schluß darauß erfolg/ daß nemlich die Gelegenheit aller Glieder auß dem einzigen Harn nicht könne erlernet werden.

Vnd dannenhero werden der allerfürnembsten Gliedmaß/ohn welche das Leben nicht bestehen kan/ drey gezehlt / vnnd derowegen von dem Galeno Principia oder die Anfänge genennt. Dieweil nemblich ohne das Hirn/Hertz vnd Leber/kein Mensch das Leben haben vnnd behalten kan/ob wol die verlogene Brunzbeseher den

her den gemeinen vnd gerngläubigen Pövel bereden / man könne den Menschen derselbigen ohne Verlust deß Lebens berauben / oder sie zum wenigsten verkleinern: Wie denn insonderheit einer auß denselbigē sich vnverschämpt gerühmet/er habe einem eine Wunden an dem Haupt geheilt/in welchen er einen gantzen Löffel voll deß Hirns herauß genomen: von welchem denn auch Lügenmäuler vorgeben/daß sie es in dem Harn können sehen: wie gleichsfals auch/ daß einem Menschen die Leber durch einen hitzigen Trunck biß auff einer Bonen groß verzehrt.

Was können aber / spricht ein Vnverständiger/ die Geburts Geyln zur Erhaltung deß Lebens dienen / sintemal etliche in den Frantzosen vnnd Brüchen derselbigen beraubt worden/vnd doch darvon nicht gestorben / wie denn auch jhrer vielen das gantze Mannliche Glied hinweg fault / welche gleichwol bleiben leben: Hat derowegen Galenus nicht recht gethan/daß er die Geburts Geyln vnter die fürnembste Gliedmassen gezehlt.

Antwort: Wiewol der Mensch ohn die Geburts Geyln leben kan / so werden sie doch wegen Erhaltung deß Geschlechts vnd Kinderziehung nicht vnbillich vnter die fürnembste Gliedmassen gezehlt/ob man wol auch Exempel hat / daß solche einem Menschen in

dem Krieg hinweg geschossen worden / welche gleichwol nit gestorben. Vnd ist derowegen das Hirn der Anfang der Empfindligkeit vnd Bewegung / als welche beyde Stücke es dem gantzen Leib durch die Nerven mitzutheilen pflegt: Das Hertz aber ist der Anfang deß Lebens/vñ ein Schatz der natürlichen Wärmbd/ zusampt der lebhafften Stärck/welche es durch die Lufft, oder Pulsadern in den gantzen Leib vertheilt. Die Leber ein Anfang vnd Vrsprung d' Ernehrung/welche die natürliche Wärmbde/ so von dem Hertzen her entspringt / in sich begreifft / vnnd dieselbige durch die grosse hohle Blutader in den gantzen Leib verwendt: denn sie ist ein Anfang vnd Vrsprung aller solcher Adern/vnnd von der geschäfftigen Natur darzu formiert/das Geblüt zu gebähren. Jn den GeburtsGeyln aber beruhet die Krafft der Generation oder Gebährung: Vnd gleich wie die Gefäß deß Saamens zu Dienst vnd Behülff derselbigen sind verordnet / also hat das Hirn die Nerven/das Hertz die Arterias oder Lufft-Adern/vnd die Leber die Adern deß Geblüts.

Welche durch sich selbsten werden regiert.

Welche aber durch sich selbsten werden regiert/als da sind die Krospel/Bein / Sennen/ Häutlin/Trüsen/Schmaltz/vnd das einfache vnvermischte Fleisch/die sind mit jhren eigenen vnd sonderbahren Kräfften begabet/durch welche sie werden guberniert vnd regiert.

Es

Es bedeuten aber die Wort seipsas gubernare, oder sich selbsten regieren/nach deß Ioannis Ammonij Agricolæ Zeugnuß nichts anders/als die Kräffte vnnd Vermögen haben/durch welche das Nutrimentum oder Nahrung wirdt verfertiget / als deren Ampt vnnd Eigenschafft ist / die Nahrung an sich ziehen/dieselbige in sich behaltē/verwandeln/der Substantz der Glieder ähnlich machen/vereinbahren/vnd den Vberfluß von sich verweisen/welche Kräffte sie von keinem andern empfangen/sondern von Natur in sich selbsten haben.

Die andere Glieder aber/welche solche Kräffte zum theil in sich selbsten haben/ zum theil aber von andern empfangen/ sind die Lung/ Magē/ Gebärmutter / Niern / Miltzen vnnd dergleichen: Dann also hat die Lung die eigene vnnd eingepflantzte Krafft/den eusserlichen Lufft beydes an sich zuziehen / vnd widerumb heraus zuverweisen: Die Gebärmutter die Geburt in sich zubehalten/vnnd folgends zu seiner Zeit widerumb heraus zugeben/vnd gleichsfalls den Samen an sich zuziehen vnnd zubehalten : Die Niern den Harn in sich zuziehen : Der Mage die empfangene Speysen zuvertauwen: vnnd das Miltz die melancholische Feuchtigkeit an sich zuziehen / vnd wirdt dannenher ein Instrument den Leib von der melancholischen Feuchtigkeit zureinigen genennt. Beneben diesen haben solche Gliedmassen auch andere Potentias

Welche Gliedmassen solche Kräffte zum theil in sich haben / zum theil von andern empfangen.

oder Kräffte/welche sie anderst woher empfangen: dann sie haben der Lufft- oder Pulsadern vonnöhten / als welche sie durch Mittel der Geister vnnd Wärmbde von dem Hertzen empfangen: gleich wie sie denn von der Leber durch die Blutadern werden ernehrt: vnnd von dem Hirn durch die Nerven der Empfindtlichkeit vnnd Bewegung theilhafftig gemacht. Denn das Hertz / welches beydes von den Philosophis vnnd Medicis für den Vrsprung vnnd Quell der Lufft- oder Pulsadern gehalten wirdt / hat solcher Pulsadern für sich selbsten nicht vonnöhten / sondern gebraucht sich derselbigen Dienst andern Gliedtmassen zum besten: sintemal zwo andere dergleichen Adern / nemblich die arteria venosa, vnnd Aorta, das ist / die Blutaderiche vnnd PfortenAder auß jhr entspringen: vnder welchen jene sich biß in die Lunge erstreckt / derselbigen das Lufftmässige Geblüt zu vnnd das Dünstige hergegen heraus fährt/vnnd einer Blutader an Substantz fast ähnlich ist / damit sie sich mit der Lungen desto füglicher könne auffthun vnnd erweitern/ vnnd dann auch dieweil sie in den Kindern/ so noch in Mutterleib ligen / einer Blutadern Ampt in Ernehrung der Lungen verwest. Die ander aber / nemblich die Aorta oder PfortenAder / versiehet den gantzen Leib mit deß Lebens Geistern / vnnd macht / so baldt sie

auß

auß dem Hertzen heraus kompt / die Coronariam, vnnd dieselbige bißweilen zweyfach rings vmb das Hertz herumb : baldt hernach aber wirdt der Truncus oder Stamm solcher Pforten Ader in zween vngleiche Aeste / nemblich den obern vnnd kleinsten / vnnd den vndersten grossen zertheilt : vnnd der öberste widerumb in zween vngleiche die Subclauii genennet vnderscheiden : Denn der auff der rechten Seiten vnder denselbigen ist etwas dicker / vnnd hat seinen Vrsprung auch etwas höher / als der ander auff der lincken / als der etwas nidriger vnnd bey dem ersten Ripp heraus entspringt. Der auff der rechten Seiten vnder den Subclauijs gibt die öberste intercostalem oder zwischen den Rippen von sich / wie gleichsfalls auch die mammariam, musculam, ceruicalem vnnd Carotidem, der andern allen / als die sich hinauff in das Hirn / vnnd hinabwärts in die Brust / Kräß / Lenden vnnd Nieren erstrecken / vnnd denselbigen helffen / zugeschweigen. Eben dieses soll man auch von der Leber vermög der Blutadern / vnd von dem Hirn vermög der Nerven verstehn. Es sind aber diese Gliedmassen einander verwandt / vñ muß je eins deß andern Mängel empfinden vñ entgelten / gleich als gieng oder endet sich eins in das ander.

Gleich wie aber die Haar auff dem Haupt vnd an andern Orten deß Leibs eigentlich keine

Glied-

Gliedmassen deß Leibs zunennen sind / also ist solches auch von den Någeln an Hånden vnd Füssen zuuerstehn: dann dieweil sie kein Leben in jhnen haben / als werden sie auch von der Seelen nicht regiert / sondern es gebåhrt vnnd gibt jhnen dieselbige allein die Materiam, als den Vberfluß / welchen sie auß dem gantzen Leib dahin verweist. Jedoch haben solche Stücke deß Leibs auch jhren besonderen Nutzen / in dem nemlich die Haar das Haupt bedecken vñ ziern: die Någel aber die allerkleinste vnd subtieleste Sachen können fassen / die Haut allenthalben kratzen / vnd den gantzen Leib seines eusserlichen Vnraths entledigen. Derowegen dann Galenus zum aller letztẽ noch dieses hinzu setzt / daß man auch auß diesen Stücken / ob sie wol auß dem Vnrath vnnd Vberfluß entstanden / auch eine Erkandtnuß / beydes den Leib deß Krancken / vnd dann auch sein Temperament betreffendt / haben vnnd erlangen könn / wie solches auch von dem Hippocrate an vielen Orten wirdt bezeuget: dann wann der gantze Leib deß Krancken fast schwer vnd vnuermöglich / vnd darneben auch die Någel vnd Finger dunckelblaw oder braun worden / ist anders nichts / als der Todt zugewarten. Vnnd welchen Schwindt- oder Lungensüchtigen / sagt Hippocrates, die Haar auff dem Haupt außfallẽ / vnnd gleichsfalls auch ein Durchlauff deß Stulgangs hinzu schlågt / die haben sich deß

Ster-

Sterbens gewißlich zuuersehen: welches wir dann in vnsern Obseruationibus mit vielen Exempeln bewiesen. Vnd dieses sey also von den Gliedmassen deß Leibs genug: welches alles denn niergendt anderst zu gemeynet ist / als zum Beweiß / daß der Harn vns weder die Gesundheit oder vnpäßlichen Zustandt solcher Glieder vnnd Stücke könne demonstriern vnd zeigen. Vnnd wer demnach das jenige / so von solchen Gliedern ist gesagt worden / recht versteht / der wirdt auch das nachfolgende leichtlich können fassen.

Vnnd dieweil demnach der Vnderscheidt der Gliedmassen vnnd Stücke deß Leibs nicht einerley / vnd gleichsfalls die Gefäß vnnd Ort deß Vnrahts in demselbigen (Leibe) vnderschiedlich / so muß nothwendiglich auch das Vrtheil jhrer aller Gebrechen vnderschiedlich seyn. Denn dieweil die Pulsadern auß dem Hertzen her entspringen / kan man auß derselbigen stätigen vnnd jmmerwehrenden Bewegung / welche wir den Puls zunennen pflegen / die Gebrechen deß Hertzens am allerbesten erkennen: Wiewol auch andere Leibsgebrechen mehr auß demselbigen werden erlernet vnnd entdeckt. Wie aber solches gescheh / ist auß deß Galeni Buch von dem Puls außführlich zusehen / als da er solches nach der Läng beschreibt. Vnd zwar so ist diese Wissenschafft von dem Puls / vnd was darzu gehört / einem Medico

nicht

nicht weniger nöhtig/als auch die Lehr vnd Underricht von dem Harn.

Daß aber von den Blutadern gesagt worden/ sie haben jhren Vrsprung von der Leber/ als werden auch derselbigen Gliedtmassen Gebrechen auß dem Harn erkennt: (sintemal der Harn auß der Gebährung deß Bluts in der Leber jhren Vrsprung empfängt) vnnd dannenhero auch die Mänge vnnd Qualitet der Feuchtigkeiten/ zusampt den fürnembsten Gebrechen der Leber/ vnnd was sonsten auß der Corruption oder Verderbung deß Geblüts erfolgt.

Im Gegentheil aber gibt die Außsprach einer Oration oder Red die Geschäfft der Vernunfft an Tag: wie gleichsfalls auch die Empfindtlichkeit vnnd schwache Bewegung der Nerven die Mängel vnd Gebrechen deß Hirns: wiewol man solche etlicher Massen auch auß dem Reuspern vnnd dem Vnraht der Nasen abnehmen vnnd vermuhten kan: sintemal sich von dannen zween grosse Durchgäng in den Rachen erstrecken/ durch welche der Vnraht deß Hirns viel leichtlicher gelangen/ vnd ferner durch den Mund zu seinem Außgang kommen kan. Dannenhero denn Galenus nicht vnbillich sagt/ es könne der Mensch/ vngeacht/ daß die Natur das Hirn vnten mit seinen Kammern versehen/ welche den Vnraht deß Hirns in sich auff vnd annemen/ sehr leichtlich

in eine Apoplexiam oder Schlag gerahten/ wenn nit zugleich auch ein Weg oder Durchgang zugegen: Zu welchem Ende deñ kein füglicher vnd bequemerer erdacht werden kan/als eben dieser/welcher nit allein fein weit/ sondern sich auch von der Höhe hinabwärts erstreckt. Vnnd werden demnach die Excrementa deß Hirns viel sicherer durch diesen Gang heraus/ der Geruch aber der eusserlichen riechenden Ding vō aussen dardurch hinein geführt: Welchen zweyfachen Nutzen denn dieses Instrument allein verricht/ deren einer zu dem Leben selbst/der ander aber zu einem bessern vnd füglicheren Leben nöhtig vnd gerichtet ist. Es sind aber beneben diesem noch andere zween Canal oder Gäng / so sich von oben hinabwärts/ nemblich durch den Rachen in den Mundt erstrecken / vnnd dem Vnraht deß Hirns seinen Außgang geben, vnnd dasselbige jedoch allein alsdann/ so lang sich das Hirn natürlich vnnd wol befindt/vnnd seine Nahrung vberwinden vnd vertauwen kan. Vnnd ist derowegen die erste Nutzbarkeit der Löcher / so sich auß dem Hirn in die Nase erstrecken / vnnd vmb welches willen sie fürnemblich erschaffen/ nicht die Außführung deß offtgemeldten Vnrahts / sondern es hat die Natur dem Hirn/ vnnd sonderlich wann es sich vbel befindt/ noch dieses / als ein sonderbare Hülff/ gegeben/daß es den eusserlichen Lufft oder Athem durch

durch dieselbige an sich ziehen kan / welches den vor dem Geruch pfleget her zugehn / welcher Geruch nachmals in dem Hirn wirdt geurtheilt / vnd ob er gut oder böß sey / vnderscheiden / vnnd solches an sich ziehendes eusserlichen Luffts ist nicht allein älter vnd fürtrefflicher / als die vorige Nutzbarkeit deß Geruchs / sondern auch zu dem Leben selbsten nöhtig. Vnd hat demnach ein jedes Glied seine eigene Gänge / seinen Vberfluß vnnd Vnraht dardurch außzuführen / auß welchem Vnraht man desselbigen Glieds Schwachheit abnehmen vnnd erkennen kan. Auß diesem allem nun ist leichtlich abzunemẽ / daß man die Gebrechen der Augen / das Vbelhören oder Taubsucht der Ohren / zusampt dem Schwindel / Abgang deß Gedächtnuß / Schlaffsucht / Schlag / schwere Noht / oder hinfallende Seuch / Schretzel / Tobsucht vnnd andere dergleichẽ Kranckheiten / welche deß Hirns eigen / auß dem Harn eigentlich nicht könne erkennen / sondern hab bey demselbigen auch anderer Zeichen mehr vonnöhten. Derowegen wer die Zufäll der Schwachheiten anzeigen vnd verkündigẽ wil / der muß nach deß Actuarij Zeugnuß (welcher gleichwol auß dẽ Harn auch viel verheist) den Vnderscheidt der Harn zuuor wol lernen verstehn: vnd ob wol auß denselbigen auch etwan allein viel vnnd fürnehme Schwachheiten können erkandt werden / so ist jedoch vonnötẽ / daß man sich auch deß Pulses erkun-

erkundige/allen Vnraht besichtige/ der Bewegung deß Athems / deß Lagers/oder Gelegenheit deß Angesichts/vnd vbrigen gantzen Leibs/ vnnd Außsprach der Zungen/fleissig in Acht nem / wie nemblich ein jedes vnder denselbigen beschaffen / ob vnnd wie es sein Ampt verricht/ dann wo solches geschicht/ da kan man die zukünfftige Zufäll/ vnnd was der Krancke zu gewarten / desto besser vnnd gewisser verkündigen.

Dann den Puls betreffendt/ zeigt derselbige zum ersten die Gewalt der Hitz vnd Kälte in dẽ Geistern: der Harn aber die Menge vnd Qualitet der Feuchtigkeiten: der Vnraht oder Stulgang die Tauwungen vnnd Vntauwungen deß Magens: gleich wie die pronunciatio oder Außsprach der Rede das Geschäfft vnd Vermögen der Vernunfft: Die Beschaffenheit deß Lagers/deß gantzen Leibs/vnd Angesichts aber gibt auch seine sonderbare Anzeigung vnd Bedeutungen / wie solches auß andern Büchern leichtlich zuerlernen. Vnd dieses ist die Vrsach / vmb welcher willen auch Hippocrates selbst seine Anzeigungen nicht allezeit auß dem Harn genommen/ sondern / wie auß allen seinen prædictionibus oder Vorverkündigungen zusehen/ den mehrer theil auß dem Angesicht deß Krancken / ob nemblich die Nase spitz/die Augen tieff / die Schläffe ein vnnd zusamen gefallen/die Ohren kalt vnd eingezogen/

Was der Puls/ Harn/ Stulgang vnd Außsprach für Anzeigungen geben.

Böse Zeichen auß dem Angesicht.

die Haut an der Stirn hart / gespannt vnnd dürr / die Farb deß gantzen Angesichts entweder schwartz / bleych / dunckelbraun / blauw / Bleyfarb oder jhme selbsten gleich: Bald aber nimpt er auch die Zeichen von den Augen selbst / von den Augliedern / von der Nasen vnnd Leffzen: nachmals auß dem Lager / von den Zänen / Mundt vnnd Schlaff: Item / auß dem herausdringendten Athem / von den Geschwären / Lager vnd Gebährdten der Händt / ob sie nemblich Flocken lesen / die Halmen oder anders von den Wänden klauben / dergleichen Zeichen denn in den geschwindten vñ gefährlichen Schwachheiten gemeiniglich nichts gutes bedeuten. Ferrner siehet er auch auff den Schweiß / Gegne deß Hertzens / Geschwulsten vnd Vereyterungen / so sich etwan hie oder dort erzeigen: Ja er nimpt auch in seinem andern Buch de præsagijs, deß Bauchs / Lenden vnnd Weychen / wie gleichsfalls ob die Füsse geschwollen / die eusserliche Gliedtmassen warm oder kalt / die Händte / Füsse oder gantze Leib schwer: Item / wie die Nägel / vnnd Geburtsgeyln zusampt dem Schlaff / Stuelgang / Vrin / Erbrechen vnnd Außspeyhen / Vereyterungen vnnd Geschwär beschaffen / sehr wol vnnd fleissig in Acht: vnnd denn nicht weniger in seinem dritten Buch de prædictionibus, sonderlich in den Fiebern vieler Sachen mehr / welche man bey dem Patienten selbst
vernehₒ

vernehmen vnnd auß dem Harn/so einem etwan zu Hauß getragen wirdt / keines Wegs erlehnen kan. Vnd wohin ist seine lange Red vnnd Discurs in den libris prorrheticorum anderst hin gemeynt ? vnnd in dem Büchlin de probitate sagt er / es muß ein Medicus nicht allein dieser Sachen / so bißher erzehlt/ sondern auch vieler anderer mehr in Acht nehmen/ mit diesen Worten :

„Es ist sehr schön / vnnd gibt auch ein leichte „Erkandtnuß/ daß wann du zu einem Krancken „gefordert wirst / du erstlich desselbigẽ Angesicht/ „gantzen Habitum, Composition / Lager / Ergetzlichkeit/ kurtze Rede/ gute Ruhe/ wie gleichsfalls sein Stehen / Sitzen/ Fleiß/ Sorg/ Antwort auff ein oder die ander Frag / wie er ferrner bey jhme selbst / ob er das Getümmel / so etwan vmb jhn geführet wirdt / könne vertragen/ vnnd das jenige / so jhme angebotten/ gern vnnd willig nem/ ꝛc. fleissig observierst. Dann auß diesem allem vnnd andern vnzehligen Zeichen mehr kan man nachmals desto besser judiciern : Sintemal kein Gebrechen deß Leibs auß den Excrementen oder Vnraht allein erkennet wirdt/ sondern auch auß dem Ort / Natur/ proprietet vnd Eigenschafft der Schmertzen / vnd andern eigenen vnd sonderbaren Zufällen / wie Galenus in seinem ersten Buch de locis affectis vns dessen erjnnert.

Ferrner trägt es sich auch offtmals zu / daß etwan auß einem einzigen Zeichen beydes der Ort vñ dispositio oder Gelegenheit der Krancken wirdt erkennt: oder der Ort mit sampt der Vrsachen / als da sind die notæ oder Zeichen der Ort / vnd gleichsfalls auch von der verletzten Wirckung / Excrementis oder Vnraht / Eigenschafft deß Schmertzens / vnd eigenen Accidentibus oder Zufällen: Die Schwachheit selbsten aber wirdt auß den Excrementis, Natur deß Orts / Eigenschafft der Schmertzen / vnd eigenen Zufällen erlernt. Wie aber diese alle von einander seyen zu vnderscheiden / wirdt von dem Galeno in allen seinen sechs Büchern de locis affectis, wie gleichsfalls auch von dem Argenterio weitläufftig vermeldt / als da es ein jeder nach seinem Belieben lesen vnd sehen kan / wie die Schwachheitẽ recht zu vnderscheiden vnd zuerkennen: Auß welchem allen denn leichtlich abzunehmen / daß zu solchem Geschäfft / nemlich zur Erkandtnuß aller Schwachheiten der Vrin allein nicht genug / sintemal es sonsten vnvonnöten gewesen / so viel Tractat von den andern vnnd vbrigen Kennzeichen zu beschreiben.

Erscheinet demnach mehr dann genugsam / wie ein groß vnd weites Feldt die Artzneykunst sey / vnd wirdt auß folgendem noch mehr erscheinẽ. Auß diesem aber / so bißher gesagt worden / kan ein jeder leichtlich mercken / warumb

die

die Natur in Erschaffung der jetztgemeldten Glidmassen nicht einen allgemeinen Meatum oder Durchgang/sondern derselbigen mehr erschaffen / durch welche sie jhren Vnraht von sich verweisen: dann es werden etliche Kranckheiten auß dem Speychel/etliche auß dem Erbrechen/etliche auß dem Reuspern /etliche auß dem Stulgang/Harn/Nasenschweiß/etliche auß den Güldenadern/als in den Mannspersonen / etliche auß dem monatlichen Geblůt/ als in den Weibsbildern / etliche auß dem Schweiß/außschlagen der Haut/Blatern/oder sonsten auff andere Weise erkennt vnd geendet. Dannenher dann Hippocrates in seinen Aphorismis sehr wol vnd bedachtsam sagt: „ es werden die Vberfäll vnnd Constitutiones „ der Kranckheiten auß den Zeiten deß Jahrs/ „ wie gleichsfalls auch auß dem Zunehmen der „ Circuituum oder widerholten Vberfälle ver„ nommen / wann man nemblich siehet/ob sich „ dieselbige alle Tag/oder je vber den andern Tag/ „ oder långsamer erzeigen: Item / sagt er ferrner/ „ vnd sonderlich in dem gefährlichen Seitenste„ chen/ Dann wann sich das Außwerffen oder „ Außspeyhen gleich im Anfang erzeigt/so bedeut „ es der Schwachheit kurtze Endschafft: Wann „ aber solches Außwerffen allererst hernach er„ folgt / wirdt die Schwachheit desto mehr ver„ långert. Also auch der Harn / Stulgang vnnd „ Schweiß / welche sich vnder solchen erzeigen/ „

Warumb die Natur nicht einen/sondern mehr Außgänge deß Vberflusses erschaffen.

„ sind entweder der Schwachheiten gute oder
„ böse Zeichen/oder daß dieselbige lang oder kurtz
werden wehren. Er redet aber nicht allein von
dem Harn/sondern auch von allen andern Zeichen / durch welche ein Kranckheit erkennet
werden kan. Vnnd solchen Ort deß Hippocratis legt Galenus in dem sibendten Capittel seines ersten Buchs de crisibus also auß:
„ Welches Zeichen einer Tawung sich demnach
„ in dem gefährlichen Seitenstechen nach dem
„ dritten Tag erzeigt / das bedeut ein heilsames
„ vnd kurtzes Endt: vnnd ein solches Zeichen ist
„ der Speychel / so sich in gemeldter Schwachheit erzeigt: sintemal eines jeden Gliedts Vberfluß vnnd Vnraht die Disposition vnnd Gelegenheit desselbigen zuverstehen gibt: Als wenn
„ er vertauwt / ein gute vnd heylsame: Wenn er
„ aber roh vnd vnvertauwt / ein böse. Vnnd ferrner spricht er: Der beste Stuelgang aber ist
weych / hängt allenthalben an einander / vnd
„ erzeigt sich eben zu der Stundt / wie er in der
„ Gesundtheit gepflegt: Seine Mänge ist den
„ genossenen Speysen in der Proportion gemäß: Denn welche Stulgänge also beschaffen / die geben genugsam zuverstehn / daß der
„ Bauch oder Vnderleib ohne Mängel sey. Also auch wenn der Speychel dem jenigen durchauß vnnd allenthalben gleich / welcher sich bey
„ gesundten Tagen erzeigt / so ist er ein gewisses
„ Zeichen / daß die Instrumenten deß Athems
noch

Stulgang.

Speychel.

noch gesundt: Wann aber derselbige an jegtem „
wirdt verhindert / vnd von seiner Natur in et„ „
was abweicht / so ist er vmb so viel verletzt / vmb „
wie viel er von seinem natürlichen Zustandt ge„ „
wichen. Was aber dem natürlichen entgegen „
vnnd zuwider / das ist roh vnnd vnvertauwt / „
vnnd gibt der leydendten Gliedtmassen grosse „
Vnvermöglichkeit an Tag. Die Zeichen a„ „
ber einer gifftigen Vrsach / als sonderlich die „
schwartze Farb / sind böß vnnd schädtlich. Vnd Harn.
also verhält sichs auch mit dem Harn. Denn „
welche vnder denselbigen den gesundten gleich „
sind / die bedeuten einen guten Zustandt vnnd „
Vermögen der Blutadern / vnd was darzu ge„ „
hört: Welche sich aber noch etwas vnvertauw„ „
lich erzeigen / bedeuten derselbigen Adern vnnd „
dergleichen imbecilliter vnnd geringes Ver„ „
mögen: die den Gesundten gantz entgegen / vnd „
derowegen gantz vnvertauwlich sind / bedeuten „
solcher Glieder eusserste Blödigkeit: gleich wie „
die schwartze nicht allein die Boßheit der obli„ „
gendten bösen Vrsach vnnd Materi, sondern „
auch den bald folgenden Todt. Vnd sind dem„ „
nach dieses die drey Geschlecht der Zeichen / wel„ „
che eines jeden Gliedts eigene vnnd sonderbare „
Tawung bedeutē / als ð Stulgang deß Bauchs „
oder Magens / wenn sie sich natürlich befinden: „
Der Vrin oder Harn der Blutadern vnd was „
zu denselbigen gehörig / vnnd denn der Spey„ „
chel der Instrumenten deß Athems.

„ Gleich wie aber diese Zeichen die Gelegen-
„ heit der Ort / auß welchen sie herkommen / zu-
„ verstehen geben / also wirdt meines Erachtens
„ auch der Zustandt der Nieren / Harngänge/
„ Blasen vnnd Gemächtruhren auß dem Harn
„ erkennt. Vnd bald hernach setzt er noch weiter
„ hinzu vnd spricht : Vnnd geschicht nimmer-
mehr/daß diese drey (versteh jetztgemeldte) Zei-
chen nicht ein grosse Dauwung bedeuten. Die

Wie andere Zeichen zubetrachten.

„ Verblutungen aber zusampt dem Schweiß
„ vnnd Beulen/so hinder den Ohren erwachsen/
„ vnd andere Flüsse mehr / wann sie zu rechter vñ
„ bequemer Zeit geschehen/können sie dem Men-
„ schen nützlich vnd heilsam seyn; Wann sie sich
„ aber zu Vnzeiten lassen spüren/ leysten sie nicht
„ die geringste Linderung vnd Hülff; Sintemal
„ nicht diese allein / sondern auch der beschwerli-
„ che Athem/Vnverstandt / Thränen der Augẽ/
„ stätiges Wachẽ/schwerer Schlaff/ finster Ge-
„ sicht / Stamlen der Sprach / Eckel deß Ma-
„ gens/Haupt-vnnd Hertzenwehe / vnnd andere
„ dergleichen Fäll vnnd Schmertzen mehr/wel-
„ che allen vnnd jeden Gliedmassen deß Leibs be-
„ gegnen / erfordern allesampt einen Vnder-
„ scheidt/wann sie nemblich dienen oder schaden/
„ wie gleichsfalls auch/wann sie nicht allein nit
„ dienstlich/sondern auch fast schädliche Zeichen
seyen. Erscheint demnach auß diesem deß Ga-
leni Text / daß der Harn allein nicht alle
Schwachheiten könne anzeigen vnnd bedeu-
ten/

ten/wie gleichsfals auch derselbigē Schwach- heiten vnterschiedliche Zeiten/es kommen denn noch andere Zeichen hinzu: welche alle man deñ etwann auch in Acht nehmen vnnd bedencken muß. Denn dieweil die Fieber zu den Blut- Adern gehören / als werden sie auß dem Vrin oder Harn am allerbesten erkennet / wiewol sie auch etwann mit andern Kranckheiten wer- den vermischt: Derowegen man denn in dem gefährlichen Seitenstechen zum ersten zwar den Speichel/nachmals aber auch den Vrin in Acht zu nehmē pflegt: sintemal diese Kranck- heit deß Fiebers nimmer ohn: Wiewol d' Harn/ wie auch in den vorigen Capitteln ist vermeldt/ in den Kranckheiten vnd Gebrechen der Brust offt vnd viel betreugt / vnnd solche auß dem Speichel am allergewissesten werden erkennet. In den Kranckheiten deß Magens /wenn die- selbige ohne Fieber / sihet man allein auff den Stuelgang: wenn aber ein Fieber darbey/ gleichsfalls auch auff den Harn.

Es hat aber ein jedes Glied seinen Meatum, Durch- oder Außgang nicht allein darumb/ damit wir auß dem Vnrath/ welchen sie durch dieselbige von sich verweisen / jhre Schwach- heiten mögen erkennen / sondern auch wegen der Materi gemeldter jhrer Schwachheiten/ dieselbige durch solche Gänge von sich auß zu- treiben/ wenn es die Notthurfft in den Purga- tionen erfordert. Vnd sagt derowegē Galenus in sei-

Warumb ein jedes Glied seine sonder- bahre Mea- tus oder Außgäng hat.

in seinem neundten Buch / de Methodo Medendi, auch nit vnbillich / es müsse ein Medicus einem jeden Glied seine Meatus oder Gäng / durch welche es seinen Vberfluß von sich verweist / so viel jmmer müglich / offen erhalten: als nemlich dem Gedärm Magen / Kräß vñ hohlen Theil d' Leber: den Niern / Harnblasen / hoggerichten Theil der Leber / grossen hohlen Blutader / grossen Pulsader / vnd allen andern / so in den Lenden beruhē / den jenigen / so zu dem Harn verordnet sind. Der Lungen vnd Brust aber / die grosse Lufftröhr vnd Schlund: Vnnd dem Hirn zusampt desselbigen Häutlin / die jenige / so sich durch den Rachen vnd Nasen hinab erstrecken. Vnd wiederumb in der Außlegung deß zwölfften Aphorismi im ersten Buch / sagt er / Es seyē die Ort / so zu der Außführung verordnet / das Gedärm / Magen / Harnblase / Gebärmutter / vnd die Haut deß gantzen Leibs: Wie gleichsfalls auch der Rachen vnd Naßlöcher / wenn wir nemlich das Hirn wollen purgirn / oder durch die Verblutung eine Außführung geschicht / vnnd dasselbige fürnemlich durch die nechste vnd füglichste Ort. Mit diesem stimmet auch Hippocrates in seinem 4. Buch / de victu in morbis acutis vberein / da er die Solutiones oder Aufflösungen der Schwachheiten erzehlt / welchen ein verständiger Medicus, so offt es die Notthurfft erfordert / folgen / vnnd das jenige / so dem Menschen schädlich / vnd zuwider / durch die füglichste Gänge / welche auch die

Natur

Natur selbsten sucht/außführen soll: in dem er „
also sagt: Es werden alle Schwachheiten ent- „
weder durch den Mund/ od durch den Afftern/ „
oder durch die Harnblaß/oder einen andern be- „
quämen Weg/auß geführet vnd geendet: Der
Schweiß aber ist allen Schwachheitē gemein.
Es ist aber auch nach deß Galeni Zeugnüß nit
von allen zu verstehen: sintemal die Schwach-
heiten nit durch dieselbige allein/ sondern auch
etwañ durch die Gebärmutter vnd Bluten der
Nasen werden vertrieben. Vnnöhtig vns in
diesem länger auffzuhalten/ sintemal es vnsers
Vorhabens nit ist/sondern es wird solches bey-
des von dem Hippocrate vnd Galeno an vie-
len vnterschiedlichen Orten nach allen Vmb-
ständen erkläret vnd verricht.

Derowegen dieses alles in eine kurtze Sum̃
zusammen zu ziehen/vnnd den Schluß zu ma-
chen/ist diese vnsere endliche vnnd gründliche
Meynung: Daß alles das jenige/ so durch den
Stuelgang hinweg gelassē vñ außgefürt wird/
die Gebrechen deß Gedärms / Tawungen vnd
Vntawungē deß Magens/die Vngelegenheitē
deß hohlen Theils der Leber/vñ der Kräßadern/
(wie bißhero gnugsam erwiesen) zu erkeñen ge-
ben: Gleich wie auch auß dē Erbrechen die Blö-
digkeit vñ Schwachheitē deß Magens vñ etwã
auch anderer Glieder mehr/so mit dem Magen
eine Verbündnüß haben/werdē erkant/ dieweil
die Feuchtigkeit/ so durch dz Erbrechen heraus
kompt/auß dem Gedärm vñ andern Ortē wie-
derumb

derumb in den Magen hinauff steigt. Die Mängel aber der Niern/ Harnblasen/ Leber/ Blutadern vnd Lenden werden bißweilen auß dem Harn geoffenbahrt: Gleich wie die Gebrechen vnd Kranckheiten der Brust auß dem Speichel: die Gebrechen deß Hirns auß denen Excrementen/ welche durch den Rachen/ Naßlöcher vnnd Ohren herab fallen: vnnd denn die Kranckheiten deß Hertzens auß dem Puls.

Es ist aber nach deß Actuarii Zeugnüß/ bißweilen weder der Puls / noch der Stuelgang / oder andere bißher erzehlte Zeichen genug/ alle Kranckheiten zu erkennen / vnnd von denselbigen ein Vrtheil zu fällen: sondern es ist zu dieser oder jener Schwachheit je eins bequämer/ als das ander / vnter welchen allen doch Actuarius den Puls vnnd Harn am meisten
» rühmet: in dem er also sagt: Der jenige aber/
» welchem die Wissenschafft deß Puls vnnd
» Harns eigentlich bekant / kan in dem Vrtheil
» vnd Erkantnüß der Kranckheiten nicht leicht-
» lich fehlen: Gleich wie die andere / welche sich
» deren beyden Zeichen eins ohne das ander gebrauchen/ manchen Irrthumb begehen. Damit aber der Vnverständige nicht vermeyn/ es halte Actuarius diese beyde Zeichen zur Erkantnüß vnd Vrtheil der Schwachheiten für genug/ so gedencket er/ wie gleichsfals auch hiebevor ist erwähnt / an andern Orten seiner Schrifften auch der Gelegenheit deß Angesichts/ der Bewegung / deß Athems / deß La-

gers/

gers / Excrementen / vnd andern dergleichen Zeichē mehr: Vñ wil demnach durch diese vorangezogene seine Wort anders nichts verstehn / als daß diese beyde vnter allen Zeichen von den Schwachheiten zu vrtheilen / die fürnembste seyn / ohn welche keiner ein Medicus seyn vnd genennet werden könn: Die andere Zeichen aber / welche von andern Dingen werden genommen / vnd gleichsfals auch zur Erkantnüß vnd Vrtheil der Schwachheiten für nöhtig erachtet / beschreibt er in dem siebenden Capittel seines ersten Buchs von dem Vnterscheid deß Harns in einer langen Reih.

Ende deß ersten Buchs.

PETRI FORESTI
Von Alcmar/
ORDINARII MEDICI
Zu Delpht/
Ander Buch.
Von dem vngewissen vnd betrieglichen Vrtheil deß Harns.
Vorrede.

ES werden in diesem Buch die Vrsachen fürnemlich angezogen vnd erklärt / vmb welcher willen das Vrtheil deß Harns wird verhindert vnnd verändert/wie gleichsfals / woher derselbige etwann auch die aller fürnembste vnd gelährteste Medicos betrieg. Derowegen denn der Author alle rechte vnd wahre Ertzte trewlich warnet/ sich für solchem Betrug zu hüten / damit sie nicht alles das jenige / so jhnen etwann für einen Harn gebracht wird / vnnd demselbigen gleich sihet/also bald darfür erkennen vnd halten. Nach diesem allen wird auch der Betrug zusampt den scheinbahren Lügen der Winckel-Ertzte/durch welche sie den gemeinen/ fürwitzigen vnd leichtgläubigen Pövel verführen / entdeckt:

deckt: Vnnd endtlich das leichtfärtige Vertrawen/so derselbige in solche Betrieger setzt/d' Gebühr nach/vñ mit Bescheidenheit gestrafft.

Das I. Capittel.

Von den viel vnnd mancherley Vrsachen/durch welche das Vrtheil deß Harns wird verhindert.

DAß das auß dem Harn genom̃ene Vrtheil sehr vngewiß/vñ darneben auch zu der eigentlichen Erforschung oder Betrachtung der Kranckheiten nicht genug sey/ haben wir in dem nechstvorgehenden ersten Buch vermeldt/vnd auß vieler bewehrter Medicorũ Schrifften nach Notthurfft erwiesen. Folget demnach in vnserer vorgenom̃enen Ordnung/ daß wir auch die Vrsachen anzeigen/vnnd erklären/vmb welcher willen sich fürnemblich ein Harn verändert/ vnnd also das Vrtheil noch vngewisser macht.

Da vns deñ gleich im Anfang vorgeworffen werden kan/ es habe Theophilus, ein fürtrefflicher Medicus, als welcher ein Büchlin in Griechischer Sprach von dem Harn geschrieben/ zu behaupten sich vnterstanden/ daß das Vrtheil deß Harns gewiß/ in dem er sagt: Die offenbahre Besichtigung deß Harns entdeckt die verborgene vnnd leidendte Ort/wie dieselbige disponirt vnd beschaffen/wie gleichsfalls auch/ welches eines

„ jeden Temperament / natürliche vnd vnnatür„ liche Dispositio sey: Vnd ist ein gewisser vnnd „ vngezweiffelter Verrähter deren Krafft / durch welche das Geblüt verfertiget wird / vnnd wie dieselbige von jhrer Würckung werde verhindert / etc.

Auff solche Einrede aber soll der großgünstige Leser wissen / daß Gordonius ein sehr berühmbter Medicus, diesen jtztgemeldten Theophilum in seinen Prognosticis gantz gewaltig widerlegt / welche Widerlegung wer sie fleissig liest vnd erwegt / wird leichtlich können vernehmen / wie gröblich Theophilus in solchem gejrret: vnd lauten die Wort deß Gordonii also: „ Es wird gefragt / ob der Harn ein betrügliches „ Zeichen sey: vnnd daß dem also / wird dannen„ hero erwiesen / dieweil er auch in den Sterben„ den bißweilen dem Harn eines gesunden Men„ schen gleich scheint: vnd kan demnach ein eintzi„ ger Harn (welches Beweißthumbs wir vns auch hiebevor gebraucht) beydes die Gesundheit vnd Absterben eines Menschen bedeuten. Das Gegentheil aber sagt Theophilus, nemlich es sey der Harn mit nichten ein betrüglich Zeichen. Darauff aber ist vnser Schluß vnd Antwort / daß nemlich der Harn / wenn er etwas gewisses anzeigen soll / viel Conditiones erfordere / welche denn mit allem Fleiß zu betrachten sind. Denn man muß erstlich alle natürliche / nicht natürliche / vnnd vnnatürliche

Sachen

Sachen durchlauffen / vnnd damit kein Irrthumb erfolg/dieselbige wol vnd eigentlich examinirn. Denn wer solchem allen nicht nachkömpt/der wird durch den Harn sehr leichtlich betrogen: dann es wird das Vrtheil eines Harns desto mehr vnd eher vngewiß / dieweil viel Vrsachen zu finden / welche auch den allergelehrtesten Medicum seines Ziels vnd Zwecks machen verfehlen/dergleichen denn den offtgemeldten Winckel Ertzten noch viel eher vnd leichtlicher begegnen kan / als welche die Wasser in ihren Häusern/vnd nit bey dem Krancken selbst besehen: Denn es haben nicht alle einerley Temperament/so sind sie auch nicht alle einerley Alters / gebrauchen nicht alle einerley Speisen/ wohnen nicht alle an einem Ort / vnnd werden auch nicht alle zu einerley Zeit deß Jahrs mit Schwachheiten vberfallen. Dannenhero denn alle die jenige / so irgendt von dem Harn geschrieben / einen jeden etlicher gewissen Regeln/die in dem Vrtheil deß Harns in Acht zu nehmen/erinnern / dieselbige fleissig zu examiniern/vnd recht anzuwenden / befehlen. Bedüncket mich demnach die höchste Notthurfft seyn / derselbigen am allerersten zu gedencken/ vnd alle Vrsachen zu erklären/welche das Vrtheil eines Harns können verändern / damit vnsere Widersacher sehen / wie schwer es sey/ recht auß einem Harn zu vrtheilen : Denn welcher solcher Sachen nicht in Acht nimpt/

Was der Harn erfordere/wann er etwas gewisses solte anzeigẽ.

der kan in solchem vrtheilē sehr leichtlich fehlen/ ob er schon sonsten sehr wol gelehrt / vnnd hoch erfahrn.

Vnd zwar so stimmen diese Regeln mit der Natur aller Dinge dermassen vberein / dz auch kein einziger Medicus ohne sie von einē Harn warhafftig vrtheilen kan.

Wie die Harngläser sollen beschaffen seyn.

Wir wollen aber in solchem Handel von den Harngläsern den Anfang machen / in welchen wir die Wasser pflegen zu besichtigen: Denn es sollen dieselbige auß dem aller subtielesten Glaß / einer weissen Farb / rein vnd durchscheinent formieret seyn / damit man die Farbe deß Harns desto besser möge wahrnehmen vnd erkennen. Welche aber grün sind / die können nimmermehr hell genug verbleiben / sintemal die Heyterkeit nach deß Actuarii Zeugnüß auß der weissen Farb deß Glases erfolgt. Vnnd nehmen demnach die grüne Gläser nicht allein etwas von den Farben hinweg / sondern sie verringern auch der Harn Substantz / zu geschweigen / daß man auch die Contenta, oder was in dem Wasser ist / durch solche Gläser nicht recht sehen kan. Dannenhero Avicennas die Crystalline weisse Gläser am meisten rühmet. Man findet aber auch etwann Gläser / die dicke rauhe Knöpff Wartzen oder Blasen an sich haben / vnnd derowegen zu vnserm Geschäffte nicht viel tügen / ob sie schon sonsten die aller weisseste vnd durchscheinendt sind. Also wird

so wird auch die gälbe Farb an solchen Gläsern weniger nicht / als von der grünen ist vermeldt / allerdings verworffen / ob wol die gemeine Brunzbeseher alles solches Vnterscheids nicht achten / sondern die zu jhn gebrachte Seichen in allen Gläsern annehmen / vnd dieselbige auch etwann in steinern Krausen / oder hültzernen Legeln den Bawern zu Gefallen besehen : sintemal ich selbst solcher Leut Gläser mit Staub vnnd Kaat dermassen vberzogen vnnd bedeckt gesehen / als weren sie ein gantzes Jahr im Mist gelegen / oder im Rauch gehangen / Solches aber vngeacht / können diese Buben den Harn gleichwol darinnen besichtigen / wie gleichsfalls auch / da kein Harnglaß zugegen / in andern Gläsern vnnd vnerhörte Wunder darauß erzehlen.

Die Figur vnnd Form aber der Harngläser belangendt / so findet man dieselbige vnterschiedlich / vnnd etwann auch also gethan / daß das Vrtheil deß Harns sehr leichtlich dardurch verderbt vnnd verhindert werden kan. Denn wenn das Glaß zu weit / vnd deß Harns eine mittelmässige Mänge / reycht der Harn nit genugsam in die Höhe / vnd kan man derowegen / wie Actuarius sagt / nicht wol in Acht nehmen / an welchem Ort der Höhe die Contenta eigentlich beruhen. Also werden auch

Harngläser Form.

auch die jenige Gläser/so eng vnd lang/vnten aber etwas weiter sind / von keinem verständigen Medico fast gerühmbt : Wie gleichsfals auch die mit den allzulangen vnnd engen Hälsen/ runden vnnd weiten Bäuchen / von welchen Bäuchen an sie sich also bald in ein Enge in die Höhe ziehen : Zusampt den andern / deren sich etliche in Franckreich gebrauchen/als welche auff dem Boden flach vnnd breit sind/ vnnd keine Runde haben / sondern wie ein Trinckglaß von dem Boden sich also bald in die Höhe ziehen : denn diese sind wegen jhrer allzugeringen Grösse vnnd flachen Bodens nicht bequem. Die allerbeste vnd füglichste aber haben/gleichsfals nach deß Actuarii Zeugnüß / keine flache Böden / sondern sind hinabwertz etwas weit / also daß sich die Böden gleichsam in einen Conum enden/deñ diese fassen deß Harns eine gnugsame Männge in sich/vnd sind bey den Italianischen Medicis sehr im Brauch. Eben dieser Meynung ist mit dem Avicenna auch Michael Savonarola, daß nemlich die Harngläser auff dem Boden sollen vnnd müssen rund seyn. Damit durch die Erhebung desselbigen gegen der Höhe die Vereinigung der Grundruhr nit werde verhindert : Vnd dieses sey auch von der Form der Harngläser genug. Die gemeine Winckel Ertzte vnd Brunzbeseher aber mögen leicht ein Glaß haben/ mit deme sie zu frieden/

als

als welche vielmehr auff deß Menschen Säckel sehen/ wie viel nemlich derselbige deß Geldts in sich hab/ damit sie jhn dessen mögen entledigen/ vnd von der Geschwulst curirn. Wie aber die Garngläser beschaffen / gilt jhnen eben gleich/ vnnd können den Harn doch besichtigen/ es sey dieselbige dick oder dünn / hell oder dunckel/ grün / gälb / oder schwartz / einer langen oder runden Form.

Wollen nun betrachten/ welchen Harn man fürnemblich zu besichtigen hab/ ob nemlich derselbige in der Nacht/ oder bey dem Tag / oder zu welcher Zeit er sonsten gefangen werden muß/ sintemal auch auß diesem der offtgemeldten Landbetrüger Vnwissenheit gnugsam erscheinet.

Vnd wiewol wir allhie nit von denen Wassern reden / so nach eingerissenem bösen Mißbrauch den Medicis werden in jhre Häuser getragen / sondern welche sie bey den Krancken selbsten in die Hand nehmen / vnd besichtigen/ so sollen jedoch/ nach aller Medicorum Meynung/ auch dieselbige in der Nacht vnnd nach vollendtem ersten Schlaff gefangen werden. Denn zu solcher Zeit ist bey dem meysten vnnd grösten Theil die erste Tawung / als welche in dem Magen vnnd Leber geschicht / vollendet/ dergleichen denn fast bey allen nach sechs oder sieben Stunden zu geschehen pflegt : Wiewol in etlichen eher/ vnnd in etlichen langsamer/ je

Welche Wasser sonderlich zu besichtigen seyn.

nach Gelegenheit des Alters / vnnd der Kräffte: als in den jungen Knaben vnnd starcken Menschen fast geschwindt: In den Alten vnd Blöden aber erfordert es ein längere vnnd geraumere Zeit. Denn in solcher Zeit hat der gelassene Harn in allen Stücken sein beste Stärcke vnnd Vermögen: Da er hergegen / wenn er länger in dem Leib verbleibt / durch die Hitze vertrücknet vnd entzündet wird / dieweil nemlich die natürliche Wärmbde dardurch eine Veränderung bekömpt.

Zu dem wird auch deß Nachts die Tawung besser / als bey Tag verricht / vnnd der Mensch durch die Bewegung vnnd andere Sorgen vnd Geschäffte nicht also alterirt / wie bey Tag: Auß welchem allen denn leichtlich abzunehmen / daß auß dem jenigen Harn / so am Morgen früh gefangen / die Schwachheiten vnd Gesundheit deß Menschen viel besser vnnd gewisser zu erkennen / als auß denen andern / welche hernach erfolgen / oder lang zuvor gelassen sind. Vnd dannenhero sagt Avicennas nicht vnbillich / es müsse der Harn / den ein Medicus besichtigen soll / am Morgen früh der erste / vnnd nicht lang gestanden / noch auch die gantze Nacht behalten seyn. Es ist aber doch einem Krancken vnverbotten / alle die jenige / so er deß Nachts von sich lest / nemlich einen jeden absonderlich / vnnd in vnterschiedlichen Gläsern zu fangen / vnd dieselbige

dem

dem Medico in ihrer Ordnung nach einander zu zeigen/ zu erfahren/ wie sie von einander vnterscheiden. Vnnd dieses haben die Italiänische Medici bey allen ihren Krancken im täglichen Brauch/ daß sie nemlich solche alle nach einander / zwar nicht in ihren Häusern / sondern bey dem Patienten selbst besichtigen / so wol die jenige/ so bey Tag / als auch die andere/ so der Mensch bey Nacht von sich gelassen: Dieweil nemblich auch die Kranckheiten vnd Fieber selbst den Menschen jetzt bey Nacht/ denn aber bey Tag mehr oder härter anzufechten pflegen / welchen denn auch wir / so viel müglich/ nachfolgen / alle Veränderungen vnnd Vnterscheid desto bester zu erlernen. Nach deß Avicennæ Lehr aber soll man beydes bey der Gesundheit / vnnd denn auch in gegenwertigen Kranckheiten auff die erste / vnnd welche am Morgen früh gefangen/ am aller meysten sehen: In Betrachtung / daß die vbrige allein darumb werden besichtiget / damit man möge wahrnehmen vnnd sehen/ wie die am Morgen früh gefangene von denen hernach seyen vnterscheiden.

Von der besten vnd bequämesten Zeit aber/ den Harn zu besichtigen / vermahnet vns " Actuarius also / da er sagt : Gleich wie die " jenige Wasser / so gleichsam allererst gefan- " gen/ vnnd dannenhero noch etwas warm sind/ "

„ vns allein die Farb gantz eigentlich demon-
„ striern vnnd anzeigen / also lassen sich die Con-
„ tenta, zusampt der Substantz vnnd Blasen /
„ nicht nach dem allerbesten darinnen sehen:
„ sintemal die Blasen entweder all oder den
„ meysten Theil mit sampt deß Wassers
„ Wärmbde verschwinden / oder mit dem jeni-
„ gen Wasser / so nunmehr kalt worden / bestehen.
„ Die Contenta aber lassen sich / so bald der
„ Harn gefangen / nicht leichtlich sehen. So bald
„ aber derselbige kalt worden / so soll man jhn
„ alsdenn besichtigen / vnnd jedoch zu einer ge-
„ wissen Zeit. Dieweil im nemlich Anfang sich
„ etliche Wölcklin erzeigen / welche entweder
„ darinnen verbleiben / oder sich allgemächlich
„ in die Mitte deß Harnglases begeben / vnnd
„ endtlich auff den Boden versencken. Wel-
„ che Substantzen aber die Mittelmässigkeit
„ observiren vnnd behalten / die werden mit
„ sampt den Farben gesehen: Gleich wie die an-
„ dere / so sich gegen der Dicke lencken / nach
„ dem die Contenta jhre natürliche Stell vnnd
„ Ort erlangt / vnnd dasselbige auch etwann
„ langsamer hernach. Welche aber werden sta-
„ tuirt / oder jhren Contentis nach abgesondert /
„ soll man gleichsfalls nicht eher besichtigen / sie
„ seyen denn zuvor kalt worden / vnnd also jh-
„ re gebührliche Zeit gestanden. Ja man soll
„ auch solche Wasser keines Wegs vnnd heff-
„ tig bewegen / biß man alles besichtiget /
damit

damit die Contenta, vnd was sonsten in jhnen "
wahrzunemen / nicht werden zerrütt. Dann "
welche Contenta mit Gewalt werden bewegt / "
die verlassen jhre natürliche Stell vnd machen "
den Harn gleichsam trüb vnd zerrütt. Welche "
Medici aber die Wasser bewegen / die thun solches entweder auß Vnwissenheit vnd Einfalt / oder mit gesuchtem Fleiß vñ arglistiger Weiß / damit der Medicus, der mit jhnen bey einem Krancken gebraucht wirdt / vnd hernach folgt / nichts auß denselbigen könne sehen vnnd darauß verkündigen. Da doch die Gebühr vnnd Auffrichtigkeit erfordert / daß einer auff den andern warte / beyde zugleich zu dem Patienten hinein gehen / vnd von dem Harn / Stulgang vnd anderen einmühtiglich vrtheilen / vnd mit dem gesampten Raht deß Patienten Wolfahrt befördern. Vnnd sündigen demnach die gemeine Brunzgücker nicht allein in dem / daß sie die Wasser also durch einander schütteln vnnd bewegen / sondern auch / dieweil sie dieselbige auß einem Glaß in das ander giessen / vnnd gleich darauff besichtigen / sintemal auß solchem Ein- vnd Außgiessen die Contenta werden zerrütt / vnd folgends auch desto vbeler dauon judiciert. Befihlt demnach Gordonius sehr recht vnnd wol / die Wasser / so bald sie von dem Krancken in ein Harnglaß gelassen worden / zubesichtigẽ / alsdenn ein kleine Weil hinzu setzen / vnnd widerumb zubeschawen / ob sie sich nemlich gesetzt /

vnd folgends ein kleine Zeit hernach von wegen der Absonderung der Ort vnnd Contentorum zum dritten mal. Vnd dieses alles soll innerhalb einer Stund geschehen/ sintemal nach verflossener solcher Zeit auch nach deß Auicennæ Zeugnuß man schwerlich auß dem Harn etwas gewisses abnemen vnd erkundigen kan. Vnd vmb dieser Vrsachen willen thun die jenige sehr vnrecht vnd thörecht/welche die Wasser jhrer Krancken etwan einen fernen Weg vber Landt einem Medico zu Hauß tragen (welches denn mit grosser Leut vnwiderbringlichem Schadē sehr gemein wordē) vñ die jenige noch vnrechter vnd vnverantwortlicher / die dieselbige annemen vnnd besichtigen / sintemal solcher Wasser Zeichen vber die Massen vngewiß/vnd dasselbige nit allein von wegen deß ein- vñ außgiessens/wie vor vermeldt/vñ sonderbarē Verderbung / sondern auch dieweil sie etwan auch lang zuvor sind gefangen. Vnnd von dieser blinden vnnd gantz schädtlichen Besichtigung haben die alte Medici, wie gleichsfalls auch Hippocrates vnnd Galenus, gantz nichts gewust/vnd hättens jhnen auch keines Wegs lassen nachsagen / die Zeit mit solchem Narrenwerck vnnd vnnützlichem Geschwätz zuverschwenden. Solchen bösen Gebrauch als einen schädtlichen Tyrannen wöllen wir an seinem Ort gebührlichen widerlegen / vnnd dem Verständigen so viel müglich erlaiden.

Vnnd ob ich zwar auch selbsten etliche viel Vrin in meinem Hauß besichtiget / so bezeugeich jedoch mit GOtt / daß ich solches sehr vngern vnnd wider meinen Willen gethan / vnnd demnach allezeit zuvor vermeldt / daß es viel besser / daß ich den Krancken selbst nur ein einzigsmal möchte sehen / dann desselbigen Harn in meinem Hauß zehenmal besichtigen. Kehren demnach widerumb zu vnserem Auicenna, der ferrner also sagt: Gleicher Gestalt wenn der Harn nun mehr viel Stundt gestanden / " soll man jhne keines Wegs besichtigen / sinte- " mal seine Bedeutung in solcher Zeit nicht we- " nig wirdt geschwächt / die Farb verändert / vnd " die Substantz an jhr selbsten dicker. Vnd wol- " te schier sagen / man solte auch nach verflosse- " ner einer eintzigen Stundt Bedenckens tra- " gen / einen Harn zubesichtigen. Vnnd ob wol andere vorgeben / vnder welchen sonderlich Isaacus gewesen / man solle den Harn gleich in der ersten Stundt beschauwen / vnnd folgends auch in der zweyten vnnd dritten / seine Veränderungen desto besser zuvernehmen / so ist doch solches / auch nach deß Michaelis Savonarolæ Zeugnuß / viel mehr eine Licentia oder Zulassung der Medicorum, als daß jhme in Warheit also sey: sintemal alle die jenige / so nach einer Stund oder etwas länger hernach werden besichtiget / auß der langwirigen Erfahrung für verdächtig zuhalten / dieweil

weil sie nemblich bald jnnerhalb/ bald außwendig ein Veränderung empfangen. Denn so bald die Wärmbde eines Harns eine Veränderung empfängt / wirdt auch die hypostasis oder Grundruhr zertheilt / vnnd der Harn dick vnd trüb gemacht. Vnnd da diesem also/ müssen ja die jenige Wasser noch viel vngewisser seyn / welche einem Medico von aussen her in seine Behausung werden getragen/ als welche sie bey den Krancken selbst zubesichtigen pflegen: sintemal sie gemeiniglich in Häflin/ Krausen/ zinnernen Bechern vnd andern dergleichē Gefäsen damit auffgezogen kommen / da man sie denn nohtwendiglich außlären / vnnd in die Harngläser giessen muß / sintemal keiner je so scharpffsichtig gewesen/ daß er durch solche jetztgemeldte Gefäß hette sehen vnnd gucken können / wie viel Staffel einer seine Stiegen hervnder gefallen / oder wie viel Zän er in seinem Mund verlorn. Ja man findet auch offtmals bey den Krancken selbst keine bequeme Gläser/ also grosser Vnfleiß wirdt in solchem entweder wegen verdamlicher Vnachtsamkeit/ oder auß vbermässigem Geiz / gebraucht. Vnnd daß noch mehr zuverwundern vnnd zu beklagen / so sind die Gläser/ in welchem sie einem den Harn zu Hauß bringen/ gemeiniglich sehr vnrein / vñ geben einen Geruch von Essig/ Oel/ Brantenwein / oder was sie sonsten darinnnen gehabt/ von sich/ vnd ist demnach kein Wunder / wenn

der

der Harn dannenher ein andere Farb bekompt vnd den Medicum betreugt. Wer aber ein Vnflat seyn wil/der sey es jmmer hin. Mir selbsten zwar ist es begegnet/daß ich die Wasser auß solchen vnflätigen Gefäsen hab müssen in ein Harnglas giessen / vnd als ich dieselbige etwan mit Dinten / Leymen / vnd andern dergleichen Vnraht befleckt gefunden/schicket ich die sie gebracht / mit denselbigen widerumb heimb/einen andern vnnd säuberern Harn zuholen / wiewol auch derselbigen Vrtheil wegen deß Ein- vnd Außgiessens/oder dieweil sie mit andern Feuchtigkeiten vermischt / nicht viel nutz. Dann wie bißhero offt erwähnt / so werden / in dem man die Wasser auß solchen Gefäsen in die Harngläser geust / die Contenta zusampt den Blasen vnnd Grundtruhr dermassen mit einander confundiert vnd vermengt / daß man auß jnen durchaus nichts wahrnemen vnnd observieren kan. Also auch/wenn sie gebrochen vnnd dick worden / vnnd derowegen entweder bey dem Feuwer / in einem heissen Wasser / oder vff andere Wege widerumb werden dissolviert / soll man sich gleichsfalls keiner Besichtigung vnterstehn / sie haben sich denn zuvor gesetzt / sintemal das Vrtheil / so sonsten auß jhnen genommen werden kan / durch das Feuwer gewaltig wirdt verfälscht vnd verdächtig gemacht. Wiewol solches Jrrthumbs jhrer wenig in Acht nemen: Denn je mehr vnd öffter man einẽ Vrin

Daß die Cõtenta der Wasser durch das auß vnnd Eingiessen werden verderbt.

auß vnd eingeust / je mehr wirdt derselbige zerrüttet vnd vermengt / welches denn auch in den dünnen vnnd subtielen geschicht / in denen keine Dicke zugegen / man laß sie denn nach solchem auß- vnnd eingiessen eine Weil widerumb stehen vnnd ruhen / biß sich jhre hypostasis oder Grundruhr widerumb samble / ob sie wol jhre Krafft vnd Vermögen auß solchem auß vnnd eingiessen nicht wenig verlieren.

Es sind aber solche Wasser / welche den Medicis etwan werden zu Hauß gebracht / nit allein vngewiß vnd verdächtig / sondern man kan auch auß den jenigen nichts gewisses vrtheilen / welche bey den Patienten selbst werden auß den Kammergeschirzen in die Harngläser gegossen / vnd gleich darauff besichtiget / eher sich nemblich die hypostasis widerumb gesamblet. Wie demnach / vnd zu welcher Zeit solche Wasser zu besichtigen seyen / ist meines Erachtens genugsam berichtet worden.

Daß aber auch etliche auß den aller gelehrtesten Medicis, solche Wasser / so nicht nur etlich Stund / sondern viel Tag gestanden / vnd jnen von fernen Orten gebracht werden / annemen / besichtigen / eins oder das ander daraus erkündigen / vnnd allerley Artzneyen darauff verordnen / ist der leydige Geitz ein Vrsach / in dem sie das Gelt / so sie in den Händen der Anbringer erblicken / nicht gern auß dem Hauß lassen / sondern so viel jmmer müglich deß Krancken

Gelegen-

Gelegenheit auß denselbigen erforschen/vnnd jhre Recepten darauff richten: Welches doch die Winckelärtzte keines Wegs entschuldiget/ als welche nit allein ein solches/sondern täglich viel ein ärgers begehen.

Aber solche vnerfahrne Eselsköpffe dermal eins eine Weil zu verlassen/vnd demnach auch genugsam ist angezeigt vnnd erkläret worden/ zu welcher Zeit man fürnemblich die Vrin oder Harn zubesehen hab / wöllen wir auch deß Orts / in welchem solches geschehen soll/ mit wenig Worten gedencken / vnnd dasselbige auß den aller fürnembsten Autoribus, so jemals dauon geschrieben. Denn es gilt nicht gleich / vnnd ist auch nicht eben eins / wie doch die gemeine Harnsäuffer darfür halten / es geschehe an welchem Ort es wöll : sintemal der Schatte eines Orts den Farben eines Harns/ nach deß Actuarij Zeugnus / nicht wenig benimpt : der allzuheytere Ort aber/als welcher mit den Stralen der Sonnen wirdt bescheint/ macht die Farben geringer / vmb welches willen man denn weder an einem / noch dem andern Ort vnder gemeldten beyden/ den Harn recht beschauwen / vnd ein gewisses Vrtheil daraus fällen kan. Vnd ist demnach ein mittelmässiger zwischen solchen zusuchen/ welcher die Farben nicht verkehr / vnnd jedoch also beschaffen sey/ daß man die Contenta vnverhindert könne sehen. Vñ da es etwan bey den Krancken zu fin- An welchem Ort der Harn zubesehen.

zufinster/muß man die Wasser an ein Heytere tragen / vnnd in derselbigen daraus judiciern/ da doch gleichsfalls auch in Acht zunemen/ daß man sie nicht in die Stral der Sonnen halt/als vnder welchen sie sehr bald vnnd leichtlich werden perturbiert/ sintemal der Hitz natürlich Ampt ist / alle vngleiche Sachen von einander zu vnderscheiden. Dannenhero sagt Gordonius, man solle den Harn also verwahren/daß auch das brennende Liecht nicht in denselbigen schein / welches denn von den Stralen der Sonnen ebener massen zuverstehn.

Worfür der Harn müsse verwahrt werden.

Worfür aber der Harn fürnemblich müsse verwahrt werden / ist gleichsfalls auch zuwissen vonnöhten. Vnd ist das erste Stück vnder solchen die grosse vnd vielfaltige Bewegung/ deren allbereit genugsame Meldung geschehen: Die folgende vnd vbrige aber sind die Kält/ als in welcher er sehr leichtlich verderbt vnd ein Dicke bekompt/vnd dasselbige allermeist als denn/ wann er nemlich gefriert / da er dann seine natürliche Wärmbde verliert / welches vnsere Bauwern jedoch nit achten / sondern den Medicis etwan auch solche Wasser / so steinhart gefroren/zu Hauß tragen/vnnd dieselbige zubesichtigen begern. Da aber jemand wolte sagen/ man könne ja solche Harn durch die Hitz eines Feuwers oder heissen Wassers widerumb dissolviern / so ist doch solches nicht genug / sintemal sie nimmermehr zu jhrer wahren Consistenz/

stenz/

stentz / welche sie zuvor gehabt / gelangen. Ferꝛner befehlen beneben dem Auicenna andere Scribenten mehr / die Vrin auch für der Hitze zuverwahren / als welche dieselbige nicht weniger / als auch die Kält oder Frost können beschädigen / in dem sie nemblich die hypostasin oder Versamblung der Grundtruhr verhindert / eine Zerrüttung darinnen verursacht / vnd sie gleichsam sieden macht. Dannenhero denn der Irꝛthumb genugsam wirdt gespürt / welchen jhrer viel begehen / in dem sie die dicke vnd gebrochene Vrin an ein Feuwer setzen / oder in ein heiß Wasser halten / vnnd dieselbige gleich darauff besichtigen / eher sie sich widerumb gesetzt: dann wie die Erfahrung bezeuget / so fangen solche Wasser auch etwan an zusiden: wenn man sie sich aber vngewärmbdt lest setzen / so bekommen sie auff dem Boden ein dicke Aschenmässige Grundruhr / vnd kein rechte hypostasin, vnd werden oben in dem Glas gantz dünn. Ist derowegen viel besser / daß man solche Wasser / eher sie gefriern oder dick werden / besichtige: wiewol es sich auch etwan begibt / daß sie also dick von dem Menschen kommen / bald darauff sich setzen vnd dünn werden / vnd endlich widerumb eine Dicke bekommen. Welche aber also dick geharnet werden / vnd sich bald hernach setzen / die soll man also / biß sie sich setzen / lassen stehn: denn solche werden bey dem Feuwer selten oder schwerlich dissolviert / ob sie schon gleichsam

ſam anfangen zuſieden. Welche aber dünn vnd ſubtiel von dem Menſchen kommen / vnnd folgends wegen der Kälte dick werden / die ſoll vnd muß man bey dem Feuwer diſſolviern: Wiewol auch derſelbigen Vrtheil allezeit verdächtig / als welche durch den euſſerlichẽ Lufft / Kält vnnd Froſt ſind corrumpiert vnd verderbt / vnd ob jhnen ſchon bey dem Feuwer widerumb vmb etwas zurecht geholffen wirdt / bekommen ſie doch jhre natürliche Farb / Hypoſtaſin vnnd Subſtanz nimmer wider / vnnd were demnach auch bey denſelbigen viel beſſer / daß man ſie vor jhrer Corruption vnnd Verderbungen beſichtigen ließ. Beneben der Kält gedenckt Auicennas auch deß Windts / daß er nemblich die Waſſer könne perturbiern / vnd jhre Hypoſtaſin zertheiln / da ſie ſich doch nicht alſo bald hinabwärts begeben / wie auß ſeinen Worten zuſehen / ſondern ein kleine Weil hernach / als welches ſolche zu beſichtigen die beſte Zeit.

Daß der Vrin müſſe gantz ſeyn.

Es iſt aber noch nicht genug / dieſes alles / ſo bißher erzehlt worden / fleiſſig zu obſerviern / ſondern es muß auch der jenige Harn / welchen ein Medicus beſichtigen vnnd daraus vrtheiln ſoll / ganz vnnd nichts davon gethan oder weggeſchüttet ſeyn / in welchem doch die Auffwärter manchmahl einen Irrthumb begehn / vnnd ſonderlich in denen Patienten / ſo deß Harns viel auff einmal von ſich geben / oder

mit

mit der Schwachheit / Diabete oder Harnfluß genandt / behafftet sind. So vergreiffen sich auch die jenige nicht weniger / welche etliche vnderschiedliche Vrin zusammen schütten / vñ solche dem Medico für einẽ einzigen zu Hauß tragen / dergleichen denn vnsere Bauwern im Brauch haben / vnd dasselbige fürnemlich in denen Leuten / welche nit viel auff einmal können harnen / vermeynendt / man könne so viel desto mehr daraus sehen vnd erkennen / je mehr deß Wassers sey.

Vber das soll man auch darauff insonderheit beobacht seyn / daß das Harnglas sauber vnnd von allem Vnraht gereiniget sey / in welche man die Wasser zugiessen / vnd auß denselbigen zu vrtheilen begert. *Daß das Harnglas müsse rein vnd sauber seyn.*

Beneben welchem denn viel innerliche vnd eusserliche Vrsachen mehr / welche dz Vrtheil eines Harns verfälschen / wenn man nemblich dieselbige vnbedachtsam vbergeht.

Denn daß der Harn so offt vnd viel vñ offtmals auß fast geringẽ Vrsachen wird alteriert vnd verändert / gibt die Vnbeständigkeit seines Vrtheils gleichsfalls auch genugsam zuverstehn. Ja dz noch mehr so pflegẽ auch die Qualiteten vñ Menge d' Speysen solches Vrtheil zuverändern. Deñ welche sich mit dẽ Fressen vberfüllen / denẽ wirdt die natürliche Wärme vberwältiget vñ gleichsam erstickt vñ viel kalte Feuchtigkeitẽ verursacht / auff welche deñ ein weisser vñ

vngefärbter Harn erfolgt. Wo man aber wenig jsset/da wird die Wärmbde desto mehr entzünd/ vnd das wenige / so den Menschen nehren solt/ in eine Gall verwandelt / welche das Wasser färbt: Derowegen denn der jenigen Wasser/ die viel fasten / ein flammechte vnnd Saffrangelbe Farb bekommen / zusampt einer dünnen Substantz / vnd ein geringe Hypostasin zuhaben pflegen. Welche aber mit dem Hunger werden geplagt / deren Harn / sagt Actuarius, sey gemeinglich subtiel / einer weissen Farb / aller Grundtruhr ohn / vnnd gleichsam mit einem durchgläntzenden Schein begabt.

Nicht weniger werden die Wasser auch durch die Qualiteten der Speysen vmb viel verändert / in dem die hitzige Speysen denselbigen inflammiern/die kalte aber die Farb vmb etwas benemen: dergleichen denn in den jenigen fürnemblich gespüret wirdt / welche viel trincken: wiewol dz Vrtheil der Wasser auch durch solche Sachen / welche die Natur vnd Art haben/ daß sie färben/leichtlich verfälschet werden kan: sintemal die Rhabarbara zusampt dem Saffran dē Harn eine gelbe / die Cassia eine schwartze: die Oel ein grüne/vnd alle gesaltzene Sachen gleichsfalls eine schwartze Farb zugeben pflegē. Derowegen denn Auicennas nicht vnbillich warnet / eines solchen Menschen Vrin nicht zubesichtigen / der da Wasser trinckt vnnd keine Speysen darbey geneust / oder in seinen Speysen

sen oder Getränck etwas von färbendten Sachen genommen : oder ein solche Artzney gebraucht / durch welche die Gall / Melancholia oder pituita beweget wirdt: dann solche alle färben den Harn / vnd sonderlich welche durch die Harngänge purgiern / deren Farbe dann mit dem Harn sehr leichtlich wirdt vermischt. Vñ haben demnach alle hitzige Sachen / als da sind der Knoblauch / Zwybeln / Pfeffer / Jngber / Brantenwein / vnd dergleichen die Natur / daß sie die Wasser färben : gleich wie hergegen die kalte / als der Lattich / Burtzelkraut / vnd Fisch denselbigen jhre Farb benemen: das Gedanisch Bier gibt dem Harn ein dunckelgelbe Farb / derowegen man die jenige / so solches trincken vnd jhren Harn einem Medico zu Hauß schicken / sehr leichtlich für Gelbsüchtige halten vnnd erkennen köndt. Derohalben man denn den Vrsachen / welche die Art haben / daß sie den Harn verändern / billich mit allem Fleiß nachforschē soll / damit man in dē Vrtheil keinen Schimpff begehe / oder den Krancken in grösser Vnglück stürtz. Jch selbst hab deren nicht wenig gekennt / welche auch gesundtes Leibs vnnd natürlicher Weiß einen dermassen rohten vnd hartgefärbten Harn gehabt / daß man hette mögen schweren / sie weren mit den allerhitzigsten Fiebern behafft. Jst derowegen vonnöhten / daß man zuvor wisse / wie eines jeden natürlicher Harn beschaffen / damit man nachmals / wenn er kranck

worden / auß dem vnnatürlichen desto sicherer vnnd gewisser vrtheilen / vnnd wie weit ein solcher von dem natürlichen gewichen / vnderscheiden könn.

Vnd vmb dieser Vrsachen willen beduncket es mich auch nit vnrahtsam seyn / daß sich ein Medicus in den Temperamenten exercier vnd vbe / als nach welchen der Harn gleichsfalls offt vnd viel verändert wirdt.

Wie die Temperaturn den Harn verändern.

Zu dem / sagt Actuarius, sey auch nit weniger vonnöten zuberichten / was sich etwan wegen der natürlichen Vnrechtmässigkeiten vnd Gebrechen begeb: dann dieweil der leydendten Qualitetē zwo / (wie gleichsfalls auch der würckendten) nemlich die Feucht vnd Trückne / als werden sie / wenn sie jhr Gebühr auch nur im geringsten vberschritten / von den würckenden / als der Hitz vnnd Kält sehr leichtlich vberwunden / vnd der Harn dardurch alteriert. Gleich wie aber die vbermässige Feuchte die natürliche Wärmbde deß Harns benimpt / also gibt sie demselbigen einen Zusatz in der Meng / vñ ob er wol in der superficie oder oben wirdt etwas rauh gemacht / so bekompt er doch ein grössere vnd völligere hypostasin, vnd bleibt darneben roh vnd vnvertawt. Die Trückne aber bricht dem Harn beydes an der Feuchtigkeit vnd anderm / so darinnen / etwas ab / gibt jhm aber dargegen einē Glantz oder Schein / vñ gleichsfalls auch ein mittelmässige Farb: vnnd ob wol ein

solcher

solcher Harn ein mittelmässige Hypostasin behelt/so scheint er doch der Substanz nach etwas dicker. Wo aber die Hiz vm̃ etwas grösser/ als sie sonstẽ natürlich pflegt zuseyn/da bekom̃t der Harn eine goldt- oder Saffran gelbe Farb/ vnd eine mittelmässige Substanz/ ob wol auch ein ziemlicher Glanz darinnen wirdt gespürt: denn die Hypostasis helt in solchen dz Mittel/ gegen der Mänge deß Harns zurechnen/vnd weicht aber von jrer gewöhnlichen weissen Farb vmb etwas ab. Also auch die vbermässige Kält lencket den Harn gegen der weissen Farb/vñ von der mittelmässigen Substanz/macht aber denselbigen/weñ sie etwas mehr vberhand genommen/desto subtieler oder dicker: welcher aber subtiel oder nicht rein gewesen/dessen Hypostasis wird entweder dunckel vnd wenig/oder viel/ jedoch sehr vngleich vnd vnvertauwt.

Vnd dieses sind also die Ideæ oder Vorbildungen der einfachẽ Vnrechtmässigkeitẽ nach deß Actuarij Meynung/auß welchen ein Verständiger die auß jnen vermischte/ zusampt den daraus erfolgendẽ Harnẽ leichtlich abnemẽ vñ verstehen lernẽ kan. Deñ es sind d Gall vñ blutreichẽ Wasser allezeit mehr gefärbt: d Phlegmatischẽ aber vñ melancholischẽ an Farbẽ etwz geringer: vnd wem die natürliche Temperatur eines Menschen vnbekandt ist/der kan von den Excessen schwerlich ein Vrtheil fällen. Dann wañ sich bey einer kaltẽ Cõplexion ein gefärbter

Harn erzeigt/kan ein solcher sehr wol ein Fieber bedeuten/als welcher von seinem natürlichen Zustandt sehr weit geschritten/ob er wol bey einem hitzigen Menschen keinen Exceß oder Abtritt bedeut. Also auch wenn ein von Natur hitziger Mensch in ein Fieber gefallen/vnnd aber keinen fast gefärbten Harn von sich gibt/gibt es ein langwirige Schwachheit zuverstehn/vnnd ist darneben auch keins der besten Zeichen/dieweil nemblich der Exceß oder Abtritt von dem natürlichen Zustandt nicht gering. Ist derowegen vonnöten/daß man einem jeden Harn gegen eines jeden Temperamentum halt/vnnd die Exceß oder Abtritt daraus erlern.

Wer wolte nun diesem allem nach nicht bekennen/daß den Vnerfahrnen vber die Massen schwer/oder auch wol gantz vnd gar vnmüglich sey/auß dem Harn zu vrtheilen/sintemal es auch den allergelehrtesten nit ein geringe Mühe/alle diese bißher erzehlte Sachen mit gebührendem Fleiß in Acht zunemen/vnnd sich darnach zurichten? Denn es wirdt der Harn nicht allein durch jetztgemeldte Sachen/sondern auch durch die Bewegung deß menschlichen Leibs vmb viel verändert: sintemal die Geister zusampt den Feuchtigkeiten durch die hefftige Exercitia werden inflammieret vnd entzündt/vnnd dannenhero auch der Vrin nit wenig gefärbt wie solches denn auch durch das vielfaltige Wachen vnd Bewegungen deß Gemühts zuge-

zugeschehen pflegt. Dannenhero denn Avicennas selbsten sagt: Es müsse der Harn / auß welchem man ohne Fehl vrtheilen vnd schliessen soll / von keinem solchen Menschen herkommen / der sich jetzund sehr bewegt / oder in Geschäfften / so ausser seiner natürlichen Dispolition, geübt / sintemal alle solche Sachen den Harn nicht wenig pflegen zu färben: Wie gleichsfals auch das vbermässige Fasten / Arbeit / Zorn vnd Forcht; denn alle diese Sachen bringen vnnd verursachen dem Harn ein Citrongälbe vnd rohte Farb. Jngleichem gibt auch das Erbrechen vnd Purgiern dem Harn nicht allein eine andere Farb / sondern auch eine Veränderung in der Substantz: Gleich wie auch die vbermässige Außlärung vnd Vberfüllung: Vnd gleich wie die mittelmässige Freudt einen mittelmässigen Harn verursacht / also bringt die verhaßte Trawrigkeit das Gegenspiel. Ein jede vbermässige Arbeit zusampt dem Beyschlaff pflegen den Harn zu färben: vnter welchen der Beyschlaff nach deß Avicennæ Zeugnüß auch eine Feyste in demselbigen zuwegen bringt. Welche sich aber vber die Gebühr exercirn vnd bewegen / die bekommen / sagt Actuarius, einen Saffrangälben Harn / vnd in demselbigen eine geringe vnd dünne Hypostasin, dessen Farb etwann vielfaltig alterirt vnnd verändert wird: Beneben welchem / wie gesagt / etwann auch ein Feyste auff solchen Wassern zu

schwimmen pflegt/vnd dasselbige als denn vmb so viel desto mehr/je mehr sich der Mensch exercirt. Dieweil es aber vnsers Vorhabens nicht ist/von allen Vrsachen vnnd Vrtheiln der Harn zu reden/als halten wir es auch nicht von Nöhten von diesen Wassern weitere Meldung zu thun. Welche aber ihr gantzes Leben in Ruh vnd Müssiggang zubringen/deren Wasser lencken sich gemeiniglich nach der weissen Farb/vnnd haben gleichsfals ein grössere vnnd dickere Subsidentz. Auß welchem denn leichtlich zu ermessen/daß auch eines jeden Geschäfft vnd Ampt den Harn nicht wenig könne verändern/sintemal der Fischer/Schreiber/Schuster/Schneider/vnd anderer dergleichen Wasser/welche jhre Arbeit mehrertheils sitzendt verrichten/gemeiniglich weiß/d' Schmitt/Weinhäcker/Fechter/vnd anderer jhres gleichen aber desto röhter vnd mehr gefärbet pflegen zu seyn. Ja es gibt auch der Vnterscheidt d' Geschlechter vnter den Menschen nicht eine geringe Enderung im Harn: in dem nemlich die Wasser der Manns Personen vmb etwas mehr gefärbet sind/als die Wasser der Weiber/vnnd was zu derselbigen Geschlecht gehört/welcher weiblichen Harn Hypostasis denn auch gemeiniglich etwas besser bey einander ist vnd bleibt/als bey den Männern wird gespührt. Wie aber der Männer Harn von den Weiblichen zu vnterscheiden sey/wird bey dem Avicennæ in dem zehenden

Wie der Männer Harn von den Weiblichen zu vnterscheiden.

henden Capittel seines Buchs von dem Harn vermeldt/wiewol es wegen d' leichten Verånderung sehr schwer ist/selbige von einander zu vnterscheiden / ob wol die gemeine Brunzbeseher sich dessen bey dem vnerfahrnen Pôfel ohne Schew dörffen rühmen: Mit was für Betrug aber sie solches verrichten / soll an seinem Ort vermeldet werden : Wollen jetzund in vnserm vorhabenden Discurs fortfahren / vnd anzeigen / daß auch das Alter eines Menschen den Harn verändern kōnē: in dem nemlich d' Harn eines mittelmässigen vnnd temperierten Jünglings etwas Saffrangälb : Der alten Leute aber subtiel vnd weiß / vnnd in demselbigen ein an der Mång geringe Subsidentz, welche sich etwas zu der Vntawung neiget / pflegt zu seyn : Der jungen Knaben Harn aber zeucht sich nach deß Actuarii Zeugnüß nur ein wenig von der Goldt- vnnd Saffrangälben Farbe ab / hat eine zusammen gehäuffte Hypostasin, vñ ist/die Substantz belangendt/dem Harn der Jüngling nicht viel vberlegen: Vnd je älter vnnd grösser die junge Knaben werden / je mehr nehmen jhre Wasser an der Farbe zu/die Hypostases oder Grundruhr aber an der Mänge ab. Wenn sie aber das Alter der Jüngling nun erreicht / nimpt die Farb in den Wassern nicht mehr zu/vnd kōmpt weiter nicht/sondern bleibt bey der Goldtgälben Farb. Die Hypostasis aber bekōmpt eine mittelmässige

Von der Verånderung der Harn nach deß Menschen Alter.

mässige/Gröse oder Meng. Wie fern vnd weit aber das Alter von seiner Blühet abweicht/also weit begeben sich auch die Wasser von solcher jhrer Farb zu den weisen/ vnd bekommen eine grössere vnd dunckelere Hypostasin. Denn die Jünglinge/als deren Hitz fast scharff/ haben einen gefärbten Harn: Die Wasser aber der jungen Kinder/so noch gesäugt werden/ sind sehr vnbeständig vnd vngewiß/als deren Wärmbde mit vielen Feuchtigkeiten gleichsam ist vberschwemmet.

Aller dieser jetzterzehlten Person Wasser aber muß man vor allen Dingen als denn besichtigen/wenn sie in jrem natürlichen Stand sind/ damit man hernach möge wissen/wie viel sie in einer oder der andern Schwachheit von solchē gewichen. Denn wenn sich der Harn in den mit Fiebern behafften Knaben wasserich erzeigt/ so ist es ein böses Zeichen/ vnd dasselbige sonderlich alsdenn/wenn ein starcke vnd vermögliche verdawende Krafft zugegen. Wenn aber bey einem Menschen ein fast gefärbter Harn gespühret wird/ist es eins der aller ärgsten Zeichen/ vnnd bedeut eine grosse Brunst/ welche das Wasser nicht löschen kan.

Vnd zwar so werden die Wasser nit durch jetzterzehlte Vrsachen allein/sondern durch viel andere mehr verkehrt/vnd das Vrtheil/so auß denselbigen genommen werden soll/verfälscht:

Auß den Zeiten deß Jahrs.

Denn die Zeiten deß Jahrs betreffendt/so sind diesel-

dieselbige im Sommer gemeiniglich wol / im Winter aber vmb viel weniger gefärbt: vnd behalten in den vbrigen Zeiten das Mittel. Derowegen wenn ein Vrin im Winter sich hefftig gefärbt erzeigt / bedeut es ein Fieber / in dem Sommer aber mit nichten. Actuarius aber vnterscheidet die Wasser nach den Zeiten deß Jahrs auff nachfolgende Weiß / vnd sagt/es weichen dieselbige zur Zeit deß Frühlings so viel von der gälben Farbe ab / vmb wie viel sich die Zeit zu der Hitze lenckt/vnd kom̃e der Goldt- oder Saffrangälben je lenger je näher: ja sie lencken sich auch je mehr vnnd mehr zu jhrem natürlichen Wesen/je mehr sich die Vngleichheit der Substantz in jhnen verliehrt. Also auch die Hypostasis dieser Zeit fängt sich an auß einer dicken in eine dünne vñ subtiele zu verwandeln/biß sie in eine Mittelmässigkeit derselbigen wird gebracht. Die Mänge solcher Wasser ist gleichsfals grösser / wenn man sie nemlich gegen der Proportion deß Trinckens vergleicht vnd helt. So bald aber der Sommer einher tritt/vnd keine Kälte mehr zu besorgen / so werden die Wasser / etwas Goldt oder Saffrangälb/vnd einer mittelmässigen Substantz: Die Hypostasis etwas dünner/als sie sonsten pflegt zu seyn/jedoch weiß/gelindt/vnnd allenthalben gleich: Hernach wann der Sommer auffs höchste kommen / nehmen sie/gegen dem Trincken gehalten/an der Menge etwas ab/die Hypo-

posta-

postasis weicht von jhrer natürlichen weissen Farb/vnd wird den gälben Aehren gleich / wie gleichsfals an der Mänge geringer / vnnd bekömpt ein subtielere Substanz : Welche subtiele Substanz doch etwas glänzt / vnnd sich zu dem Goldt-oder Saffrangälben lenckt.

Wenn aber der Sommer ganz vorüber/ vnd der Herbst seinen Anfang bekommen / kehren die Farben wiederumb zu irem natürlichen Thun/behalten jedoch den Glanz vnnd vorgehabte Subtilitet:wie gleichsfals auch die dunckele Hypostasin, welche vber das auch einer geringen Mänge/weiß/gelindt/vnd jhr selbsten allenthalben gleich. Vnd wenn der Herbst nun etwas weiter kommen/erlangen die Wasser in allen Stücken jhre Mediocritet:biß die Sonn zu jhrem Winterlichen Solstitio oder kürzten Tag geschritten / als da die Wasser dem Trincken an der Mänge gleich werden / ein weisse Farb vnd völlige Hypostasin in sich sehen lassen. Vnd wenn nun auch der Winter etwas fortgeschritten / erzeigt sich in denselbigen eine vnterschiedliche Substanz/vnnd beneben derselbigen eine weisse Farb : Die Mänge der Wasser ist grösser / als die Proportion deß Trancks: Die Contenta gleichsfalls grösser/ vnd darneben auch vnvertawt. So bald aber die Tag vnnd Nacht im Anfang deß Winters einander gleich worden / so werden diese Sachen dissipirt vnnd zertheilt / vnnd folgendts zu

einer

einer Mittelmässigkeit gebracht. Nicht weniger verändern sich auch die Wasser nach Gelegenheit d' Landtschafften/in welchen die Menschen wohnen: sintemal dieselbige in den hitzigen Orten wol/in den kalten aber etwas weniger pflegen gefärbt zu seyn. Vnd wer solches alles weiß/dem ist es auch desto leichter auß den Harnen ein Vrtheil zu fällen/vnnd wie weit sie von jhrer Natur geschritten/zu erkennen. Befiehlt demnach Actuarius auch an diesem Ort/ die Wasser mit den Zeiten deß Jahrs zu vergleichen/dieweil sie nemlich mit denselbigen der Proportion nach vbereinstimmen. Dergleichē er deñ auch von den Speisen vñ gantzen Diæt, nach dem dieselbige einer hitzigen/kalten/truckenen/oder feuchten Natur/versteht: Denn nach dem solche alle eine Nahrung gebähren/ nach demselbigen verhalten/vnnd erzeigen sich auch die Vrin: sintemal die vertawliche/vnd welche einer guten Substantz/auch einē solchen Harn vervrsachen/dergleichen in einem mittelmässigen Temperament zu erfolgen pflegt: Gleich wie hergegen die vnvertawliche/vñ welche einer bösen Substantz/solche Harn/welche auff mancherley Weise gefärbt/einer dünnen vnd subtielen Substantz/vnnd mit gantz frembden Contentis begabt. Ein viel geringere vnd widerwertige Substantz aber lest sich in den Wassern der vnvertawlichen Speisen sehen: vnd bey den bösen Speisen der Substantz ein grössere Mäng/ vnd welche jhr selbsten nirgendt gleich.

Auß den vnterschiedlichen Landtschafften.

Auß der Diæt.

Vnd

Vnd auff solche Weise kanstu alle Wasser in einem vnd dem andern Alter/wie in gleichem auch nach dem Vnterscheid deß Geschlechts/ Temperatur/Gelegenheit der Landschafft/vnd Zeiten deß Jahrs sehr fein vnterscheiden/ vnd ein Vrtheil davon fällen. Wer aber solches nicht weiß/kan desto leichtlicher jrren/sintemal nicht allein diese Sachen/ wie jetzt vermeldt/ sondern auch der Habitus, oder Beschaffenheit deß Harns / den Harn zu verändern pflegen: in dem nemlich bey den feysten vnd dicken Leuten ein solcher Harn/so wenig gefärbt/ vnd wie bey den Müssigen; Bey den Dürren vnnd Magern aber ein hart oder wolgefärbter wird gespührt: welches denn fürnemlich auß dem Temperament oder Complexion deß Leibs / vñ desselbigen Feuchtigkeiten zu erfolgen pflegt/ wofern nemlich solche nicht anderstwohin werden verwendt / wie wir hiebevor von der Gall vermeldt.

Vnnd wird demnach auß diesem allen geschlossen/daß das Vrtheil des Harns sehr vnbestendig/vnd mehrertheils vngewiß/ vnnd betrieglich sey. Vnd damit alle solche Conditiones fleissig in Acht genommen werden/hat man eines verständigen vnd scharffsinnigen Medici darzu von nöhten / als welcher sich zuvor alle diese Enderungen zu vnterscheiden vntersteheṫ/ eher er ein Vrtheil auß den Wassern fällt/vnd eins oder das ander pronuncirt.

Wie

Das II. Capittel.

Wie vnnd welcher Gestalt die aller gelährteste Doctores auch etwann in Besichtigung der Wasser können betrogen werden.

ALs ich im ersten Anfang meiner Practic zu Hauß kam/vnd dem bösen Gebrauch nach die Wasser in meinem Losamentlin auch wider meinen Willen muste annehmen vnnd besichtigen / kam vnter andern auch ein Weib/(weiß nicht von wem subornirt vnd angestifftet)mit einem von fünff oder sechs vnterschiedlichen Personen entlehnten / vnd in einem Glaß zusammen geschütten Harn / in willens mich mit demselbigẽ zu betriegen / Dieweil ich aber von einem meiner guten Freundt dessen zuvor ward bericht / vnnd derowegen der Frawen genugsam außgefägt / namb sie mit grossem Schimpff vnnd einer langen Nasen jhren Weg widerumb zu der Thür zu / mich in meinem Gemach allein verlassendt. Dieweil denn solches nicht mir allein/sondern noch täglich vielen ehrlichen vnd gelehrten Medicis widerfährt/kan sich keiner leichtlich darfür verwahren / ob er es schon an allem müglichen Fleiß sich vorzusehen / nicht erwinden lest/ vnnd die zu jhm gebrachte Wasser auff das allerschärpffste zu besichtigen vntersteht/

ob sie nemlich vielleicht von einem vnvernünfftigen Thier genommen/ sintemal auch dieselbige den Menschlichen Harnen offtmals nit sehr vngleich: Denn es mangelt nimmer an solchen bösen vnd betrieglichen Leuten/ die das Wasser etwañ von einem Schaff/ Pferdt/ oder andern dergleichen Bestien aufffangen/ vnd dem Medico zu Hauß tragen/ denselbigen damit zu verführen/ vnnd in einen Schimpff oder Verachtung zu bringen. Vnd wenn es nit wider Gott/ so möchte ich solchen lasterhafftigen Leuten keine bessere Vergeltung wündschen/ als die jenige Schwachheiten vnd Gebrechen/ welchen die gemeldte Thier vnterworffen/ damit sie gezwungen würden/ jhre selbst eigene Wasser denen Medicis zu zutragen/ oder dieselbige sonst vmb Hülff ersuchen/ welche sie sich zu verschimpffen vnterstanden. Vnd wenn einer schon einen Medicum auff solche Weiß betrogen/ lieber/ was hat er dessen für einen Nutzen? Oder was für Schaden fügt er dem Medico damit zu? Er bleibt doch ein Narr/ vnnd loser Verächter/ wie er zuvor gewesen/ dem Medico aber gehet an seiner Kunst vnnd Geschickligkeit nicht das geringste dardurch ab: können aber nichts weiters darauß erlernen/ als daß die Wasser der vnvernünfftigen Thier den Menschlichen Harnen etwann gleich/ welche sich denn auch Hippocrates selbst zu besichtigen nicht geschämpt/ in dem er sagt/ Welche

einen

einen perturbirten Harn haben/wie die Ochsen oder Kühe / die seyen entweder allbereit mit einem Häutpt Schmertzen behafftet / oder haben denselbigen noch ins künfftig zu gewarten. Ist derowegẽ solcher Betrug den gemeinẽ Brunnzsehern am allermeysten verkleinerlich / als welche sich rühmen/daß sie alles vnd nicht das geringste außgenom̃en/auß den Wassern können sehen/ Dz aber solche Buben auch weiter fahren vnd gantz freventlich vorgeben / sie können solchen Betrug erkennen / vnd die Wasser der Bestien von den Vrinen der Menschen vnterscheiden / geschicht eben auff solche Weise/wie es erst newlicher Zeit eine fürwitzige Kälber-Ertztin / mir wol bekant / verrichtet / welche/ als jhr ein Wasser auß dem Dorff S. Eligij/ vnfern von Alcmar/so auß dem Brunnen S. Willebrod geschöpfft / für einen Harn zu besichtigen gebracht worden / vnnd wiewol sich die Dienerin in dem Gefäß deß Wassers geirret / jedoch grosse Wunder darauß erzehlt: Nachdeme dz Weib mit jres krancken Mañs rechten vnnd warhafftigen Harn / für welchen die Winckel Ertztin das Brunnenwasser besichtiget / hernach gefolgt / solchen grossen Fehler männiglichen entdeckt/vnd dessen gnugsam gelacht/ob sie wol von der vermeynten Doctorin inständig gebetten worden / solches förder niemandt zu offenbahren/damit sie den Glauben/ Historia.

welchen sie in solchen Sachen bey dem gemeinen Pöfel eine lange Zeit gehabt / nicht möchte verlieren. Vnd ob wol ein vnvertawlicher vnd weisser Harn/einem rohen Brunnenwasser nicht vngleich / so kan man jhn doch durch den Gestanck/dergleichen der Vrin in sich hat/ von denselbigen vnterscheiden.

Dieweil aber ferner gesagt worden / es seyen auch etwann der vnvernünfftigen Thier/ vnnd sonderlich der Rinder Wasser / den Harnen der Menschen ähnlich / als möchte einer nicht vnbillich einwenden/ vnd fragen / worzu denn die Betrachtung deß Harns von nöhten?

Darauff geben wir zur Antwort / daß solchen Leuten anderst nicht gehe / als den jenigen / welche sich eine jrrige vnnd falsche Meynung zu vertheidigen vnterstehn/vnd in dem sie sich auß einer Difficultet außwickeln / vnversehens in einander stürtzen : wieder welche „ Actuarius also schreibt/ vnd sagt : Es finden „ sich deren Gesellen nicht wenig / welche die „ Betrachtung deß Harns für ein vntüchtig „ vnnd vergeblich Ding halten / als daß da weder zu dem Vrtheilen / noch auch zur Vorsichtigkeit das geringste diene / vnnd in welchem man einen sehr leichtlich mit dem Wasser eines Pferds / Schaffs / Hundes / vnnd anderer

anderer dergleichen kan betriegen. Welche/ wenn wir sie mit folgenden wenig Worten haben widerlegt / wollen wir nachmals auch das ander vor vns nehmen / vnnd erklären. Derowegen dieweil der Harn von allen Gelährten für ein abgesiegen Gewässer deß Geblüts gehalten wird / andere viel aber / vnnd sonderlich die oberzehlte Bestien/von Natur blutreiche Thier sind / was hat man sich denn so höchlich zu verwundern / daß solcher Thier Seych den Menschlichen Wassern etwann ähnlich / vnnd der Natur derselbigen folgt? Vnnd zwar so können die Wasser solcher Bestien von den Menschlichen in diesem vnterscheiden werden / dieweil nicht in allen eine gleiche Tawung geschicht/ in dem nemlich auch nicht alle gleiche Speisen / vnnd Bewegungen gebrauchen / vnnd gleichsfalls auch vngleiche Temperamenta, vnd Kräffte haben. Welches denn in denen Thiern/so vngleicher Art/gar nicht zu verwundern /sintemal auch in den jenigen/ so einerley Geschlechts/vnnd ohne Mängel sind / ein sehr vngleicher Harn gefunden wird / vnnd dasselbige wegen der vnterschiedlichen Temperaturn/ Nahrung / Alters / Gewonheit / Ort der Landtschafften/vnd anders dergleichen mehr/ so jrgendt eine Enderung bringen kan. Sintemal (wie hiebevor erwähnt/vnd mit Exempeln erwiesen) etwann das Wasser eines Gesun-

„ den einem andern/so von einem Krancken her„ kömpt / vnnd gefangen wird / ähnlich sihet. „ Gleich wie die Wasser eines Alten / wenn sie „ bey den Kindern werden gespührt / zu verste„ hen geben / daß sich dieselbige nicht wol befin„ den : Wie gleichsfalls / wenn der alten Leute „ Wasser / den Vrinen der jungen Kinder „ ähnlich. Zu geschweigen / daß auch in den „ Krancken selbst viel vnnd mancherley Vnter„ scheidt zu finden / vnnd dasselbige von wegen „ der Qualiteten / so sich etwann herzu finden/ „ vnnd begeben. Auß welchem allen denn er„ scheinet / daß die Wasser der vnvernünfftigen „ Thier den Harnen der krancken vnnd baw„ fälligen Menschen bißweilen gleich seyen: „ Vnnd sonderlich die Wasser der Küh oder „ Rinder / wie Hippocrates von den contur„ bierten oder trüben Wassern der Menschen „ bezeuget. Derowegen hab ich mich selbst (sagt Actuarius ferner) in den Wassern der Bestien exercirt vnnd gevbt / damit ich von solchen losen Leuten nicht würde betrogen. „ Vnnd zwar so were es meines Erachtens eine „ vergebliche Müh vnnd Arbeit / wenn einer sich „ wolte vnterstehen die Kunst auß diesem Be„ trug vnd Fantasey zu commendirn : Bevor„ ab wenn er verstanden / daß der Harn der „ Menschen in etlichen Schwachheiten den „ Wassern der Thiern dem eusserlichen Anse„ hen nach fast gleich. Achte es derowegen

nicht

nicht werth/weiter von diesen Buben zu reden/ "
welche in diesen wichtigen vnd schweren Sa- "
chen/da keines Weges zu schertzen ist / mit sol- "
chen losen Bossen vmbgehen/vnd sich im Her- "
tzen erfrewen / wenn sie einen Medicum kön-
nen betriegen. Hielt es derowegen für das
rathsambste / daß man nach deß Actuarii
Meynung zu Hauß gantz keinen Vrin an-
nehm / man hette denn den Krancken zuvor
selbst gesehen/als in welches Gegenwart / die
Betrachtung der Wasser sehr nützlich vnnd
nöhtig.

Wie aber die Wasser der vnvernünfftigen
Thier von der Menschen jhren zu vnter-
scheiden seyen / findet man zwar bey dem
Actuario nichts / bey dem Gordonio aber/
als zu dessen Lebzeiten dieser böse vnnd
schädtliche Gebrauch die Wasser den Medicis
zu Hauß zu schicken/leid' allbereit im Schwang
gangen/verzeichnet / welcher dardurch vervr-
sacht worden / ein gantz Tractätlin davon zu
schreiben / damit ehrliche vnnd verständige
Medici dardurch nicht betrogen werden. Vnd
vmb dieser Vrsachen willen ermahnet vnnd
erinnert er auch an eben demselbigen Ort
alle Medicos, daß der vnvernünfftigen Thier
Wasser pflegen trüb vnnd conturbirt zu seyn/
gleich wie auch der jenigen Menschē/welche mit
einem Hauptwehe sind behafft : in dem er
sagt: Von den Wassern der vnvernünfftigen

„ Thier pflegt kein verständiger vnnd warhaffti-
„ ger Medicus zu handeln / sondern es werden
„ dieselbige von den Betriegern den Medicis zu
„ Hauß getragen/sie damit zu verhöhnen: Bey
welchen Wassern doch dieses in Acht zu neh-
men: daß nemblich eines Menschen Harn in
der Nähe etwas dicker scheinet / als von fer-
nem / vnnd je ferner solche werden gehalten/je
klärer scheinen sie zu seyn: In den Wassern
der Thier aber wird dieses nicht befunden/
wie gleichsfalls auch kein Circkel oder Kreyß/
wie sonsten in den Menschlichen Harnen zu
erscheinen pflegt.

Wie die Wasser der Thier von den Harnen der Menschen zu vnterscheiden.

Wiewol auch dieses Zeichen die allerge-
lehrteste Medicos betriegen kan / in dem nem-
lich der Menschen Wasser etwann auch der-
massen werden perturbiert / daß man sie
schwerlich von den Wassern der Bestien vn-
terscheiden kan: wie Avicennas außtrücklich
„ davon bezeuget/in dem er also sagt: Es kömpt
„ zwar einem Medico nicht vbel / wenn er sich
„ auch auff die Wasser der vnvernünfftigen
„ Thier an etwas versteht / sich von den Be-
„ triegern zu hüten/vnd eins von dem andern zu
„ vnterscheiden/wiewol auch solches sehr schwer-
„ lich geschehen kan.

„ Vnnd zwar so geben etliche vor / es sey der
„ Harn eines Esels einer zerlassenen oder ge-
„ schmelzten Butter nicht vngleich / jedoch von
„ aussen etwas trüb vnd dick. Welcher sich auch

die

die Küh, oder Rinds Seych vergleicht/ ohn al- „
lein in der Farb / in deren er einem Citronen „
ähnlich/darneben aber oben in dem Glas ziem- „
lich klar / vnd vnderhalb der Mitte trübe pflegt „
zuseyn. Die Schaffsbruntz/ sagen sie/ sey weiß „
vnd etwas gegen der Aschenfarb geneigt / dem „
menschlichen Harn nicht allerdings vngleich/ „
jedoch ohn einige Substantz vnd mit einem sol- „
chen Sedimento oder Grundtruhr begabt / so „
sich einē Oele oder desselbigen Hefen vergleicht. „
Je besser aber die Nahrung eines Thiers ist / je „
klärer vnd heller wirdt auch desselbigen Harn. „
Das Wasser der Reheböcklin aber vergleicht „
sich den Wassern der Menschen vnd Schaff/ „
hat aber doch kein Substantz / wie gleichsfalls „
auch nicht das geringste Sedimentum oder „
Grundtruhr / vnd ist etwas klärer vnnd heller/ „
als die Bruntz der Schaff. Welches alles je- „
doch ausser vnserem Vornemen / vnnd allein der Betrieger wegen wirdt vermeldt: als welche der leydige Teuffel auch so weit hat gebracht/ daß sie nicht allein die Wasser der vnvernünfftigen Thier pflegen auff zufangen/ sondern auch allerley Syrup/ Mäth/ Honig vnd andere dergleichen Sachen in ihre Harngläser einzufassen / den Medicis arglistiger Weise vorzuhalten/ vnd sich dieselbige damit zu betriegen zu vnderstehen. Vō diesen sagt der alte Lehrer Chrysostomus nicht vnbillich / es werde niemandt beschädiget / als allein von sich selbsten: vnnd

sollen demnach allen Schaden vnd Vnheil/so auß solchem Betrug erfolgt/niemand anders zuschreiben/als jnen selbsten. Welcher Massen aber auch solche Sachen von den menschlichen Vrinē zu vnderscheidē/meldet der vorerwähnte Gordonius mit nachfolgenden Worten da er sagt: Du solt aber zuvorderst wissen/daß der Harn eines Menschen in der näh dick/je mehr man jhn aber von dem Gesicht hinweg ruckt/je lenger je klärer vñ heyterer scheine/vnd keine hypostasin hab. Vnd vmb dieser Vrsachen willen setzt er in den Cautelis noch diese Wort hinzu vnd sagt: Wenn dir an statt eines Vrins ein Wein wird gebracht vnd zubesichtigen vorgehalten/erkennestu jhn auß dem Geruch: den Weinmät oder Honigwasser auß dem Citrongelben Schaum: Wenn aber kein Schaum zugegen/pflegt doch derselbige auß der Bewegung deß Glases sich obē zusamlen. Der Safft von Feygen oder Nesseln bekompt keine Ründe oder Spitz/wie sonsten in der Hypostasi zugeschehen pflegt: ob wol in dem Rosenwasser oder gesottenen Feygenwasser etwan ein Hypostasis oder Grundruhr zuerfolgen pflegt: Wenn man dz Glas mit solchen Sachen rüttelt/wird es wie ein Wasser bewegt/dergleichen doch in den Vrinen nit geschicht. Also bekommen auch anderer Sachen Säffte eine Residentiā oder Grundruhr/vnd werden in der Rüttelung wie andere Feuchtigkeiten bewegt. Dannenhero Auicen-

Von andern Feuchtigkeit/ so einem Medico an statt eines Harns werden gebracht.

Auicennas sagt / es nehmen der Syrup von Sauweramppffern vñ alle andere Säffte / welche auß Wasser vnnd Honig / wie gleichsfalls auch auß Wasser vnd Feygen / vñ andere mehr / so auß Saffran vnd dergleichen werden bereyt / an Klarheit je mehr vnd mehr zu / je näher man denselbigen kom̃: werden vñ scheinẽ aber im Gegentheil je lenger je dicker / je weiter man sie von dem Gesicht entfern. Deß Mäths Schaum / als welcher auß Honig vnd Wasser wird gemacht / hat ein Citrongelbe Farb: Die Grundtruhr deß Feygenwassers steygt an der Seiten hinabwärts / vnd nit in der Mitte oder auch in einiger Ordnung / wañ es nemlich wird bewegt: Das Bier aber wirdt / wie der Wein / auß dem Geruch erkennt. Vnnd sind derowegen diese Buben desto mehr zuschelten / dieweil sie sich die Medicos zubetriegen vnderstehn / deren Gemüt doch anderst nicht ist gesinnet / als wie sie einem jeden mögen zu seiner Gesundtheit verhelffen / vnd allein vmb solcher Vrsachẽ willen / allem dẽ mit Fleiß nachsiñen / durch welches der Harn etwas vngewiß vnd verfälschet werden kan. Vnd dannẽhero vermahnet Bertrutius ein berühmpter Professor zu Bononia alle Medicos vñ sagt: Wann dich einer etwan „ zu Hauß oder auff der Gassen vmb einen Raht „ ersucht / oder ein Wasser zubesichtigen bringt / „ soltu dich in der Antwort oder Vorschlag nicht „ vbereylẽ / sondern vor allen Dingẽ die Condition „

„ oder Gelegenheit deß Menschen betrachten:
„ Wie gleichsfalls auch den Raht / welchen er
„ von dir begert: darnach den Harn mit Forcht
„ besichtigen vnd wol erwegen/ ob es vielleicht ein
„ Essig/oder sonst ein Feuchtigkeit/oder eines vn-
„ vernünfftigen Thiers Seyche sey / mit welchen
„ vnd dergleichen Sachen die Medici offt vnnd
„ vielmals werden betrogen : Im Fall es aber
„ dergleichen nichts ist / so theil dem Menschen
„ deinen Raht getreuwlich mit. Wenn du aber
„ jrgend einen Betrug vermerckst / so weiß den
„ Abgesandten mit zornigen Gebärdten wider-
„ vmb von dir/denn es haben die alte Vetteln ge-
„ meiniglich im Brauch/daß sie der Bezaube-
„ rung / wie nemblich der Mensch von diesem o-
„ der jenem angegriffen sey / gedencken / oder die-
„ ser oder jener Weibsperson jhre verlorne Zeit
„ widerumb zubringen / die Gebuhrten ab zutrei-
„ ben/vnd andere dergleichen mehr begeren / wel-
„ che jhnen doch ein Medicus keines Wegs be-
„ willigen / sondern gäntzlich abschlagen vnd ver-
„ weygern soll. Wann dich nun bedünckt / du
„ habst den Harn genug vnd nach Notturfft be-
„ sichtiget/ soltu auch die Contenta, vnnd alles/
„ so darinnen/wol betrachten / vnd auß demselbi-
„ gen kein Vrtheil fällen / du habest denn auß dē
„ abgefertigten deß krancken Geschlecht / ob er
„ nemblich ein Manns- oder Weibsperson / zu-
„ sampt desselbigen Alter/ Klag/ vnd anders der-
„ gleichen mehr erkündiget / damit dir dannenhe-
ro kein

ro kein Schimpff vnd dem Krancken selbst ein „
vnwiderbringlicher Schade erwachs: sintemal „
man offt erfahrn / daß ein Harn nach seiner „
Farb vnd Substantz vnderschiedliche vnd auch „
etwan widerwärtige Schwachheiten hat bedeut. „

Vnd da ein Vnverständiger wolte fragen / was es vonnöhten auß dem abgefertigen zuerforschen / wes Geschlechts vñ Alters der Krancke sey / vnd an welchem Ort er sich vbel befind / sintemal die gemeine Harnbeseher solches alles auß dem Wasser können errahten / vnd einem nach der Läng verkündigen? Darauff geben wir zur Antwort / daß sie in solchẽ Rahten auch offtmals gröblich fehlen: da hergegen verständige Medici sich nicht scheuwen alle Kennzeichẽ vnnd Vrsachen der Enderung deß Harns zuvor zuerkundigen / damit sie hernach in dẽ Vrtheil desto weniger fehlen.

Vnder dessen muß auch der jenige / so einen Harn zubesichtigen begert / ein gut vnd scharpff Gesicht haben / wofern er anderst alle desselbigen inhabende Sachen / als Substantz / Farb vnd dergleichen recht vnd nach Gebür wil erwegen / vnd alles Betrugs gevbriget seyn / wie Gordonius vns dessen auch vielfaltig erjnnert. Vnd hiemit ist also meinem Bedüncken nach genugsam erwiesen / wie sich ein Medicus in Besichtigung eines Harns habe zuverhalten / vñ was er in demselbigen sonderlich in Acht zunemen /

ein

ein desto besser vnnd gewisser Vrtheil zufällen/ vnnd deß rechten Zwecks desto weniger zuverfehlē/oder auch bey dē Betriegern verschimpfft zuwerden. Denn alle Vrtheil der Harn allhie zu durchlauffen/vnnd was ein jeder bedeut/ist ausser vnserem Vornemen: genug/daß wir allein der Vngewißheit solcher Vrtheil gedacht/ vnnd was für Schaden auß dem Betrug der gemeiner Harnsäuffer/welche sich dieses vrtheilens mißbrauchen/erfolg/welches denn auch ins künfftig noch weiter erkläret vnnd bewiesen werden soll. Wer aber ein vollkommene Wissenschafft der Harn oder Wasser zu erlangen begert/vnnd in den Sprachen ist geübt/der lese der jenigen Bücher/so hievon geschrieben/mit allem Fleiß/vnder welchen/vnd sonderlich den Griechen/Actuarius bey mir für den fürnembsten gehalten wirdt/vnnd sonderlich in dem er die Harn dermassen weiß zu vnderscheiden/ dergleichen bey keinem andern zufinden: denn er hat sieben vnderschiedliche Bücher in Griechischer Sprach von dem Harn hinderlassen/ in welchen allen von derselbigen iudicio oder Vrtheil gehandelt wird/vnnd sind von Herrn Ambrosio Leone Nolano in die Lateinische Sprach versetzt. In diesen kan sich ein angehēder Medicus als in einem weiten vñ fruchtbarē Feldte exerciern. Vns belangendt/haben wir allein das jenige/so zu diesem vnserm Vorhaben dienlich/auß den fürnembsten Autoribus

entlehnt

entlehnt / vnd auß denselbigen allen die Vngewißheit vnd Betrieglichkeit deß Harns erwiesen / welche Vngewißheit fürnemblich alsdenn desto grösser ist / weñ die offtermeldte Regeln der Enderung vñ denn auch der Falschheit vñ Betrugs nicht werden observiert / vnd dieses ist die fürnembste Vrsach / vmb welcher willen die wahre vnnd verständige Medici sich dem Vrtheil deß Harns nicht allein vertrawen / dieweil man nemblich nit alle Kranckheiten auß demselbigen erkennen kan: befleissigen sich demnach zum allerersten die Vrsachen aller Kranckheiten zuerkundigen / vnd denselbigen mit gebürlichen Mitteln zubegegnen. Denn dieweil die Zahl vnd Menge der Kranckheiten täglich zunimpt vnd je lenger je grösser wirdt / vnnd vber dasselbige auch etliche von neuwem erwachsen / zu deren Abwendung man dann nohtwendig auch neuwe Artzneyen suchen vnnd erdencken muß / als ist es vnmüglich / dieselbige auß dem Harn zu erlernen / sondern es wirdt ein gewisser Methodus, Weiß vnnd Weg darzu erfordert / welcher denn den Empiricis oder frevelhafftigen Landtstreychern im geringsten nicht bewust / wie in gleichem auch das jenige / was fürnemblich in den Wassern in Acht zu nehmen : dannenhero sie dann auch auß dem Harn nit recht zu vrtheilen wissen / viel weniger einigen guten vnd beständigen Raht gegen diese oder jene Schwachheit zuertheilen: dieweil sie nemblich

nemblich weder der Ort vnd Stell eines jeden Glieds/ noch auch derselbigen Verbündtnuß/ Nutzbarkeit/ Natur/ Substantz/ Composition/ Anzahl/ Größ vnd dergleichen einige Wissenschafft haben: Vñ dieweil sie demnach auch in den Zeichen irꝛ gehen vnd fehlen/ als ist es auch vnmüglich/ daß sie die Schwachheit erkennen/ derselbigen Vrsachen erforschen/ einer jeden Zeiten vnderscheiden/ vnd die Kräffte deß Patienten selbst erwegen/ ohne welcher Wissenschafft doch niemand recht curieren kan. Wer aber die Schwachheit/ sampt derselbigen Vrsachen erkennet/ dem ist es ein geringe Mühe/ auch die rechte Cur/ so eigentlich darzu gehört/ zuerfinden/ es stehe jhme dann die Natur allerdings entgegen vnd im Weg/ denn derselbigen an allen Orten genugsam widerstehen/ ist nach aller Medicorum Meynung vnmüglich. Wie solches ein jeder auß den signis decretorijs, woferꝛ er sich nur in Erforschung derselbigen fleissig erzeigen wil/ leichtlich zuvor verkündigē kan/ vnd dasselbige so viel desto mehr/ wenn er in solchem Studio ist geübt. Ist derowegen nit genug/ daß man diese Authores, nemblich den Hippocratem vnd Galenum fleissig hab gelesen/ sondern muß es bey den Præceptoribus auch in Acht nemen vnd observiern: Sintemal welche sich der Medicin vnd derselbigen Practick võ sich selbsten vnterfangē/ wie leyder heutiges Tags jhrer viel zuthun pflegen/ ob sie wol

in den

in den Academijs fleissig studiert/ vnd aber mit jhren Præceptoribus keine Patienten jemals besucht/ die begehen manchen Fehler/ vnd machens nicht viel besser/ als die offterwähnte Kälberärtzte/ lassen sich an der blossen Besichtigung deß Harns benügen/ vnnd bilden jhnen doch darneben ein/ es sey jhnen in solchem niemand gleich. Denn wer vnder solchen Buben (versteh den Winckelärtzten vnd Seychbesehern) den grösten Zulauff hat/ vnd am meisten Geldt erwerben kan/ der wirdt von dem vnverständigen Pöfel für den allergelehrtesten gehalten/ vnd bekompt den grösten Ruhm/ deren Vrtheil doch/ wenn mans recht erwegen vñ beym Liecht besehen wil/ nichts als lauter vnverschämpte vnd schädliche Lügen sind/ welche der Natur schnurstracks entgegen. Vnd ob es wol die jenige/ so jhnen allzu leichtlich geglaubt/ nachmals erfahrn/ vnnd mit jhrem grossen Schaden empfinden/ müssen sie sich jedoch schämen/ solches einem verständigen Medico zuklagen/ ja das noch das allerärgste/ pflegen sie es etwan auch mit grossem Betheuwren zu läugnen/ wenn sie derenthalben werden gefragt. Was aber verständige Leute sind/ die bekennen nicht allein solchen jhren begangenen Jrrthumb/ sondern lassen jhnen auch leyd seyn/ daß sie solchen verlogenen Henckersbuben vnd offentlichen Menschen Mördern so viel geglaubt/ vnd andere ehrliche vnd gelehrte Medicos darbey veracht.

Das III. Capitel.

Daß die Brüntzbegucker / Landtstreicher / Kälberärtzte / fürwitzige Weiber / vnnd andere ihres gleichen vielmehr Lügen / als warhafftige Sachen auß den Wassern verkündigen / vnnd dieselbige den Leichtglaubigen für die Warheit verkauffen.

NAch dem wir nun genugsam erklärt vnd bewiesen / daß die auß den Wassern oder Harnen genommene Vrtheil sehr vngewiß / vnd daß die jenige fürnemlich in denselbigẽ werden betrogen / welche die von den Medicis beschriebene Regeln nit in Acht nemen / oder mit grosser Vnachtsamkeit durchlauffen: Folget nun mehr in der Ordnung / was von den Empiricis oder Landstreichern / so keine warhafftige Medici sind / vnd vns auß den Wassern allerley grobe vnd handgreiffliche Lügen verkauffen / auch beneben dem Betrug nichts anders gelernet haben / mit welchem sie die arme einfaltige Leutlin täglich hinderschleichen / in dem sie die Wasser nit nach der Kunst / sondern gantz betrüglicher Weise besichtigen / vnnd alles das jenig / so sie auß denselbigen vorbringen / vielmehr errahten / als daß sie etwas gewisses solten pronunciern / zuhalten sey.

Es werden aber nicht allein gemeine vnd vnerfahrne / sondern auch etwan gelehrte Leut von solchen

solchen Buben hindergangen/welche sich nicht genugsam vor jnen verwahrn vñ vorsehẽ: in dẽ sie nemlich/alldieweil sie die Wasser in jrẽ Händen haben vñ besichtigen/ vñ eins oder dz ander daraus daher predigen/die Vnverständige vnder dessen jhnen vnvermerckt außforscheln/die Vmbstände vnd Gelegenheit der Kranckheit auß derselbigen Bekandtnus abnemen/vnd jhnen solche/als hetten sie es alles in dẽ Harn gesehen/nach der Länge beschreiben: da jhnen aber solche Bekandtnus mangelt/ist nit genugsam zubeschreiben/mit wz grossen vnd erschröcklichẽ Lügen/vnd arglistigen Betrug solche jre Außsagen sind vermischt/mit denen sie dem närrischen Pöfel mehr vnd grössern Schaden zufügen/als der Hencker jmmer könt. Ja sie dörffen auch ohn allen Scheuw vorgeben vnd sagen/ daß sie nicht allein die jnnerliche Kranckheiten deß Leibs / sondern auch was dem Menschen von aussen mangelt vnnd gebricht/können sehen vnnd erkennen/also daß sie keiner anderer Kennzeichen darzu bedörffen. Welches mich dann nit hoch verwundert/sintemal solche Gesellen so viel Hirn in jren Köpffen nit haben/dz sie alle diese Zeichen/zusampt den jenigen/so zu der edlen Kunst der Artzney gehören/könen fassen vñ erlernen/dieweil sie nemblich wissen vnd sehen/wie schwer vnd mühsam solches auch den Gelehrtestẽ sey/also dz es auch fast einẽ göttlichẽ Verstandt erfordert/dieses alles zu begreiffen.

Dieweil demnach diese verlogene Menschenmörder solche Last auff jren Schultern nit können ertragen / als suchen sie allerley Vortheil vnd Außzüg / setzen alle vorermeldte Zeichen beyseit / vnd begeben sich eintzig vnd allein zu diesem Betrug deß Harns / in Betrachtung / daß jhnen nichts leichters / als auß demselbigen zu weissagen / zu welchem sie jhrer Meynung nach keiner grossen Kunst bedörffen / ohn allein / daß sie die Vnuerständige vnuermerckt außförschlen / vnnd denselbigen alles nachschwetzen / wie die Papagey: geben sich / wenn sie nur so viel gelernt / gleichwol für die allergelehrteste Medicos auß / vnd erjagen auß den Besichtigungen der Wasser einen solchen Ruhm / daß sie sich auch den allergelehrtesten Doctoribus nicht schewen vorzuziehen / ob sie wol vnder dessen die vnflätigste Lügen außspeyhen / den Leuten dieselbige für die höchste Warheit verkündigen / vnnd sie jhres Geldts vnuermerckt berauben.

Dergleichen denn erst neuwlicher Zeit ein solcher verlauffener Bub gethan / vnnd einem bekandten Mann auß seines Weibes Harn / welchen er zu jhme gebracht / geweissaget / daß nemblich jhr Hertz voller WasserBläterlin gleich den KinderVrschlichten hang / welche / wenn sie vor seiner Cur auffbrechen / sie ohne allen Zweiffel würden vmbs Leben bringen vñ erwürgen: vnnd dieses sey die Vrsachen / vmb welcher

welcher willen sie werde zu Beth gehalten/vnd keinen Schritt auß demselbigen kommen vnd gelangen kön/ gleich als sey sie mit d' Schwindsucht behafft. Vnd dieses sagte solcher Betrieger so gewiß / als hette er solche Bläterlin gantz eigentlich in dem Wasser sehen schwimmen. Vnd wer wolte die Lügen alle erzehlen / so diese Gesellen täglich vorbringen / vnd die einfaltige Leute damit betäuben? Daß aber das Hertz weder dergleichen Bläterlin / noch auch ein einige Geschwulst / viel weniger das geringste Geschwärlin in oder an sich dulden könne / wirdt von allen bewährten vnnd erfahrnen Medicis glaubwürdig bezeuget / sintemal das Leben fürnemblich in dem Hertzen beruhet / vmb welches willen es denn/ als das fürnembste Glied/nicht den geringstē Anstoß leiden kan/sondern sobald jme etwas dergleichen begegnet/ist es vmb deß Menschen Leben gethan. Wiewol Galenus an dem Hertzen eines an der Schwindtsucht gestorbenen Affen / nemlich in dem Häutlin/ mit welchem das Hertz vmbgeben / eine vnnatürliche Geschwulst / vnnd in derselbigen ein Gewässer / dergleichen in den Wasserbläterlin pflegt zuseyn/gefunden/vnd dasselbige gantz vñ gar nit auß dem Vrin / wie sich dessen der jetztgemeldte Fantast gerühmpt/sondern durch die Eröffnung deß Affen: welche Bläterlin gleichwol auch weder / in noch an dem Hertzen selbst/ sondern in seinem Gehäuß oder Häutlin gehangen:

hangen / sintemal das Hertz / wie gemeldt / solche Geschwulsten nicht erleiden kan / oder da demselbigen schon also / köndte man es doch auß dem Harn nicht sehen noch vermercken. Als aber der Mann dieses Weibs gefragt ward / ob er jhme dañ auch den Ort deß Schmertzẽs nemlich die Gegne deß Hertzẽs gewiesen / beantwortet er solches mit Ja / vnd deutete hiemit auff seinen Magen / also trefflich sind solche Herrn in der Anatomi geübt / gleich wie jener Schneid' / welcher einem Schwaben / so jetzund in Krieg ziehen wolt / ein Stücklin Pantzer solte in das Kleyd einfütern / vnd gleich auff die Gegne deß Hertzens setzen / nähet es jhme aber in die Hosen vnnd hinden vor den Spont / noch gleichwol geben nicht allein gemeine / sondern auch etwan fürnehme Leut / die sich viel lassen bedunckẽ / vnd aber der Anatomi, wo nemlich ein oder das ander Gliedt gelegen sey / durchauß keine Wissenschafft haben / solchen Buben ein so grosses Lob / als denen kein gelehrter Medicus im geringsten gleich / vnangesehen / daß auch ein jeder gemeiner Metzger in solchem mehr erfahrn vnnd zuzeigen weiß / wo einem Ochsen / Schwein / Schaff vnd dergleichen eins oder das ander ligt / der Scharpffrichter / Wasenmeister / oder Pferdschindter vnnd Hundtschläger zu geschweygen.

In dem ich jhne aber weiter fragt / was dieser vermeinte Doctor / nach gethaner Weissagung

gung seiner Frawen für Artzneyen verordnet/ gab er zur Antwort/ es sey ein sehr kleines Täfelin von Zucker vnnd andern anmühtigen Sachen gewesen / welches als sie es gebraucht / hab sie sich nit allein etlich vielmal beschissen / sondern auch oben gewaltig vbergeben / also daß es mehr vnnd stärcker nicht hätte würcken können: sie hab sich aber nicht allein nicht besser/ sondern auch dermassen vbel darauff befunden / daß er anderst nicht vermeynt / dann daß sie würde sterben / in welchem bösen Zustandt dann es auch noch beruh. Vnnd ob sich wol deren Exempel täglich mehr/dann gut ist / zutragen vnnd begeben / nimpt doch das blindte Volck derselbigen wenig in Acht / sondern läst sich durch solcher Schandtbuben vnverschämpte Lügen je mehr vnnd mehr äffen / in dem sie dasselbige fälschlich bereden / sie können alles das jenige / so dem Menschen jrgendt zuhanden stossen vnd widerfahren könn/ auß dem Wasser sehen / finden dessen auch bey dem meisten theil leichtlich Glauben/vnd bringen andere ehrliche Medicos dardurch in Verachtung. Gleich wie dañ dẽjenigen begegnet / dessen Michael Savonarola gedenckt/zu deme ein Wasser eines Bawern/so von einem Wagen gefallẽ/ gebracht / vnd dieweil er solches auß dem Wasser nicht sehen können/wie gleichsfalls auch wie viel d Pferde od Rinder an dẽ Wagẽ gewesen/ bey dem Abgesandten für fast vngeschickt vnd

 vnerfahrn

vnerfahrn gehalten worden. Also haben solche Landtbetrieger der einfaltigen Leute Gemühter verderbt/daß jnen auch der allergelehrteste Doctor in solchē nit genug thun kan. Ja sprichstu/ solches thun allein die Bauwrn vnd andere jhres gleichen einfältige Leut? Zu wündschen were es / wenn nicht etwan grosse vnnd fürnehme Herrn deß Regiments (wiewol auch vnder denselbigen offtmals grosse Einfalt vnd Bawernstoltz mit vnderlaufft) solchen Leuten zulieffen/ Glauben zustellten /vnd darneben andere ehrliche Medicos, die sie doch in Nöhten offt probiert / vnd viel Guts von jnen empfangen/auff das allereusserst verachteten: in dem sie jhnen zutrawen vnnd sich dessen bereden lassen/es sey nichts so heimlich vnnd verborgen / daß solche Leut in dem Harn nicht können errahten/vnnd wenn auch ein Bawr mit einē Füllin schwanger gehe/so können sie dasselbige mit allen seinen Füssen vollkommentlich in dem Wasser sehen/ dardurch sie es denn leyder so weit gebracht / daß kein Medicus in solchem Stück dieser edelen vnnd heylsamen Kunst der Artzney jegtes gilt / niemand in demselbigen genug thun kan/ vnd solche Sachen herfür bringē / die dem närrischen Pöfel vnnd langöhrigen vermeinten weisen Herrn gefallen. Denn es weiß der vnerfahrne vnnd vnfähige / wie Flaccus sagt / gar nicht/was zwischen dem Kupffer vnd Messing für ein Vnderscheidt / sondern bekümmert sich

allein

allein vmb einen Karst / Flegel vnnd Hawen / gleich wie die Kirschner vmb jhre stinckende Beyß / vnd wollen gleichwol / wenn sie zu Herren worden / mit jhrer Witz so hoch hinauß: gerahten demnach auch desto leichter in solche grobe vnnd schädtliche Irrthumb / daß sie die Warheit von der Lügen nicht können vnterscheiden. Denn es sind jhre Gemühter dermassen verderbt / vnnd verfinstert / daß sie das Gute nicht verstehen / vnnd also auch der Erbarkeit nicht achten / oder begehrn: Haben derowegen wie die Schwein jhren grösten Lusten in dem Schlam vnnd Kaat der Vnwissenheit zu ligen / hengen jhr Hertz vnnd allen Anmuth an solche verlauffene Buben / vnd können dieselbige nicht genugsam loben / vngeacht daß sie von jhnen allbereit viel vnd offtmahl sind betrogen / vnnd vnterlassen vnter dessen garnichts / was zur Verachtung ehrlicher Medicorum dient. Vnd bin der gäntzlichen vnnd vngezweiffelten Meynung / es geschehe solches einzig vnd allein darumb / dieweil ehrliebende vnnd verständige Medici der Warheit anhangen / vnd mit dem blossen vngewissen Vrtheil der Wasser nicht wollen zu frieden seyn / sondern auch aller anderer Kenn- vnnd Merckzeichen bey den Krancken in Acht nehmen / eher sie etwas auß dem Wasser vrtheilen vnd pronuncirn. Zu dem kompt / meinem Bedüncken nach / auch noch dieses hinzu / daß sie solche Landtstreicher etwan

mit einer geringeren Verehrung können ab- speisen/vnnd da sie einem Medico etwann ein par Patzen für die Besichtigung eines Wassers schuldig / können sie es bey einem solchen Buben/vnd sonderlich zu Franckfurt/bey dem verfluchten Christenfeindt dem Jüden/mit einem Weißpfenning verrichten / biß er sie in Kundtschafft bringt / vnnd etwann auff das Landt zu jhnen gefordert wird / da sie es denn mit dreyfacher Vergeltung müssen bezahlen. Man findet aber auch etwann vnter den Edelleuten solche karge Filtz / welche / eher sie einem rechtschaffenen Medico ein ehrliches solten geben / eher behelffen sie sich mit solchen Buben/vnnd krindigen rotzigen Jüden / denn sie sind nichts bessers werth / als daß sie also werden betrogen/vnd vmb jhre Wollfahrt gebracht.

Ob wir aber schon wolten zugeben / daß solche Verführer auß den Wassern recht von den Schwachheiten können vrtheilen (dergleichen sie doch in alle Ewigkeit nicht können/) solten sie darumb auch die Vrsach derselbigen sampt jhrem Vrsprung darauß können erkeñen? Oder werden sie dañenhero auch alle Zufälle wissen/ vnd von deß Patienten Kräfften recht vnd eigentlich können reden? Vnd da sie solches alles nicht wissen / wie werden sie die Cur der Kranckheit mit Gebühr verrichten?

Es haben aber solche Gesellen in der Besich-

zigung der Wasser in gemein den Brauch/ daß sie den Leuten ein sehr lange Predigt daher machen/vnnd deß Dings so viel erzehlen/ biß sie etwas erschnappen / dergleichen der Krancke bey sich befind. Oder/ da sie solches nicht können treffen/vnnd errahten / bringen sie sonsten etwas seltzams auff die Bahn/vnnd wenden sich zu den Lügen vnnd Betrug: wie nemlich dem Menschen der Mage auß seinem Ort gewichen / der Nabel verrenckt / der Kopff einer Spannen weit von einander / ein vergiffter Trunck sey beygebracht / die Leber allenthalben mit Wasserbläterlin vberzogen/ oder mit vielen Steinlin einer Bonen groß erfüllt / oder durch das vbermässige Trincken mehrer Theils verzehrt / der Lungen noch kaum einer Wälschen Nuß groß zugegen/ das Hirn verruckt vnnd zusammen gefallen/die Röhrn der Lungen verstopfft / das Miltz gantz vnnd gar verschwunden/ das Hertz mit Kinderplattern beladen; Die Niern durch die Harnblaß allerdings hinweg geharnet: Die Blase in Hindern gefallen / oder also zerrissen / daß sie den Harn nicht behalten können / das Gedärm durchnaget / den Bawern die Bärmutter sehr vnruhig / vnnd denselbigen auffzusteigen pfleg. Vnnd wer wolte die Lügen all erzehlen / deren sich solche heyllose Leute nicht schämen/den Einfältigen oder auch wol vber-

vberwitzigen Leuten die Ohren vnnd Mäuler damit erfüllen/vnd von den inwendigen Gliedmassen ein grosse Legenda erzehlen / deren Stell oder Ort vnd Beschaffenheit sie doch die geringste Wissenschafft nicht haben: viel weniger derselbigen Ampt vnd Geschäfft verstehn. Dieses alles vngeacht hangen doch fürwitzige Leut solchen Gesellen an/vnd halten alles was sie von jhnen hören/für wahr/biß es zu dem gelangt/daß sie sollen zur Cur schreiten / vnd die Krancken von jhren Schwachheiten erledigen.

Von den Dorffpfarrern die sich der Medicin vnterfangen. Historia.

Ein solcher verruchter vnd Gottloser Bub/ mit Namen Johann Almersbach / hat sich auch vor kurtzen Jahrẽ vmb die Statt Franckfurt am Mayn gefunden/welcher wegen offentlichen Ehebruchs seines Ampts (denn er ein Dorffpfarrer gewesen) entsetzt: derwegen angefangen den Bawern die Brunzen zu besehen/ vnnd in etlichen Jahren dermassen bekant worden / daß jhn auch grosse vnnd fürnehme Herrn gebraucht / vnnd viel auff jhn gehalten/ wann man anders sagen darff / daß sich grosse Herrn auch lassen betriegen: Dieses Aussag auß den Wassern/wie gleichsfalls auch seiner Recepten hab ich selbsten viel gesehen / vnd fast alle auff einen Schlag gefunden / waren gemeiniglich vberschwängliche grosse Zedel voller Kräuter/deren etliche einer hitzigen / kalten/ truckenen vnd feuchten Natur/ alles vnter einander/

ander / sehr wenig nach den Kranckheiten gerichtet/vnnd jedoch in einer solchen Mänge zusam̃en geschrieben/daß sich auch die allergröste Kuh im Schweitzerlandt damit hette können ersättigen / vnter welchen allen doch des Siebenbaums fast nie vergessen/wie ich denn gesehen/daß er einem Potentaten denselbigen vnter andere Kräuter verordnet/vnd den Wein selbst versucht/ohne Zweiffel / dieweil jhm die Bärmutter gestiegen. Dieser Ehebrecher war ein Meister den Mägdten die Kinder zu vertreibẽ/ vnnd denselbigen auch andere an deren statt zu machen: Derowegen/als jhn dermal eins eines andern Pfarrers Fraw seiner vnzüchtigen Rede halben gestrafft/vnnd sein hohes Alter zu bedencken erinnert / hat er jhr geantwortet/ ob es denn ein so grosse Sünde sey/eine Magdt oder anderthalb hundert herüber gebuckt haben. Item als er seines Ampts entsatzt / derowegen von einem seiner gewesenen Zuhörer mitleydendt gefragt ward / wie es jhme doch ergangen/denn es sey jhm sein Vnfall hertzlich leydt/ ist dieses seine Antwort gewesen / wie soll mirs gangen seyn : Es ließ mich vnser HErr „ Gott fallen / vnnd warff mich der Teuffel auff „ die Magdt. Ey der grossen Rew vnd höfflichen Antwort eines Pfarrers! Item/als jhn eine fürnehme Adels Person / so damals in einem hohen Ampt gewesen / seiner vielfältigen Vnzucht

zucht vnd bewuſten Ehebruchs halben zu Rede geſtelt/ vnd gefragt/ wie er vermeyne dermal eins vor dem Richter Chriſto zu beſtehen / hat er geantwort/ er könne nicht anderſt gedencken/ denn als ſey er darzu prædeſtinirt. Ich geſchweige allhie / daß er von vielen für einen offentlichen Zauberer iſt gehalten worden. Vnd wolte GOtt/ er hette ſeines gleichen/ wo nicht in ſeinem Gottloſen Leben vnnd Wandel/ jedoch in dem fürwitzigen vnd gefährlichen Practiciren nicht hinder ſich gelaſſen: ſintemal wenig Pfarrer auff den Dörffern zu finden/ die ſich an jhrem Beruff laſſen benügen/ vnd nicht auß Geitz auch deß Mediciniſchen Practicirens vnterſtehen. Vnnd ob ſie wol auff den Cantzeln ſelbſten bekennen / daß es nicht allein nicht rühmblich / ſondern auch in Heiliger Schrifft verbotten / in ein frembdt Ampt greiffen / ſintemal die ſolches thun/ von dem Apoſtel Petro in ſeiner erſten Epiſtel am vierdten Capitel vnter die Dieb vnd Mörder werden gezehlt / ſo werden ſie doch durch den Geitz dermaſſen verblendt/ daß ſie vermeynen/ es gehe ſie ſolches nicht an / ſondern was ſie thun / das geſchehe auß Chriſtlicher Liebe: Aber (ich rede mit dem Apoſtel Petro) O jhr verlogene Dieb / were euch das Geldt nicht ſo lieb / ewer Practicirn noch wol verblieb. Denn lieber/ was iſt das für eine Lieb / vnter welcher

welcher Schein ich einem Menschen viel mehr Schaden / als Nutzen verschaff: In dem ich jhme mit einer solcher Kunst / vnnd darzu in eusserster seiner Gefahr / zu helffen vnterstehe / welche ich doch im Grunde vnnd Fundament nicht gelernet / vnnd da er in der Nähe wol andere haben kan / deren Profession es ist.

Zu diesem kömpt noch hinzu / daß ein jedes Geschäfft seinen eigenen Beruff von GOtt vnnd der Obrigkeit erfordert. Gleich wie es nun nicht allein ein Vbelstandt / sondern auch ein scheltbahrer Frevel were / wenn ein Medicus wolte auff eine Cantzel steigen / vnnd sich deß Predigens vnterfangen / zu dem er doch von niemand ist beruffen: Also ist es auch an diesen fürwitzigen Dorffpfäfflein keines Weges zu rühmen / sondern als ein verdamlicher Fürwitz zu schelten / daß sie sich in diese schwere Sachen vnd Kunst der Medicin eintringen / vnd darneben jhr selbst eigen vnd von Gott anbefohlen Geschäfft verlassen. Deñ wie fleissig sie jnen dasselbige lassen angelegen seyn / geben die armselige vnd vber alle massen schlechte vnd geringe Predigten / die sie jhren Bawern manchmahl daher schwetzen / genugsam zu verstehn. Ja daß das aller ärgste / so gedencken sie auch etwann nicht an das Predigen / biß der Glöckner den Strang oder Glockenseyl in die Hand nimpt / vnnd jetzund

zu der Kirchen leuten wil: Da sie deñ offtmals nicht wissen / was zur selbigen Zeit für ein Evangelium sey / vnnd das nechste / so jhnen zur Hand kömpt / erwischen. Die sich in diesem schuldig wissen / können mich solches Verweysens nicht verdencken / dieweil ich jnen die Warheit gesagt / vnd deren etliche auch selbsten kenn. Die Vnschuldige aber bleiben von mir nicht allein vngeschmähet / sondern auch in aller Gebühr geehrt.

Gleicher Gestalt haben sich inn vnnd ausser Meßzeiten in der Statt Franckfurt vnterschiedtliche Landtläuffer mit grossen gülden en Ketten behengt / vnd mit vielen Pferdten auff schönen vnnd prächtigen Kutschen daher fahrendt gefunden / welche laut jhres Anschlags / vnd offentlichen Außruffens / alles das jenige / so dem Menschen nur begegnen kan / auß dem Wasser sehen können / vnnd weniger nicht alle vnheilsame Schwachheiten / als Aussatz / Wassersucht / Schwindtsucht / Podagra / hinfallende Seuch / vnnd was dergleichen mehr seyn mag / sehr leichtlich heylen: jedoch muß man jhnen die Hälffte deß Geldts / dessen sie dann eine gnugsame Mänge zu fordern pflegen / zuvor hinauß geben: Wenn sie aber einfältige Narren vnter hohes vnnd niedriges Stands Personen gefunden / die jhnen in solchem willfahrt / sind sie mitten in der Cur entwichen / mit Vermelden / sie haben an diesem oder jenem

Herrn

Herrn Hoff noch etliche Patienten ligen / wöllen nach dem sie dieselbige besucht / sich widerumb einstellen / vnnd die angefangene Cur vollenden: Oder lauffen auch wol etwann ohn alle Entschuldigung davon: Vñ hat man nachmals von vielen solcher Buben gehört / daß sie dem Hencker vnter die Händt kommen / vnnd als offentliche Mörder vnnd Strassenräuber mit dem Schwerdt oder Rad gerichtet worden. Sihe das sind deß gernglaubigen Pöfels Doctores, auff welche sie so hoch pochen / vnnd jhre Geschicklichkeit nicht genugsam wissen zu rühmen. Warumb aber ein Christliche Obrigkeit eines oder deß andern Orts / an denen sich dergleichen ehrliche Vögel / es seyen gleich Juden oder Christen / finden / solchem nicht zuvor komm / oder abwehre / vnd jhren Vnterthanen vor Schaden seyn / wil ich einen andern lassen erörtern / vnd den Vndanck verdienen.

Vnd wolte Gott / es were nur Kinderwerck / davon wir allhie gehandelt / vnnd lieffe nicht offtmals auch die gröste Gefahr mit vnter / in dem nemlich solche Leut dem Menschen nicht allein nicht helffen / sondern die Schwachheit gemeiniglich auch noch grösser machen / biß der Mensch endtlich gar vmbs Leben kömpt / vnnd also seinen Fürwitz viel zu thewer büssen / vnd bezahlen muß.

Vnnd das noch mehr zu beklagen / so finden sich vnter den Medicis nicht wenig /

welche ob sie wol mit solchen Landtläuffern nicht vmbgehen/ sich jedoch eines solchen Betrugs in Besichtigung der Wasser gebrauchen/ vnnd sich deß offentlichen Lügens nicht schewen. Sintemal ich selbsten einen fürnehmen Doctorem gekennet / welcher einen Ruhm zu erlangen / grosse Wunder auß den Wassern erzehlt / ob es wol im Grundt der Warheit nichts / als lächerliche Zoten / die Einfältigen damit zu betriegen. Mir selbsten ward dermal eins durch eine Magdt ein Wasser von einem Weib zu Hauß gebracht / welches sehr perturbirt/vnnd dick / in der Farb einem Wein nicht vngleich/vnnd einer geringen Mänge / fragte derowegen in der Besichtigung solches Harns die Magdt / ob die Person / deren das Wasser zuständig/einen offenen Stuelgang hab / oder eine Verstopffung derselbigen bey sich befindt / vnnd bekam die Antwort / daß sie nun etlich Tage her einen Durchlauff gehabt : Zeigt jhr derowegen an/ daß solches auß der Blödigkeit der Leber her entstehe : Vnnd dieweil dergleichen Wasser nach deß Actuarii Zeugnüß offtmals ein Gallmässig Geblüt anzuzeigen pflegt / gab ich jhr vermög desselbigen zu verstehen / daß die Person mit einem Leberfluß behafft : Vnd dasselbige nicht eben darumb / als wolte ich den Leberfluß / rohte Ruhr / oder andern Durchlauff deß Bauchs auß solchem Harn behaup-

Historia.

behaupten / sintemal dieses nicht weniger ein schwer als auch ein betrieglich Zeichen. Derowegen / als ich die geringe Mänge deß Harns / zusampt desselbigen Farb / in Acht genommen / wolt ich solches nicht also bald darauß vrtheilen / vnnd außprechen / sondern forschete zuvor nach dem gemeldten Fluß / vnnd dieweil ich vernamb / daß derselbige etwas lang gewehrt / kont ich desto leichtlicher ermessen / daß es ein Leberfluß müste seyn. Welches denn die Magdt gantz nicht verneint / sondern schawete mich embsig an / vnd sprach / ich hette es errahten / sintemal jhr Fraw nun eine geraume Zeit mit solchem Fluß behafftet: Vnd zwar von einem so sich einen Doctorem nennet / vñ demselbigen auch an Bahrt / Gebährten / Kleidung vnd Sitten nicht vngleich / bißhero / jedoch vergeblich / sey curieret worden / vnnd sich / dieweil sie etliche Tage nichts von jhme gebraucht / nun etwas besser befinde / wiewol in dem Stuelgang noch ein wässerich Geblüt werde gespürt. Dannenhero denn derselbige Dockthor (wie sie jhn nennt) geschlossen / es sey die Leber seythero sehr klein worden / vnnd nicht vber einer Bonen groß gewesen / fange aber nunmehr wiederumb an zu wachsen. Derohalben als sie solches erzehlt / konte ich mich deß Lachens nicht enthalten / vnd

sagt / er habe zwar sie vnnd jhre Fraw dessen leichtlich können vberreden / mich aber sehr schwerlich / sintemal die Fraw bey einem solchen mercklichen vnnd gewaltigen Abnehmen der Leber biß daher nicht hette leben können. Dieweil nemblich das Geblüt in der Leber entstehe / ohne welches der Mensch nicht leben könn.

Daß aber solche lose Buben bey dem gemeinen Pöfel vorgeben/es werde die Leber zusampt der Lungen bey den grossen Säuffern allerdings verzehrt / ist nicht zu verwundern / sintemal solche vnverständige Leut auch wol eines grössern zu vberreden sind / als daß das Weisse schwartz / vnd das Schwartze weiß.

Einer solchen Historien gedencket auch Euririus Cordus von einer Kälber Ertztin/welche eine beschreyte Zauberin gewesen / vnnd einen vom Adel vberredt/daß jhme seine Leber durch ein beygebrachtes Gifft erstlichen verderbet/ nunmehr aber allgemach allerdings verzehret sey/vnnd habe auch von solchem jhrem Weissagen / vnd wunderlichem Vorbringen nicht nachgelassen/biß sie achtzig Gülden auß jhm gepreßt/eine andere vnd frische Leber von jhr zu erlangen.

Eben solches geben die gemeine Landtstreicher auch offtmals von der Lunger vor daß nemlich dieselbige allerdings verzehrt / vnnd

bringen

bringen dardurch die Einfältige vmb dz Geldt. Vnd zwar so bedünckt mich dieses ein lächerlicher Betrug seyn / daß sie sagen / sie können solchen Abgang vnd endliche Verzehrung solcher innerlichen Glieder in dem Harn gantz augenscheinlich sehen / vnd den Leuten zeigen / vnd wissen dasselbige dermassen zu bescheinen / daß sich die Einfältige darauff liessen verbrennen / sie hetten es selbst gesehen. Welches doch keines Wegs geschehe / wenn sie die Geschäffte vnd Ampt der Leber vnnd Lungen verstünden. Denn / wie hiebevor vermeldt / so ist die Leber dem Menschen ein gantz nothwendig Gliedt / als durch dessen Mittel die Natur ein nützlich Geblüt zu wegen bringt / vnnd dasselbige ohne vnterlaß concoquiert vnd vertawt: Welches nachmals das Hertz an sich zeucht / allda es durch die Geyster deß Lebens zu seiner Vollkommenheit gelangt. Zu solchem Ampt vnd Geschäfft aber gebraucht sich das Hertz auch der Lungen: sintemal die gemeldte Geyster deß Lebens nicht allein auß dem Geblüt / sondern auch auß dem eusserlichen Lufft / welchen die Lung an sich zeucht / erweckt / vnnd zu ihrer Vollkommenheit werden gebracht. Ja es erforderts auch die eusserste Notthurfft / daß vnsere hitzige vnnd gleichsam brennende Hertzen / durch diesen eusserlichen Lufft / als durch einen Lufftwedel werden erkühlet vnnd erfrischt: Vmb welches Willen der Mensch

stätigs athemen muß / vnnd ohne solches Ein- vnnd Außziehen deß Athems nicht leben kan / welches denn durch die Lung einig vnnd allein geschicht. Nun ist aber einem jeden bekannt / wie vnverschämpt solche verlogene Buben vorgeben / mann könne solche eusserste Verzehrung der gemeldten Glieder auß den Wassern sehen / vnnd were demnach zu wündschen / daß man sie als stinckende / nichts tügende / vnd im Grundt verfaulte Lebern vnnd Lungen / auß allen Orten vnnd Stätten vertrieb / damit sie die Einfaltige nicht könten betriegen / vnnd verführen. Denn pflegt man die jenige zu verbrennen / oder in den aller vnflätigsten Sümpffen vnnd Wassern zu ersäuffen / welche die Müntzen grosser Fürsten vnnd Herrn verfälschen / oder beschneiden / warumb solte man solches nicht vielmehr diesen verzweiffelten vnnd Gewissenlosen Buben thun / welche vmb eines schendtlichen Gewinns Willen nicht eines Herren güldene oder silberne Müntz verderben / vnd an dem Gewicht geringern / sondern deß Allerhöchsten Potentaten / nemblich GOttes deß Allmächtigen Bildtnüß selbst dermassen zu nicht machen / vnnd zerreissen / biß es endlich durch den vielfältigen Gebrauch jhrer starcken vnd schädlichen Artzneyen / als da sind das Antimonium, Coloquinthen / vnnd dergleichen / welche bey jnen / ob sie wol den Krancken selbstē nicht

nicht gesehen/sehr gemein/ dahin fallen/vnnd sterben. Solches alles aber vngeacht/werden sie jedoch von fürnehmen Leuten etwann hoch gerühmet/ welche nemlich jhren Betrug nicht mercken/vnd bringen damit sehr grosse Reichthumb zuweg. Dann es laufft männiglich solchen Buben zu/vnnd werden dargegen die Gelährte/welche jhre Kunst auß dem Fundament gelernt/auff das eusserste veracht. Vnd dieweil deme in der Warheit also/wer wolte denn nicht lieber das aller geringste/als eben ein Medicus seyn/vnnd sich derselbigen Kunst befleissen/als welche nunmehr eintzig vnnd allein in der Besichtigung der garstigen vnd stinckenden Wasser beruhet/ die sich doch etwann auch in einer eintzigē Stundt zehen mal zu verändern pflegt? Ob sich wol die offtgemeldte Seychbeseher sehr wol darbey bereychen. Ja sie bringen beneben allem dem/so bißhero ist erzehlt worden/ noch viel grössere vñ feystere Lügen auß den Wassern vor/in dem sie nemlich auß denselbigen erzehlē/ wie den Menschen etwann nicht geringe Bäume in jhren Leibern seyen gewachsen: Dessen ich denn allhie eine Historiam erzehlen wil: Denn als ich im Jahr 1551. zu Alcmar practicirt/ Historia. ward ich in die Insell Thessaliam in Hollandt gelegen/ zu einem Patienten/vnnd daselbsten vnter anderm auch zu einer Wassersüchtigen Frawen erfordert/ derowegen/ als ich derselbigen Harn/welcher weiß/dünn/

durchscheinendt/vnvertawt/vnd aller Grundruhr ohn/besichtiget/die Vertawung deß Magens/zusampt der Verstopffung der Leber darauß vernamb: Vñ zugleich auch auß der grossen Geschwulst deß Bauchs die Wassersucht leichtlich erkennen kont/fragt ich / ob sie lang einen solchen dicken vnd grossen Leib gehabt/vnd bekam die Antwort / daß es nunmehr lang gewehrt / vnnd daß sie vor etlich Jahrn diese Kranckheit der Wassersucht auch gehabt. Derowegen einem berühmbten frembden Artzt ihren Harn geschickt/welcher/als er von der Geschwulst gehört / vnnd das Wasser besichtiget/ vorgeben/es sey jhr ein Baum in dem Leib gewachsen/der jhr den Bauch also auff vnd von einander then/vor welchem sie nunmehr kaum gehen könne/vnnd sey zu besorgen /es werde jhr derselbige/dieweil der Baum noch jmmer fortwachse/endtlich noch gar auffspringen / vnnd zerbersten: Vnnd habe sich vnter dessen gerühmet/ wie er ein fast bewehrte Artzney im Vorrath hab / durch welche er jhr solches Baums könne abhelffen/vnd die verlohrne Gesundheit widerbringen: Jhr darauff vmb vier Gülden einen Tranck verkaufft/ vnd darbey vermeldt/ wenn jhr durch solchen nicht werde geholffen/ so sey auch der aller gelährtesten Doctorum Hülff vmbsonst. Als aber auff diesen Tranck die Geschwulst nicht abgenommen / habe der

der Nabel nach etlichen Monaten hernach von sich selbst angefangen sich heraus zuthun/ vnd sey endlich wegen grosser Mänge deß Wassers auffgesprungen/ vnnd mehr dann vier Eymer eines lautern vnnd hellen Wassers heraus geflossen. Vnd dieweil sie deß Hippocratis Aussag/ daß nemlich die Gelegēheit sehr geschwind vorůber lauff/ nicht in Acht genommen/ vnnd keinen erfahrnen Medicum gebraucht/ habe sich der Nabel von sich selbsten widerumb gestopfft/ vnnd das zum allerhöchsten zu verwundern/ allerdings geheylt: Derowegen dann der Leib vber etlich Jahr hernach widerumb groß vnd hoch worden/ wie er zuvor gewesen/ vnd sie mit einer beständigen Wassersucht vberfallen worden. Derowegen als ich jhren Harn besichtiget/ gab ich jhr den Raht/ sich gen Alcmar zu begeben/ allda ich mich jhrer mit allem Fleiß wolte annehmen/ vnd gute bequeme Artzneyen verordnen/ köndte aber solches bey jhr nicht erhalten/ sondern sie blieb/ ohne Zweiffel auß Kargheit/ ob sie sich wol bey dem gemeldten Schreyer kein Geldt hatte tauwren lassen/ zu Hauß/ vñ lebte lange Zeit in grosser Beschwernuß/ biß sie endtlich/ wie ich dessen hernach berichtet worden/ an solcher Schwachheit Todts verfahrn.

Ein ander Weibsperson aber/ deren auch hiebevor gedacht worden/ eines Schiffmanns Fraw zu Delfft/ welche auch mit einer solchen Historia.

Wassersucht behafft gewesen / deren der Nabel gleichsfalls auffgesprungen / vnd das Wasser allgemach dardurch heraus geflossen / ist von einem andern fürnehmen Medico vnd zween erfahrnen Wundärtzten durch gute Mittel vnd Verbesserung der Leber sehr fein geheilt wordē / jedoch vnlängst hernach widerumb vmgeschlagen / vñ newē in solche Schwachheit gefallē / vnd alldieweil dz Wasser durch den Nabel heraus geflossen / gestorben.

Vnd zwar so ist dieses ein arglistiger Fund dē Leuten vō grossen Bäumen etwz daher schwetzen / welche jnen in dem Leib erwachsen / vnd dieselbige dardurch in ein Angst bringen / damit sie das Geldt desto lieber heraus geben.

Wie ich aber deß Buchtruckers Frauw zu Delfft / welche an Feyst vñ Dicke deß Leibs alle andere vbertroffen / vñ von deren nicht gemeine Leut allein / sondern auch wol etliche Verständige gehalten / als habe sie einen Baum im Leib / im Jahr 1562. curiert / ist nicht meines Vorhabens allhie zuerzehlen: viel weniger wz närrische Köpff davon geplaudert / zuwiderlegen oder zuverbessern: sintemal auch etliche sie für wassersüchtig / etliche aber für schwanger gehaltē / derē Meynung dañ auch eine vnder den Hebam̃en gewesen / ob ich wol dz Gegentheil / vñ ein fleischechtig Monkalb / oder ein blästige Versamlung vermeint zuseyn: Wie es sich dañ auch in Warheit anderst nit befunden / in dem ich sie nemlich

Historia.

durch

durch Gottes Hülff vnd meine Artzneyen dar-
von errettet: ob ich wol etlichen närrischen Wei-
bern die Mäuler nicht konte stopffen/ welche oh-
ne Schew vorgaben/ es sey jhr ein Baum in
dem Leib gewachsen/ vnnd gleichsfalls auch ei-
ner andern zu Alcmar/ die doch mit einer Was-
sersucht behafft/ vñ beneben solcher Geschwulst
auch schweres Leibs oder schwanger befunden
ward/ vnd fünff Tag hernach/ nach dem sie jhre
Geburt zur Welt gebracht/ vnnd gleichwol ei-
nen dicken Leib behalten/ Todts verschied: dan-
nenhero dann die Gedancken bey etlichen Vn-
erfahrnen dieser Kunst entstanden/ es sey auch
derselbigen ein Baum in dem Leib gewachsen/
vnd auch nach jrem Todt darinnen blieben. An-
dere aber vnd beneben denselbigen auch die Heb-
ammen vermeinten/ es sey noch ein Geburt in
jhr vorhanden: Vnnd widerumb/ andere hiel-
tens für eine Molam oder Monkalb: Beneben
welchen auch ein Meßpfaff vnnd Winckelartz
zugegen/ welcher jhme träumen ließ/ es seyen
Wasserbläßlin/ so an der Leber behangen/ auß
welchen das Wasser in den Leib geflossen. Als
ich aber solchen allen entgegen stund/ vnnd es
nichts anders/ als eine Wassersucht seyn be-
hauptet/ ward jhr Ehemañ durch etliche anwe-
sende Weiber erbettē/ dz man sie möchte eröffnē/
welches als es geschehē/ flossen mehr dann acht
Holländische Eymer auß jr in dz vndergesetzte
Gefäß/ vñ warē alle jnwēdige stücke jres Leibs/
vnd

vnd sonderlich das Gedärm / ohne die Gebärmutter vnd Niern / verderbt vnd einer dunckelbraunen oder blawen Farb / vnnd kein Geburt mehr zugegen / wie gleichsfalls auch kein Mola oder Kalb. Das peritonæum oder Fell vber den Därmen aber war allenthalben zerrissen / das Omentum dermassen verzehrt / daß man seine zerrissene vnnd verderbte Stück gantz augenscheinlich kondte sehen: vnnd die Leber zusampt dem Miltzen fast allesampt in Stein verwandelt / den vermeinten grossen vnd vngehewren Baum aber kondte man niergendt finden.

Vnnd ob sich schon etliche verlauffene Kälberärtzte / vnd sonderlich die von Gott verfluchte Juden vermessen / einem auß dem Harn zusagen / ob der jenige / von welchem derselbige kommen / ein Mann oder Weibsperson / vnnd ob dieselbige schwanger oder nit / so ist doch hiebevor genugsam erwiesen worden / wie schwer vnd vnmüglich dasselbige sey. Vnd vnder solchen kunstreichen Leuten ist mir ein sehr alte Vettel nicht vnbekandt / welche erst vor wenig Tagen etliche beredt / daß sie eine Kindtbetterin auß dem Wasser getrauwe zuerkennen / ob sie wol vor hohem Alter vnnd wegen blöden Gesichts kaum einen Menschen vor dem andern konte vnderscheiden / vnd auch die allerbekandteste / so jhr etwan Wasser zu Hauß trugen / erkennen: schämpte sich aber vnangesehen / daß sie ein

ein geistliche Person / die sonstē keiner Vnwarheit wöllen bezüchtiget seyn / durchauß keiner Lügen. Ja das noch vngeräumpter / so rühmte sie sich / daß sie auch die Todtensärck der jenigē / so an ihren Kranckheiten solten sterben / in dem Wasser könne sehen / vnnd dannenhero ihren vorstehendten Abschiedt verkündigen: welches alles doch solchen Leuten noch viel zu gering / in dem sie nemlich auch eines jeden Menschen Alter vnd Anzahl der Jahr zusampt der Zeit / in welcher diese oder jene Kranckheit angefangen / wie lang etwan einer kranck gelegen / was er gessen vnd getruncken / woher die Kranckheit entstanden / was täglich bey dem Krancken gescheh / vnd auch zuvor geschehen sey: vnd dann nicht weniger alles das jenige / was sich etwan ausserhalb begibt / als das Bellen der Hundt / Rumor vnd Geschrey der Leut / Frantzosen vñ andere dergleichen eusserliche Gebrechen deß Leibs / auß den Wassern können sehen / vnd wissen dasselbige dermassen vorzubringen / daß es das närrische Volck vngezweiffelt glaubt / mit fernerem bethewren / daß es sich nicht allein in der Erfahrung befindt / sondern auch durch die allerfürnemste vnd gelehrteste Medicos werde bestättiget / vnnd in ihren Schrifften bezeuget / daß man eine Mann- vnnd Weibsperson auß den Wassern vnderscheiden könn: in dem Auicennas außtrücklich sagt / es seyen die Vrin der Weibspersonē allezeit etwz dicker / einer weissen Farb /

Ob man die Wasser der Männer / von den Wassern der Weibsbilder könne vnderscheiden vnd erkennen.

Farb / vnnd nicht so schön / wie die Vrin der Männer vnd jhres Geschlechts: vnd dasselbige wegen jhrer blöden Tauwung vnnd Menge jhres Vberflusses: wie gleichsfalls auch wegen Weyte deren Gäng / durch welche solcher Vberfluß seinen Außgang nimpt: vnd dann auch wegen deß jenigen / was sich auß jhren Gebärmüttern resolviert / vnd zu den Instrumenten
« deß Harns begibt. Wann man aber / sagt Auicennas ferrner / der Männer Harn bewegt / so werden sie also bald trüb / welche Turbatio oder Trübe sich in die Höhe begibt / vnd dasselbige den meisten theil. Der Weibspersonen Wasser aber wirdt zwar auch durch die Bewegung trüb gemacht / jedoch von wegen jhrer geringen Separation oder Absönderung: haben jhren runden Schaum mehrer theils oben / vnd wird jedoch ein geringe Turbatio oder Vertrübung in jhnen gespürt.

Auff diese Einrede geben wir zur Antwort / daß es zwar die Warheit / was Auicennas vnd andere mit jhm allhie bezeugen: wiewol auß solchen Worten vnmüglich / die Wasser d' Weibspersonen von der Männer Harn zu vnderscheiden: sintemal die dünne vnd subtiele Wasser auch etwan auß andern Vrsachen können erfolgen / gleich wie auch die wol gefärbte so wol bey den Weibern als auch den Mannspersonē: Gleich wie hergegen bey den Männern dicke vnnd weisse Harn / welche auch in dem vbrigen

nicht

nicht fast schön/ offt vnd vielmal werden gefunden/ vnnd sonderlich wann sie mit jrgend einer Schwachheit sind behafft. Dannenhero dann auch die allergelehrteste Doctores, welche der Warheit wöllen beypflichten/ offentlich müssen bekennen/ dz diese Muhtmassungen von dẽ Vnderscheidt deß Geschlechts mehrer theils sehr beweglich vnd vngewiß. Wer aber eigentlich zuwissen begert/ durch welchen Betrug diese lose Leut ein solches können wissen/ dem kan ich es ohn einige Müh demonstriern vnd zeigen. Dañ was die angezogene Wort vnserer Medicorũ belangen thut/ werden sie es auß denselbigen nimmermehr erlernen/ viel weniger auff einem Nägelin erzahten. Sondern wañ ein Einfaltiger mit einem Wasser zu jnen kompt/ fragen sie verschlagener Weiß/ vnd zum allerersten/ wañ die Person das Wasser von sich gelassen/ vñ geben als dann auff die Antwort fleissig Acht/ ob dieselbige durch das Wörtlin Er oder Sie erfolg/ vnnd so bald sie solches erlangt/ fahen sie alsdann ein lange Predig an/ wie sie auß dem Wasser gantz vngezweiffelt sehen/ daß es von einer Weibspersonen komm/ erzehlen vnerhörte Wunder/ vnnd klagen die Gebärmutter an/ als auß welcher alle Kranckheiten vñ Schmertzen entstandẽ. Vñ ob vns einer wolte vorwerffen/ daß auch vnsere Medici solches etwan im brauch habẽ/ so pflegẽ sie sich doch nit also leichtfertig zuvermessen/ dz sie solches auß dẽ wassern

können

können errahten / welcher Lügen sich gleichwol Gegentheil nit schewt / vnd an alle Pforten vnd Ecken der Gassen jhre mit handtgreifflichen Lügen erfüllte Zedel anschlagen / oder dieselbige den Leuten in die Häuser vnnd Keller hinein werffen / wie sie nemlich alle vnnd jede Kranckheiten von dem Hauptschedel biß zu den Fußsohln auß den Wassern gantz eigentlich können sehen / die Geschlecht der Menschen vnderscheiden / vnd andere dergleichen vnmügliche Sachen mehr: da hergegen ein jeder ehrliche Medicus frey offentlich bekennt / daß man solches auß den Wassern weder sehen / noch wissen könn / man gebrauche sich dann bey den jenigen / so die Wasser bringen / eines solchen Betrugs / wie vor erwähnt. Vnd wie ich von glaubwürdigen Leuten bin berichtet worden / so hat erst neuwlicher Zeit ein solcher Abentheuwer bey einem Apothecker zu Gröningen sein Losament vnnd Vnderhaltung mit solchem Beding bekommen / daß er jhn die Manns- vnd Weibspersonen auß dem Wasser solte lehren vnderscheidē. Als er aber ein lange Zeit wol vnnd herrlich bey demselbigen gelebt / sein Weib aber offtmal angehalten / daß er solchen Buben solte abschaffen / vnd er von dem Apothecker seiner Verheissung erjnnert worden: hat er jhme zur Antwort geben / er solte den Eintritt der jenigen / so jhme etwan Wasser würden zu Hauß tragen / fleissig in Acht nemen / dann wann dieselbige mit dem rechten

Historia.

rechten Fuß zum ersten wurden in sein Gemach vber die Schwell hinein tretten / so kome das Wasser von einer Mannspersonen hër: Gleich wie im Gegentheil von einem Weib / wann der lincke Fuß zum ersten vber die Thürschwell werd gebracht / Vñ ward demnach der Apothecker nit allein von diesem Buben betrogen / sondern auch von seinem eigenen Weib vbel gescholten / daß er denselbigen so lange Zeit mit grossem Vnkosten gespeyst.

Gleich wie man aber auß den Wassern keine Mann- vnd Weibspersonen kan vnderscheidẽ / also läst sichs auch auß denselbigen nit schliessen oder verkündigen / ob eine schwanger sey / oder mit keinem Kinde geh: vngeacht daß Auicennas sagt / es seyen die Wasser der schwangeren Weiber klar vnnd hell / haben zu aller öberst eine Wolcken / lencken sich etwan nach der Farb der Küchernbrüh / oder deß jenigen Wassers / in welchem Füß gesotten worden / lassen sich in der Mitte ansehen / wie ein gekämpte Woll / vnnd haben Körnlin in sich vermischt / welche auff vnd absteigen: deren Schwertelgelbe Farb den Anfang der Empfängnus: die rohte aber das Ende derselbigen bedeut / vnnd sonderlich wann sie in dem Bewegen werden trüb gemacht. Dann wann man deß Savonarolæ Außlegung vber diesen Text recht wil ansehen vnd erwegen / so vermahnet derselbige / diesen Zeichen nit allein zutrauwen / als welche sich in

Schwangeren Weiber Harn.

denen Weibern / so gar nicht schwanger / können erzeigen / vnd sonderlich wann dieselbige ihre monatliche Blum eine zeitlang nicht gehabt / oder mit einem Monkalb beladen sind: in welchem Fall auch etwan die allergelehrteste Doctores werden betrogen / vnnd dardurch bey den Lästermäulern in Verkleinerung gerahten / dergleichen Marsilio de Sancta Sophia einem Professori zu Pauia, vnnd Petro Tusignano einem gewaltigen Practico vnlängst begegnet / in dem sie nemblich den Wassern zu viel vertrauwt / vnnd deß rechten Zwecks mit grossem Schimpff verfehlt. Die andere Kennzeichen einer Empfängnuß werden sonsten hin vnnd wider von den Medicis beschrieben / vnter welchen das jenige / dessen Hippocrates in dem ein vnnd viertzigsten Aphorismo seines fünfften Buchs gedacht / fast das fürnemste ist. Vnnd dieses ist die fürnembste Vrsach / vmb welcher willen vnsere Medici auff die auß dem Harn genommene Zeichen der Empfängnuß / nit so hoch achten / wie sonsten die Landtläuffer im Brauch haben / vnd sich dessen bey männiglichē rühmen: ob sie wol der Warheit sehr weit verfehlen: dergleichen dañ erst newlicher Zeit eines verlauffenen Juden Sohn begegnet / welcher als er auß dem Wasser einer schwangern Bauwersfrawen die Tracht nit errahten können / ihr ein starcke Artzney / so beydes vnden vnnd oben gewaltig purgiert / verordnet / vnnd derselbigen

nicht

nicht allein die Zwilling / so sie in jhrem Leib getragen / beyde ermordt vnnd abgetrieben / sondern auch sie selbst vmbs Leben gebracht. Vnd dieses sind solcher Buben schöne Vrtheil vnd Weissagungen / welche von dem vnverständigen Pöfel so gewaltig werden gerühmpt / ob sie wol zu anderst nichts / als zum Verderben der Menschen / gereychen. Ob aber wol solcher Exempel hin vnnd wider viel vorfallen / so wirdt doch das Volck dardurch nicht gewitziget / in dem sie nemblich diese schädtliche vnnd mörderische Bößwichter vberreden / sie gehen in Besichtigung der Wasser allen Gelehrten vor.

Das IV. Capitel.

Von der Arglistigkeit vnd vielfaltigem Betrug / dessen sich die Winckel- vnd Stümpelärtzte in Besichtigung der Wasser gebrauchen.

OB wir wol bißhero deß Betrugs / welches sich die gemeine Brunzbeseher täglich gebrauchen / auch an etwz gedacht / habē wir doch dz meiste vnd fürnemste biß in dieses gegenwärtige Capittel verschoben / vñ dasselbige zwar vm keiner anderer Vrsachen willen / als vnsern nechsten Menschen vñ also auch die aller einfaltigste für solchen Gesellen zuwarnē. Wir wöllē aber allein der fürnemſtē Bubēstücke gedēcken /

sintemal es vnmüglich / dieselbige alle nach einander zuerzehlen: in dem sie nemlich das gemeine Volck an sich zulocken / besondere Harnfuter vor jhre Häuser heraus hencken / oder die Gläser selbsten vor die Fenster stellen / oder jhre gemahlte Bildnussen heraus setzen / damit alle die jenige / so etwan vorüber gehen / den grossen Doctor mögen sehen / vnd auß den beygemahlten Harngläsern / wo für er sich außgebe / erkennen. Wann sie aber einen Harn zubesichtigen bekommen / ist deß Betrugs kein Endt / vnnd befleist sich je einer den andern in solchem zuvberwinden / derowegen dann niemand leichtlich zufinden / der solche alle könne auß sprechen oder beschreiben. Dann etliche solcher Buben halten die Wasser gegen einen Spiegel / den närrischen Pösel dardurch zu einer Verwunderung zubringen / vnnd jhnen selbsten einen desto grössern Zulauff zumachen. Etliche nehmen den leydigen Teuffel vnd allerley verbottene Künst zu Hülff / vnd machen also nicht allein die gantze vnnd hochlöbliche Kunst der Artzney dardurch nicht wenig beschreyt / sondern setzen auch alle die jenige in jhrer Seelen höchste vnnd gröste Gefahr / die sich Rahts bey jnen erholn. Vñ damit sie solch jhr Thun desto mehr beschönen / vnnd grössern Glauben finden / gebrauchen sie sich zu solcher jhrer teuffelischen Kunst sonderbarer Ring vnd sagen / es werden dieselbige zu Venedig offentlich verkaufft: halten derowegẽ

den

den Finger / an welchem die Ring werden getragen / in der Besichtigung der Wasser an jhre Ohrn / als wann jhnen der Teuffel verkündige / wie es mit dem Krancken vnnd desselbigen gegenwärtigem Wasser beschaffen. Vnd wird sonderlich von einem Landtlauffer gesagt / daß er einen solchen Ring gehabt / vnd durch desselbigen Krafft grosse vnd seltzame Sachen auß den Wassern erzehlt. Welchem allen dann der närrische Pöfel leichtlich Glauben gibt / vnnd wenig betrachtet / daß nicht allein solche Bilder zumachen / sondern auch auß denselbigen zu weissagen / in vnserm Gesetz vnd GOttes heyligem Wort verbotten: vnd daß der Mann Gottes Mose auß GOttes ernstem Befelch alle die jenige / so die Wahrsager vmb Raht fragē / oder welche solche Künst auß den Wassern / Ringen vnd Crystallkugeln zuweissagen gelernet / oder den Teuffel in Gläsern versperrt herumb tragen / oder dieselbige in Schwachheiten / verlornen Sachen / Diebstal / verborgenen Schätzen vnd andern dergleichen zweiffelhafftigen Dingen fragen / in Abgrundt der Hellen verflucht vnd jhnen die ewige Straff verkündiget: Dañ also lauten seine eigene Wort im 20. Capit. seines dritten Buchs: Wann eine Seele sich zu „
den Warsagern vnnd Zeichendeutern wenden „
wirdt / daß sie jhnen nachhuret / so wil ich mein „
Antlitz wider dieselbige Seele setzen / vnd wil sie „
auß jhrem Volck rotten: Vnd welcher Mann „

„ oder welches Weib einen Warsager Geist hat/
„ der oder dieselbige soll deß Tods sterben vnd ge-
„ steyniget werden : Ihr Blut sey vber jhnen.
„ Vnd im achtzehenden Capittel seines fünfften
„ Buchs sagt er gleichsfalls / es soll vnder dir ge-
„ funden werden kein Weissager / oder Tagweh-
„ ler / oder der auff Vogelgeschrey Achtung geb/
„ oder ein Zauberer oder Beschwerer/oder War-
„ sager/oder ein Zeichendeuter / oder der die Tod-
„ ten frage. Dann wer solches thut der ist dem
„ HERRN ein Grewel: vnd vmb solcher Grewel
„ willen vertreibt sie der HERR dein GOtt vor
dir her. Vmb dieser Vrsachē willen ist auch der König Ahasia vmb sein Leben kommen/dieweil er in seiner Schwachheit den wahren Gott vñ die ordentliche Mittel verlassen/ vnd Baal Sebub den Gott zu Ekron gefragt. Vnd sagt derowegen der alte Lehrer Hieronymus vber das 12. Capittel deß Propheten Jeremiæ nit vnrecht: Es pflege GOtt der Allmächtige zur Zeit der Noht als denn gar nicht zuhören / wann man seine Stim̃ zuvor nicht hab hören wöllen / wie solches der König Saul mehr dann zu viel erfahrn / als er in dem Streit wider die Philister seinen GOtt verlassen/ vnnd sich zu der Zauberin gewendt. Auß welchen Exempeln dann wir dieses insonderheit zulernen haben / daß wann schon Gott der Allmächtige vns nicht also bald erhör / wir darumb nicht sollen dem leydigen Teuffel oder seinen Instrumenten zulauffen/

2. Buch der König 1. Cap.

welche vns auß keiner Noht können erretten/ sondern bey GOtt beständig verharren/ vnnd desselbigen Hülff mit Gedult erwarten. Dann dieweil der Teuffel ein vnreiner Geist vnnd ein Tausendtkünstler ist/ erwehlt er jhm auch vnreine Menschen/ als etwan diesen oder jenen verfluchten Juden/ garstigen vnglaubigen Münch/ verlauffenen vnd fürwitzigē Pfarrer/ geldtsüchtigen Landstreycher/oder alte Zanlose vnd wolverbeinte Hexen zu seinem Dienst/welchen kein Bubenstück zu viel/vnd die sich jhnen selbsten einen grossen Zulauff zumachen/ solcher gemeldten Ringe offentlich rühmen/ oder durch jhr selbst eigene vnd angeborne Boßheit vnnd Begierdt zum Geldt sich alles Betrugs dörffen vnderstehn/beydes die Gesundte vnd Krancke vmb jhre Nahrung zubringen/ ob sie schon von den schwartzen Künsten/deren sie sich doch bey vielē rühmē/ sich deß Beschwerens vnd anderer dergleichen Sachen anmassen/ etwan nicht das geringste wissen. Ja das das aller ärgste/so erfolgt auß solcher verlogenen Buben vnwarhafftem weissagen/wann sie etwan Diebstals oder anderer dergleichen Sachē halbē gefragt werdē/offtmals auch ein böser Verdacht vñ vnversönlicher Haß zwischē dē allerbestē Freundē vñ getrewē Nachbawrn/welche sie deß Diebstals/Zauberey/vñ anderer dergleichen stück fälschlich bezüchtigen/ da dañ ein Vnschuldiger nicht weiß/ woher jhme solcher

Verdacht vnd Haß entspringt. Derowegen dann solche Lügenmäuler vnd heimliche Verleumbder anderst nicht/als für Auffrühre/r vñ Zerstörer deß gemeinen Friedens sind zuhalten.

Vnd zwar so hab ich selbst ein solchẽ Schandbuben gekennt/dessen gemeine Sag vnd Verkündigung auß den Wassern gewesen/es seyen die Leute verzaubert/oder durch böse Leute vmb ihre Mannheit gebracht/bekam dessen einen zweyfachen Lohn/in dem er jhnen nemblich ein solches verkündiget/vnd sich folgends auch die vollkommene Widerstattung jrer Gesundheit versprach. Dann dieweil der leydige Geitz nun mehr so gemein/vnd das Geldt bey dem meisten theil der Welt so lieb worden/schewen sich auch solche Buben nicht diese edele/heylsame/vnd von GOtt dem HERREN selbsten dem menschlichen Geschlecht zum besten verliehene Kunst der Artzney/durch jhr leichtfertiges Weissagen auß den Wassern/den teuffelischen Zaubereyen vnd andern dergleichen verbottenen Künsten zuverunehrn vnnd zubeschmeissen/in dem sie nemlich alle vnheilsame Kranckheiten gantz freventlicher Weise zucurieren versprechen/sich allerley Beschwerungen vor dem närrischen Pöfel anmassen/den Menschen/so ihrem falschen Vorgeben nach bezaubert/widerumb zuhelffen/ja den Teuffel selbst gleichsam in ein Bockshorn zujagen vnd

zu bezwingen/als welcher/wie sie solches in den Wassern gesehen / dessen allen ein Vrsach ist. Denn dieweil solche Buben alle Scham vnd Gottesforcht hindan gesetzt/ist jhnen auch kein Mordt vnd Schelmenstück zu groß.

Derowegen/wenn sie durch jhre listige Fragen/ oder die dritte Person/ so viel vernehmen/ daß die Person/deren Wasser jhnen zu besichtigen gebracht worden/etwann lang gelegen/ist dieses jhr erste Aussag/ es sey dieselbige von bösen Leuten angegriffen/vnd bezaubert/vnd hab viel wunderbarliche vnd vnnatürliche Sachen in seinem Leib / oder da sie zu dem Krancken selbsten werden erfordert / gebrauchen sie sich abermahl einer besondern List/geben jhm etwas von Coloquinthen/ Antimonio, oder andere dergleichen starcke Artzneyen ein / durch welche der Leib gewaltig wird bewegt/vnd werffen vnter dessen die jenige Sachen/von welchen sie geweissagt/daß sie der Mensch in seinem Leib gehabt / heimlich in die Gefäß / in welche der Kranck seinen Vnrath lest/ vnnd wenn solche dem Menschen werden gezeigt / ließ er sich gleichsam drauff verbrennen/es kämen solche alle auß seinem Leib/vnnd weiß nicht / wie er seinen Docktor genugsam rühmen / vnd verehren soll.

Aber wiederumb zu vnserm Vorhaben zu schreiten/so schmückt ein jeder seinen Betrug so gut er kan/damit er nicht allein die Bawern/

vnd andere dergleichen einfältige Leut in seine Kloben bring / sondern auch die Bürger vnnd Hochverständige an sich zieh. Vnd damit sein Authoritet vnd Ansehen desto grösser werde / so halten etliche die zu jhnen gebrachte Wasser gegen einen hellen vnd reinen Spiegel: Wie wir denn newlich von einem gehört / der jhme selbst einen künstlichen Spiegel also bereitet vnd gemacht / daß er denselbigen mit einem klaren vnd lautern Wasser füllen können / in solches Wasser hat er etliche lebendige Frösch hinein geworffen / sie nachmals den Leuten gezeigt / vnd vorgeben / als weren solches kleine vnnd von jhm dahin geschworne böse Geister / die jhme deß Menschen Schwachheit / was einer etwann hette verlohrn / vnnd anders dergleichen mehr müsten anzeigen / vnd verkündigen. Beneben diesen finden sich auch der jenigen nicht wenig / welche die Geomantische Puncten zu Hülff nehmen / in dem sie die Wasser besichtigen / vnd also von dem Leben vnd Sterben deß Menschen zu vrtheiln vnterstehn / welches denn als eine verbottene Kunst gleichsfalls auch vnter den Fluch gehört.

Daß aber auch vnter vnsern Medicis etliche Astrologi zu finden / welche sich nach den Nativiteten eines jeden Menschen richten / ist vns zwar vnverborgen. Vnd gleich wie die letztgemeldte Geomantes vnd böse Künstler auß den Wassern pflegen zu weissagen / also sind vns

auch

auch deren nit wenig bekannt / welche den Geometris, jedoch verkehrter Weise nachfolgen / die Vrin oder Wasser durch einen Circkel messen / weiß nit was auß denselbigen daher schwätzen / vnnd dadurch einen Ruhm zu erlangen / vnterstehn: da sie doch vnter dessen die Kunst vnnd Wissenschafft der Kennzeichen dardurch gewaltig diffamirn / vnd verkleinern. Etliche aber haben vmb mehrer Authoritet vnnd Ruhmbs Willen allerley Bücher vnnd Schrifften vor jhnen ligen / in welchen alle Wasser mit ihren lebendigen Farben abgemahlet sind / halten demnach die Harngläser mit den Wassern dargegen (deßgleichen ich bey einem Jüden / einem Meister in solcher Betriegerey / newlichen selbst gesehen) vnd bringen grosse Wunder auß denselbigen vor. Andere haben ein abgesondert Gemach / wie wir newlichen von einer alten verschlagenen Vettel / die in dem Brunzbesehen vber die Massen gerühmet wird / gehört / dieselbige hat ein klein verborgen Kämmerlein allernächst bey jhrer Stubenthür lassen zurichten / vnnd so offt jemandt mit einem Wasser kömpt / ist jhre Tochter abgericht / lest die Leut zu sich in die Stuben kommen / fragt alle Gelegenheit deß Krancken mit etwas lauter Stimme auß: vnter dessen aber sitzt die Alte in jhrem Kefig / nimpt aller der gegebenen Antwort fleissig in Acht / biß jhr die Tochter durch eine andere / vnnd etwas entlegene Thür hinein rufft / allda fängt sie alsdenn alles nach

Einer alten Vetteln Betrug.

einander

einander gleich einer gewaltigen Warsagerin/ wie sie es von den Leuten im verborgenen Winckel gehört/mit derselbigen höchsten Verwunderung an zu erzehlen / vnnd hat jhr auch damit einen solchen Zulauff gemacht / daß nun vnter allen solchen Betriegern jhres gleichen nicht zu finden. Ja ich selbst hab einen gekennt/ welcher sich deß Tituls eines Doctoris rühmet/vnd jedoch eben solche List im Anfang seiner Practic gebraucht/vnd gleichwol mit vorgemeldten Betrügern keines Wegs verglichen werden wil.

Beneben diesen finden sich noch viel andere mehr/welche in Besichtigung der Wasser den aberglaubischen Jüden folgen / viel seltzame Ceremonien gebrauchen / bald in diesen / bald aber in jenem Winckel oder Ecke deß Gemachs herumb lauffen / gebrauchen sich auch etwann am hellen Tag brennender Liechter / gehen etwann hienauß an den Lufft/oder kehren sich gegen der Sonnen/vnd begeben sich endlich widerumb in jhr Gemach/vnd nehmen die Wasser allenthalben mit / bewegen dieselbige hin vnnd her / pflegen auch etwann daran zu riechen / als denn Tropffenweiß außzugiessen/ oder auff einer Wagen zu wiegen/vnnd ander dergleichen Gauckelwerck mehr damit zu treiben / die Leute desto mehr zu betriegen / jhren Lügen einen Schein zu machen / vnnd einen grössern Ruhm bey dem Pöfel zu erlangen.

Denn

Denn es gilt diesen heillosen Leuten eben gleich / auff welche Weise sie sich berühmbt machen / vnd trachten demnach allesampt dahin / wie sie sich selbsten mögen erhöhen / hergegen aber alle ehrliche vnnd erfahrne Medicos vntertrucken / vnnd in Verachtung bringen. Derowegen so bald sie vermercken / daß etwan ein solcher zu einem Krancken ist erfordert worden / vnd demselbigen gedient / nehmen sie daher Gelegenheit / so bald jhnen der Vrin zu besichtigen gebracht wird / allerley Lügen vorzubringen / mit fernerem Vermelden / es könn jhm durch denselbigen Medicum keines Weges geholffen werden / sondern er werde seine Gesundheit in kurtzem von sich selbst wiederumb erlangen: Oder da dasselbige nicht also bald geschehe / getrawen sie jhme doch sehr wol zu helffen. Vnd damit sie den einfältigen Leuten die Medicos desto mehr erlaiden vnnd verhast machen / suchen sie alles das jenige / was zu derselbigen / vnnd jhrer Artzneyen Verachtung dient / hervor / vnnd hören hergegen nicht auff sich vnnd jhres gleichen zu erheben / wie nemlich kein Medicus, wie gelehrt derselbige auch möchte seyn / ja auch der Hippocrates selbsten nicht / wenn er noch zugegen / solche Schwachheiten heilen könne / deren sie allbereit vnzehlich viel curirt / vnnd noch zu curirn vermeynen / darbey sie denn Leib vnnd Leben wollen auffsetzen: Wann sie aber jhre

Halse

Hälß so offt vnnd vielmahl hetten verlohrn/ als offt sie der Warheit verfehlt / vnnd die Leut beydes vmb jhr Geldt vnnd Wolfahrt betrogen / wer jhrer die Welt nicht so voll/ sondern sie giengen allesampt hinder den Köpffen hin. Vnd dieser eyteler vnnd verlogene Ruhm ist auch die einzige Vrsach/ vmb welcher Willen diese verlauffene Buben/Zigeuner/Jüden/Arabier/alte Krempelweiber / müssige Pfarrer / vnnd ander dergleichen Geschmeyß bey dem gemeinen Pöfel also hoch werdẽ gehalten/hergegẽ aber ehrliche vnd verständige Medici veracht. Vnd wie Euritius Cordus sagt/so rühmen sie sich / wie alle jhre Voreltern vnnd Vranherrn Doctores gewesen: wenn man aber jhrem Geschlecht mit Fleiß nachforschen wolte / so würde sichs offtmals befinden / daß es gemeiniglich nur schlechte vnnd arme Leutlin / oder wol gar Scharpffrichter gewesen. Vnd diese Buben/ so baldt sie in ein Dorff / Flecken oder Statt kommen / hengen sie etliche alte Weiber an sich/bestechen dieselbige mit Geschencken / daß sie hin vnd her lauffen / wo sie etwann Krancken wissen / jhnen den newen Dockthor rühmen/wie nemblich ein Arabier / Jüd / Türck/ vnnd dergleichen ankommen / allerley köstliche Artzneyen / als Indianischen Balsam/ Rhabarbara/Amber / bereite köstliche Perlen/ vnerhörte heylsame Stein / vnnd andere der-

gleichen

gleichen frembde vnnd bewehrte Sachen / dergleichen in keinen Apotecken zu finden / auß fern entlegenen Landen mit sich gebracht: Der gehe in Besichtigung der Wasser allen Doctoribus weit bevor / vnd sey jhme keine Schwachheit zu schwer vnd seltzam / welche er nicht könne heilen: Ja sie nehmen auch wol etwann den Harn von den Krancken / dieselbige dem newen vnnd frembden Dockthor zu bringen / kommmen aber baldt wiederumb / vnnd erzehlen mit grosser Verwunderung / wie er alles in dem Wasser habe gesehen / vnnd gleichsam auff einem Nägelin / oder Haarklein / nach einander wissen zu referiren. Vnd durch solch jhr lügenhafft Geschwätz bringen sie so viel zu wege / daß das dumme Volck Hauffenweiß zu jhnen läufft / wiewol es vber etlich wenig Monat nicht wehrt / da denn das grosse Lob sich allgemach wiederumb verliehrt: Vnnd wenn sie solches mercken / suchen sie einen andern Ort / da auch Narren sind / vnnd brauchen jhren Betrug wie zuvor / vnnd bringen aber vnter dessen die einfältige Fantasten vmb das Geldt. Daß sie aber an keinem Ort lang verharren / ist auch dieses ein Vrsach / dieweil sie sich fast starcker Artzneyen / welche mehrertheils gifftig / gebrauchen / vnnd mit denselbigen den meisten vnd grösten Theil jhrer Patienten deß Lebens berauben: Zu geschweigẽ / dz sie auch gemeiniglich den schönẽ vñ löblichen

löblichen Gebrauch haben / daß sie gleich im Anfang der Cur mit den Krancken vmb den Lohn eins werden / die Hälffte desselbigen annehmen / vnnd denn ehe man sichs versehen / das Hasen Panier auffwerffen / vnnd entlauffen. Vnnd ob wol solches alles von keinem Verständigen gerühmet werden kan / so finden sich doch nichts desto weniger lose Leute / vnnd sonderlich alte Gewissenlose Vetteln / die sie hierinnen entschuldigen / vnnd wenn jhnen etwann der Patienten einer oder der ander gestorben / gantz frevendtlich vorgeben / es sey solches auß sonderbahrem Willen GOttes geschehen: sintemal der jenigen in den Spitäln vnd sonsten täglich viel dahin fallen / die sich der allergelehrtesten Medicorum Hülff vnd Rath gebrauchen. Wenn aber einem gelehrten Medico einer stirbt / vnd er es den Vmbständern schon zuvor gesagt / daß es nemlich nit anderst werde ergehen / ist niemand vnter solchen Kohtäugigen Hexen / die denselbigen zu entschuldigen begehrt / sondern schreyen jhn vielmehr bey männiglichen auß / als sey es durch seinen Vnfleiß vnd Verwahrlosigkeit geschehen: welches denn die fürnembste Vrsach ist / daß die jenige / so die Kunst auß dem Fundament gelernet / bey dem gemeinen Volck so wenig gelten / hergegen aber die offtgemeldte Landtstreicher so hoch werden erhaben.

Da aber jemand jhres Anhangs wolte vorwenden /

wenden / es seyen dannoch viel Leut durch sie curiert worden: Ist die Antwort / daß solches vielmehr von vngefähr/denn auß dem Grundt vnnd Fundament der Kunst gescheh/sintemal jhnen dieselbige gantz vnbewust/als deren Thun eintzig vnnd allein auff der Besichtigung deß Harns beruht.

Beneben diesem aber kan man nicht in Abrede seyn / daß auch etliche vnserer Medicorum sich solches Betrugs in Besichtigung der Wasser gebrauchen/vnnd dardurch bereichen/ wie ich denn deren selbst nicht wenig gekennt. Wie aber solche ehrliche Leut in ein rechte Ordnung zu bringen/vnd von solchem Mißbrauch abzuführen / ist meines Erachtens geringe Hoffnung / wie ins künfftig gemeldet werden soll. Denn wir habens allhie noch mit den Landtstürtzern zu thun / von welchen nicht vnbillich gesagt wird / sie gebrauchen sich in der Besichtigung d' Wasser keiner andern Kunst/ als eines eytelen vnnd offentlichen Betrugs/ durch welchen sie die Einfältige in jhr Netz ziehen. Dergleichen vns denn vor wenig Wochen von einem ist erzehlt worden/welcher/als er sich eine Zeitlang zu Dordrecht einer Statt in Hollandt auffenthalten/vnnd einen andern seines gleichen mit sich gehabt / mit demselbigen alles/was er bekommen/verzehrt/ einen newen Fund erdacht/vnd seinen Gesellen endtlich mit solchen Worten angeredt/ vnd gesagt: Ich wil

mich für einen Medicum vnd Doctorem auß-geben/vnnd ein Harnglaß / die Leut desto besser herbey zu locken/außhencken: Du aber solt dich vnter dessen bey den Zechbrüdern in den Wirts-häusern lassen finden/vnnd die Zeit mit denselbigen vertreiben: Welche wenn sie durch den Wein erhitziget worden/mich als einen frembden vnnd fürtrefflichen Artzt anfangen zu rühmen / als der alle heimliche vnnd verborgene Sachen auß dem Vrin oder Wassern könne erkeñen: Ja weñ sie auch gleich alle mit einander zugleich vnd zusammen in ein Glaß solten harnen / so würde ichs doch ohn allen Zweiffel sehen/vnd errahten: Vnd da solches alles sich anderst würde befinden / woltestu alles das jenige bezahlen/was die gantze Gesellschafft denselbigen Abend würde verzehrn: Hergegen aber für deine Person Zechfrey seyn / wann ich meiner Kunst gewiß befunden würd. Du must aber/ (sagt er ferner) fleissig in Acht nehmen / wie viel jhrer an der Zahl seyen / die in das Zinnerne Gefäß geharnt / vnnd dasselbige Gefäß jhnen vnvermerckt von aussen mit so viel Ritzen zeichnen/auß welchen kleinen vnnd geringen Ritzlin ich die Anzahl könne vermercken. Derowegen/als sein Gesell solches also ins Werck gericht/vnd mit seinen Zechbrüdern die Wettung angestellt / das Gefäß / in welches sie jhr Wasser gelassen / heimlich gezeichnet / vnnd der Würtin dem Docktohr zu

Betrug eines Landtstürtzers.

bringen

bringen vbergeben / fieng er mit einem sawern vnnd gantz gravitätischen Angesicht / vnd nach dem er das Wasser auß dem zinnernen Gefäß in sein Harnglaß gegossen / jedoch der Ritz zuvor in Acht genommen / also baldt an der Frawen zu verweisen / daß man jhn wolte versuchen / vnd betriegen / vñ sprach / als er dz Wasser noch besser besichtiget / daß es nit von einem / sondern von sechs vnterschiedlichen Personen gelassen were / wölle sich derowegen in alle Weg gebühren / dieweil sie jhn so freventlich versucht / auch für solche alle zu bezahlen. Vber welches das Weib / als deren dieser Betrug gantz nicht bewust / jhm geantwort / vnnd gesagt / sie wiß zwar nicht / was er mit diesen Worten vermeyn / bete jedoch / da dem also / vmb Verzeihung / sintemal jhr das Glaß mit dem Harn dem Dockthor zu bringen gereicht / aber im geringsten nicht vermeldet worden / wie viel jhrer darein geharnt: Vnd nach dem sie jhm sein Anforderung entrichtet / sey sie wiederumb zu Hauß gangen / vnnd jhren Gästen alles / was sich begeben / erzehlt. Dessen sich denn dieselbige zum höchsten verwundert / den newen Artzt vber alle Massen celebrirt / der Würtin jhr außgelegte Verehrung / vnnd dem Anbringer seine Mahlzeit laut der gethanen Versprechung bezahlt. Welches Geschrey denn also baldt in der Statt erschollen / vnd der Zulauff zu diesem Betrieger in kurtzer Zeit dermassen

zugenommen/daß jhme die Wasser mit grosser Anzahl zugetragen worden / vnnd er dardurch in einem eintzigen Tag deß Geldts eine grosse Summ zuwegen gebracht : Dieweil sie sich aber besorgt / es würde solch jhr Thun nicht lang Bestandt haben/sondern offenbahret werden / haben sie sich nach wenig Tagen wiederumb auß dem Staub gemacht.

Vnnd solche Leute muß der närrische Pövel haben/dieweil er ja anderst nicht wil / als betrogen / vnnd seines Geldts entblösset seyn. Denn ob es wol an gelehrten Medicis nirgendt mangelt/lest mā doch dieselbige in grosser Verachtung sitzen/vñ läufft diesen Bubē auch wol vber etlich Meylen nach/wiewol alle Stätt vñ Märckt derselbigen voll:welche jhre Lügen dermassen wissen zu schmücken/vnd einen solchen Hauffen Wunderwerck auß den Wassern zu erzehlen/daß jhnen das Volck desto leichtlicher glaubt/welches losen Geschwätzes sich ein ehrlicher vñ verstendiger Medicus billich schämpt. Dieweil aber die Welt je wil betrogen seyn / als werden auch derselbigen nicht wenig bewegt/ sich solcher Hinderlistigkeit vnd Betrugs zu befleissigen / dergleichen mir denn ein Apotecker erzehlt/daß erst kurtz zuvor ein Medicus gestorben/welcher in Besichtigung der Wasser einen grossen Ruhm erlangt/wiewol er auß allen denselbigen nicht mehr zu sagen gewust/als daß die Personen mit Flüssen beladen / welche sich etwann

wann in den Halß oder Lufftröhr /bald auff die Lung/ Leber/ Magen / Miltz/ Gebärmutter/ Niern/ Harnblasen / oder in den gantzen Leib gesetzt/vnnd wegen dieser / wiewol lächerlichen Aussag / hab jhn das gemeine Volck hoch geliebt. Vñ zwar ist dieser Irrthumb noch. Weñ sie aber durch andere Personen vernehmen/ daß einer etwañ von einem Hirnwüten/ Wansinnigkeit/oder Melancholy behafftet/ vnd deßselbigen Wasser zu besichtigen bekommen/bringen sie auß denselbigen vor/es sey derselbige mit dem Teuffel besessen/vnd geben damit Vrsach/ daß man die Exorcisten oder Teuffelsbeschwerer darunter besucht:vnd was für Kranckheiten sie nicht können heylen / sie schreyen sie also bald für lauter Zaubereyen auß/vnd schreiben sie dem leidigen Teuffel zu.

Vnnd zwar daß böse Geister seyen / kan kein Verständiger läugnen / wie gleichsfalls auch / daß die Menschen von denselbigen etwann besessen / vnnd von dem HErrn Christo vnnd seinen Aposteln wiederumb davon seyen erlediget worden. Ob man aber solchen Gebrechen auß den Wassern könne abnehmen vnnd erkennen / wird sehr gezweiffelt/ vnd von keinem Verständigen geglaubt: sintemal solche Buben auch die schwere oder hinfallende Seuch/ den geschwinden vnd gefährlichen Schlag / zusampt dem Schretzel oder

Daß böse Geister seyen.

Alp/Krampff/Lämung/oder Verkrümmung deß Mundts/ Schlaffsucht/ Auffsteigen der Mutter/Monsucht/ vnnd andere dergleichen Kranckheiten mehr für illusiones oder Geschäfft deß leidigen Satans zu halten pflegen/ vnd von solchen Leuten anders nicht vrtheilen/ denn als seyen sie verzaubert/ wie denn in gleichen auch die jenige/ so etwann lang an einer Schwindt- oder Lungensucht/ Wassersucht oder Rohtenruhr gelegen/ von jhrem Bett nicht können auffkommen/ vnnd demnach jhre Wasser solchen Leuten zu besichtigen anheim schicken.

Vnd diese Gesellen sind vnsern gemeinen Bahrtscherern nicht fast vngleich/ welche alle Geschwär für böß/fistelmässig/ vnd S. Quirins Schwachheit außschreyhen/ jhre Vnwissenheit vnnd grobe Vngeschickligkeit dardurch zu verbergen/ dieweil sie nemlich wissen/ daß der gemeine Pövel solche Schäden für vnheilsam helt.

Zu erbarmen aber ist es/ daß sie diesen Betrug/oder Mißbrauch der Wasser/ auch vnter dem Schein der Religion vnnd Frömmigkeit zu behaupten vnterstehn/ welches ich denn mit einem lebendigen Exempel allhie darthun vnd beweisen wil. Denn als meiner Haußfrawen Bruders Weib zu Ambsterdam/ welche noch bey Leben/dermal eins kranck/ vnnd so viel ich auß allen Vmbständen erkennen kont/ mit einer

ner Melancholia hypochondriaca behafftet ward/ vnd / dieweil sie jhren Mann noch nicht lang gehabt/wegen der grossen vnd gewaltigen Zufäll an jhrer Empfängnüß zweiffelte / geriete sie endtlich / dieweil sie die Schwachheit etwas lang beduncket/in eine Vngeduldt / schickt jhr Wasser/ wie bey vns der böse Brauch / allenthalben hin / in Hoffnung eine Erledigung derselbigen zu erlangen.

Vnnd dieweil das Vnglück eben damals auch einen solchen Buben dahin gebracht/der bey dem gemeinen Volck allbereit sehr bekannt worden / wolte sie denselbigen auch versuchen/ vnd schickt jhme demnach jhren Harn : Welcher/als er denselbigen besichtiget / vnnd durch die arglistige Fragen / so er der Trägerin vnvermerckter Weise vorgehalten / so viel in Erfahrung gebracht / daß es ein Weib / so nun ein geraume Zeit nicht wol zu Paß gewesen / vieler Medicorum Raths gepflegt/ vnnd doch keine Verbesserung bißher gespührt / namb er den Harn von newem zu besichtigen vor / fieng an sich selbsten gewaltig zu rühmen/ vnnd mit grossen vnnd hochtrabenten Worten zu versprechen / daß er jhr / als welche von bösen Leuten were verzaubert / wölle helffen. Als aber das Weib ferner fragt/ob er nicht auß dem Harn vermerckt / daß die Person etwañ schwanger sey/verneynt er dasselbige mit vielen Worten / beharrete steiff auff der

angedeuten Zauberey/mit fernerem Bericht/ daß es von einer solchen Person geschehen/ zu deren sichs niemandt jemals hette versehen: vnnd könne jhr durch niemandt geholffen werden / als durch jhn allein. Begehrte vnter dessen / daß man jhm einen Exorcisten oder Teuffelsbeschwerer wolte zulassen / der jhr / weiß nicht was/alle Tage heimlich in die Ohren/ vnd vber jhren Kopff murmeln/vnnd zusprechen solt: Er aber wolt jhr vnter dessen etliche gute Tränck bereyten / vnnd durch derselbigen Gebrauch dermassen wiederumb zu recht helffen/daß alle die/so sie würden sehen / solten zweiffeln/ob sie jemals kranck gewesen: Vnnd wenn jhr es begehrt / sprach er zu der Frawen/ so jhme das Wasser gebracht / wil ich sie also bald besuchen. Dieweil sie aber dessen keinen Befehlch / bath sie jhn so lang in Geduldt zu stehen/ biß sie es der Frawen angezeigt / welches als es geschehen / vnnd sie deß Teuffels Beschwerers gedacht / wolt sie keines Wegs in solche Cur verwilligen / sondern sagt/sie wolt es GOTT befehlen / vnnd sich viel lieber den rechten vnnd bekanten Medicis, als einem solchen Gewissenlosen Großsprecher vertrawen / wiewol jhrer bekanten vnnd leichtglaubigen Weiber nicht wenig zugegen / die jhr gantz ämbsig zu solchem Buben riehten.

Nach etlich wenig Tagen aber hernach/ als

als ich zu Alcmar meine Practick exerciert/ ließ sie jhren Harn durch meinen Schwager jhren Haußwirt auch an mich gelangen/ welcher als er mir die Schwachheit beschrieben/ vnd derselbigen Zufälle/ mit welchen sie bißher beschwert gewesen/ entdeckt/ vnd ich selbst beneben Erwegung derselbigen den Harn dünn/ subtiel vnnd lauter/ darneben auch mit einem bleyfärbigen Zirckel vnd geringer Hypostasi befandt/ kondt ich die grosse Cruditet vnnd böse Tauwung deß Magens leichtlich daraus schliessen. Sintemal ein solcher Harn auch etwan eine Verstopffung deß Miltzens an zuzeigen pflegt/ vnd dasselbige beydes von wegen der Obscuritet oder Finstere/ vnnd dann auch der bleymässigen Farb/ welcher in dem Zirckel erschien. Zugeschweigen/ daß er auch ein solche Melancholiam zuverstehen gibt: deren Materi vñ Feuchtigkeiten ich dann daraus noch mehr vnnd besser vernam/ dieweil ich sie von allen Anzeigungen/ deren Galenus bey solcher Schwachheit gedenckt/ vielfaltig klagen hört. Kondte derowegen auß meines Schwagers gethanem Bericht leichtlich errahten/ daß sie mit einer solcher melancholischen Kranckheit eingenom̃en wer. Vnder vielem vnserm Gespräch aber/ so wir beyde mit einander pflagen/ fragte mich mein Schwager/ ob sie dem Raht deß frembden Schreyers solte folgen/ welches ich jhme dann mit allen Kräfften widerriehe/ wie gleichsfalls

auch / daß sie weder von jhm / noch andern Gelehrten Doctorib. jegtes starck treibende Artzneyen solte gebrauchen / vñ dasselbige vm̃ so viel desto weniger / dieweil sie in denen Gedancken stehe / daß sie schwanger sey / vñ sich dessen nicht sicher wiß. Geb jhr derowegen den Raht / eine zeitlang sich aller deren Sachen / so etwan einē Eckel könten erregen / vñ folgends ein vnzeitige Geburt verursachen / zuenthaltē / sie werde dann durch die Vngestům̃e der Zufälle gezwungen bey einē Medico Rahts zupflegē / vñ jedoch als dañ auch solche Artzneyen zur Handt nehmen / durch welche der Natur kein Gewalt gescheh. Beschrieb jr demnach ein bequeme Diet / wie sie sich nemlich im Essen / Trincken vñ andern darzu gehörigen Stücken solte verhaltē / verordnet zugleich auch etliche leichte vñ geringe Artzneyē / so zu solchē Handel dienstlich / welche ď Frucht / so eine zugegen / nit könten schaden / vñ fertiget jn also võ mir ab. Als er aber widerumb heim kommen / gebar sie vnlängst hernach ein schöne junge Tochter / welche noch jetzund lebt / vñ kam sie auch selbst nach solcher Geburt aller jhrer Schwachheit loß / dieweil sie sich durch dz gantze Kindbett vber sehr wol gereiniget / vñ ein gute Diæt gebraucht. Wo war aber vnder dessen die Bezauberung / võ derē dieser gottlose Landstürtzer auß dē Harn so viel erzehlt? Vñ zwar / wañ sie seine vber alle Massen schädliche Mittel gebraucht / ist nit zu zweiffeln / es werē beydes Mutter

ter vnd Kindt dardurch vmbs Leben kommen/ welche doch nun mehr (dem Allmächtigen sey Lob) guter vnd erwünschter Gesundheit pflegẽ.

Mehr solcher Exempel könte man allhie anziehen/wann es die Notturfft erfordert/vñ dem Leser nit verdrießlich wer. Wer sonstẽ Verstãd hat vnd nit vorsetzlicher Weiß betrogen werden wil/dem ist/ vnsers Verhoffens/ dieses einzige all genug.

Das V. Capitel.

Von der Bauwern vnd anderer gemeinen Leute verkehrten Einfalt/zusam̃t der schädlichen Leichtglaubigkeit vnd Vertrawen zu den Besichtigungen der Wasser.

WEr wolte aber dieses närrische Volck nit außlachen/ welches sich von diesen bißher ermelden Lügnern dermassen läst betriegen vnd gleichsam blenden/dz es vermeint / es sey nichts in dem Menschen so heimlich vnd verborgen/ welches sie auß dem Harn nicht können errahten. Läst sich derowegen beduncken / es habe es gar wol getroffen / wann es die Wasser jhrer Krancken zu vielen vnderschiedtlichen Medicis herumb trägt/ vnnd beydes der Gelehrten vnd anderer Landstürtzer Meynung vernimpt/ vñ welcher vnder diesen allẽ/ es sey Jud / Weib oder Störger/am nechsten hinzu räht / den ziehen sie den andern allen vor / vnd pflegt also die Kunst der Medicorum zu probiern / bedenckt aber

aber vnder dessen nicht / was beydes jhme selbst vnd dann auch den erfahrnenen Medicis wölle gebüren / sintemal vnder allen Künsten kein schwerere zufinden / als eben die Medicin / welche mit Nutz vnnd Wolfahrt nicht geübet werden kan / es habe dann der Medicus den Patienten zugegen.

Dieweil aber beydes reich vnnd arm / verständig vnd einfaltig / nun mehr den bösen Gebrauch haben / daß sie die Wasser den Aertzten zu Hauß tragen / vnd eben so bald einen verlauffenen Stümper / als erfahrnen vnd bekandten Medicum mit denselbigen besuchen / weiß ich schier nicht / wer vnder diesen beyden / nemblich den Stümplern vnnd leichtglaubigen Leuten am meisten zuschelten: dann wann niemand so närrisch wer / der solchen Leuten zulieff / würden auch derselbigen nicht so viel gefunden. Dieweil aber die Mänge der vnvorsichtigen / die solchen vielfaltigen Betrug nicht mercken / dermassen groß / als finden sich auch solcher gottlosen Buben desto mehr / die solche Narren nit allein jhres Geldts entblössen / sondern auch offt vnnd vielmal in die eusserste Gefahr Leibs vnnd Lebens stürtzen. Wir wöllen aber allhie keinem verbieten / viel weniger Maß vnnd Ordnung vorschreiben / wem er seine Wasser zubesichtigen solle zu Hauß tragen: sondern sagen allein / wie dann auch an seinem Ort weitlaufftiger vermeldet werden soll / daß es besser

Daß die leichtglaubige / fürwitzige Leut eben so wol scheltens wehrt / als die Winckelärtz.

sey /

sey/daß der Medicus zu dem Krancken werde erfordert/ vnnd gleichsam stätigs vmb denselbigen bleib: vnnd können vns derowegen vber die einfaltige Leut nicht genugsam verwundern/ welche alles auß dem Harn wöllen erzwingen: dergleichen mir dann erst neuwlichen von einer Frauwen zugemuhtet worden / jhr auß dem Wasser/so sie mir gebracht/ klärlich anzuzeigē/ wie alt die Person / von deren es kommen sey/ vnnd als ich mich dessen wägert / mit Vermeldung / daß solches zuthun vnmüglich: gab sie mir zur Antwort / sie sey dessen von einem gelehrten vnd sehr berühmpten Schreyer beredt/ daß nemlich so viel Creutz in dem Wasser herumb schwim̃en/ wie viel zehen Jahr der Mensch erreycht: Auff solches kehrt ich mich zu der Bäuwerin vnd sagt: Jch sehe durchaus solcher Creutz keins in dem Harn/ könne derowegen / wann dem also seyn solt / anderst nicht schliessen / als daß jhr Mann sein erste zehen Jahr noch nicht erlangt: wañ sie aber vielleicht schärpffer sehen könt als ich/ solte sie das Wasser selbst/ so gut jhr jmmer müglich/ besichtigen/ ob sie dieselbige sehe hervmb fahren/ oder auff dē Boden ligen: Darauff nam sie zwar das Glas mit dem Wasser in die Handt / sperret Augen vnd Rachen auff/ vnnd muste jedoch bekennen/ daß niergendt das geringste Creutz zugegen. Vnd welcher Medicus ist jrgend zufinden/ der solche Thorheit mit Gedult in die Länge anhören Historia.

ren

ren vnnd vertragen kan? sintemal sie auch etwan vor zubringen gantz keinen Scheuw tragen / man sehe in den Wassern der jenigen / so an jhrer Kranckheit sollen sterben / einen Todten Sarck / vnnd wirdt / ob es wol handtgreiffliche Lügen / von dem närrischen Pöfel jedoch nichts desto weniger geglaubt: Bin demnach der gäntzlichen Meynung / es werden solche arme Leut geblendt / in dem sie etwan / wann jhnen nemblich diese arge Buben die Wasser vorhalten / bekennen / daß sie es mit jhren Augen sehen: Vnnd thun diese Buben eben wie der Eulenspiegel / von welchem geschrieben wirdt / daß er die Leut vberredt / es seyen die Wändte gemahlt / da doch nicht das geringste Gemähldte zugegen gewesen / vnnd hat es doch niemandt dörffen verneynen / oder jhme in solchem Widersprechen / ohn ein armes einfältiges Weiblin / welche für eine Närrin gehalten worden. Aber allhie bey diesen verlogenẽ Landbetriegern schweigt nicht allein männiglich still / sondern stellt jnen auch Glauben zu / ob sie schon dz jenige / so jhnen vor geplaudert wirdt / mit Augen nie gesehen. Dannenhero dann erfolgt / daß diese einfältige Tropffen sich etwan auch nicht scheuwen zufragen / wann sie einem ein Wasser zu Hauß bringen / ob der jenige / dem das Wasser zusteht / von einem Pferdt / oder von einem Wagen / oder ein Stiege herunter gefallen / vnnd wie viel der Träppen gewesen /

oder

oder da er verwundet / ob solches mit einem Schuß / Dolchen oder Beyhel geschehen: vnd sind der gäntzlichen Meynung / es könne solches alles der Doctor auß dem Harn errahten. Vñ dessen ward mir neuwlichen von einem Apothecker in Franckreich ein lächerliche / jedoch warhafftige Historia von einem Bauwern erzehlt / welcher seiner Frauwen Harn / so durch die Kälte gefrorn / vnd folgendts bey dem Feuwer widerumb resolviert worden / einem Medico gebracht / der jhne dann / dieweil er seine Einfalt vermerckt / angefangen zufragen / ob es seiner Frauwen Wasser sey / vnnd da er mit Ja beantwort / vnd ferrner gefragt worden / ob er sonsten nichts weiters in dem Wasser sehe / hab er der Bauwer gebetten / dasselbige mit Fleiß zubesichtigen: Welches der Medicus gethan / vnd seine Muhtmassungen gemacht / als ob vielleicht ein eusserlicher Schmertze zugegen / dieweil er in der Farb durchauß keinen Mangel gespürt / vnnd derowegen nach solchem Schmertzen gefragt: vnnd also bald von dem Bauwern / der sich vber seine Geschicklichkeit verwundert / die Antwort empfangen / daß er es gantz eigentlich errahten / vnnd mangele nur noch an dem / daß er anzeig / woher solcher Schmertze entstanden / den sie in der linckẽ Seiten / so gleichs auch blaw vñ braun wordẽ / spür. Derowegen so bald ď Medicus die Entfärbung vernommen / hat er leicht zu- Historia.

rahten

rahten gehabt / daß es nemlich auß einem Fall oder Stoß müsse herkommen vñ erfolget seyn: Fragte dēnach den Bawern / ob sie vielleicht gefallen / vnd macht jn damit noch mehr verwundern / daß er sich deß rühmens nit enthalten kont vnd sagt: O Meister / wann du mir nur noch dieses kanst anzeigen vnnd errahten / wo sie gefallen sey / wil ich dich für den aller kunstreichstē vnder allen / so mir jemals vorkommen / erkennen vnd halten. Auß welchem der Medicus die Einfalt deß Bawern je länger je mehr vernam / betrachtet desselbigen Wohnung / vnnd sagt / es sey solcher Fall auff der Stiegen geschehen / kondt aber den Bauwern damit noch nicht befriedigen / sondern ward weiter gefragt / dieweil er auch in diesem sehr wol zugetroffen / wie viel dann der Staffeln / welche sie herab gefallen / gewesen: dann wann er auch solches errahten könt / wolt er jhn bey männiglich für den aller fürtrefflichsten Medicum rühmen vnnd preysen. Deßwegen sich dann der Doctor deß Lachens nicht enthalten können / vnnd dieweil er wust / daß die Bauwernhütlin selten hoch / sagt er / sie wer derselbigen vngefährlich zwölff herunter gefallen / ward aber von dem Bawern abermals ermahnt / das Wasser fleissiger zubeschauwen / sintemal derselbigen mehr gewesen / vnd gab jhme darauff zur Antwort / daß es auff den Strassen wegen deß Eyses sehr glatt vnnd schlüpfferig zugehen / wölle jhn derowegen bedunckẽ

duncken/er sey auff dem Wege gefallē/vnd deß Wassers zusampt den Staffeln einen Theil verschütt. Vnd dieweil deß Bauwern Einfalt vber die Massen groß/der Medicus aber auch in diesem recht zugerahten/sahe er jhn mit grosser Verwunderung an/entsetzt sich vber seinen Verstandt/vnd hielt jhne nicht allein für den aller fürtrefflichsten Artzt/sondern schrye jn bey männiglich für einen Warsager vnd Propheten auß. Vnnd dieweil der Medicus vernam/daß er es auch in diesem letzten Puncten so wol getroffen/erzeigt er gegen dem Bauwern ein grössere Gravitet/vnnd sagt/er soll die vbrige Schwellen in dem heimreysen an dem Ort suchen/an welchem er gefallen vnd deß Wassers einen Theil verschütt/dessen jhme der Bauwer grossen Danck gesagt/seine verzeichnete Recepta mit aller Reverentz vnnd Ehrerbietung angenommen/dieselbige in der Apothecken lassen zurichten/seiner Frawen gebracht/vnnd alles/was sich bey dem Doctore zugetragen vnd begeben/seinen Nachbawern erzehlt.

Zu einem Medico zu Hildensheim/Ioachimus Mittendorff genant/einem gelehrten vnnd berühmpten Mann/ist dermal eins ein Bawer mit seiner Frawen Harn kommen/vñ geklagt/daß dieselbige so gar keinen Schlaff haben könne: Derowegen er jhme dann das popoleon Sälblin verordnet vnd befohlen jhr die Stirn/oder wie es in jhrer Sprach lautet/ Historia.

die Stern offt vnnd viel damit zuschmieren: Als aber derselbige vber etlich wenig Tage widerkommen / vnnd begert seiner Frauwen der Schmers noch mehr zu verordnen / sintemal es jhr sehr wol bekommen / aber nun mehr das vorige all verbraucht / vnnd sich der Medicus darüber verwundert / wie es in so kurtzer Zeit hab können verbraucht werden / hat er jhme zur Antwort gegeben / es sey ein schwere Person vnnd hab einen grossen Stert: hat also den Stert / das ist / den Hindern für die Stirn verstanden / vnd jhr denselbigen mit der Salben geschmiert.

Historia.

Eben zu diesem Medico ist ein Weib kommen vnd Raht für ein andere Weibsperson begert / vnnd als er jhr befohlen für drey Mergengroschen Venedischen Theriac zukauffen vnd einzugeben / hat sie Venedische Saiffen darfür verstanden / jhrer Gespielen dieselbige eingegeben / nachmals dem Doctori referiert / daß es jhr zwar nicht vbel bekommen / aber (mit diesem fernern Vermeldten) ach wie schäumpt jhr das Maul.

Sehet / also verhelt sichs mit diesen einfaltigen Leuten / welche einem Medico nicht allein ein solches zumuhtẽ / wie jetzt vermeldt / sondern wöllen auch noch ein mehrers von jhm erzwingen / ob nemblich das Wasser eines frembden oder eines Bürgers oder Einheymischen sey / oder wo derselbige sein Losament vñ Wohnung

hab /

hab / dessen ich dann gleichsfalls auch ein Historiam erzehlen kan. Dann es war zu Brüssel ein Medicus in Besichtigung der Wasser vor allen andern sehr berühmpt / dem bracht ein Bauwersfraw jhres Mannes Harn / kehrte jedoch eher sie sich zu dem Medico verfügt / bey einer Frauwen in der Statt / deren Weingärtner jhr Ehemann war / ein : vnnd dieweil die Fraw desselbigen Hauses sahe / daß sie Gelegenheit bekomen / den Doctorem zu betriegen / hielt sie bey der Bäuwerin an / jhr selbst das Wasser zuvertrawen / dem Medico zubringen. Derowegen als sie solches erlangt / vnd mit dem Wasser zu dem Medico kommen / nam derselbige deß Gefäses / in welchem das Wasser gesamblet / vnd oben mit einẽ Krautblat verstopfft war / fleissig in Acht / vnnd dieweil er wust / wo solches Kraut zuwachsen pfleg / sahe er die Fraw / als deren Arglistigkeit jme nit verborgen / gantz embsig an / versahe sich derowegen eines Betrugs / vnd sagt / in dem er das Wasser in ein ander Glas zugiessen befohln : dieses Wasser ist mit nichten eines Edelmanns oder fürnehmen Bürgers / sondern vielmehr eines Bawern oder Weingartmanns / vnd zu dieser Pforten (dieselbige mit Nahmen nennendt) vber Landt herein getragen / es habe sie gleich gebracht / wer da wöll. Welches als es die Frauw gehört / erzehlt sie jhme mit Verwunderung / von wem das Wasser kommen / wie es mit Historia.

seiner Kranckheit beschaffen/vnd gab dem Doctori hin vnd wider ein gewaltig Lob / der gäntzlichen Meynung / es hab derselbige alles auß dē Wasser erlernt / vñ also zuverkündigen gewust. Dann es ist nichts so närrisch vñ vngereumpt/ daß dieses närrische Volck nicht glaubt / sintemal es sich auch deß jenigen bereden läst / so in alle Ewigkeit nimmermehr geschehen kan. Vñ wie wir dessen glaubwürdig sind berichtet worden/so hat sich Gisslibertus Longolius ein fürtrefflicher vnnd weitberühmpter Medicus zu Cölln dermal eins vber einen solchen Bawern/ der jhm ein Wasser gebracht/ also erzürnt/ daß er dasselbige mit sampt dem Glas zum Fenster hinaus geworffen vnd gesagt: er sey ein Medicus, der die Krancken besuch vnd curier / vnnd kein Seychbeseher/ der auß den Wassern allerley Lügen könne vorbringen. Dann ob es wol der Medicorum Ampt auch ist/ die Wasser besichtigen / so soll doch solches bey den Krancken geschehen. Ein verfluchte Gewonheit aber ist es / daß man die Medicos nun mehr wil zu Propheten machen / vnnd alle Heimlichkeiten durch die stinckendte Wasser auß jhnen erzwingen: Wie jhnen aber mit solchen Prophecëyungen gedient/vnd was für Nutzen sie auß denselbigen erlangen / ist auß den jetzt angezogenen Historien genugsam zusehen. Dann wann man schon einen Bawern von einem oder dem andern fragt / stehen sie doch da / wie die Stöck

Historia.

vnd

vnd als weren sie allerdings stumm/oder da jhnen schon das Maul ein wenig auffgeht/ist dieses das erste Wort/wir wolten (verstehe was jr von vns zuwissen begert) von euch vernemen/der Hoffnung jhr werdet es auß dem Wasser sehen/vnnd sind derenthalben zu euch anhero kommen. Vnd diese Leut sind nit allein wehrt/daß sie von den Landläuffern werden betrogen/sondern daß sie auch noch ein grösser Vnglück betreff/auß welchen jhnen von keinem Medico geholffen werden könn. Helidæus Paduanus mein gewesener Præceptor, welchem ich zu Bononia vff der Practick nachgefolgt/vnd deme der Spital deß Lebens (also pflegt man denselbigen zunennen) war befohlen/pflegt solche Bauwrn/welche jhm die Wasser jhrer Krancken in diesen Spital zu einer gewissen Stundt hauffenweiß zutrugen / offtmals zuschelten/wann sie jhm auff seine Fragen nicht richtig wolten antworten/vnd sagt:er stecke den Krancken nicht in jhren Cörpern/wölle derowegen jhnen gebühren/anzuzeigen/was vnnd wo sich dieselbige klagen/welches wann es geschehen/wiß er alsdann/was sein Ampt sey/nemlich die Wasser zubesichtigen/vnnd wann er dieselbige nach Notturfft erkennt/sie alsdann erst recht vnd nach Gebür zuheylen. Wann er aber auß solchen einfaltigen Leuten den rechten Grundt nicht erfahren kont/vnd dieweil es ohne das in Italia nicht der Brauch / daß ein Medicus

jrgendt zu Hauß einen Harn annimpt vnd besichtiget / schicket er mich vnd andere seine Discipulos zu solchen armen Leutlin in die Häuser / den Augenschein einzunehmen / alle Zufäll beneben der Schwachheit selbsten zuerkundigen / vnnd jhne dessen allen zu berichten / da er dann / was eines jeden Notturfft erfordert / mit allem Fleiß verordnet vnd bestellt. So bald ich aber nach Hauß kam / fand ich diesen bösen Brauch / daß man den Medicis die Wasser in die Häuser zutragen pflegt / ja ich must auch von etlichen vngestümmen Leuten / die mich mit jhren stinckendten Bruntzen daheim suchten / vnnd von mir etwan eins oder das ander gefragt wurden / die trutzige Wort ein vnnd vor lieb nemen : Das begehren wir von euch zuvernehmen / wolten euch sonsten das Wasser nicht gebracht haben: Dann wann wir euch alles solten anzeigen / wie es mit dem Krancken beschaffen / was bedörfft jhr dann deß Wassers?

Aber widerumb zu vnsern Landtstreichern vnd allen andern Winckelärtzten zukommen / so macht das lügenhafftige vnnd weitlaufftige Geschwetz auß einem eintzigen Wasser denselbigen bey dem verstockten Pöfel einen grössern Nahmen / Ansehen vnd Credit / dann auch die allerfürnembste vnd gelehrteste Medici jemals können erlangen : auß welchem sie dann je mehr vnnd mehr ein grössere Freyheit zu liegen / zu be-

zu betriegen / vnnd folgends die Menschen gar zu erwürgen erlangen: Sintemal ein solcher auß einem einzigen närrischen Geplauder auß dem Harn (deß Betrugs zu geschweygen) zu einem Medico wirdt. Vnnd zwar / so hat es bey solchen einfaltigen vnnd närrischen Leuten fast allerdings das Ansehen / als seyen sie jhrem Leben (welches doch der beste Schatz auff Erdē ist) im Hertzen feindt / in dem sie es nemlich so liederlich dahin schlaudern / vñ diesen Stümplern vñ Lügnern ohn alles Bedencken vertrauwen / welche etwan von jhrem Amposß / Kürschnerbeyß / Scheerstuben / Factorstüblin / oder andern Handthierungē / so sie zuvor getrieben / davon lauffen / vñ durch den Müssiggang gereitzt / oder sonsten grossen Gewinns halben sich für grosse Doctores außgeben / vñ wer zu jnē komt / die Wasser vmbs Gelt besehen. Vnd ist jhm nit also / daß einer so mit grossem Durst beladen / vñ einen schönen hellen vnd lautern Brunnen vor jme sehe / desselbigen aber nit begert / sondern zu einer trüben vnd stinckendten Pfützen eylt vnd auß derselbigen söffe / für einen grossen Thoren vñ Narrē gehaltē würde? Gleicher Gestalt kan man auch vō den jenigen nit anderst sagen / als daß sie mit einem Geist der Fürwitz vñ Vnsinnigkeit besessen / welche gelehrte vñ wolerfahrne Medicos in der Nähe habē / vñ gleichwol solchē vngelehrtē / vnerfahrnen Eseln / vñ betrieglichen Buben zulauffen. Vñ dz zum allereusserstē zu

erbarmen/so sucht solcher vnverständige Hauff jhre verlorne Gesundtheit auch bey den närrischen Weibern / vber welche doch nichts vngeschickters in wichtigen Sachen / vnd da ist dieser oder jenen fürwitzigen Zatzen oder zerräugigen Hexen rühmens kein Endt/ dieweil sie sich nemlich allenthalben besonderer Secreten wider diese oder jene Schwachheit rühmen / welche sie entweder von jhren Männern / so Barbierer oder Apothecker gewesen / oder andern verständigen Weibern (verstehe gevbten vnnd schnellfliegenden Gabelreuterin) empfangen/ welche sie doch weder kennen noch verstehen/ vnd wann man sie im Fundament examiniern solt / von den Wassern wissen zu vrtheilen / wie die Blinden von der Farb.

Ja spricht mancher/ sie haben gleichwol fein vnnd gelinde Mittel / welche da sie nicht allezeit helffen / so thun sie doch auch keinem leichtlich Schaden. Darauff ist die Antwort/daß dieses nicht allein ein närrische / sondern auch ein vergebliche Cur sey (ob sie wol mehrer theils sehr theuwr wirdt erkaufft) durch welche dem Menschen nicht wirdt geholffen/Zugeschweigen/daß vnder dessen die beste Zeit verlaufft/vnd jhme nachmals nicht mehr geholffen werden kan. Vnd da dem also/wie jhme dann in Warheit anderst nicht ist / warumb laufft vnnd eylt man dann nicht gleich im Anfang zu dem rechten Brunnen/damit jhm werde geholffen? vnd

hat

hat nicht ein jeglicher / der nur ein wenig bey Verstandt / den Gebrauch / daß / wenn jhm etwann ein Schuch oder Kleid zerrissen / er solches keinem Schmitt oder Zimmermann / sondern einem Schuster vnnd Schneider zu klagen / vnnd bey denselbigen Hülff zu suchen pflegt? Oder da etwann ein Hauß an einem oder dem andern Ort das Ansehen bekömpt / als wolte es einfallen / vnnd man solches zu verhüten newe Balcken bedarff / sucht man dieselbige bey keinem Schuster / sondern dem allerbesten Zimmermann / den man jergendt weiß. Nun sind aber diese Sachen mit dem Leben in keinerley Wege zu vergleichen / sintemal / weñ ein Hauß schon gar vber einen Hauffen gefallen / mann an statt desselbigen ein anders bawen kan / wie gleichsfalls an statt der verrissenen Schu leichtlich ein ander par zuwegen bringen. Was aber in der Cur einer Kranckheit ein mal vbersehen / wird schwerlich verbessert / vnd kost den Menschen mehrertheils seinen allerbesten Schatz / nemblich das zeitliche Leben selbst. Denn es wird diese edle vnnd heylsame Kunst der Artzney nicht also leichtlich erlernt / wie sonsten in den gemeinen Handtwercken zu geschehen pflegt / welche man in etlich wenig Jahrē fassen vñ begreiffen kan. Wiewol zu Franckfurt am Mayn ein verfluchter Jüd noch heut zugegen / von welchem

die andere Jüden vnnd Christenfeind in der Gassen hiebevor allenthalben außgeschryen/ daß seines gleichen nicht zu finden / dieweil er nemblich bey seinem Meister / einem andern Jüden / so vor etlich Jahrn gestorben / zwey gantze Jahr gelernet. Wird nun diese fürtreffliche / vnnd in aller Welt gantz nothwendige Kunst in so kurtzer Zeit gelernt/ was sind denn die Kirschner / Schneider vnd Schuster Jungen/(anderer zu geschweigen/) für vngeschickte vnd grobe Dölpel/ daß sie sich zu Erlehrnung jhrer Handwercker einer grössern Zeit vnd Weyl gebrauchen? Die Warheit aber zu sagen/erfordert diese Kunst nicht allein ein lange vnnd geraume Zeit / sondern auch einen fähigen Verstand/ wofern sie anderst mit Nutz deß Nächsten practiciret werden soll. Man sage aber solchen Leuten was man wöll / so bleiben sie doch auff jhrer Meynung/ vnd ist anderst nicht/als wenn sie einem stockblinden Menschen jhre Wasser brächten/vnnd von demselbigen begehrten/daraus ein Vrtheil zu sprechen / was deß Menschen Mangel sey/ vnd wie jhm zu seiner Gesundheit zu verhelffen: Denn es ist jhr Verstand/Sinn vnd Gemüth dermassen eingenommen/vnd verfinstert / daß sie die Warheit nicht sehen wöllen/ noch was ehrbar vnd vnehrbar ist/erkennen. Vnd wie vngereumbt vnd lächerlich auch dieses ist/so gedenckt doch Euritius Cordus eines starrblinden verzweiffelten/vnnd vber alle Massen betrieglichen

Jüden/

Jüden / welcher / ob er wol keinen Stich sehen können / jedoch mit vieler einfältigen Narren Verwunderung die Wasser besichtiget. Dieser gieng / sagt gemeldter Cordus, wie ein bundter Aff / täglich in Seyden vnd Samet einher / wie sich solche Buben seines gleichen noch täglich mit güldenen Ketten / vielen schönen Ringen / vnd köstlichen Edelgesteinen zu zieren pflegen: saß in einem stattlichen Sessel / vnd erzehlte die Mängel deß Patienten nach einander daher / nach dem jhme sein Diener auß den Wassern referiert. Vnnd dieses blinden Buben köstliche Kleidung füllet den Vnverständigen die Augen dermassen auß / daß sie jhm alles glaubten. Gleich wie aber nach dem gemeinen Sprichwort die Kutte keinē Münch macht / also macht auch der stattliche Habit keinen Medicum, sondern es steckt gemeiniglich ein vngeschickter Esel / oder betriegliche Bub in solchem Kleidt: Dergleichen denn einer noch jetzundt allhie zu Franckfurt ist / welcher sich für einen gelehrten Doctorem außgibt / dessen auch ein Testimonium bullatum auß Italia mit sich gebracht / vnd ward also bald nach seiner Ankunfft von den andern garstigen GOTtes vnnd aller Christen Feinden dermassen gerühmbt / als sey seines gleichen in gantz Europa nicht zu finden. Als er aber von den ordinariis Medicis examinieret ward / befandt sichs / daß er auch kein eintzige Zeil vngeirrt Lateinisch schreiben / ja auch seinen eigenen Na-

Ein blinder Jüd hat Wasser besehen.

Von den Franckfurter Jüden.

men

men schwerlich declinirn kont: Ja in der Practic/welches das meyste vnd gefährlichste/ward er dermassen vnwissendt befunden/daß er auch nicht wuste/was vermischte vnd vnvermischte Artzneyen weren/ob er sie wol selbsten in die Apotecken geschrieben/vnd den Leuten verordnet: Deren Gewicht dermassen hoch vnd gefährlich/daß sie mehr denn genug gewesen/einem die Seel zusampt dem Vnrath deß Magens/vnd anderer Glieder außzuführn.

Den andern Jüden/so sich auch zu Franckfurt auffenthelt/vnd das Handtwerck/wie vor erwähnt/in zweyen Jahrn von seinem Meister erlernet/betreffendt/hat er vieler anderer Buben. oder vielmehr Eselsproben zu geschweigen/diese hiebey verzeichnete Mittel Anno 1616. einer Niederländischen Hutkrämerin/welche er Wassersüchtig seyn vermeynt/Sie aber schwanger gewesen/das er denn seiner Bekäntnüß nach nicht gewust/ihre Monatliche Blum zu widerbringen/verordnet/vber welche ich einen jeden Verständigen vrtheilen lassen wil/ob dieselbige nicht genug/einem tragenden Mutterpferdt das Füllen zu vertreiben.

Als den 13. April. gegenwertig Purgier Säcklin in einem Wein.

℞ rhabarb. El. ℥iij.
rad. mech. alb. ℥ß.
rhapont. ver.
turbit. opt.
agar. bon. an. ℥jß.
Spic. indic.
Schœnanth. an. ℈j.

Sem.

Sem. anis.
foenic.
Coriandr. præp. an. ʒj.
rad. Polyp. querc.
foenic
ænul. camp. an. ℥j.
fol. Sen. mund. ℥jß.
Passul. mund. ℥ij.
♃♃. alb.
ciaõi
calam. arom.
croc. an. ʒj.
mac. ʒjß. omnia incidantur groſs. modo f. ſaccul. in ſyndone rubr.

℞. Spec. diambr. ℥ijß.

℞. rhab. El. ʒiij. — 7 Maiſ. Purgierwein.
rhapont. ver.
turbit. opt.
agar. bon. an. ʒjß.
mech. alb. ℥ß.
Spic. indic.
Schœnanth. an. ℈j.
rad. polipod. querc.
enul. camp. an. ℥ß.
Sem. anis.
fœnic.
Coriandr. præp. an. ʒj.
fol. ſen. alex. mund. ℥ij.
herb. meliss.
matric.

arte-

artemis
asar. an Mj.
R. borrag.
bugl.
anth. an. pj.
granor laur.
iunip. an. ℥ß.
℞ ℞. alb.
cinnam.
cardam.
mac. an. ʒjß.
croc. ℈j. Omn. incid.
gross. mo Et Mj. in saccul.
cum synd. rubr.

21. Maij. Träncklin. ℞. Sy. ros. sol. ℥ijß.
Extr. croc. gr. vj.
aq. artemis
abrotan. an. ℥vj. Mi. sign. Träncklin.
Alle Abendt drey Löffel voll zu gebrauchen.

4. Junij. Purgierwein. ℞. Sem. Petrosel.
anis.
fœnic.
coriandr. præp.
cinæ
carui an. ʒß.
gran. iunip.
laur. an. ʒß.
mac.

car-

cardam.
galang.
Zedoar.
cort.aurant.an. ʒj.
Croc.orient ℈j.
herb.artemis.
anth.
aſari an.Pj.Mj.f.pulv.ſubtil.
ad Scatulla.

℞. aq.fumiterr: Eodem 4 Junij. Fräncklin.
puleg.
artemis
chamomel.an. ℥iij.
Sy.roſ.ſol. ℥iiij.
Extr.croc.℈ß.Mi.
ad vitrum.

℞. herb. menthæ Item
puleg.
artemis.
abrotan.
aſarj
origani
rutæ an.Miij.
Savinæ Mj. Omnia incid.
groſs.m.d.Et Mj.in chart.
Sign.Kräuter zum Fußbad. 11.Junij.

℞. rhab.El.ʒiij.
rad.mech.alb.ʒvj.
rhap.ver.
turb.opt.

agar.

agar.bon. an. ʒjß.
Spic.ind.
Schœnanth.an. ℈j.
trocis.alhand. ℈ß.
Sem. anis-fœnic. coriandr. præp. an. ʒjß.
fol.sen. mund. ℥jß.
passul.mund. ℥ij.

Purgierwein. gran. iunip.
laur.an. ℥j.
℞℞. alb. cinnam. cardam. calam. arom. mac.an. ʒjß.
croc.or. ℈j.
herb.artemis, asar.abrot.hypic.an.Mj.
Omnia incid.gross.mod.Et pr. in saccul.cum synd. rubr.

12. Junij. Schmier. ℞. vngt dialth.Agripp. popul.
ol.chamæmel.
castor.
menth.an. ℥ß.Mi.Sign. Schmier.

9. Julij. NB. Mutter-Knöpfflin. ℞. Savinæ,
Ellebor. alb.
Sal. nitr.
gran.laur.
opopanac,
caryoph.an. ℥vj.
Scammonij ʒij.Mi. f. pulvis subtil.
Sign. Pulver zu den Knöpger.

℞. öl Succini alb. alb.
terebinth.an.ʒß.Mi.ad vitrum.

Alle

Alle diese verzeichnete Artzney hat ein Medicus der Statt Franckfurt am Mayn auß deß Jůden selbst eigenen geschriebenen Recepten außgezeichnet/in eine bessere formā Latinitatis gebracht / jedoch in den Artzneyen vnnd deren Gewicht durchauß nichts geändert.

Wie aber er/ der Jůd / in der Latinischen Sprach gevbt/ hat der großgůnstige Leser auß den nachfolgenden Recepten / welche/wie er sie selbst geschriebē/gelassen/ genugsā abzunemen.

Als er aber dieses seines begangenen Fehlers von den Medicis ward zu Red gestelt / war dieses sein Entschuldigung / es hab es das Weib also wöllen haben/er aber hab es jr zwar verordnet/aber nicht/daß sie es gebrauchen solt/ gleich als wenn die Fraw gar wol verstanden/ was sie begehren solt/vnnd was eines oder deß andern Wůrckung sey: Da er aber nit gewust/dz dieses Weib schwanger gewesen/wo bleibt deñ sein vñ anderer Bößwichter seines gleichen Ruhm̃/in dem sie gantz vermessentlich vorgeben/ sie können beneben vielen andern vnnd sonsten vnmůglichen Dingen insonderheit auch auß den Wassern sehen / ob ein Weibsbildt mit einem Kind schwanger sey/oder nicht.

Damit aber die angehende Medici jhrer köstlichen Recepten auch möchten theilhafftig werden/vnd beydes der Kunst halben/vnd deñ auch deß ziehrlichen Styli vnd Lateins etwas daraus lernen/hab ich deren etliche allhie wöllen einfůhren/vnd also die Vögel auß den Federn kundtbar machen.

℞. aqua hysopo
fenicull.
Scabiosso
lili albej
cerve folium an. ℥iij.
Sacheri cantii rubri ℥ij. Mj.
℞. raubarba Elec. ʒij.
rad. chilitonia
curcumi
cichorea an. ℥j
Herba mai rubei
matricaria
cardobenedicto
centauria an. ℔. j.
Omni inciduntur grossa modo
Mj. in carttam.
℞. Syr. de uiolarum
de acetossa citri
de Endiva
iulp rosarũ. an. ʒvj. M.
℞. aqua betonici
violarum
lavendulla
rosarum an. ℥jß.
Sy. de betonici ℥jß. Mj.
℞. vngtm̃ rosarum Messue
populium
oel: anethini
cherini an. ʒj. Mj.
℞. oel: rosarum
violarum
camomilla

stum-

ſtumchali an. ʒvj. Mj.

℞. aqua mentha
melissa
matricaria
betonici an. ℥iij.
ciphalica cum castor. ʒjß.
pulv. Cor: arantiorum ʒj.
sachri cantij rubri ℥ij. Mj.
Sign. Tranck Abends vnd Morgens zu gebrauchen.

℞. tragea communis
pulv. cinemomi
caloma aroma
macis
nucis mustato
galandia an. ʒj.
croco martus ℈j.
ſpc diampra
dia musti dul. an. ʒß.
fol: aurium puri pp. iij. Mj.
ad ſcatullæ

℞. öl nucis mustato expressa ʒij.
mastici
ſtumphali an. ʒiß.
ſtili macis ʒß. Mj.

℞. vngvem pro ſplenum
öl caparorum
camomilla an. ℥j. Mj.
Sign. Schmier.

℞. aqua cerusorum nigri
lili convalium.

peonia an. ℥ij.
lapis bezar occi gr. ß.
chranum hominis præp. ℈j.
ſacchri albi ℥j. Mj.

℞. oël. ſtumphali
maſtici
mentha an. ℥jß. Mj.

℞. pulv. ſternotatorium ʒj.
muſti gr. j. Mj.

℞. trageæ conis ℥ij.
ſpec. diamuſti dulc.
dia ambras
diarohotto alb. an. ℈j.
pulv. cinamoami.
macis an. ʒß. Mj.

℞. vnguentur cont. calcullo
althea an. ʒvj.
auxungi vulpis ℥ß.
ōl Scorbioni.
lumbi corj
hiuſqueami: an. ℥iij.
Spici ʒß. Mj.

℞. tiriaci metrotato Antromachi an. ʒj.
aq. fumoterre
cardobenedicto an. ℥iij. M.

Vnd dieſes ſind alſo die Recepten deß einen Judē / Schlam genant / welche er in täglichem Brauch hat / vnd in die Apotecken zu verſchreiben pflegt: auß ſeinen eigenen Handtzedeln genommen.

Damit

Damit wir aber auch deß alten Bösewichtes/ seines Lehrmeisters/ welcher vor etlich Jahren gestorben an etwas gedencken / hatte derselbige den löblichen Gebrauch/ daß er die meyste Mittel vnd Artzneyen / vnnd sonderlich was er für frembde vnnd außländische Patienten ordnet/ daheim in seinem Hauß entweder selbst bereitet/ oder in den Apotecken zwar zu richten / jedoch jme zu Hauß mit zehē oder zwölfffachem Geldt bezahlen ließ. Welches dieweil es in der Ordnung der Statt Franckfurt verbotten/ must er solches ins künfftig nicht mehr zu thun/ in Gegenwart etlicher Rathsverwandten mit aufferlegten beyden Fingern auff jhren Talmut einen leiblichen Eydt thun: Eher aber vier Wochen nach solchem geleisteten Eydt verflossen: ward er von einem Frembden / eines Viehtreibers Diener/ vmb Rath ersucht /Fragt jn derowegen zum allerersten/ wie er in seinem Säckel staffiert/ deñ nach desselbigen Vermögen/ wölle er jn tractirn/ vñ mit Artzneyen versehen. Item/ wie jhme sey/ wenn er ein schöne Weisperson zu Gesicht bekomm. Darauff der Patient geantwort/ er sey zwar ein Mensch/ vnnd kein Engel/ habe demnach auch menschliche Gebrechen an jhm/ vnd als er von dem Jüden berichtet/ es sey jhm seine Krafft oder Mannrecht genommen/ hat er also gewilliget/ ob er schon für sich selbsten deß Geldts nicht viel vbrig bey sich hab / wiß er doch einen guten Freund in der Statt / den er

vmb etwas zu leyhen wolte ersuchen/vnd an der Gesundheit seines Leibs nichts lassen ermangeln. Vnd als er mit jhme/dem Juden/vmb zwölff Reichsthaler eins worde/da er vielleicht andere Geschäffte mehr zu verrichten hett/dasselbige zu thun/von jhm gelassen/vnter dessen er jhme die Sachen wolte verfärtigen/vñ endlich wider komen/liefert er jhme vnter vnd beneben andern Artzneyen ein Tresenev vnnd Güldenwasser/wie er es nent. Dieweil aber den Frembden deß Geldts gegen den Artzneyen zu viel bedaucht/ ob er schon von den Juden beredet worden/es seyen solches nit gemeine Sachen/dergleichen man sonsten in den Apotecken nicht zu finden pfleg/ sondern hab dieselbige mehrertheils von Constantinopel/Jerusalem/vnd andern sehr weit entlegenen Ort lassen hohlen/beklagt er sich solches bey einem Medico der Statt/welcher es vor die zu den Apotecken verordnete Herrn deß Raths vnd seine Collegas gelangẽ lassen/die den Judẽ lassen vorfordern/jhme seinen Meynäydt verwiesen/vnd was dieses für Artzneyẽ seyen (welche denn der Frembdt allesampt zugegen gehabt) zu wissen begehrt: sonderlichen aber die Tresenev/welche jnen der grünẽ Farb halben sehr verdächtig/examinirt: hat er erstlich vorgeben/ es seyen lauter gute Saamen/welche er auß fernen Landen bekommen/vnd vielen fürnehmen Herrn vnd Adels-Personen damit gedient: Dieweil aber die Medici

dici starck anhielten / was deñ das grün für ein Saame sey/must er bekennen / daß es Spanische Mücken seyen / vnnd derselbigen zwar an der Zahl drey vff drey mahl / vnnd also jedes mahl eine derselbigen vnter den andern mit beyvermischten Sachen zu gebrauchen/ welches er denn bey dem Gordonius (also lauteten seine Wort) gelesen / als der da auß dem Lateinischen (dieweil er von den gegenwärtigen Medicis vernamb / daß solcher Autor seine Praxin allein in Lateinischer Sprach geschrieben/er aber nicht das geringste Wörtlin Lateinisch verstund) in Arabisch sey versetzt vnd vertieret worden. Das Güldenwasser aber war anders nichts/als ein Brantewein/ mit ein wenig Saffran gefärbt/ vñ mit etlich wenig geschnittenen Goldtblätlin vermischt / welche darinn herumb fuhren / vnnd dem Wein ein köstlich Ansehen machten. Was er aber mehr für Betrug gebraucht / dieweil er es zimlich lang getrieben/ist nicht zu beschreiben / vnnd bedörffte wol ein besonder grosses Buch / seine Mordt vnnd Schelmenstück allesampt darein zu verzeichnen. Endtlichen aber boht er ein besonder Güldenwasser wider die Pestilentz (die damals sehr regiert) vmb sechs Cronen an allen Orten feyl / mit Vertröstung / wer dasselbige gebrauch/den wolle er drey gantze Monat vor solcher Schwachheit versichern: Eher man sichs

aber versach / ward er selbst mit dieser Seuche vberfallen / vnnd zu allen Teuffeln / denen er gedient / dahin gerafft.

Ander aberglaubischen Sachen / als daß er den Leuten Federkiel mit Queckfilber / Brotbrosam / vnd einer Nadel / mit deren ein Verstorbener eingenähet worden / an die Hälse gehenckt / vnd grosse Sachen dadurch verheissen / jedoch wenn sie es nit auffthun vnd besichtigen: andere vber leynene Tücher / so mit weiblicher monatlicher Blum besudelt gewesen / lassen trincken: woher er aber solches genom̃en / kan niemandt / als die Theophrastistē / als welche bey jrem Lehrmeister vielleicht dergleichen auch gelernet / am ehesten vnd leichtesten errahten: vñ anders dergleichen mehr / wie gleichsfals auch d' vielfaltigen Mord / deren man jhn hett vberweisen können kürtze halben zu geschweigen.

Der jenige aber / so sich noch jetzundt in der Statt Worms auffenthelt / ist nit eines Haars besser / bedarff demnach keiner besondern Beschreibung: sondern wird vnter den jtztgemeldtē Laudibus nach allen Vmbständen begrieffen.

Der newe Jüd aber / dessen wir hiebevor gedacht / vnnd welcher in Italia zu einem Bullato ist gemacht worden (wenn anderst sein Testimonium richtig / an welchem etlicher Vrsachen halben sehr gezweiffelt wird) vñ sich gleichsfals auch zu Franckfurt auffenthelt / geht täglich in seinem langen Talar von Seidenen Zeug / wie es die Medici in Italia im

im Brauch haben / ohn daß der Esel zu Fuß geht / vnd keinen andern Esel vnder jm hat / daß wer jhn sieht / solte meynen / es sey Æsculapius selbst / ist aber ein Esel in der Haut: Vnd ob wol etliche von jhm vorgeben (die leyder auch nicht viel gekőndt) er sey in der Lateinischen Sprach sehr wol beschwetzt / hat es sich doch (wie ich dessen glaubwürdig bin berichtet worden) in seinem Examine viel anderst befunden. In dem Anfang seiner Practick sagt man / sey jhme dz Volck dermassen zugelauffen / daß alle andere Medici gegen jhm nichts gegolten: vnd hat der Bub vnder anderm auch dieses Stratagema oder Bubenstück gebraucht / daß er zweyen Bürgersweibern / deren Ehemånner er eben damals in der Cur gehabt / außtrůcklich sagen lassen / (dann er selbst die Teutsche Sprach nicht kan / sondern Italianisch zureden pflegt) wo sie nit bey den Herrn deß Rahts erhielten / daß er geduldet werd / so wolte er jhren Männern nicht das geringste Recept mehr schreiben: welches auch geschehen: da dann die beyde Weiber bey einem Herrn deß Rahts außdrücklich vorgeben / wann sie diesen Mann wurden abschaffen / wolten sie sie am jůngsten Gericht verklagen / sintemal er jhren beyden Mănnern geholffen / als welches kein Medicus in der gantzen Statt vermőcht: Sie sind aber bald hernach alle beyde gestorben / vnnd also die Weiber jhrer sehr wol vnnd glücklich abgeholffen worden. So groß

demnach der Zulauff gewesen / also groß ist jezund der Schimpff der jenigen / welche jhn so hoch gerühmpt / vnd wirdt seiner fast niergendt mehr gedacht.

Sein fürnembste Medicamenta aber / deren er sich bey jung vnnd alt gebraucht / sind das Electuarium de succo rosarum, dessen er auch etwan ein gantze Vntz oder zwey Loht mit sechs Loht Laxierrosen Syrup vermischt für einmal verschreibt / da doch ein jedes für sich selbst für einmal genug wer. Als er derwegen gefragt worden / ob es ein Simplex oder Compositum, vnnd warauß es werde vermischt / was sein fürnembstes Stück / hat er nicht das geringste wissen zuantworten. Wie gleichsfalls auch auff die andere Frage von den sehr starcken pilulis cochijs vnnd aureis, deren er viel mal nicht allein anderhalb Quintlin zu einem Gewicht verschrieben / sondern als er ferrner gefragt / welches derselbige höchst Gewicht vnnd Dosis sey / zwey Quintlin geantwortet / welche er nicht allein andern verschreiben / sondern auch selbsten einnemen vnd gebrauchen wolt. Von dem Diagridio aber ließ er sich verlauten / daß er dessen an vnd für sich selbst ohn allen andern Zusatz mehr nicht / als acht Gran verschreib. Nun weiß aber ein jeder Verständiger / ja auch ein jeder Apothecker Jung / der nur ein Jahr in der Disciplin gewesen / wie viel deß

Diagri-

Diagridij in zwey Quintlin gemeldter Pilulen kommen/der Coloquinthen vnd anderer darzu vermischten purgierenden Sachen zugeschweigen. Auß welchem allen dann mehr denn genugsam abzunehmen / wie hoch er sich in dieser Kunst verstiegen / ja daß er die Verzeichnussen dieser vnnd anderer dergleichen Artzneyen wol nie gesehen/viel weniger versteh.

Er hatte sich aber/ wie ich gehört/ bey vnderschiedlichen Personen beklagt / daß man jhn in dem Examine solche Sachen gefragt / die keinem Medico, sondern den Apotheckern allein zuwissen vonnöhten. Gleich als sey es genug/ wann die Medici nur die Nahmen der Artzneyen wissen / vnnd worzu man dieselbige gebrauch: ob jnen schon vnbekandt / was sie seyē/ vnd worauß sie werden vermischt.

Ob aber wol solcher Exempel täglich mehr als gut ist/ vorgehen/vnnd das gemeine Volck durch solche heyllose Leut beydes vmb jhr Gut vnd dann auch offtmals vmb jhre beste Freund vñ Verwandten gebracht wirdt / so läst es sich doch nicht warnen / sondern laufft jnen gleichsam mit gutem Willen vnnd Vorsatz in das Netz / vnd sind in diesem Fall ärger vnd vnvernünfftiger / als die wildte Thier / als welche nicht allein wissen / was jhnen nutz vnd gut ist/ vnnd dasselbige erwehlen / sondern auch das Böse meyden/vnnd jhre Feinde fliehen. Dann also schreibt man von der Eyderen / daß wann

sie

sie von der Hasenschlangen gebissen worden / das Kraut Galegam esse / vnd also jhre Kräffte dardurch widerumb erlang / wie mir solches ein fürnehmer Medicus vnd Professor zu Bononia auff nachfolgende Weise erzehlt. Als

Historia.

dermal eins / sagt er / ein alter Mann an einem fliessenden Wasser spatzieren gangen / ersahe er võ vngefehr ein Eyder mit einer Heckenschlangen streiten / legt sich derowegen auff die Erde nieder / den Kampff desto besser außzusehen / vñ von den Bestijs vnvermerckt zubleiben. Nach dem aber die Eyder als das schwächste von der Viper hefftig verwundet worden / vnnd als wolte sie jetzund sterben / auff jhren Füssen kaum stehen kõnen / sich aber nachmals ein wenig widerumb erholt / sey sie der Heckenschlangen vnvermerckt durch das gegenwärtige lange Graß durch den Vfer deß Wassers gekrochen / ein Kraut daselbsten angetroffen / vnnd so bald sie dasselbige gefressen / allerdings widerumb genesen / sich derowegen widerumb zu der Schlangen gewendet / den Kampff von neuwem angefangen / vnnd widerumb wie zuvor tödtlich verwundet worden / derowegen zum zweytenmal heimlich zu dem vorgemeldten Kraut geeylt / der Hoffnung sich dardurch zustärcken / vnd die Schlang zum dritten mal anzugreiffen / hab aber auch dasselbige mal vndẽ gelegẽ / den Streit verlorn / vnnd wie zuvor empfangen worden. Welches alles / als es der Alte gesehen / hab er

sich

sich nicht weniger vber das Kraut / als auch v-ber den Kampff verwundert / vnnd damit er möchte probiern / ob das Kraut ein solche verborgene Eigenschafft hab / in dem die Eyder võ demselbigen widerumb zu der Schlangen geeylt / solches allerdings außgegraben: vnnd befunden / daß dieselbige als sie abermals von der Schlangen verwundet worden / vnnd hernach das Kraut nicht gefunden / also bald sey gestorben / welches er hernach den Medicis zu Bononia eröffnet. Vnd zwar so ist solches Kraut nicht allein daselbst / sondern auch an allen andern Orten wol bekandt / vnnd wider Gifft / Würme deß Leibs / vnd die ansteckendte Seuch der Pestilenz sehr viel im Brauch / ob es wol den Alten vnbekandt gewesen.

Aber widerumb zu vnserm Vorhaben zukommen / so gibt vns diese Historia anders nichts zuverstehn / als daß die vnvernünfftige Thier viel fleissiger Achtung geben auff das jenige / so jhnen etwan schaden kan / vnd dasselbige fliehen vnnd meyden / als vnser gemeine Pöfel pflegt zuthun: hergegen aber was sie wissen jhnen gut vnd heylsam seyn / mit allem Ernst suchen vnd begern. Vnnd solten sich derowegen solche thörichte Leute billich schämen / daß wañ sie schon von dergleichen Buben einmal betrogen werden / sich gleichwol nicht lassen warnen / sondern von neuwem bethören / vnd an solchen verlogenen Leuten hangen. Wie viel besser es

aber sey/ die Medicos zu den Krancken selbsten lassen erfordern/ vnnd jhnen daselbst die Wasser zubesichtigen darreychen/ wirdt in diesem nachfolgenden dritten Buch vmbständiglich vermeldt.

Ende dieses Andern Buchs.

PETRI FORESTI

von Alcmar

ORDINARII MEDICI

Zu Delpht/

Dritt Buch

Von dem vngewissen vnd betrüglichen Vrtheil deß Harns.

Vorrede.

IN diesem dritten vñ letzten Buch wird mit gewissen Gründen gezeigt vñ bewiesen/ woher der böse Gebrauch vñ Irrthumb entstanden / daß man den Medicis die Wasser zu Hauß trägt/ ihr Bedencken darauß zuvernemen: Welcher Gebrauch nicht allein den Krancken sehr schädlich ist / sondern auch diese edle Kunst sehr veracht vnd verdächtig gemacht. Vnd wirdt derowegen mit vielen Vmbständen probiert / daß man die Wasser den Medicis keines Wegs solle entgegen vnnd in die Häuser tragen / sondern dieselbige selbst zu den Krancken lassen kommen/ vnnd in deren Gegenwart die Wasser besehen.

Zum

Zum andern wirdt auch verbotten/ auff diese einzige vnnd vnnützliche Weissagung auß den Wassern zufusen vnd Artzneyen zuverordnen/ man habe dann den Krancken zuvor selbst gesehen: sintemal ein jede Cur auß gewissen Zwecken vnd Anzeigungen/ vnnd nicht auß der vngewissen vnnd betrieglichen Besichtigung der Wasser/ wirdt genommen.

Zum dritten vnd letzten wirdt auch hinzu gesetzt / daß man die Artzney nicht in eines jeden Muttersprach solle beschreiben/ vnd solches wegen der grossen Irrthumb / so offtmals daraus erfolgen. Nach welchem dann schließlichen auch gedacht wirdt / daß deß gemeinen Pöfels Meynung von der Besichtigung der Wasser in alle Wege falsch vnd verwürfflich sey.

Das I. Capitel.

Woher der Irrthumb vnnd böse Gebrauch entstanden / daß man den Medicis die Wasser in jhre Häuser trägt / vnd sie in denselbigen dauon vrtheilen läst: vnd daß dieses Vrtheil den Krancken mehr schädlich vnd gefährlich / als nutzlich sey / vnnd vber das so wol die Kunst selbst / als auch den jenigen / der sie vbt / sehr veracht vnd verdächtig mach.

DIe Irrthumb zwar/ deren in diesem Capittel gedacht wirdt/ beruhen fürnemblich nicht

in dem Harn selbst / sondern in dem Medico, der denselbigen besichtiget: in dem er nemblich von den Wassern / die er doch weiß / vmb vieler Vrsachen willen vngewiß seyn / anderst vrtheilt / als er vrtheilen soll / vnnd sich also dieses Vrtheils mißbraucht. Derowegen wann ein Medicus weiß / wie es dann ein jeder billich wissen soll / daß jhm in alle Weg gebühren wil / der Warheit mit allem Fleiß bey zupflichten / vnd es aber nicht thut / der begeht ein zwyfache Sünd vnnd Fehler: gleich wie auch die jenige / welche zu den eingerissenen Irrthumben vnnd Mißbräuchen stillschweigen / dann es hat das Ansehen bey solchen Medicis, als pflichten sie solchen Irrthumben / vnd gleichsfalls auch dẽ gemeinen Pöfel / welcher sich leichtlich verführen lest / ja auch den Betriegern selbsten zu anderer Leut Verderben bey / oder reitzen sie zu jhrem Bösen an. Derowegen was rechtschaffene Medici oder Aertzte sind / die schämen sich nit / jhre Irrthumb offentlich zu bekennen: vnd wañ sie etwan durch einen oder den andern Harn sind betrogen worden / wie es dann leichtlich geschehen kan / inmassen wir hie bevor erklärt / so forschen sie der Vrsach solches jhres Fehlers fleissig nach / vnd halten es keines Wegs für genugsam / wann sie einen Harn schon in jhren Häusern besichtiget / sondern trachten mit allẽ Fleiß dahin / oder geben zum wenigsten Anlaß / wie sie den Krancken selbsten mögen zu Gesicht

bekommen/sintemal das Vrtheil auß dẽ Harn sehr vngewiß ja für leichtfertig zuhalten/wann es nicht/wie bey den Alten gebräuchlich gewesen/bey den Krancken selbst geschicht. Were dẽnach in alle Weg zuwündschen/daß wir denẽ Medicis nicht nachfolgtẽ/welche diesem Weissagen auß den Wassern leyder mehr zutrauwen/als an jhr selbsten ist / dann dieser Irrthumb hat jhrer viel nicht allein von der rechtẽ Bahn vñ Strassen abgeführt/sondern auch einen nagendẽ Wurm in jrẽ Gewissen erweckt/ dieweil sie wider dasselbige lieber haben mit der Menge wöllen jrren/ dann sich mit etlich wenigen dieses närrischen Weissagens auß den Wassern/oder zum wenigsten desselbigen Betrugs enthalten/vnnd die Einfaltige berichten/ daß es nicht genug sey/ den Harn besichtigen/ sondern es erfordere es auch die eusserste Nohtturfft den Krancken selbst besuchen: dann also macht man sich der allgemeinen Sünde nicht theilhafftig/vnnd thut auch nicht wider seine Pflicht/welche er GOtt vnd seinen Promotoribus geleyst. Welches ob es wol die Professores oder Lehrer auff den Schulen fürnemlich angeht / so können wir doch solche Irrthumb keines Weges stillschweygendt vbergehen/damit wir solchen verlauffenen Winckelmördern nicht mehr Vrsach geben/in jrem betriegen vñ andern bösen Stücken fort zufahrn. Wöllen derowegen nicht auffhören das gemeine Volck

ne Volck zuerinnern / wie gefährlich es sey sich allein auff die Besichtigung deß Harn zuverlassen vnd darauff Artzneyen verordnen. Vnd dieses alles nennen wir Irrthumb vnnd Fehler / welche allgemach in diese Kunst eingeschlichen / vnnd solches nicht allein die jenige / welche die offtgemeldte Kälberärtz auß den Besichtigungen der Wasser begehen / sondern auch alle andere so etwan auch von Medicis, vnd die sich deß Tituls eines Doctoris rühmen / werden vorgenommen vnnd vollbracht / in dem sie die Wasser in jhren Häusern besichtigen / vnd sich also der Irrthumb vnd Betrugs der Landstürtzer theilhafftig machen.

Woher der Irrthumb entstanden die Wasser zu Hauß zubesichtigen.

Es haben aber die Medici solches jres bösen Mißbrauchs / nemblich die Wasser in jhren Häusern zubesichtigen / vielerley Vrsachen / vñ sind etliche der Meynung / es hab derselbige von dem gemeinen Volck seinen Anfang empfangen / von welchem einer mit Nahmen Memmius erst newlichen geschrieben. Dann als derselbige / als der grossen Herrn Aff / den löblichen Gebrauch in Acht genommen / daß die Medici bey jren Patienten die Wasser beschaweten vñ darauff die Kranckheitẽ mehrer theils glücklich vnd wol curierten / hat es jhme also bald die Gedancken gemacht / als sey solches den Wassern zuzuschreiben / welche die Medici besichtiget / vnnd dannenhero alle Gelegenheit der Kranckheiten erlernt. Dann dieses Gesindtlin

sihet allein auff das gegenwärtige / weiß nichts von der Ration oder Vernunfft / vnd kan demnach auch nicht vernemen / durch was Krafft vnd Vermögen die alte vnd fürtreffliche Medici jhr Ampt vnnd Geschäfft verricht. Hat derswegen allein auff das eusserliche gegafft / vnd darauff angefangen auff die Besichtigung der Wasser so hart zutreiben. Zu welchem dann noch dieses hinzu kommen / daß jhrer viel solche Sachen von dem Harn vnd Artzneyen in jhrer Muttersprach beschrieben. Biß die Kün- vnnd Vermessenheit nachmals je lenger je mehr gewachsen / dieweil jhre Bubenstück vngestrafft blieben / vnd jhnen von niemand sind verwiesen worden / dann durch die Licentz oder Zuläßsigkeit / sagt Terentius, werden wir alle ärger / Vnd ist dieser Mißbrauch nunmehr dermassen in den Hertzen der Menschen eingewurtzelt / daß er schwerlich widerumb auß denselbigen zubringen. Vnd ob wol dieser Betrug vnd Mißbrauch eigentlich die Circumforaneos oder Landtstürtzer angehört / als welche denselbigen am meisten treiben / so haben jhnen doch die jenige Scribenten am allerersten Vrsach darzu gegeben / welche die Medicin verändert / damit sich ein jeder derselbigen seines Gefallens könne mißbrauchen : dannenhero dann erfolgt / daß nun mehr ein jeder Landlauffer / volle vnnd versoffene Hebamm / vnverschämpte Metz vnd garstiger Lotterbub sich dieser edlen Kunst vnderfängt /

derfängt / die in seiner Sprach dauon geschriebene Bücher durchlieset / vnd bey der Besichtigung der Wasser den Anfang macht / welche doch dermassen betrüglich vnnd vngewiß / daß sie öffter den Todt als das Leben zuwegen bringt.

Vnd zwar / so ist dieses ein rechte vnd vngezweiffelte Sect in dieser fürtrefflichen vnnd allerheilsambsten Kunst / welche die alte exerciert.

Warumb die Medici angefangen die Wasser in ihren Häusern zubesichtigen.

Was aber die Vrsach gewesen / die vnsere Medicos bewegt / die stinckendte Wasser zu Hauß zubesehen / wöllen wir nun mehr zuerklären an die Handt nemen. Dann nach dem der gemeine Pöfel / wie jetzt vermeldt / in die Gedancken gerahten / es komm vnd erfolge die Cur einer jeden Schwachheit auß der Besichtigung deß Harns / haben sie daraus geschlossen / als wann auch die gantze Kunst auff derselbigē beruh / vnd demnach vermeynt / sie haben ihrem Ampt genug gethan / wann sie dem Medico das Wasser zu Hauß getragen / vnd sey ferrner nichts vonnöhten / damit dem Krancken gedienet werden könn: dann sie sind der gäntzlichē Meynung / es könne der Medicus die gantze Schwachheit / zusampt dem Ort derselbigen / auß dem Harn eintzig vnd allein erkennen / vnd demnach auch gebürliche Artzneyen darzu verordnen: Ja er könn nicht allein die Schwachheiten auß demselbigen zuvor verkündigen /

sondern zugleich auch anzeigen / wie es mit den Kräfften deß Patienten beschaffen / vnnd daß ichs mit einem Wort begreiff / alles das jenige / was zu dieser edlen Kunst gehört / gantz vollkommentlich erkennen. Vnd dz noch mehr / so bilden sie jhnen auch gantz vngezweiffelt ein / es könne ein jeder vnd also auch ein vnverständig Weib / das jenige / so von dem Harn vnd allen Artzneyen zuwissen / in denen in jhren Muttersprachen beschriebenen Büchern leichtlich lernen / vnd ohne grosse Mühe vnd Vnkostē zum Doctorat gelangē / wie mir deñ solches ein wolbekandter / nun mehr aber verdorbener Factor offtmals vorgeworffen / ob man eben die Lateinische Sprach verstehen müß / wann man in solcher Kunst practicieren wöll: Ist ein naßweiser Stümpler / so voller Künste steckt / derē doch keine also zureden eines Güldē wehrt. Vnd vm̄ dieser Vrsachen willen pflegt auch der gemeine Pöfel alle die jenige für Doctores zuhalten / vnd solchen herzlichen Nahmen gemeiniglich auch den verfluchten Juden zugeben / welche sich der Besichtigung der Wasser vnderfangen / ob schon derselbigen viel von der Werckstatt jhrer Handtwercke entlauffen / oder wegen vnehrlicher Stück oder Nahmens kein Handwerck treiben dörffen. Vnd dieses ist die Quell vnnd Vrsprung alles dieses Vbels / welches je länger je mehr Wurtzeln bekommen / biß es zu einem Tyrannen worden / sintemal

temal ein böse Gewonheit anderst nicht / als ein Tyrann zunennen / vnnd gewisse Gesetz erlangt / welche wir nun mehr nicht verändern können / dann dieses ist fürnemblich ihre Antwort / wann man sie ihres gefährlichen Fürwitzes halben strafft / daß sie sagen: Wir habens also gewohnt / wöllen auch nicht davon abweichen / wann man vns schon ein bessers solte weisen. Vnnd das das aller erbärmlichste / so ist dieser Mißbrauch nun mehr so weit kommen / daß nicht allein arme vnnd geringe Leut / sondern auch etwan edele vnnd die aller fürnembste den Medicis ihre stinckendte Wasser zu Hauß schicken / wann sie etwan in eine Kranckheit gefallen / oder sich sonsten nicht wol befinden. Welcher böse vnnd schädtliche Mißbrauch dann den Landtstürtzern vnnd Betriegern Thür vnnd Thor eröffnet / daß sie / dieweil die Medici die Geheymnussen der Wasser zu gemein gemacht / also baldt auch Doctores worden / vnnd von dem gemeinen Mann mehr / dann jrgendt ein warhafftiger Medicus geehret werden: vnnd dasselbige durch Hülff ihrer List vnnd Betrüg / mit welchen sie gleichsam durchspicket sind / vnnd dannenhero die Oberhand erlangt. Denn diesem Thun vnnd Geschäfft der Besichtigung der Wasser haben sie sich eintzig vnnd allein ergeben / vnnd alle ihre Kräffte dahin gewendet / wie sie die Cautelas vñ Gelegen-

heiten der Wasser möchten erlernen / dieselbige nachmals mit jhren Betrügen vnd Bubenstücken vermischt / vnd damit den gemeinen einfaltigen Pöfel endtlich dermassen eingenommen vnnd betäubt / daß etliche vnder jhnen grosse Reichthumb dardurch erlangt / ob sie schon den grösten Theil jhrer Patienten vnnd einfaltigen Narꝛn vmbs Leben gebracht / dieweil sie nemlich ausser jhrem vielfaltigen Betrug nichts weiters haben gelernt.

Historia. Eben in dieser Stundt den 8. Januarij deß 1620. Jahrs / als der Tollmetsch in dem Transferiern biß daher gelangt / kam eine Bauwernmagd von einem Flecken Dietzenbach genant / mit einem Harn zu jhm / bekandt daß es jhr selbsten zustündt / mit Bitt dasselbige zubesichtigen vnd zusagen / ob sie ein Hur sey oder nicht / sintemal die Leut / vnd sonderlich ein Knecht in jhrem Flecken / der jhrer hiebevor begert / vnd aber sie jhn nicht gewolt / jhr solches nachsage / vnnd als sie gefragt ward / wie alt sie vngefährlich sey / sagt sie / er werde es Zweiffels ohn auß dem Wasser sehen / ward jhr aber von dem Medico gerahten / sich widerumb anheim zu begeben / daselbst auff den Rucken zulegen / vñ durch die Hebammen besichtigen zulassen / sintemal die Medici nicht ein jede Hur auß dem Wasser können erkennen / wie gleichsfalls auch kein fromme Frauw / vnd müsse man in diesem Fall nicht die Brühe allein / sondern auch dz Fleisch selbsten besehen.

Nach

Nach dem aber die allerbeste vnd fürnembste Medici den grossen Fortgang dieser närrischen vnd gantz schädtlichen Gewonheit vermerckt/haben sie sich den Geitz lassen verreitzen/ die alte Gewonheit/die Wasser nirgendt anderst/als bey den Krancken selbst zu besichtigen/ allgemach verlassen/vnd sich auff diesen Mißbrauch begeben. Etliche aber haben es/wie ich erachte/wider jhren Willen thun müssen / dieweil sie nemlich sonsten nichts zu practicieren gehabt/oder dieweil sie arme Gesellen sind / die sonsten nicht viel zum besten/vnnd auß jhren eigenen Renten nicht zu leben haben: Derowegen sie denn die Leut mit den Wassern sehr vngern von den Thüren ab/vnd andern zu weisen: Haben demnach dieselbige angenommen/ auff gerath wol dahin geschrieben / vnnd offtmals mehr Schaden/als Nutzen damit zuwegen gebracht/ welches denn insonderheit der Landtstürtzer Gebrauch ist/ daß sie leichtfärtig vnnd ohn alles Nachsinnen dahin schreiben/vnd den Leuten jhre schädtliche Artzneyen / die sie für alle Schäden vnd Gebrechen außgeben/verkauffen. Gleich wie aber von der Schlangen Hydra gedichtet wird / daß wenn man jhr einen Kopff abhawe / an statt desselbigen etlich viel dargegen herauß wachsen/welche jhr Gifft gegen die Anwesende außspeyet: Also verhelt es sich auch mit diesem bösen vnnd schädtlichen Mißbrauch / derowegen man denn zu dessen

Abschaffung/vnd diese löbliche Kunst der Artzney in eine Ordnung zu bringen/wol deß Herculis Stärck von nöhte hett: sintemal nit allein der warhafften vnd gelehrten Medicorum nit wenig solche böse Gewonheit angenommen/ sondern auch gantze Tractat von den Cautelen der Wasser geschrieben/ dem närrischen Pöfel desto mehr Anlaß zu geben/ solchen Buben zu glauben/vñ sich selbsten in jrem falschen Wahn zu stärcken. Sie haben aber solche Cautelen mit einem ehrlichen Namen genent/ welche auch etliche gelährte Leut wegen böser Gewonheit/ deren sie auch beygepflicht/gezwungen worden zu beschreiben: Wie deren denn auch der bekante vnd weitberühmbte Scribent Gordonius, welcher mehr denn vor zwey hundert vnd achtzig Jahrn geschrieben/außführliche Meldung gethan: Auß welchem denn leichtlich abzunehmen/daß dieser böse Gebrauch auch zu derselbigen Zeit vnd vielleicht auch lang zuvor allbereit im Schwang gangen/ vnd ehrlichen Medicis sehr beschwerlich gewesen. Viel mehr aber weren solche fürnehme Männer zu rühmen gewesen/wenn sie wider solchen Mißbrauch geschrieben/vnd der betrieglichen Cautelen der Wasser gar nicht gedacht: Insonderheit/da sie in ihren Schrifften/wiewol mit Vngrund/vermeldet/ daß vnd wie man das männliche vnd weibliche Geschlecht auß den Wassern könne vnterscheiden/vnd also/wie gesagt/solchen Landtläuffern noch mehr Vrsach vnd Anlaß geben/ die Einfältige zu betriegen.

Vnd

Vnd dieses alles ist der leidige Geitz ein Vrsach/daß auch die aller fürnembste Medici diesem närrischen Geschwätz auß den Wassern beypflichten/vñ demselbigen dermassen anhangen/daß jhrer viel auch den gantzen Tag nichts anders thun/als demselbigen abwarten/vnd jhren Gewinn darinnen suchen.

Denn ich selbst hab einen berühmbten Medicum vff einer hohen Schul gekennt / so nunmehr längst gestorben/welcher keinen Morgen vnter sechs Gülden auß den Besichtigungen der zu jhm gebrachten Wasser erworben : also lieb vnd angenehm ist dieser stinckende Gewiñ/ denn dieweil auch der Römische Keyser Vespasianus selbstē denselbigen nit geschewet / in dem er einen Zoll auff solche Wasser geschlagen/als tragens auch viel vnter den Medicis kein Bedencken/solchen anzunehmen / ob es wol kaum die helffte war/so sie darauß verkündigen : Zu geschweigen/dz es dem Krancken auch mehrertheils sehr schädtlich/wenn man sie auß solchen Weissagungen zu curieren vntersteht. Vnd sind demnach diese Medici mehr / als die offtgemeldte Landtstreicher/ Scheltens werth/ als deren Natur anders nicht vermag / als jhren Nächsten zu betriegen. Den Gelehrten aber wolte es in alle Weg gebühren / jhre Fehler offentlich zu bekennen / vnnd die Mängel der Landtstürtzer vielmehr zu verbessern / als daß sie sich derselbigen selbsten theilhafftig machen / sintemal sie eines andern von

jhren

jhren Præceptoribus vnterrichtet sind: in dem nemlich weder Hippocrates noch Galenus, noch auch ein anderer auß den Alten jemals die Wasser in jhren Häusern besehen. Vnd dieses bösen vnd vermaledeyten Gebrauchs ist gantz Italia ohn/was nemlich die rechtschaffene vnd gelährte Medicos belangt/ deren keiner nimpt eintziges Wasser in seiner Behausung an: sondern es haben solches allein die Winckel-Ertzte im Brauch/deren es denn auch daselbst nicht wenig hat. Wie ich selbst einen gekent/dessen Gebrauch war/ die gantze Nacht vber viel Recepta zu verfertigen/vnnd auff vnterschiedtliche Zeddel zu schreiben/that dieselbige alle zusammen in einen Sack: Am Morgen früh aber wenn die Leute mit den Wassern kamen/ vnd Recepten begehrten / griff er vngefähr in den Sack hienein/vnd langt herauß/ was jhme am nächsten bey der Handt / mit denen Worten/Bitte Gott/daß er dir ein gut Recept bescher. Vnd zwar so leben die jenige in einem betrübten Zustandt/welche mehr an dem blinden Glück/als an der Vernunfft kleben/vnnd hangen. Dergleichen wird auch von einem Empirico vermeldt / daß er mehr nicht/als dreyerley Artzneyen gehabt/vnd den jenigen/so seines Raths begehrt / dieselbige entweder all/ oder deren zwey/oder nur ein eintziges gegeben/ wenn er jhnen nemlich die Wasser besichtiget/ vnd die Recepta in die Apotecken geschickt.

Aber

Aber wiederumb zu kommen / da wir es zuvor gelassen / so haben sonderlich die Medici vnd Professores zu Padua vnd Bononia den löblichen Gebrauch / daß sie in jhren Häusern durchauß keine Wasser annehmen / sondern erhalten der Alten Authoritet / dergleichen denn Ioannes Langius in seinen Episteln beneben mit glaubwürdig bezeuget.

Vnd wolte Gott / es theten vnsere Medici in Teutschlandt dergleichen / so weren die zuvielmahln gemeldte Buben mit jhrem Betrug nimmermehr so weit kommen: Sintemal dieses allein die Vrsach / vmb welcher Willen solche lose Leut wegen der betrieglichen Weissagungen auß den Wassern von dem gemeinen Mann für grosse vnd gelährte Doctores werden gehalten / vnnd jhnen von allen geglaubt / wiewol es anders nichts ist / denn ein lauter Betrug. Vnd dieses Vbel kömpt / wie gemeldt / von den Vnsern her / vnd ist dennoch niemandt / der demselbigen begehre zu begegnen. Vnd hat demnach das Ansehen / (wie denn der Bauch ein kunstreicher Meister ist) als sey diese schöne Gewonheit / die Wasser in den Häusern zu besichtigen / von den geitzigen Medicis am aller ersten erfunden / ein desto grössere Nahrung dardurch zu erwerben. Denn deren wenig außgenommen / so ist der gröste vnd meiste Theil zu diesem schendlichen Gewinn geneigt / vnd muß man demnach einen guten Theil hinweg schneiden /

den/woferrn anderst dieser böse Mißbrauch in dieser edlen Kunst nicht mehr geübet werden soll. Vnd daher kömpt es auch / großgünstiger Leser / daß fast kein Dorff vnnd Flecken / der Stätte zu geschweigen/solcher Medicorũ ohn/ ob es wol ein vber die massen schädtlicher Gebrauch. Dergleichen doch noch täglich in der Medicorum Häuser geübet / vnnd also auch die Kunst für sich selbsten veracht / vnnd vngewiß wird gemacht.

Was schreiben aber / möchte einer auß vnsern Widersachern vorwenden/vnd sagen/ewere Medici anderst / als daß die Kunst der Artzney auff blossen Muthmassungen besteh / vnnd derowegen nicht allerdings für gewiß zu halten sey?

Darauff ist die Antwort/daß sie solches keines Wegs schreiben / denn ob wol diese Kunst also beschaffen / daß sie etwann einer Conjectur oder Muthmassung bedarff / so ist doch solche Muthmassung der Kunst allerdings nicht ohn/vnd kan demnach den Namen einer kunstreichen Muthmassung nicht vnbillich tragen vnnd behalten/welche der gemeine Pöfel nicht versteht/sondern allein die jenige / welche die Kunst durch einen gewissen vnnd warhafftigen Methodum erlernt/ vnnd dieselbige recht vnnd nach Gebühr wissen zu exercirn. Derowegen ob wol diese Kunst wegen der Irrthumb vnnd Betrug der Landtläuffer vnnd

Winckel-

WinckelErtzte / deren sie sich in Besichtigung der Wasser gebrauchen / für coniecturali vnd vngewiß gehalten worden / so macht doch solches die Kunst selbsten nicht veracht / sondern allein die jenige / so sich derselbigen mißbrauchen. Vnd ob wol das Vrtheil auß den Wassern dermassen vngewiß / daß etwann von einem einzigen Harn/den mann zu vnterschiedlichen Medicis in die Häuser trägt / vnterschiedliche Meynungen werden gehört / vnnd keiner dem andern gleich weissaget /vnnd schleust : so gehört doch solches keines Wegs zu der Kunst an jhr selbst. Vnnd ob wol die Besichtigungen der Wasser bey dem Krancken selbst auch zu dem Stück der Kennzeichen werden gezehlt / so nimpt doch der Medicus der andern Zeichen in Acht / helt dieselbige alle gegen einander / vnnd weiß darauß auch desto gewisser zu judiciern. Diese Besichtigung der Wasser aber in der Medicorum Häuser/ wie allbereit zum öfftern mahl erwähnt / ist mehrertheils betrieglich / vnnd sonderlich weñ sie von den Empiricis vnd Landtstürtzern wird verricht / als deren Außspruch vnnd Vrtheil anders nichts ist / als ein verschlagener vnnd listiger Betrug/Außforschung vnnd Verkehrung der Wort/welcher keines Wegs zur Medicin gehört.

Beneben andern Stücken aber hat diese Kunst der Medicin noch viel der andern Künst/

Künst / so zu derselbigen gehörn: Mit was Künsten aber solche Buben vmbgehen / vnnd wie hoch sie sich in diesen gantz nothwendigen Stücken verstiegen / ist männiglich bewust. Denn wenn die gantze Kunst allein in der Besichtigung der Wasser bestündt / könt etwann ein einäugige alte Fraw das Wasser auch besehen/wenn jhr nur darneben gesagt würdt/ daß ein Seytenstechen darbey / es sey dasselbige gleich von aussen / oder in den Musculis, oder vmb die Leber/Miltz/oder Niern / solches achten sie alles nicht / sondern halten alle Schmertzen der Seyten ohn einiges ferner Nachdencken für ein Pleuritidem oder Pastem / wie sie jhme den Namen zu geben pflegen. Vnd dieses ist die herrliche Divinatio oder Weissagung / als solcher Böswichter sicherster Ancker vnnd eusserste Zuflucht in der Medicin. Zu diesem Ancker haben alle Bullati Doctores, fürwitzige Weiber vnnd Lucretiæ, Landtleuffer / vnnd andere jhres gleichen verdorbene Buben jhre Zuflucht/ auff welche sich die einfältige Leut dermassen verlassen / ob sie wol täglich von denselbigen werden betrogen/ vnnd vngeacht / daß sie etwann trewhertzig darfür gewarnet werden/ jedoch gantz halsstarrig/vnd nicht anderst / als weren sie verzaubert / darbey verbleiben / gleich wie die Circe deß Vlyssis Gesellen durch

einen

einen Trunck in vnvernünfftige Thier verwandelt.

Daß vns demnach vorgeworffen wird / es haben auch vnsere Medici den schönen vnnd löblichen Gebrauch / daß sie die Wasser in jhren Häusern besichtigen / vnnd allerley vngereumbte Sachen auß denselbigen vorbringen / können wir zwar nicht in Abred seyn / daß es / vnnd sonderlich in vnserm lieben Vatterlandt ober / vnnd nieder Teutscher Nation / ein sehr alte vnd vbel hergebrachte Gewonheit: Haben aber dasselbige nie gerühmbt: Vnd sagen gleichwol auch dabey / daß sie es nicht eben machen / wie die betrügliche Landtstürtzer / vnnd andere dergleichen WinckelErtzte / sondern sie enthalten sich deß vnnützen vnnd närrischen Geschwätzes / vnnd sonderlichen auch deß Betrugs in dem sie die Wasser besichtigen / vnd bekennen auch etwann frey öffentlich / daß es besser vnnd sicherer sey / den Krancken selbst besuchen / denn also bloß dahin auß den Wassern vrtheilen. Zu dem / so schämen sie sich auch nicht der Kranckheit vnnd deß Patienten Gelegenheit nachzufragen / eher sie etwas auß dem Wasser vorbringen / vnd jchtes in die Apotecke verordnen. Wenn sie aber fürwitzige Klügling bekommen / die auff jhre Fragen nicht antworten wöllen / denen schreiben sie auch keine Artzneyen vor / biß sie etwas gewisses von der Kranckheit vernehmen. Vnd ob schon dieses

alles etwas erleidtlich/vnd noch zu erdulden/so ist doch keiner vnter allen ehrlichen vnd verständigen Medicis, der nit von Hertzen wündscht/ daß dieser böse Gebrauch abgeschaffet würdt/ damit sie bey den Krancken selbst ire Curen desto besser vnd gewisser könten anstellen: Ja ob sie schon dem gemeinen Pöfel in diesem willfahren/so geschicht es doch/wie gesagt/viel anderst/ als bey den Landtläuffern vnd Agyrten/als welche sich dieses Stücks gantz leichtfärtiger Weise/vnd ohn alles Fundament vnterfangen/vnd gleichsfalls auch von den jenigen/ so jhnen die Wasser bringen / nicht das geringste fragen: sondern pflegen allein dieses vorzubringen/ was sie auß anderer Gespräch erdapt/sind also mit dem blinden Vrtheil der Wasser zu frieden/brauchen darbey allerley Betrug/tringen den armen einfältigen Leuten jhr Gifft gleichsam auff/vnnd bringen jhnen also durch anderer armen Tropffen Todt vnd Vntergang ein Erfahrung zuweg.

Vnnd ob solche Henckermässige Buben schon etwann einen Reichthumb dardurch erlangen / so heist es doch bey jhnen / vbel gewonnen/bald zerrunnen: Denn was sie durch jhr Lugen/Triegen vñ Morden zuwegen gebracht/ geht alles mit böser Gesellschafft/ vnzüchtigen Weibern/Rasselln vnd Spielen/stätiges Fressen vnd Sauffen/vnd durch jhre stattliche vnd prächtige Kleider wiederumb dahin. Sind

demnach

demnach mit ehrlichen vnd gelährten Medicis keines Wegs zu vergleichen: sondern alles ihres Thuns vnwissendt/vñ vnerfahrn/vnd darneben auch dem Geitz dermassen ergeben/ daß sie allerdings nicht achten/was jhnen zu thun gebühr/vnd setzen alle Erbarkeit hindan. Ergeben sich derowegen eintzig vnnd allein auff diese Weissagungen / dieweil sie nemlich die vbrige zu der Medicin gehörige Stück gantz nicht verstehen/oder auch im geringsten haben angeschawet/ vnnd forschen auch in Besichtigung der Wasser den jenigen nothwendigen Sachen nicht nach/welche ein Verständiger Medicus nimmermehr vmbgeht. Wie wolten sie aber nach denen Dingen fragen/da sie doch dieselbige weder wissen noch verstehen. Denn es sind jhnen die Differentiæ oder Vnterscheidt d' Schwachheiten/wie gleichsfalls auch derselbigen Vrsachen vnd Zufälle vnbekannt. Derowegen/was sich etwann für Schmertzen in dem Leib erheben / das sind bey jhnen nichts/als Krimen: Gleich wie auch die Jungen vnd Erwachsene jm̃erdar/ vndt allein mit Würmen: die Weiber aber mit Mutterwehthumb sind behafft. Wenn sie aber einen Husten bey einem finden / so hat derselbige die Brust erfriert / ob es schon etwann ein gefährlich Seytenstechen/Entzündigung d' Lungen/oder Schwindtsucht ist. Bey einem Gliederwehe sagen sie einem also baldt auß dem

Wasser/er habe die leidige Frantzosen: Gleich wie auch etliche vnserer für- vnnd vberwitzigen Weiber/vnnd WinckelErtzte/ die sich beydes der Medicin vnd WundtArtzney vnterfangen / alle Geschwär anders nichts / als Krebs intitulirn: Gleich wie denn erst newlich ein solcher Gesell / als er seines Patienten halber gefragt worden / mit was für einer Schwachheit er behafftet sey: geantwortet haben soll / er könne es in gemeiner (verstehe seiner Mutter-) Sprach nicht nennen / ob er wol durchauß kein Lateinisch gekönt. Vnd haben demnach vnsere Medici in Besichtigung der Wasser allhie eine besondere Prærogativ oder Vorzug / vnnd müssen mit vns bekennen / daß sie den Krancken auß denen Wassern / welche sie in jhren Häusern besichtiget / offtmals mehr Schaden als Nutzen geschafft / in dem sie nemblich also bloß dahin Artzneyen verordnet / vnd also vielmahl den Todt für das Leben vervrsacht. Solten derowegen billich mit vns von Hertzen wündschen / daß solcher böse Gebrauch die Wasser in den Häusern zu besichtigen abgeschaffet würdt / vnnd solches von wegen der grossen Gefahr / so auß demselbigen erfolgt. Denn wo solches nicht geschicht / ist nimmermehr zu hoffen / daß diese edele vnnd allerheylsambste Kunst jhre vorige Dignitet vnnd Herrligkeit wiederumb erlang.

Wiewol

Wiewol wir aber wissen / daß alte Hunde vbel bendig zu machen / so wöllen wir jedoch keines Weges vnterlassen / ehrliche Leut zu suchen/welche mit vnd beneben vns jhr Ampt trewlich verrichten / vnnd die Patienten hie vnd da erinnern helffen / wie viel besser vnnd nützlicher es sey / daß sie täglich von den Medicis selbst besucht/vnd die Wasser bey jhnen besichtiget werden. Vnnd ob wir schon diesen verfluchten Gebrauch nicht allerdings werden können außreuten/ so wollen wir vns doch dahin bearbeyten/damit nicht allein diese/ sondern auch alle andere Irrthumb / welche gleichsam mit Gewalt in dieser Kunst eingerissen /so viel müglich / von dieser vnserer Profession werden abgewendt / vnnd dieselbige in eine bessere Form gebracht. Vnd ob es wol bey vielen vnmüglich scheint / alle solche Irrthumb abzuschaffen/vnd zu vertilgen : so hoff ich doch/es werden jnen viel ehrliche Leut diesen vnsern guten Vorsatz zum wenigsten nit mißfallen lassen. Denn wo gleich das Vermögen nicht ist / da wird doch / wie man im Sprichwort sagt/der gute Will gelobt.

Das II. Capittel.

Wie nothwendig es sey / die Wasser der Krancken nicht / wie bißher geschehen / in der Medicorum Häuser zu schicken / vnnd da-

selbst besichtigen zu lassen/sondern die Medicos
selbst zu den Krancken zu fordern/vnd in
deren Gegenwart dieselbige zu be-
sichtigen darreichen.

DA sonsten kein Vrsach zugegen/vmb welcher Willen man die Leut mit den Wassern von den Thieren der Medicorum solte abweisen / so solte mans doch von wegen der offtgemeldten Landtstürtzer vnnd Winckel-Ertzte nicht vnterlassen / welche sich dieses Thuns auff dz allerschändlichste mißbrauchen. Vieler anderer vñ vber alle Masse schädtlicher Vrsachen zu geschweigen/die vns billich auch solten bewegen/ vnsers Nächsten mit solchem Betrug zu verschonen / welcher ihme selbst die Hoffnung vnd Vertrawen schöpfft/ als könne der Medicus die Warheit auß den Wassern erlernen; welches doch im Grundt der Warheit ein falscher Wohn / wie wir solches bißher genugsam erwiesen. Vnd ist nun genugsam bewust/ daß mann die Mängel eines Menschen keines Wegs auß den Wassern allein könne erkennen/sondern müsse den Patienten selbst vor Augen haben/vnd bey demselbigen noch andere Zeichen mehr betrachten/eher man etwas gewisses von der Kranckheit judicier vnd schließ. Denn was ist dieses Rahten vnnd Weissagen auß den Wassern anders/als die gantze Kunst der Artzney dem Glück allein vertrawen / welches sich wie der Windt baldt in diese / baldt in

jene

jene Seyte kehrt/vnd lencket / vnnd baldt wie ein Schiff vff dem vngestümmen Meer in die Höhe kömpt / baldt aber wieder in die Tieffe wird versenckt? Vnd zwar wenn dieser Betrug allein jhre Vrsächer betreffe / vnnd dieselbige beschädiget / were es noch etlicher Massen zu verschmerzen: Dieweil es aber die Krancken am aller meysten trifft / vnnd denselbigen mehr Schaden als Nutzen bringt / als welche diesem närrischen Gepläuder zu viel vnnd leichtlich glauben / vnnd die gantze Medicin auff diesen eytelen/ vnnützen vnd gefährlichen Wahn setzen: in dem sie / wie oben vermeldt/ vermeynen jhrem Ampt genug gethan haben / wenn sie die Wasser jhrer Krancken den Medicis zu Hauß tragen / als könne derselbige alles darauß errahten / vnnd gebührliche Mittel darauff verordnen / also ist man ja genugsam befugt / sich darwider zu setzen. Vnnd dieweil fast ein jeder in dieser wichtigen Sachen gleichsam spielen/vnd sein Kurtzweil treiben will /vnd sich den leydigen Geitz/ dem männiglichen gleichsam von Natur ergeben/darzu anreitzen lest: als sihet ein jeder / wie er grossen Vnkosten möge spahren / lest derowegen den Medicum auß seinem Hauß/ trägt jhme das Wasser entgegen / kömpt also mit einem Patzen oder zween davon/vnd bringt ein Receptlin zuweg/deren Hoffnung/seinē Krancken dardurch zu helffen: wird aber offtmals

hernach/wenn alle Gelegenheit zu helffen vorüber/mit Schmertzen gewahr/wie vbel er denselbigen gedient: Vnd wenn alsdenn der Medicus schon beruffen wird/ist doch alle Mühe vergebens/vnd verspielt. Vnd weiß man also nicht/ ob solchen närrischen vnnd geitzigen Leuten/oder dem Medico, der solcher Wasser zu Hauß annimpt/ vnnd vmb ein so gering Geldt dahin schreibt/ die Schuldt zu geben. Denn man findet solcher Filtz vnnd Geitzhälse sehr viel/welche/wenn sie einen Medicum solten zu sich erfordern/ vnnd auff denselbigen etwann einen halben Thaler/ oder etwas mehr verwenden/jnen gäntzlich die Gedanckē machten/sie würden dardurch allerdings erschöpfft: Wenn sie aber etwann in einer eintzigen Gasterey zwantzig oder mehr Cronen ohn werden/dz ist jhnen durchauß keine Beschwärnüß: Viel weniger/ wenn sie diesen Seychbesehern oder frembden Theriacks Krämern das Geldt mit grossen Summen sollen herauß geben/da sie es doch bey einem rechtschaffenen vnd verständigen Medico vmb ein viel geringers hetten können haben/vnd jhre Gesundheit erlangen.

Vnnd zwar so ist dieses Gesindtlein so vnbillich/vnd in Erhaltung jhrer Gesundheit dermassen fahrlässig/daß es jhme selbst nicht begehrt vorzustehen/oder guts zu thun. Will geschweigen/ daß es andere Leut seiner Nahrung solte lassen geniessen. Vnd dannenher

bezeuget

bezeuget auch die tägliche Erfahrung / daß es beydes vmb seinen Geitz vnnd Vnwissenheit seiner Thorheit gestrafft wirdt / vnd nicht allein dardurch manchmal in Gefahr kompt / sondern auch etwan den Todt selbst außstehen vnd erleyden muß. Etliche aber thun solches vielmehr auß einer Halsstarrigkeit/in dem sie nemlich vermeynen der Sachen genug gethan haben/wann sie dem Medico das Wasser einmal gereycht: vnnd ist demnach gantz nicht zu zweiffelen / es habe diese närrische Weissagung auß den Wassern jhrer viel vmbs Leben gebracht/ welche dasselbige hetten können erhalten / wenn sie einen Medicum zu sich kommen lassen/ vnd seines Rahts gepflegt. Vnd ob schon nicht alle gestorben / die jhre Wasser den Medicis in jhre Häuser geschickt / so ist doch der Medicorum Vnfleiß derenthalben nicht zuentschuldigen/ welche nicht allein zu diesen Irrthumben stillschweigen / sondern jhnen gleichsam dieselbige lassen gefallen: vnd ist auch nicht genug/ daß sie allein in jhren Häusern wider solche Seychbeseher wüten vñ schreyen/sondern sie solten auch offentlich wider dieselbige schreiben / vnnd also im Werck bezeugen / daß sie keinen Gefallen daran haben: denn so lang solches nit geschicht/ halt ich einen so gut / als den andern / der solche Irrthumb begeht/ vnnd der es weiß vnd gleichwol nicht widerspricht. Sintemal vnser vnd aller ehrlichen Medicorum Ampt ist / solcher

Buben Betrug / ob wir jhn schon nicht können abschaffen / jedoch den Leuten zum wenigsten zuentdecken / dieselbige darfür zuwarnen / vnnd allen müglichen Fleiß anzuwenden / daß wir vns derselbigen nicht auch theilhafftig machen: vnd sollen demnach månniglichen zuverstehen geben / daß es nicht rahtsam sey / den Medicis die Wasser in die Häuser zuschicken / sondern viel besser vnnd sicherer / dieselbige zu sich fordern / vnnd jhres Rahts in Gegenwart gebrauchen. Denn wer sich vff solche blosse Besichtigung der Wasser / so in der Medicorum Häuser vnnd ohn allen Grundt der Kunst geschicht / verlaß / der begebe sich in Leibs vnnd Lebens Gefahr / gleich wie denn auch ein solcher Medicus selbst sehr leichtlich jrren / vnd also ein gantze Gemein beschweren kan: vnd were demnach zuwünschen / daß er forder für keinen Medicum mehr würde gebraucht.

Warumb aber vnsere Medici von dẽ Cautelis der Wasser zuschreiben genötiget worden / ist allbereit vermeldet: vñ können wir vnder dessen leichtlich errahten / was die jenige wöllen sagen / die vns vorwerffen / daß auch vnsere / vnnd zwar nicht die geringste Medici solchen Mißbrauch dulden / in dem sie nemlich võ den Cautelis geschriebẽ: ja es ist vns auch die Außflucht / Subtilitet vñ Entschuldigung etlicher Doctorũ, deren sie sich in Besichtigung vnd Vrtheil der Wasser gebrauchẽ / vnverborgẽ / wie gleichsfalls

falls mit was Forcht vnd Zagheit sie auß denselbigen ein oder die ander Artzney verzeichnen/ dieweil sie nemlich an der Schwachheit zweifeln: damit sie aber solchē gemeinen vnd vnverständigen Leuten willfahren/verordnen sie etwan einen Syrup oder Julep/welche ob sie schon nicht helffen/ jedoch dem Menschen nicht schaden/vnnd geben jhm also gleichsam einen Apffel in die Handt/ eine Weil damit zuspielen. Vnnd wenn einem das Glück etwan so wol wil/ daß er auff solche Weise widerumb zu seiner Gesundtheit kompt/ schreibt man es solchem Syrup oder Julep alles zu: da es doch vielmehr die Natur selbst gethan/ welche jhrer vielen auch etwan ohn alle Mittel hilfft. Es mögen aber solches die Vnverständige entschuldigen wie sie jmmer wöllen/ so müssen sie jedoch bekennen/daß solche Verordnung der Artzneyen auß der blossen Besichtigung der Wasser sehr gefährlich in dem nemlich dē jenigen/so dieselbige verordnet/die Kräffte deß Patienten vnbekandt/ als welche man auß den Wassern (wie auch hiebevor erwähnt) nicht erkennen kan. Derowegen welche auff diese blinde Cōjectur vñ Muhtmassung ein Aderlaß zuverordnē oder eine Purgation vorzunemē vnderstehen (welche beyde Stücke deñ ď Medicorū fürnembste Mittel sind) vnd darinnen einen Fehler begehen/die können den Patienten sehr leichtlich dardurch seines Lebens berauben

oder

oder jhme doch sonsten nicht geringe Gefahr erwecken.

Daß aber Gegentheil vorgibt / man wisse gleichwol viel Personen / welche mit gefährlichem Seitenstechen / Halsgeschwärn / vñ hitzigen geschwinden Fiebern behafftet gewesen / derowegen jhre Wasser zu den Medicis geschickt / auff derselbigen Anordnung Ader gelassen vñ purgationes gebraucht / vnnd gleichwol dardurch genesen. Denen geben wir zur Antwort / daß wir solches gern vnd willig glauben / wenn solche Medici den Vmbständẽ der Schwachheit etwas weiter nachfragen / alsdeñ die Wasser besichtigen / vnd auff gegebenẽ genugsamen Bericht gebührliche Mittel verordnen: dann wann sie auß demselbigen vernehmen / daß die Schwachheit noch in jhrem Anfang / vnnd die Kräffte noch nicht verfallen / können sie der obgedachten beyden Mittel desto besser vnd sicherer gedencken. So viel aber vnser sind / sollen wir allesampt ohn allen Schew bekennen / daß allezeit weniger Gefahr zubesorgen / wann der Medicus den Patienten selbst besucht vnd alle Indicationes oder Erforderungen einer Purgation oder Aderlaß fleissig observiert.

Ich trag aber die gäntzliche Vorsorg / es seyẽ auch die aller fürtrefflichste Medici dieser Irrthumb nicht allerdings vnschuldig / in dem sie sich nemlich auff die offtgemeldte blosse Besichtigung der Wasser eintzig vnnd allein verlassen /

vnd

vnd Artzneyen darauff verordnen / ob sie es wol in Geheym verrichten: vnnd bin auch der vngezweiffelten Meynung / es seyen jhnen solcher Patienten nicht wenig gestorben / welche sie sonsten leichtlich hetten können erhalten / wenn sie gleich im Anfang der Schwachheit zu jnen weren erfordert worden. Verbleib aber hinwiderumb der tröstlichen Zuversicht / es seyē noch viel fromme vnnd ehrliche Medici zufinden / welchen es von Hertzen leyd / daß sie solchen bösen Gebrauch nicht können abschaffen / vnnd möchten wündschen / daß jhnen kein Wasser würde zu Hauß gebracht: in dem sie selbst wol wissen vnnd beneben vns bekennen / daß es viel besser den Krancken selbst nur ein einzig mal besuchen / denn abwesendt desselbigen dz Wasser zwanzig mal besichtigen: vnnd solches von wegen deß gefährlichen judicierens vnnd leichtfärtigen Verordnung der Artzneyen.

Zwar deß rühmens offtgedachter Winckel- vnd Stümpelärtzt / wie sie nemlich jhrer vielen auff die blosse Besichtigung der Vrin nit allein geringe / sondern auch etwan gewaltige Mittel / als Aderlaß / purgationes, Erbrechen / vnd anders dergleichen mehr verordnet / vnnd damit sehr wol gedient / ist kein Endt: Wie viel sie aber dardurch vmbs Leben gebracht / deren gedencken sie mit keinem Wort / vnnd trag ich durchauß keinen Zweiffel / sie treffen auch etwan starcke Naturen an / welche beydes die Artz-

neyen

neyen vnd den vngeschickten Artzt können vberwinden.

Vnnd da widerumb einer auß den Vnverständigen wolte vorwenden vnd sagen: Es gelte jhm eben gleich / was gegen jhm vnnd seiner Haut werde vorgenommen / wenn jhm nur werde geholffen. Dem geben wir zur Antwort / daß es vns zwar nicht angeh / wie mit eines andern Haut werde gespielt / dieweil ein jeder in solchem seinen freyen Willen hat vnnd thun mag/was jhm gefellt. Ob es jhm aber alles wol bekomm / was er in solchem vornimpt / ist fast zuzweiffeln / vnnd wöllen wir den jenigen / so vns dieses vnnd anders dergleichen vorwerffen/hiemit kürtzlich antworten / dieweil es nemblich vnserer Profession vnd Berufs / vnsere Kunst vor solchẽ Betriegern zuverthey digen/die Mißbräuch abzuschaffen/vñ die Irrthumb / so sich täglich in diese heylsame Kunst einschleichen/so viel vns jm̃er müglich/an Tag zugeben vnd männiglich darfür zu warnen. Ja da wir es in vnserm Vermögen haben / wöllen wir die vnwissendte / welche vns eins oder das ander vorwerffen / auff einen rechten Weg zubringen vnderstehen / damit sie ins künfftig vor dem Betrug jrer Kälberärtzte mögen gesichert seyn. Denn was begreifft der Nahm eines Medici anderst in sich / dann daß er den Krancken vnnd Blöden mit allem müglichen Fleiß widerumb zu jhrer Gesundtheit verhelff? Welches

ches denn vngefahr nicht geschehen kan/wie die jenige darfür halten/ so dieser betrüglichen Besichtigung der Wasser all zuviel anhangen/vnd es für gantz vnnöhtig achten / den Krancken selbst besuchen.

Welche aber vnder den wahren vnd vnsern Medicis sich solches Betrugs auch theilhafftig machen/die sind nit wehrt / daß sie den herzlichē Tittul eines Doctoris haben / vnd in den Collegijs ehrlicher Medicorum geduldet werden.

Solches alles/möchte einer vnserer Widersacher sprechen / redet ihr in ewern Nutzen/sintemal es euch weit ein mehrers würde eintragē / wenn man euch zu allen Krancken selbst erfordert/vnd die Wasser nicht in ewere Häuser tragen ließ / als da jhr mit einer geringen Verehrung vor lieb nemen müst.

Wem seine Gesundtheit (welche doch alles Goldt vnnd Silber vbertrifft) nicht lieber ist/ als ein solch geringes Geldt / daß er etwan auff einen Medicum verwendt / der mag seine stinckendte Brunzen jmmer hinschicken/ er wirdt aber dermal eins seiner verfluchten Kargheit gebührenden Lohn bekommen: dergleichen einem reichen Filtz allhie zu Delpht begegnet / welcher als er mit einem drittägigen Fieber behafftet/vnd demnach seinen Harn einem Medico, an dem sonstē wegen Geschicklichkeit kein Mangel / vbersendet/ ist jme von demselbigen ein Purgation verordnet Historia.

net worden / die er denn / vnnd zwar in dem Vberfall der grösten Hitz gebraucht / sich vber alle Massen vbel darauff befundē / eine grosse Bangigkeit bekommen / vñ derowegen einen andern Medicum auß Gravenhag / mit Nahmen Hartvverum, meinen guten Freundt vnd fürnemen gelehrten Mann / zu sich erfordern lassen / vnnd den vorigen Medicum der verordneten Purgation halben gegen demselbigen verklagt. Derowegen dann dieser das Recept der Purgation zusehen begert / solche in dē Durchsehen gerühmpt / den Patienten gefragt / ob der Medicus selbsten bey jhm gewesen / vnnd als er vernommen / daß er allein das Wasser zu jhme geschickt / lächelendt gesagt / er solle diesen Medicum, so sonsten nicht vngelehrt / nicht anklagē / wie in gleichem auch die von jhm verordnete Artzney / sondern jhme selbst alle Schuldt / daß es nemblich vbel gerahten / einzig vnd allein zuschreiben / dieweil er es nicht zu rechter Zeit gebraucht. Dann jhr habt / sagt er ferrner / jhme einen Stieber geschickt / vnd für einen Stieber guten Raht empfangen. Wann jhr jhn aber zu euch selbst hettet komen lassen / so hette er dieses Fieber / welches sonsten außzureuten gar nicht mühsam / veracht / vnnd euch die Purgation auff den guten Tag zubrauchen befohln: vnnd were demnach gantz vnnöhtig gewesen mich zufordern vmb eines solchen leichten Zufalls willen / welchen jhr euch selbsten verursacht: vnnd

ist euch

ist euch derowegen ewers Stiebers halben gar nicht vnrecht geschehen.

Dieses sollen nun alle einfaltige Liebhaber solcher Harnbesichtigung fleissig in Acht nemē vnnd selbsten helffen vrtheilen / ob die Schuldt auff dem Medico, der das Wasser besichtiget / oder vff dem kargen Filtz selbst / der jhm dasselbige geschickt / beruh: Welcher wenn er den ersten Medicum hette zu sich kommen lassen / were er deß zweyten gevbrigt gewesen / vnd gleichsfalls auch der Verehrung halben viel näher zukommen / zugeschweigen / daß er auch seine Gesundheit viel eher widerumb hette erlangt.

Es geschicht aber solches auß keinem Neyde gegen solche Buben / in dem sie sich auff die Besichtigung der Wasser gantz vnd gar legen: sintemal wir auch vnsere Medicos zugleich mit anklagen / welche eben dasselbige in jhren Häusern verrichten: So thun wir es auch nicht auff vnsern Nutzen / wie man vns etwan vorzuwerffen pflegt: Dann wann vnsere Medici, die doch der Kunst einen gewissen Grundt haben / in solcher eytelen Besichtigung der Wasser grosse Jrrthumb können begehen / wie auß der jetzerzehlten Historia zusehen / wie viel mehr wirdt solches den vngeschickten Kälber- vnnd Winckelärtzten können begegnen / die solcher Kunst allerdings keine Wissenschafft haben: vnd wann solches geschicht / wie es täglich zugeschehen pflegt / bekommen verständige Medici

nur desto mehr zuthun / in dem sie nemblich solche Irrthumb zuverbessern werden erfordert.

Daß sie aber widerumb vorgeben / man könne bey solchen jhren Aertzten die Besichtigung deß Harns mit sampt dem Recept vmb ein einzige vnd zwar geringe Verehrung bekommen: ist wahr vnd befindet sich offtmals / daß sie das Antimonium oder andere dergleichen hefftige Sachen darfür bekom̃en / auff deren Gebrauch sie nachmals in solche schwere vnd gefährliche Zufälle gerahten / vmb deren willen sie endlich doch andere Medicos müssen zu sich fordern / vnd beydes in den Verehrungen vnd den auch im Gebrauch der Artzneyen nach derselbigen Willen leben. Vnnd ob schon einem etwan in der Cur eines solchen Buben geholffen wird / so geschicht es doch / wie oben erwähnt / mehrertheils von vngefehr.

Vnd wer wolte dieses nit für ein gefährliche vnd vngewisse Muhtmassung erkennen vñ halten / sintemal ich selbst mit Warheit bezeugẽ kan / daß es mir vñ andern Medicis offt begegnet in dẽ ich daheim die mir gebrachte Wasser besichtiget / vñ gleichsfalls auch Artzneyen verordnet / nachmals aber zu den Krancken selbsten bin erfordert wordẽ / daß ich bey denselbigen befundẽ / dz solche Sachen jnen nit allein nit dienstlich / sondern auch schnurstracks entgegen / ward deßwegẽ verursacht / dieselbige zuendern: vñ wolte auch darauff schweren / es seyen deren Medicorum

corum vnzehlich viel/die solches mit mir bekennen / weñ sie nur der Warheit nit wöllen widerstreben. Vnd bin derowegen für meine Person also gesinnt / dz ich viel lieber vmbsonst vñ ohne Vergeltung zu einē Armen gehe / deñ dz ich jm solte dz Wasser zu Hauß besichtigen/vnd leichtfertiger Weiß Artzneyen verordnen/welches ich deñ mehr/als tausendmal gethan/ vñ dieselbige vnerfordert besucht: Hab auch den Reichen vñ Wolbegüteten den Raht geben vñ mich erbottē/ sie viel lieber vmb ein leydliche Verehrung zubesuchen/als auff Besichtigung der Wasser etwz verordnen. Daß aber der mehrer theil derselbigen solches nit thun wöllen/ist allein jrem vnersättlichen Geitz zu zuschreiben / in welchem sie dermassen ersoffen sind / daß sie darvor jre selbst eigene Wolfahrt nicht sehen: vnd ist derowegen auch kein Mitleyden mit jnen zuhaben/sondern solches vielmehr zugönnen / wenn sie von jhren Kälberärtzten werden betrogen/ vnnd also vmb jhre Thor- vnd Kargheit gestrafft: denn weñ ein Blinder einen Blinden laitet/ so fallen sie/ laut deß Euangelij / alle beyde in die Gruben.

Wenn aber ein Mensch etwan an einem solchen Ort kranck ligt / da vff etlich Meil Wegs kein Medicus zugegen/vnd gleichwol in seinem Vermögē nit hat/einen vō fernē holen zulassē/ sollen seine Benachbarte dahin bedacht seyn/ wie sie den Kranckrn dē Medico mögen zuführen / eher die Kranckheit vberhandt nimpt / da-

mit er jhn gleich wie die wolhäbige täglich kön- ne besuchen: sintemal kein frommer vnd ehrliebendter Medicus einem solchen sein Hülff versagt. Oder man soll jhnen in die Hospitäl verhelffen / zu welchen gewisse Medici verordnet/ vnd jhre jährliche Bestallungen võ der Obrigkeit empfangen. Wo aber keine Spitäl vorhanden/vnnd sie auch sonsten in den Stätten keine Freundt vnd Bekandten haben/ so finden sich doch sonst etwan fromme vnd mitleydende Hertzen / die jhnen mit einer Stewr zu Hülff kommen / sie mit einem nohtwendigen Losamentlin versehen/vnd einen Medicum erbittẽ/ der jhn vmb GOttes willen curiert/wie solches Hippocrates in seinen Regeln vnnd Gebotten befihlt/da er also sagt: Es soll vnd muß ein Medicus auch etwan vmb sonst curiern/ vnd mehr ein Gedächtnuß der Danckbarkeit/ als die gegenwärtige Existimation zuerlangen gedencken. Vnnd wenn er Gelegenheit hat einem frembden vnd krancken seinen guten Raht vnd Hülff mitzutheilen / dasselbige jhm nicht versagen. Deñ wo ein rechte Lieb ist gegen dem Nechsten/da mangelt es auch nicht an der Lieb gegen der Kunst. Vnd sind demnach die jenige Stätte vor allen andern hoch zupreysen / welche mit nothtürfftigen Hospitäln versehen/zu denen die Arme jhr eusserste Zuflucht können haben/vnd durch der Medicorum Hülff erhalten werden. Also sind auch die Gemeindten nicht weniger zuloben/

Deß Hippocratis Befelch an alle Medicos der Armen halbẽ.

zuloben / welche jhre bestallte vnnd ordinarios Medicos haben / die den armen hülfflosen Leuten können die Handt bieten.

Wo es aber solche Gelegenheiten nicht hat / oder es ligt etwan ein armer Tropff auff einem Flecken an einer geschwinden vnd gefährlichen Schwachheit / also daß man jhn in keine Statt bringen / vnd die Medicos daselbsten consulieren kan / dieweil er entweder zu matt / oder die Schwachheit selbst solchen Auffschub nicht erleydet / was hat man denn in solchem Fall zuthun ? Eines solchen Harn mag man einem Medico wol zu Hauß tragen / soll sich aber dabey nicht wägern auff desselbigen Fragen zu antworten / wie es nemblich vmb die Schwachheit beschaffen / wann dieselbige angefangen / ob vnd wenn sie ab- vnd zunem / vnnd was dergleichen mehr zuwissen vonnöhten / deren keins soll der Träger verschweigen / sondern alles getrewlich offenbahren : denn wenn solches geschicht / kan ein Medicus dem Krancken etwan auch einen guten Raht mittheilen / vnd demselbigen zu seiner Gesundheit verhelffen.

Dieweil aber alle heyllose Leut diese Gewonheit haben / daß wann sie die Wasser der jhrigen einem Doctori zu Hauß tragen / derselbigen Vngelegenheit in Geheym halten / vnnd meynen / es müsse der Doctor alles auß dem Harn errahten : daher erfolget denn / daß derselbige keinen guten Raht kan mittheilē / oder bequeme

Mittel verordnen: vnd betriegen sie also mit jhrem vnzeitigen Stillschweigē anders niemand/ denn sich selbst/ in dem sie nemlich dem Medico auff seine Fragen keine richtige Antwort geben/ vngeacht/ daß solches kein Kurtzweil/ sondern vmb Leib vnd Leben ist zuthun/ sintemal alles das jenige/ so in solchem Fall von deß Krancken Gelegenheit vnnd deren Vmbständen verschwiegen wirdt/ demselbigen die gröste Gefahr vervrsachen/ oder jhn auch wol gar vmbs Leben bringen kan. Hingegen wenn man dem Medico alles getrewlich eröffnet/ kan derselbige desto leichter helffen/ vnd einen ersprießlichen Raht ertheilen/ wiewol es/ wie gesagt/ viel besser/ daß er den Krancken selbst besucht. Vnnd bin ich selbsten nicht der Meynung/ daß jrgendt ein Dorff oder Flecken sey/ in welchem nicht etwan ein reicher oder wolhäbiger Bawer zugegen/ welchem diese Sorg für die armen Krancken billich angelegen seyn solt/ einen Medicum zu denselbigen zuerfordern/ dieweil sie doch sonsten also gesinnet/ daß sie jhre Pferdt/ Rinder vnnd Schwein nicht leichtlich hülffloß lassen/ sondern einen Roß- oder Kälberartzt zu denselbigen erfordern: warumb solten sie solches nicht viel mehr den Armen thun/ vnnd ein geringe Verehrung für einen Medicum an sie verwendten: denn es ist kein Medicus so vnbarmhertzig/ der den Armen seine Hülff in solchem Fall versagt. Von den

reichen

reichen vnnd wolhäbigen Bauwern auff den Flecken vnnd Dörffern aber ist allhie nicht die Frag: Dann da dieselbige für jhr Viehe so grosse Sorge tragen / vnnd sich / wann solches etwan vmbgeschlagen vnnd kranck worden / gegen derselbigen Aertzte nichts lassen dauwren: solten sie es gegen jhren Weib / Kindern vnnd Gesindt billich auch nicht vnderlassen / wenn dieselbige etwan in eine Kranckheit gefallen. Welche aber solches nicht thun / wie dann der verfluchte Geitz solchen Leuten gleichsam angeborn / die sind für sich selbst nicht wehrt / daß sie jhrer Gesundtheit ein eintzige Stundt geniessen / dieweil sie diese edle Gabe GOttes so gering schetzen / vnd beneben auch desselbigen Gebott verachten: der da sagt / es haben die Krancken der Medicorum vnd derselbigen Gegenwart zum höchsten vonnöhten. Das Gebott vnnd Befelch aber sich der armen Krancken vmbsonst anzunemen / ist allein von den jenigen zuverstehen / die in den Stätten wohnen / die Medicos an der Handt haben / vnd von denselbigen täglich können besucht werden / vnd haben demnach dieser närrischen vnd aberglaubischen Besichtigung allerdings nicht vonnöhten.

Vnd eben derenthalben sind auch die jenige Medici keines Wegs zurühmē / welche die jetztgemeldte Besichtigung der Wasser allein auß dieser eintzigen Vrsachen vnderstehē zuvertheydigen / vnd zuerhalten / damit sie von den Armen

desto weniger molestiert vnd beschwert werden: dergleichen sich denn erst newlicher Zeit ein gelehrter Medicus verlautten lassen / daß er eben derselbigen Meynung sey / als wir dessen in meiner Behausung zu Red wurden / welches doch ein anderer Medicus also bald widersprach / mit Vermeldung / daß die Christliche Lieb viel ein anders erfordere / daß man nemlich seinem Nechsten eben das jenige thun vnnd beweisen soll / was man wölle / das jhm geschehe. Halt es derowegen nicht für genugsam / daß die Medici die Wasser der Armen in jhren Häusern besichtigen / dieweil man nemblich weiß / daß solche Besichtigungen nicht allein vergeblich vnd vngewiß / sondern auch sehr schädlich vnnd gefährlich: Wil sich derowegen gebühren / daß man solche arme Tropffen auch vmb GOttes willen besuch / vnnd in solchem den Exempeln deß Cosmæ vnd Damiani, welche fürtreffliche Medici vnd Wundärtzte / wie gleichsfalls auch Christliche Martyrer gewesen / nachfolge / als die diesen närrischen Gebrauch der Besichtigung der Wasser abgeschafft / vnnd die Kunst an jhr selbst gottselig vnd nach Gebühr verwaltet.

Ist demnach aller ehrlichen vnnd verständigen Medicorum Meynung / daß man die Wasser den Medicis nicht also leichtlich solle zu Hauß tragen / damit man nicht werde betrogen / oder in Leibs vnd Lebens Gefahr gesetzt.

Daß

Daß aber jhrer viel solches allein darumb thun/damit sie allein mögen hören vnd vernehmen/was einer oder der ander davon sagt / ob sie schon keines Raths begehren / ist eine grosse vnd vnbedachtsame Thorheit/ob sie es wol vmb eine geringe Verehrung bekommen. Denn was ist das anders / denn als wenn sie sagten: sie wolten jhre Mängel vnnd Gebrechen zwar gern wissen/vnnd erkennen / dieselbige aber keines Wegs vertrieben haben / sondern länger behalten: Gleich als wenn ein Verwundeter einem Wundtartzt seine Schäden allein zeigt/ vnnd aber doch von denselbigen nicht wolte geheilet seyn. Welche aber sich kranck vnd vbel befinden/vnd jedoch damit schertzen/ die sehen zu/ daß jhnen die Gelegenheit geheylt zu werden/ nicht entgehe/ vnnd sie den Medicum als denn erst müssen beruffen / wenn jhnen nicht mehr geholffen werden kan.

Weñ sich aber einer zwar vbel befindt/jedoch damit noch gehen vñ vmbher wandern kan/ derowegen dem Medico sein selbst eigen Wasser zu Hauß trägt / seiner Erklärung vnnd guten Raths begehrt/der sündiget zwar nicht / wenn er demselbigen seinen Gebrechen vnd Anligen nur recht entdeckt / vnnd sich nicht auff ein oder die andere Frag deß bäwerischen vnnd verfluchten Stillschweigens befleist. Denn welche keine Antwort von sich geben / sondern alles auß dem Wasser wöllen errahtẽ haben/die stür-

 tzen

tzen sich selbst in die aller gröste Gefahr. Denn was meynestu vnsinniger vnd toller Narr/daß dir der Medicus guts könne rahten / wenn er den Anfang vnd Vrsprung deiner Schwachheit nicht weiß / welcher doch auß dem Wasser nimmermehr erlernet werden kan? Wer demnach ein wahrer vnnd verständiger Medicus seyn/vnnd seine Praxin ohne Betrug exerciren wil/ soll sich/wenn er dieses nicht weiß/ solchem vngewissen Vrtheil der Wasser gar nicht vertrawen / viel weniger einige Artzneyen darauff verordnen. Sintemal es viel sicherer seinen Rath in solchē Fall abschlagen/als dem Krancken mit leichtfärtigē Schreiben oder Ordnen ein Gefahr erwecken/oder denselbigē vngefähr/ vnd nicht auß der Kunst curiern / als welches der Winckel- vnd Stümpel Ertzte Art vnd Gewonheit ist. Wer demnach seinen eigenen Harn einem Medico zu Hauß trägt /vnnd aber seine Schwachheit nicht entdeckt/sondern alles auß dem Harn erzwingen wil/auß welchem es der Medicus, anderst nicht / als wie ein Prophet errahten soll/der macht sich seines guten Raths vnfähig: Gleich wie hergegen der jenige ohn einen guten vnnd heylsamen Vorschlag nimmer hinweg geht/welcher seiner Schwachheit halben nichts verschweigt.

Welche aber gar zu Bett ligen / vnnd den Medicum nicht selbst besuchen können / die sollen jhm auch jhre Wasser darumb nit zu Hauß schicken/

schicken / viel weniger die offtgemeldte Stümpler vmb Rath ersuchen / sondern also baldt einen erfahrnen Medicum zu sich erfordern / der nicht allein die Wasser in jhrer Gegenwart beseh / sondern auch alle andere Zeichen recht vnd wol betracht / vnd sie folgents nach Gebühr currier. Denn eben solches befihlt auch der weise Mann Syrach in seinem acht vnd dreyssigsten Cap. da er sagt: Mein Kind / wenn du kranck „
bist / so verachte das nicht / sondern bitte den „
HErrn / so wird er dich gesundt machen. Laß „
von der Sünde / vnnd mache deine Handt vn- „
sträfflich / vnd reinige dein Hertz von aller Mis- „
sethat. Opffer süssen Geruch / vnd Semel zum „
Gedenckopffer / vñ gib ein fett Opffer / als müs- „
sestu davon. Darnach laß den Artzt zu dir / denn „
der HErr hat jhn geschaffen / vnd laß jhn nicht „
von dir / weil du sein noch bedarffest. Er „
sagt aber nicht: Schicke deinen Harn zu dem „
Artzt / sondern sagt: Laß den Artzt zu dir „
kommen / vnd laß jhn nicht von dir / alldieweil „
du sein bedarffst. Sollen vns derowegen zum „
höchsten befleyssen / daß wir nit daheimb in vnsern Häusern (wie die Alexandrinische Medici deß Erasistratis Nachfolger die Schwachheitẽ allein auß den Büchern erlernetẽ / vñ die Kräuter auß jhren Figuren zu erkennen vnterstundẽ) vnsere Praxin auff die blosse Besichtigungen d' Wasser gründen vñ setzen / als welche Medicos Galenus Schiffleut in den Büchern zu neñen pflegt /

pflegt/die allein auß den Mappen wöllen schiffen/aber der verborgenen Felsen nicht in Acht nehmen/vnnd derowegen die Schiffe zerscheitern. Dergleichen aber thun in dieser vnserer Kunst nicht allein die Empirici vnd Winckel-Ertzt/sondern auch alle andere Medici, welche solchen jhren Betrug zwar verstehn/wie wenig nemlich auff solches Vrtheil auß den Wassern zu halten/vñ aber denselbigen nit im geringsten widersprechen. Vnd dannenhero vergleicht sie Heraclides Tarentinus nicht vnbillich den offentlichen vnd allgemeinen Außschreyern/welche die leibeigene Knecht mit jhren Kleidern/vnnd wie sie von Angesicht/Gestalt deß Leibs/vnd Farben der Haar gethan/auff dem Marck mit lauter Stim̃ beschreiben / vnd in eines andern Namen feyl bieten / ob sie dieselbige schon nicht gesehen. Also haben auch diese gemeine Seychbeseher mit jhrem gantzen Anhang den schönen vnd hochlöblichen Gebrauch/daß sie einen Menschen/so jhnen von allem seinẽ Thun gantz vnbekant/auß dem blossen Harn von der Hauptschendel biß auff die Fußsohlen hinab beschreiben/vnd zwar nit allein sein gantzes Temperament/ sondern auch alle seine Gebrechen: Vnnd ob sie denselbigen Menschen schon vor sich sehen/würden sie jn doch nicht kennen / viel weniger / wie es vmb seine Schwachheit gethan: ja sie würdens auch weit anderst befinden/als sie auß dem betrüglichen Harn das Vrtheil gefällt.

Darumb

Darumb weit von dannen mit solchen Gesellen/ vnd mit allen andern jhres gleichen/ welche die Gemühter der Menschen betäuben vnd verführen. Denn es ist solches anders nichts/ als ein schädtliche Tyranney/ ob sie wol den Medicis sehr vbel vnnd schwerlich wiederumb auß den Händen zu bringen ist. Viel weniger aber ist es bey den gemeinen Landtstreichern zu hoffen: Welche/ wenn sie dieses thörichte Geschwätz auß den Wassern nicht hetten/ so blieb jhnen von d' gantzen Kunst nichts mehr vbrig: Denn durch diesen Betrug bringen sie jhnen grosse Reichthumb zuweg/ vnd müsten weñ jhnen derselbige benom̃en würde/ sich wiederumb jhres vorigen Handtwercks/ nemlich deß Bettelns vñ Schmarotzens behelffen. Vnd ob wir schon wissen/ daß wir solchen Betrug nicht köñen abschaffen: so ist jedoch den ehrliebendten vnd Gelährten vnter dessen auch nit verborgen/ wie schädtlich vñ vntüchtig solche Weissagungen auß den Wassern seyen/ wenn solche nit in Gegenwart deß Patienten selbst geschehen. Sintemal in einer Gemeindte nichts schädtlichers/ als auß der blossen vnd eintzigen Besichtigung vñ Betrachtung der Wasser Artzneyen verordnen. Vnd wo diesem Irrthumb nit begegnet wird/ so kompt weder die Kunst/ noch auch derselbigen Künstler zu jhrem vorigen Standt/ welchen die alte Medici gehabt. Weñ aber allein der Mißbrauch hinweg genommen/ vnnd auffgehoben wird/ so verlieren auch die

Landtstürtzer vnd alle Winckel Ertzte jhren bey dem Volck gehabten Glauben/ vnnd werden/ wenn man sie nemblich solcher jhrer Weissagungen beraubt/für verlogene vnd verlauffene Buben/wie sie denn auch in Warheit sind/vnd für die aller vngeschickteste Esel gehalten.

Welche vnartige Medici demnach sich allein auß den Wassern zu curieren vnterstehn/ oder nach Art der Winckel Ertzte den Krancken zu helffen versprechen/die können dieselbige sehr leichtlich beschädigen/vnd etwann auch gar ertödten/bevorab wenn sie jhnen starcke vnnd gewaltige Artzneyen verordnen / vnd aber sie selbsten nicht haben gesehen/dergleichen die Stümpel Ertzte im Brauch haben / wie von vns ins künfftige durch Exempel vnnd die Vernunfft erwiesen werden soll.

Das III. Capittel.

Daß man auß der blossen Besichtigung vnd Betrachtung der Wasser keine Artzneyen sölle verordnen/man habe denn den Krancken selbst gesehen/vnd alle andere Zeichen/so zur Erkantnüß der Schwachheit dienen/ genugsam erwogen.

DAß leichtlich kein Medicus auß der blossen Besichtigung vnd Betrachtung der Wasser etwas auß den Apotecken verordnen söll/ist auß dem vierten Capittel vnsers ersten Buchs gantz klärlich zu vernehmen/ als in welchem

welchem wir weitläufftig erwiesen / wie vngewiß derselbigē Vrtheil/vnd wie vbel vñ schwerlich jnen zu vertrawen sey/in dem man nemlich nit alle Schwachheiten auß denselbigen könne sehen. In dem 5. Capittel aber deß jtztgemeldten Buchs haben wir mit allen Vmbständen gezeigt/daß das auß den Wassern genom̃ene Vrtheil zu der gantzen vnd vollkom̃enen Betrachtung der Schwachheiten nit genug. Welches alles denn auch nit weniger auß dem 2. Buch erscheinet allda wir/vñ sonderlich in dem ersten vñ andern Capittel/mancherley Vrsachen eingeführt / vmb welcher Willen ein solches Vrtheil verhindert / vnd also auch der allerfürtrefflichste Medicus dardurch betrogen werden kan. Vnnd wer sich dessen allen ermnert / dem ist es auch desto leichter / das jenige/so allhie erzehlet/ vnd gelehret wird/zu verstehen: dz man nemlich den Krancken keine Artzneyen verordnē soll/ob man schon derselbigen Wasser zu Hauß besichtiget/man habe sie deñ in d' Schwachheit selbst besucht/vnd alles das jenige fleissig erforscht/dz da nothwendig zu Verrichtung d' Cur gehört/ denn solche Sachen zeigen vns gleichsam mit einem Finger/was für Artzneyen vor die Hand zu nehmē/vñ wie dieselbige zu gebrauchen. Ein vber die Massen leichtfärtig vnnd gefährlich Werck aber ist es/den Kranckē also stracks hin vff gerath wol Artzneyen verordnen/vnd eingebeñ/oder ein Aderlaß vor die Handt nehmen/ oder anders dergleichen anstellen/ weñ man die

Schwachheit noch nit recht erkennt/noch auch nach den Vmbständen der Kräffte gefragt/deren keins man denn auß den Wassern erlangen kan / wie wir solches hiebevor in einer langen Oration gantz vberflüssig erwiesen.

Wie wöllen demnach vnverständige Leut jre Winckel Ertzte verantwortē / vnd verthedigen/ welche sich auff die Wasser allein verlassen/vnd alles auff gerath wol vnd gut Glück dahin wagen/ob sie wol weder den Krancken selbst gesehen/noch auch die Schwachheit vnd derselbigen Vrsachen nach Gebühr erforscht: viel weniger nach deß Menschen Temperatur / Alter/ Geschlecht / Diæt oder Zeit der Schwachheit jchtes gefragt:sondern sie schreiben ihre Recepten/wie sie dieselbige außwendig gelehrnt / ohn alles Nachdencken vñ Vnterscheid d' Kranckheit/ vnd wenn sie nur den Harn ein wenig beguckt /dahin/ gleich wie ein Notarius seine gewisse Wort vnd Concepten hat / wenn er ein Testament auffrichten vnnd verfärtigen soll: Vnd weñ man solchen / wie sie nemlich gerahten/allesampt solte vnd wolte nachforschen / so würde sichs befinden/daß sie vielmehr vmbs Leben/als zu ihrer Gesundtheit / vnd wiederumb auff die Beine gebracht.

Vnd dieweil man sihet/daß die edle vnd gewaltige Kunst der Artzney von wegen solches Harnbesehens vom rechten Gebrauch sehr abgewichen / als soll mich dieser Discurs nicht rewen: dieweil man nemlich die Einfältige bil-

lich warnen soll/in diesem falschen Wahn nicht jm̃erdar zu bleiben/als sey es nemlich mit d' blossen Besichtigung der Wasser genug/vñ hab der Medicus gar nit von Nöhten/daß er den Patienten selbst besuch. Vnd zwar so vrgiern vnd treiben wir solches nicht vnserthalben/od' auch vmb vnsers selbst eigenen Nutzens Willen/wie vns vnlängst vorgeworffen ist. Sintemal weder wir/noch auch andere ehrliebende Medici den Brauch haben/ dem Geldt mehr nachzustreben/als die Wolfahrt der Kranckheit zu suchen. Oder meynen vielleicht vnsere Widersacher/wir haben alle Ehr vnd Billigkeit auff ein Seyt gesetzt/vnnd trachten allein nach Reichthumb/vngeacht/wie wir dasselbige erlangen? Das sey fern. Ein anders zeigt vns die Christliche Lieb. Ja wir sehens in den täglichen Exempeln/daß vielmehr die offtgemeldte Gottlose vnnd betriegliche Seychbeseher ein solches im Brauch haben/daß sie sich vielmehr vmb jhren Gewinn/als vmb der Krancken Besserung bekum̃ern/vnd machen jhnen gar kein Gewissen/ob sie jhnen schon solche Mittel eingeben/durch welche sie dem Todt zu theil werden. Gottes Wort vnd Befelch aber erfordert es/daß man der Menschlichen Gebrechligkeit/welche so viel vnd mancherley Gefährligkeiten/vnd tausenterley Mängeln vnterworffen/zu Hülff komm. Vnd hat man deß Elends vñ Jam̃ers vorhin genug/wenn schon solche Meuchelmörder nit weren/die viel Leut jhres Lebens berauben. Deñ

Die gemeine Seychbeseher suchen mehr jhren eigenen Nutzen/als der Krancken Wolfahrt.

dieses ist dem einfältigen Pöfel nit so sehr zu zuschreiben/als welcher solchen Betrug nicht versteth: Ist derowegẽ von Nöhten/daß man denselbigen darfür warne/ob wir schon wol wissen/wie schwer solches wegen der Persuasion vnnd Wahns/welchen er von solchen Buben gefast/daß sie nemlich alles in den Wassern können sehen/werde zu erhalten seyn. Dieses aber vngeacht/soll solches den Eyffer vnd guten Vorsatz eines getrewẽ Medici nit verhindern/sintemal dieses vnsers Beruffs vnd Ampts ist/vnnd damit dem Krancken an seiner Wolfahrt nichts ermangele/solches allenthalben zu offenbahrẽ. Wiewol hiebey auch zu besorgen/es werden die dumme Köpff wiederumb zu jhrer Gewonheit schreiten/vnd sich wie die Schwein im vorigen Kaat herumb weltzen. Wir bezeugen aber allhie mit vnserm Gewissen/dz wir nichts auß Mißgunst/vñ eigener Rachgier vornehmen/dieweil sie/wie ď gemeine Pöfel darfür helt/eines Handels mit vns sind/vnd dieweil ein Künstler den andern hast. Dieses/sag ich/soll kein ehrliebender Mensch/vnnd vffrichtig Hertz von vns gedencken: sintemal wir keinem seine Wollfahrt/noch auch die Kunst mißgöñen/sondern möchten von Hertzen wündschen/daß sie viel gelährte Medicos zu sich erforderten/damit sie desto füglicher könten curirt werden: als die wir nicht zweiffeln/es würde solches zu jhrer Wolfahrt dienen.

Daß wir aber die offterwähnte Betrüger antasten/

rasten/vnd schelten/geschicht gleichsfals weder auß einigem Privathaß oder Mißgunst/noch auch auß einem vnzeitigen Eyffer/sondern auß Christlichem Mitleiden gegen den Nächsten/ welchen wir mit offenen Augen so jämerlich sehen betriegen/vnnd in die eusserste Gefahr dardurch gerahten. Vnd hat ein ehrlicher Mann nit Macht die böse zu schelten? Oder darff man die Vnwissenheit vnd Betrug der bösen Bubē in Schrifften nit straffen? Hat nit ein jeder ehrlicher Bawersmañ den Gebrauch/daß er das Vnkraut von dem Weitzē vnterscheidet? Oder ist es vnrecht/fromē vnd einfältige Leut für böser Buben Betrug zu wärnen? Sintemal eines jeden auffrichtigen Richters Natur/daß er die Böse strafft/vnd die Fromme schützt: vnnd dasselbige zwar nicht auß Mißgunst vnnd sonderbahrem Haß/sondern auß Lieb gegen seinem Nächsten/damit die Betrangte/Wittiben vnd Weysen nit werden beleidiget/ vñ vntertruckt. Ein Vatter züchtiget seinen Sohn keiner andern Meynung/als damit er nichts Vbels begeh/vnd er in seinē Alter keine Schandt an jhm erleb: „Wenn du Kinder hast/sagt Syrach/so „ziehe sie/vnd beuge jhnen den Hals/ alldieweil sie noch jung sind. Vnd soll dieses ein Haß vnnd Mißgunst seyn/wenn man die Einfältige vnd Vnwissendē vnterricht/vnnd jhnen der Landtläuffer vnd Winckel Ertzte Betrug vnd Bubenstück entdeckt/damit er sich vor denselbigen könne vorsehen vnd hüten? Oder weñ man

die jenigen/so in dieser Kunst von dem rechten Weg auff eine Irrbahn gerahten / wiederumb zu recht verhilfft? Deñ gleich wie die jenige sehr vnrecht thun/welche einem Blinden einen Anstoß setzen/an welchem er sich könne stossen/vnd fallen/also würde es auch an vns nicht zu rühmen seyn/wenn wir sehen/daß jrgendt ein Irrthumb in diese vnsere Kunst wolte einreissen/ oder allbereit eingeschlichen wer / vnnd solchen nicht wolten verbessern: Denn wer zu solchem würde still schweigen/der thät seiner Profession die höchste Vnehr an. Vnd können demnach nit vorüber/alle die jenige zu verwerffen/vnd zu schelten/die sich solcher Kunst freventlich vnterfangen/vnd aber dieselbige im Grundt vñ Fundament nit haben gelernt. Vnd ob die gemeine Brunzbeseher schon groß werden/so haben wir doch/wie gleichsfalls auch oben vermeldt/ jhrer mehr Nutzen/als wenn dieselbige nit zugegen/ wenn sie nemlich auff jhre Besichtigungen der Wasser vnbequeme Artzneyen verordnet: Oder wenn sie zu einem Krancken beruffen worden/ vñ die Cur verkehrter Weise angefangen: Oder wenn jhnen solche jhre Cur nit angangen/derowegen die Krancken halb todt liegen lassen/vnd davon lauffen/vnd dasselbige fürnemblich alsdenn / wann jhnen ein guter Theil der Bezahlung von Anfang gegeben worden / wie sie es denn im Brauch haben / die Hälffte/ehe sie die Cur antretten/anzufordern / nach welchem sie

denn

denn den Patienten mehr verderben / als daß sie jhm solten helffen. Wenn nun dasselbige geschicht / daß es nemlich mit jhnen je lenger je ärger wird / werden sie endtlich gezwungen / einen Medicum zu sich zu fordern. Welches / wenn sie es von Anfang gethan / eher die Schwachheit vberhandt genommen / hette jhnen mit einer viel leichtern Müh / vnnd geringerem Vnkosten können geholffen werden. Dieweil es aber hernach schwerlicher zugeht / vnnd auch ein viel längere Zeit darzu gehört / trägt es einem Medico auch desto mehr ein / in dem er den Krancken offt vnd viel besucht. Deñ wie Cornelius Celsus selbst bezeuget / so ist sehr viel daran gelegen / ob die Cur recht oder vbel angefangen werdt. Wie sich solches denn offt vnnd viel im Werck befindt / daß die jenige / so von solchen Stümplern vnd Menschenmördern im Anfang jhrer Schwachheiten sind verderbet worden / den Medicis nachmals haben müssen in die Hände kommen / welche jhrer vielen wiederumb zu recht geholffen: deren etliche durch jhre starcke vnd scharpffe Purgationes in eine rohte Ruhr gefallen / etliche durch vnzeitige oder vbermässige Aderlassen in einen Vnfall kommen / oder anders dergleichen mit jhnen lassen vornehmen / auff welches etwann böse Fieber / oder andere gefährliche Zufälle sind erfolgt / deren doch im Anfang gar keins zugegen gewesen / vnd jhnen derowegen von der

Schwachheit sehr leichtlich hett können geholffen werden. Mich selbsten belangendt / kan ich bey meinem Gewissen bezeugen / daß ich mehr von solchen Patienten / welche die offtgemeldte Winckel Ertzte vnter jhren Händen gehabt / erworben / als von den andern / die mich gleich im Anfang erfordern lassen / vnnd zu jhrer Cur gebraucht. Welches denn auch allen andern Medicis in dieser Statt / als in deren es solcher Buben sonderlich viel hat / die von männiglich werden gehört / vnnd geehrt / gleichsfalls begegnet. Vnd ist derowegen mit vns daran / vnd haben nit desto mehr Gewinn / wenn wir vns vnterstehen diese Buben in eine Ordnung zu bringen / dieselbige zu straffen / vnd auß den Stätten außzumustern / oder das Practiciren zu verbieten : sintemal alle solche Gesellen / wie jtzt erwähnt / vns den grösten Nutzen schaffen. Vnd wenn dieses Sprichwort wahr ist / daß ein gut vnd nützlich Werck / je gemeiner es ist / je besser dasselbige sey : So werden ja jhre Anhänger leichtlich sehen / vnnd auch wider jhren Willen bekennen müssen / daß wir einem jeden begehren guts zu thun / vnd den allgemeinen Nutzen mehr / deñ vnser eigen Wollfahrt zu befördern. Hinwiederumb aber / je gemeiner ein Vbel ist / je ärger vnd schädtlicher pflegt es auch zu seyn. Vnd dieweil demnach alle Menschen der Medicorum Hülff nit können entbehren / vnd aber der mehrer Theil in denselbigen jhren Nöhten

vnd

vnnd vorfallenden Kranckheiten gemeiniglich solche böse Stümpler zu Rath ziehen / als geschicht es auch/daß etwann nit einem wird geholffen/hergegen aber vnzehlich viel verderbt.

Daß vns aber vorgeworffen wird / wir haben hiebevor selbst bekent / daß auch vnter vnsern Doctoribus nicht wenig zu finden / die jhnen solche Besichtigungen d' Wasser zu Hauß nicht allein nicht lassen mißfallen / sondern dieselbige auch selbsten exercirn/vnnd gleichwol geringe Mittel verordnen / welche da sie dem Menschen nit helffen/jedoch demselbigen auch keinen Schaden zufügen. Darauff geben wir zur Antwort / daß wir weder jene/noch diese rühmen: Denn vnsere Medicos belangendt/ welche / damit sie nicht darfür angesehen werden/wenn sie nemblich gar nichts verordnen/ als hetten sie der Sachen gantz keinen Verstandt/schreiben sie etwas dahin / damit dem Krancken eine Hoffnung werde gemacht:welches mich denn anderst nit gemahnet/denn als wenn einer ein Schiff dem Meer bey vngestümmen Sturmwinden einig vnd allein vertrawet. Denn es beruhet die Wissenschafft eine Gesundtheit zu erhalten/oder zu widerbringen/ keines Weges in dem Harn / ob er wol die Alteration d' Hitz zu verstehen geben kan. Deñ weñ jme ein solcher Medicus Gedanckẽ macht/ wenn er die Wasser nicht annehme / so bringen sie dieselbige den Stümplern/vnd entgehe jhme

also der Gewiñ: vnd sey jme eben gleich/weñ die Leut ja wöllen betrogen seyn/ ob solches von jhme/oder einem andern geschehe: Der thut zwar in solchẽ sehr vnrecht/sondern solte die Wasserträger vielmehr erinnern/daß es nit genug sey/ die Wasser also besichtigen/sondern man müsse bey dem Krancken selbsten seyn/vnd mit demselbigen von der Schwachheit reden. Vnd welcher Medicus dieses recht wil zu Gemüth führen/ was nemlich rechter Dogmaticorum Gebrauch vnd Eigenschafft sey/der wird nicht allein solche Weissagungen auß den Wassern/ sondern viel andere dergleichen Irrthumb mehr verdammen. Es kan aber niemand einem Vbel besser begegnẽ/als dem dasselbige genugsam bekannt: welches doch in diesem Fall nimmermehr geschehen kan/ es habe denn der Medicus alles bey dem Krancken selbst mit Fleiß erwogen/vnd was in desselbigen Leib verborgẽ ligt/erforscht: Deñ welche die Schwachheit der jhrigen / oder jhr selbst eigene Gebrechen nicht wollen entdecken / bey solchen ist viel besser vnnd vnvergreifflicher / daß man sie/wie dumme vnnd stumme Esel/von sich verweiß/ vnnd jhnen ganz keinen Rath ertheil / damit man den Patienten / welcher sich etwann auff seine Hinfahrt noch nicht bereit / mit vnzeitigem Schreiben vnnd Eingeben nicht vbereil: vnd seiner Seel ein ewiges Verderben zuwegen bring.

Welcher Medicus dem Krancken am besten könne helffen.

Zwar

Zwar eines jeden Menschen/dem seine Wolfahrt zu Hertzen geht/Ampt ist es/einen Medicum zu sich erfordern / das vnsere aber die Schwachheit zuvor recht erkennen / alsdenn jhme selbst nach vnserm Vermögen vnnd besten Sinnen zurahten/vnnd wo es müglich/zu seiner Gesundheit zuverhelffen. Wann aber sie selbst demselbigen nicht nachkommen / vnd entweder auß Geitz oder Fahrlässigkeit halben bey rechter Zeit keines Medici begeren / haben sie die Schuldt keinem andern / als jhnen selbst vñ nicht dem Medico zugeben / sintemal ein rechtschaffener ehrnliebender Medicus keinem seine Hülff versagt.

Wie vns aber Hippocrates dessen erjnnert/ so ist es noch nicht genug / wann schon der Medicus zugegen / vnnd sein Geschäfft nach Gebühr verricht / sondern es müssen auch die Krancken selbst zusampt den Vmbständern oder Anwesendten das jhrige thun/vnd alle eusserliche Sachen / dardurch die Cur etwan verhindert werden kan / vnnd welche sich in den Wassern nicht lassen sehen / abzuschaffen bedacht seyn. Vnd thun demnach die jenige vber die Massen vbel / welche auff die vngewisse Weissagungen auß den Wassern Artzneyen verordnen/wie solches auch hiebevor durch das Exempel deß gefährlichen Seitenstechens genugsam ist erwiesen worden / in welchem der Harn etwan weiß vnnd subtiel / derowegen der

Medicus, als welcher den Kranckē selbsten nit gesehen/hitzige Sachen verordnet vnd jhne also sehr leichtlich vmbs Leben bringt. Also auch weñ der Mensch mit einem Erbrechen der Gall oder sonsten mit einer hitzigē Schwachheit behafftet ist/in deren sich d● Gall zu den Harngängē nit begibt / bleibt der Harn gleichsfalls auch gantz roh vnd vnvertauwt / vnnd wird der Medicus sehr leichtlich dardurch verführt / daß er hitzige Artzneyen verordnet vñ den Menschē eine grosse Gefahr erweckt. Oder wenn etwan eine Wassersucht zugegen/der Harn wegē Blödigkeit der Leber ein rohte Farb behelt vnnd also zu einem Medico wird gebracht / kan es abermal leichtlich geschehen / daß derselbige eine Aderlaß verordnet/vnd den Menschen also gählingen vmb sein Leben bringt / dessen ich deñ allhie ein lebendig Exempel einführen vnnd erzehlen wil. Als ich zu Potiers in Franckreich practiciert / ward mir vnder andern frembden Patienten / die ich vmb die Statt herumb bekommen / auch ein Wasser von einem Priester gebracht / welcher nun mehr lang schwach gelegen/vnd an Kräfften allerdings außgemergelt vnnd erschöpfft war: vnd dieweil ich in dem Harn ein dicke vnd rohte Farb befandt / hielt ich die Kranckheit für ein hefftig vnnd gefährlich Fieber / welches seinen Vrsprung auß einer vbermässigen Hitz vnd Auffwallung deß Geblüts empfangē: fragte demnach den Jungē/ der mir solches Wasser gebracht/

Historia eines Priesters/ welchem in der Wassersucht eine Ader gelassen.

gebracht / ob die Person lang kranck gelegen/ vnd bekam die Antwort/ daß er nun in den dritten Monat auß dem Beth nicht kommen/ welches als ich es vernam/ kondt ich mich vber den Harn vnd desselbigen Gestalt nicht genugsam verwundern / fragte derowegẽ ferꝛner/ ob er keine Schmertzen/ Härtigkeit oder Beschwernus in der rechten Seiten empfinde / vnd ward darauff mit Ja beantwortet: fragte zum dritten/ ob sich bey jhm etwan ein Durchlauff oder an dem Bauch oder Füssen einige Geschwulst erzeigt/ vnd vernam von dẽ Jungen / dz er zwar durch den Stulgang etwan auch Gebl[illegible]t võ sich geb/ der Bauch aber sey dünn/ der gantze Leib gleichsam außgedörꝛt/ vnd an den Füssen gantz keine Geschwulst zugegen. Derowegen als ich dessen allen berichtet/ sagt ich/ es sey kein besserer Raht/ als dz ich den Patienten selbst möchte besprechẽ/ eher ich jhme etwas auß der Apotheckẽ verordnet/ oder eine Aderlaß vor die Hand nemẽ ließ/ welches deñ sein eusserstes Verderben gewesen: Befahl derowegẽ dẽ Diener jme solches zu vermeldẽ/ welcher mir aber zur Antwort gab / dz er sich nit wol dörffte vnderstehẽ/ mich zu dẽ Patiẽten zuführẽ/ dieweil es jm võ seinem Herꝛn nicht were befohlen. Als er aber deß folgenden Tags widerumb zu mir kam vnnd sagt/ daß sein Herꝛ meiner selbsten begert / setzt ich mich beneben meinẽ diener zu pferd/ vñ befand nach vollẽdeter meiner Reyß den Priester dẽ Todt gleichsam in

dem

dem Rachen: denn sein gantzes Angesicht war auff Hippocratische Weise gethan / nemblich die Nase spitz / die Schläffe zusammen gefallen / die Augen tieff vnd hohl / vnnd daß das ärgste / so gab er auch durch den Stulgang ein blutecht Gewässer / als in welchem ein frisch gemätzigt Fleisch gewaschen / dergleichen denn bey schwachen vnd bawfälligen Lebern zugeschehẽ pflegt / von sich. Sein Puls aber war sehr gering / matt / vnd gleichsfalls etwas schnell / inmassen er sonsten bey den Schwindt- vnd Lungensüchtigen pflegt zuseyn. Fragt demnach den Patientẽ selbst / wie lang er sich an solcher Schwachheit vbel befunden / vnd was dieselbige für einen Anfang gehabt: vnd vernam vnder anderem / daß er im Anfang solcher seiner Schwachheit einen Landstürtzer consuliert / welcher jhn mit vnzehlichen vielen Artzneyen / die jhme aber alle-sampt vnbekandt / geplagt / vnd durch dieselbige seinen Leib dermassen abgemergelt / wie er jhn anjetzo befind / vnnd darneben vermeldt / daß er mit den Frantzosen sey behafft. Das meiste aber / daß er bey jhme vorgenommen / seyen solche Sachen gewesen / die jhme den Leib gewaltig zerrütt / auff welche nachmals ein beschwerlicher Durchlauff entstanden. Ja wie er selbst bekandt / so hab er diesen Buben auch noch nit von seiner Cur abgeschafft / sondern denselbigen allbereyt zween gantze Monat gebraucht: Vnd so viel er vermerck / so werde er täglich je lenger

je vbeler geplagt vnnd von Kräfften gebracht/ dannenhero er denn gäntzlich gemeynt/jhne so bald jhm immer müglich/zuverlassen. Der Zeichen aber/so sonsten bey den Frantzosen pflegen zuerscheinen/fand ich keins zugegen/vnnd so viel ich von dem Krancken selbsten vernam/ waren auch zuvor derselbigen keine gespüret worden. In dem wir vns aber also mit einander besprachten/kam der ehrliche Mann der Hümpelartzt darzu/war/sein Handtwerck vnnd Handthierung belangēdt/ein Becker/fieng also bald den Krancken mit hochtrabenden Worten an zuschelten/daß er mich hette beruffen/da doch niemand in der gantzen Welt zufinden/ der jhme helffen könn/als er allein. Ließ es aber darbey nicht bleiben/sondern brachte der grossen Sachen noch viel auff die Bahn/mit Vermeldten/daß eben dieser Patient einen Stein bey sich hab/welcher/so wahr jhm GOtt helff/ nicht kleiner sey/als ein Ey/ darauff er denn wöll seinen Kopff verwetten/ob demselbigen nicht also sey. Bald aber gab er den Frantzosen dessen Schuldt/vnnd anderem dergleichen mehr/welches ich nicht wehrt acht/allhie zuerzehlen: Derowegen/dieweil ich vermerckt/daß mit scharpffem Schelten bey solchem Buben nichts außzurichten/als bey welchem weder Verstandt/noch Glimpff zuspüren/sprach ich jhn mit glimpfflichen Worten an/vnnd sagt: Wisset guter Freundt/daß ich nicht von mir

selbsten herkom̃en / sondern von dem Krancken selbsten bin erfordert vñ beruffen worden. Vnd so viel ich die Sache verstehe / so hat dieser ewer Patient grosser Hülff / insonderheit aber solcher Artzneyen vonnöten / die jhme den Durchlauff allgemach möchten stillen: deñ wo solches nicht geschicht / kompt er endtlichen gar vmb seine Kräfft: deren Zeichen aber / welche die Frantzosen oder Stein zuverstehẽ geben / finde ich keins zugegen. In dem ich solches redet / gerieht der kunstreiche Mann in einen solchen Zorn / daß er vermeint zu zerspringen / vñ verließ mich bey dem Krancken allein / verordnet jhme derowegen ein bequeme Diæt / vnd was mich von Artzneyen bedunckte vonnöten seyn / vñ begab mich widerumb nach Hauß. Nach dreyen Tagen aber kam der Diener widerumb zu mir / mit Bericht / daß sich sein Herr nunmehr etwas besser befindt / gab jhme derowegen den Befelch / mit den Artzneyen fortzufahren / welche ich jhme in meinem Anwesen verordnet. Als er aber diesem meinem Vorschlag noch nicht genug vertrauwt / schickte er das Wasser zu einem andern Medico, welcher / vngeacht / daß er den Patienten noch nie besucht / jhm ein Aderlaß verordnet / vnnd ob ich wol solches verbotten / haben es jedoch seine dumme vnd närrische Vffwährter auff dessen Befelch also bald lassen ins Werck richten / darauff denn der Patient also bald das Ansehen bekommen / als wolte er jetzund sterben /

ben/sich je lenger je vbeler befunden/vnnd derowegen seinen Jungen mit dem Harn widerumb zu mir geschickt/welcher dieweil er nit wie zuvor mit freuwdigem Angesicht erschien/schöpfft ich mir also bald die Gedancken/es müste mit seinē Herrn etwz widerwärtiges vorgelauffen seyn/ vnnd dasselbige vmb so viel desto mehr/dieweil ich den Harn vmb etwas verändert befandt. Fragte derowegen/was sie vnder dessen mit dem Krancken vorgenommen/vnd als ich vernam/dz jme auff eines andern Doctoris Vorschlag eine Ader were eröffnet/gab ich also bald die Antwort/daß das Wasser solchen Medicū hette betrogen/mit fernerem Erjnnern/daß ich/als ich bey jhme gewesen/dergleichen nichts vorzunemen verbotten/gab jhme derowegen den Befehl/so bald jhm jmmer müglich/widervmb naher Hauß zueylen/vnd Anstellung zuthun/daß sich sein Herr mit Gott versöhn vnd an allem dem/was zu seinem seligen Abschiedt vonnötē/nichts versäumet werd/sintemal die Gefahr nit fern/vnd bey allē Menschen keine Hülff mehr zugewarten/welches denn auch also ist ergangen: denn eher der Diener recht zu Hauß kommen/ist sein Herr verschieden: derowegen den grossen Stein zusuchen/von welchem der heyllose Winckelartzt gesagt/haben jn seine Freunde nach dem Absterben lassen eröffnen/aber nichts dergleichen gefunden/ob wol der vnverschämpte Bub seinen Kopff darüber hatte wöllen verwetten.

Vnd

Daß der dicke vnd rohte Harn nicht allezeit ein Aderlaß erfordere.

Vnd ob wol Auicennas sagt/ man solle sich in Gegenwart eines dicken vnd rohten Harns der Aderlaß kecklich vnderfangen / vnd sonderlich in den drittägigen Fiebern: So wirdt doch solches Mittel von den Griechen/ vnd zwar nit vnbillich vnderlassen / wie beneben vns auch Hallerius vermeldt / ob es wol sonsten ein heylsam Werck / welches jedoch gemässiget werden muß / je nach dem sich das drittägige Fieber zu dem reinen vnd vnvermischten lenckt/oder von demselbigen weicht. Die Arabier belangendt/ nemen dieselbige auß dem rohten Harn zwar Gelegenheit eine Aderlaß zu verordnen / vnnd solches jedoch auß einem falschen Wahn: dieweil ein solcher Harn etwan auß einer blöden vnd bawfälligen Leber (wie diesem Priester/als der nicht allein mit einem drittägigen/sondern auch mit einem außdörrendten vnd verzehrenden Fieber vnnd bösen Bauchfluß behafftet/begegnet/) oder schwachen Niern / vñ andern dergleichen Vrsachen / vnd eben nicht allezeit auß der Natur deß Fiebers her entspringen kan. Vnd sind derowegen die jenige / auch nach deß Ioannis Langij Zeugnus/ sehr vnrecht dran/ welche keinen rohten Harn für ein Zeichen der Cruditet vnd Vertauwung wöllen erkennen/ da er doch wegen Menge der Gall oder rohen Geblüts oder rohten Auffwallung leichtlich ein solche Farb bekompt. Dannenhero sagt auch Galenus in seinem andern Buch der prognosticorum, so offt das serum oder Molcken deß

Geblüts

Geblüts mit sampt dem Harn heraus komm/ so bekomm der Harn ein rohte Farb / vnnd bedeut einen Vberfluß deß gallmässigẽ Geblüts/ welches noch nicht allerdings sey verfertiget vñ vollendt. Vnnd also haben nicht allein die Febricitanten / sondern auch die Wassersüchtige einen rohten Harn / ob wol jhre Lebern wegen Mängel der Geister vnnd außgefertigten Geblüts nicht wenig sind erkält / vnd aller natürlichen Wärmbde beraubt: denn also befand sichs auch bey diesem Patienten/ derenthalben jhme denn die Aderlaß nicht wol bekam.

Also auch wenn sich Flecken auff der Haut erzeigen / gibt vns das Wasser dessen keine Anzeigung. Derowegen wann sich ein Medicus durch die Röhte desselbigen verführen lest / vnd eine Aderlaß verordnet/oder purgationes vor die Handt nimpt / zeucht er die böse Materien/ welche die Natur zu der Haut heraus getriebẽ/ widerumb zurück/vnd hilfft also dem Krancken desto eher ins Grab / ob jhme wol die Aderlaß im Anfang deß Fiebers / vnd eher die Flecken heraus kommen / nicht vbel were bekommen. Denn wenn die Natur allbereyt genugsam beweget hat/ da soll man sich / sagt Hippocrates, keiner ferrneren Motion vnd Ernewerung weder mit Artznenyen oder andern dergleichen Sachen vnderstehen.

Daß in bösen Fiebern die Aderlaß schädlich / wenn allbereit Flecken zugegen.

Vnnd was wissen die arme Teuffel die gemeine Seychbeseher allhie in dem Aderlassen

vnd Purgiern für einen Vnderscheidt zumachen? es sey solches gleich in einer Pestilentz oder Wassersucht in Gegenwart einer blöden Leber oder bawfälliger Niern/vnnd durch solche jhre Vnwissenheit viel ehrliche Leute jres Lebens berauben.

Solche vnsinnige vñ dumkühne Buben vergleicht Ioan. Langius dẽ Bildnus eines Narren / so nit ferrn võ Aachen in dem Dorff Porceto vngefähr tausend Schritt von dẽ warmẽ Bad eingehauwen ist/in einem bunden Kleyd/ vnd mit einer rohten Sturmhauben geziert/dieses hält in der rechten außgestreckten Hand ein Harnglas/mit lachendẽ Munde/wie die Narrẽ pflegen/solches allen ankom̃endten zeigent/vber welches sich Doct. Echtius ein fürnemer Medicus, welcher mit D. Ioan. Langio ankom̃en/ gleich im ersten Anblick entsetzt / giengẽ derowegen beyde in die Apotheck/vñ fragten den Apothecker / welcher ein Jud / wz solches närrische Bild bedeut/vñ vernamen võ dẽ gemeldetẽ Juden/ dz er võ seinẽ Vatter vñ Großvatter / welche beydẽ Medici gewesen/ verstanden / es demonstrier vnd zeige solches Bildt alle die jenige Aertzte/welche sich alle Schwachheitẽ zusampt derselbigen Vrsachẽ vnd Ort auß der blossen Besichtigung der Wasser zu vnderscheidẽ vñ. derstehn/ verlach dẽnach derselbigen leichtfertig vñ vnbesunnen Vrtheil võ d Kranckheit Vrsachẽ/ vñ sey auch ebẽ darumb vor die Apotheck gesetzt. Vñ zwar so hab ich ein solche vffrichtti ge

Antwort

Antwort vñ Bekandnuß d' Warheit die Medicin betreffendt bey keinẽ Christlichen Vrinzbeseher jemals gefunden / viel weniger der ein solches Bild vor seinẽ eigenen Hause hette gedult. Vñ ob einer wol möchte vorwenden / man solt nit allein d' Empiricorũ, sondern auch vnserer Medicorũ Haußthüren mit solchẽ Bilde zeichnen vñ zieren / als welche sich solches Harnbesehens eben so wol befleissigen: So findet sich doch zwischen diesen vnnd jenen ein solcher Vnderscheidt / in dẽ sich vnsere Medici deß närrischen Geschwätzes vñ Betrugs / so viel jhnen jmmer müglich / enthalten / vñ freywillig bekennen / daß solche Weissagungẽ auß den Wassern gantz vnnützlich sey / vñ derowegen von den Wasserträgern begeren / sie selbsten zu dẽ Kranckẽ zuerfordern / sintemal in diesem alle fürneme Medici vbereinstimen / daß man sich keiner Cur einiges krancken Menschen auß der blossen Besichtigung deß Wassers solle annemen / es werdẽ deñ die Krancke alle Tag von dem Medico selbst besucht: dieweil nemlich auch Hipp. in seinẽ Buch võ den Præceptis od' Gebotten selbst befihlt / dz man sich in solchẽ nit müsse säumen / sondern võ den Idioten oder Einfaltigen erforschen / was man meynt zu den Curen dienstlich seyn. Vnd widerumb in dem Buch de decenti ornatu oder gebührlichen Zierdte sagt er / man müsse die Krancken offt vnd fleissig besuchen / damit man das jenige / so von Vnverständigen wider Gebühr verrichtet vnnd geirret worden / mögẽ

verbessern: denn also kōñe man alle Vmbstånd desto leichter erkennen/ vnd die Cur nach Gebůr verrichten. Denn was in den Feuchtigkeiten beruhet/ sagt er ferrner/ das ist ganz vnbeståndig: wirdt derowegen beydes durch die Natur vnd das Glůck sehr leichtlich verändert. Was demnach in der Zeit der Gelegenheit hat sollen verrichtet werden/ vnnd aber nicht geschehen/ nimpt nachmals vberhandt/ vnnd bringt den Menschen etwan mit einer Vngestůmme vm̃/ sintemal alsdenn keine Hůlff mehr hafften wil. Zu dem sind auch viel Ding zufinden/ welche zugleich auch etwas Bőses vervrsachen. Was aber insonderheit vnd nach einer feinen Consequentz oder Nachfolge geschicht/ das ist bequemer vnnd gemeiner/ vnnd wirdt auch durch die Peritiam oder Wissenschafft leichtlicher erduldt.

Vnnd wenn man an der blossen Besichtigung der Wasser genug hat/ lieber was dőrffte man denn der Betrachtung vnd Erforschung deß Pulses/ durch deren Betastung doch Galenus selbst die Schwachheiten vnderscheidet/ bey welcher aber der Medicus nohtwendiglich zugegen seyn muß? Vnd dieweil auch der Vnraht deß Stulgangs/ zu sampt dem Speychel/ Schweiß/ vnnd Verrőhrung deß Geblůts gewisse Zeichen haben/ also hat ein Medicus auch derselbigen Besichtigung offt vnd viel von nőten/ kan aber abwesendt von denselbigen besser

nicht

nicht vrtheilen / als der Blinde von der Farb. Vnnd widerumb wenn man allein auß den Wassern alle vnd jede Kranckheiten köndte sehen / vnd von einander vnderscheiden / was hetten denn die Medici vonnöhten / sich in Durchlesung vieler Bücher von den vbrigen Zeichen vnnd Andeutungen so hefftig zubemühen / die Schwachheiten vnd derselbigen Zufälle zuerkennen? Vnd dannenhero sihet man auch / daß vnser Vranherr Hippocrates vnnd sein getreuwer Tollmetsch Galenus (aller anderer zugeschweygen) so wenig von den Wassern geschrieben / vnd vns / als jren Nachkömblingen / hinderlassen / dieselbige nemblich dardurch gleichsam zuwarnen / daß sie dem vngewissen Vrtheil der Vrin nicht allzu viel vertrauwen / viel weniger demselbigen allein anhangen / sondern auch die vbrige von jhnen beschriebene Zeichen bey den Krancken selbst mit allem Fleiß betrachten sollen.

Ich köndte aber / möcht widerumb ein Vnverständiger sagen / wenn ich kranck wer / solches scharpffe vnnd gleichsam vngestümme Fragen nicht erleyden / sondern hielte darfür / es solte ein verständiger Medicus solches von sich selbsten wissen / vnd also in seiner Kunst erfahren seyn / daß er nicht bedörfft / eins vnd das ander zuerforschen.

Einer andern Meynung ist Ioannes Damascenus in seinen Aphorismis, da er seinen

Sohn mit solchen Worten vermahnt vñ sagt: Weñ er klug sey / so soll er den ruhmsüchtigē vñ vnverständigen Stoltz zusampt dē vielfaltigen Brunzgeschwätz verachten vñ sich aber im Gegentheil nit schämen den Krancken eines nach dē andern zufragen: deñ es sey d' Harn in denen Kranckheiten / welche ausser den Blutadern beruhen / ein betrüglich Zeichē. Also auch Rhases in seinē Aphorismis vermahnt gleichsfalls alle Medicos, alle Vmbständ von dē Kranckē zuerforschen / damit sie die Vrsachen d' Schwachheiten desto besser mögen erlernen / vñ võ denselbigen selbsten desto gewisser vrtheilen. Vnd soll sich / sagt er ferner / kein Medicus schämen den Krancken von allē nohtwendigen Sachen zufragen / damit er erfahr / ob die Schwachheit in oder ausser den Blutadern beruh. Vnd widervmb: Man soll nit leichtfertig von den Kranckheiten vrtheilen / noch auch dem Harn zu viel vertrawen / man sey dañ zuvor bey dem Patienten selbst gewest / vnd alles was zur Schwachheit gehört von jhm erforscht: Sintemal zu aller Kranckheiten Erkandtnus vnnd Wissenschafft ein Nachforschung vorher gehen muß.

Vñ ist derowegen kein Zweiffel / es haben jrer viel durch solch geschwinde vñ leichtfertige Vrtheil auß den Wassern jr Leben vor jrer bestimpten Zeit verlorn / welche man sonsten leichtlich hätte erhalten können / wann sie sich eines verständigen Medici gebraucht: dessen ich dañ leyder

der auch ein Exempel weiß. Deñ als einẽ guten Gesellẽ dermal eins ein Geschwulst in dẽ Harngang der Gemächtruhten entstandẽ / fand sich / wie gemeiniglich zugeschehen pflegt / ein vnerfahrner Barbierer / der gab sich für einẽ Wundarzt auß / schiebte demnach dem Patienten sein Röhrlin oder Instrument in dz Gemächt hinein / ď Meynung / es sey ein Stein / so auß ď Blasen dahin gelangt / zerriß vñ entgäntzt jme aber hiemit den Harngang dermassen / dz also bald ein grosse Verblutung / Entzündung vñ hefftiges Fieber darauff erfolgt / daran er auch endtlich starb. Kurtz aber vor seinẽ Absterben / vñ als jhme der Todt gleichsam auff der Zungen saß / schickten / wie dañ bey den gemeinen Leuten der Gebrauch ist / seine angehörige mir desselbigen Harn / den ich dañ klar / subtiel / mit einer geringen Hypostasi, vñ goldgälblichten Farb / so sich ein wenig nach dem Saffran lenckt / befand / derowegen man dann ein solche Entzündung wie gleichsfalls auch das hitzige vnnd geschwindte Fieber sehr schwerlich daraus hätte errahten können / ob er wol ein wenig war gefärbt. Dieweil ich aber võ dem Diener / der mir das Wasser bracht / vernam / daß jhme die Geburtsgeyln sehr dick auffgelauffen vnnd geschwolln / daß dañ niemand auß dẽ Wasser hätte kõñen erkennẽ / gieng ich selbstẽ zu dẽ Patientẽ in sein Hauß / vnd fand das Gemächt zusampt den Geburtsgeyln mit einer solchen grossen Geschwulst / der-

Historia eines Barbierers / welcher einem den Harngang zerrissen.

gleichen ich zuvor bey keinem Menschen gesehen / auff welches sich der Harn dermassen verstopfft / daß er dessen keinen eintzigen Tropffen von sich bringen kondt. Es war der Barbierer eben damals zugegen vnnd bereyt dem Krancken / so jetzund sterben wolt / den Stein auß der Ruhten heraus zulangen / weñ ich jhm solches nicht hette widerrahten: er hatte jhm aber allbereyt scharpffe vnd hitzige Sachen den Stein zu zerbrechen / eingegeben / welche nicht allein das Fieber zusampt der Entzündung noch grösser gemacht / sondern auch nach dem der Patient von Kräfften kommen / solche Schmertzen erweckt / vber welchen er / eher wir auff fügliche Artzney dencken können / gestorben. Derowegen jhn denn seine Freunde / zuerforschen / ob ein Stein zugegen / liessen eröffnen / vnd ward aber weder in den Niern / Blasen oder Gemächtsruhten dergleichen jegtes gefunden / da sie mir denn allererst glaubten / was ich jhnen gesagt / daß ich es nemblich für keinen Stein erkennt. Solcher Exempel köndte ich allhie noch vnzehlich viel einführen / vnnd sonderlich der jenigen / so mit gefährlichem Seytenstechen / Hirnwüten / Entzündung der Lungen / Halsgeschwären / vnd andern dergleichen Schwachheiten behafftet gewesen / auß welchen allesampt erscheinet / daß es mit den Vrtheiln der Wasser viel anderst beschaffen / als daß man die Schwachheiten auß dēselbigen solte erkennen.

Ist

Ist aber genug / daß wir allein mit zweyen haben erwiesen / daß das auß den Wassern genommene Vrtheil sehr vngewiß / vnnd derowegen nicht rathsam / daß man auff demselbige fuß / vnd Artzneyen verordne / es sey denn der Medicus bey dem Patienten selbst gewesen / vnd alle Nothwendigkeit fleissig erforscht.

Das IV. Capittel.

Daß ein gewisser Methodus sey der Kennzeichen vnnd Vrsachen / sampt der Schwachheiten vnd Zufälle / wie gleichsfalls auch gewisse Scopi oder Zweck / auß welchen die Anzeigungen der Curen werden genom̃en / damit die gantze Cur verricht: vnd nicht allein auß dem Vrtheil der Wasser: Auß welchem allen die Noth vnd Nutzbarkeit der Gegenwart deß Medici bey dem Krancken probieret wird.

NAch dem nun bißher vermeldet worden / wie nothwendig es sey / daß der Patient den Medicum selbst zu sich erfordere / vnd solches von wegen aller Zeichen / durch welche die Medici die Schwachheiten vnterscheiden / vnd erkennen / vnd das zukünfftige gleichsam weissagen: so kan ein jeder leichtlich abneh-

men / daß desselbigen Gegenwart nicht allein wegen der Zeichen/sondern auch der Cur selbst halben hoch von nöhten sey.

Vnd ob wol die Lehr von den Kennzeichen die Besichtigung der Wasser auch in sich begreifft / so erstreckt sie sich doch auch auff alle andere / deren etliche vor der Schwachheit vorher gehen / etliche den gegenwertigen beywohnen / die Tawungen vnd anders zu verstehen geben/vñ welche die Zeiten d Schwachheiten vnterscheiden : von welchem allen ein einfältiger Brunßbeseher nichts weiß/oder dieweil er es nicht versteht/gering zu achten pflegt. Alle andere Kennzeichen aber hindan gesetzt/ außgenommen die jenige/so einzig vnnd allein auß den Wassern werden genommen / so soll doch kein Medicus wider vnbekante Schwachheiten ichtes ordnen / sondern alle Zeichen zuvor wol examiniren/eher er sich der Cur vnterfangt.

Denn es werden die Kennzeichen nicht allein auß der Besichtigung d Wasser/sondern auß viel vnd mancherley Quellen genomen/vñ erfordern allesampt / sie sehen gleich auff zukünfftige / gegenwärtige/ oder vergangene Sachen/daß der Medicus selbst zugegen sey/ sintemal das jenige / so vorher gangen / nicht allein auß den Fragen / sondern auch auß dem eusserlichen wird erkennt : Denn wo eine Narbe gespühret wird / da muß nothwendig

ein

ein Wunde vorher gangen seyn. Dieser Zeichen Nutz vnd Nothwendigkeit aber haben wir hiebevor erklärt.

Was demnach die Signa dignoscenda belangt/so haben die Medici mancherley Fontes vnd Vrsprünge erfunden/auß welchen sie dieselbige erlernen/vnd erkennen: deren ersten Erfinder deñ Hippocrates selbst gewesen/als welcher das Fundament der Sectæ rationalis gelegt: Vnd ist zwar zu verwundern/ daß dieser einzige Mañ so viel in diesem Stück vermöcht/ derowegen er denn nicht allein von denen/so zu seiner Zeit gelebt/sondern auch von allen Nachkömlingen billich wird hoch gehalten/vnnd gerühmbt. Vnd diese Secta rationalis schreitet von der Natur der Sachen selbst zur Erfindung der Kennzeichen der Kranckheit Vrsachen/vnnd derselbigen Cur. Ist demnach von Nöhten/ daß die Medici derselbigen Sect der Menschen Temperatur zusampt den Elementen wissen: wie gleichsfalls auch aller Glieder Gebäw/Nutzbarkeit vnd Krafft/ durch welche sie werden regiert. Ja es müssen jnen auch die Vnterscheidt der Kranckheiten vnnd deren Zufäll vnnd Vrsachen nicht verborgen seyn/ wie gleichsfalls auch die Ort dͤ Schwachheitẽ selbst. Vnd dieser Sect hat sich nach vielẽ fürtrefflichẽ Männern Galenus dermassen beflissen/dz er den Nachkömblingen alle Gelegenheit jrgent einen Ruhmb

darinnen zu erlangen/benom̃en: Die aber vor jhme gewesen / die hat er mit seinem Lob allesampt verfinstert. Sein Lob aber allhie zu erzehlen / ist allerdings vnvonnöhten / sintemal Andreas Lacuna dieselbige genugsam beschrieben/vnd sein gantzes Leben vnnd Wandel nach der Läng erklärt. Wie es aber zugangen/daß diese deß Hippocratis Kunst so bald nach jhme verlasset worden/vnd gleich wie ein Gewächs/ so nicht genugsam eingewurtzelt/ wiederumb dahin gefallen/vnnd verdorret / also daß nun mehr kaum noch ein Schatte von derselbigen zugegen: sintemal man nicht weiß/ ob die Leut in dem hellen Mittage so blind gewesen / oder ob es eben die Vrsach sey / welche es zu deß Galeni Zeit gewesen/ von deren auch etwann geklagt wird. Denn so bald die Professores dieser Kunst anfiengen jhre Gemühter auff die Wollust vnnd Ehrgeitz zu richten/ hatten sie dieser Disciplin nicht mehr von Nöhten / sondern es war jhnen dieselbige vielmehr verhinderlich / als welche ein frey vnnd vnverhindert Gemüth erfordert. Nahmen derowegen jre Zuflucht zu den Compendiis, oder kurtzen Außzügen/welche jhnen die alte Medici zum Gedächtnüß hinderlassen. Vnd dannenhero ist nachmals erfolgt / daß die Condition oder Zustandt der Medicin bey den jenigen / so diese Sect/die Rationalis genant / bekant/viel ärger gewesen / denn vor Zeiten bey den alten

Empi-

Empiricis: Denn wiewol sich dieselbige gantz vnd gar auff die Experientz der Alten begeben/ so proponierten sie doch dieselbige nit allerdings ohne Vnterschiedt/vnnd fleissige Limitation, oder Beding: Denn dieses/sagt Galenus, war jhr Gebrauch/vnnd Art zu proponiern/ daß nemlich ein ander Fleisch gebährende Artzney für die Kinder/Weiber/müssige Leut/vñ alle die jenige/so mit einem weychen vnd zarten Fleisch begabt: Vnnd wiederumb ein anders für die alte/arbeytsame Bawersleut/vnnd in Summa/alle die jenige/deren Fleisch hart vnd grob/gehör: Welchen Vnterscheidt sie denn laut jhrer selbst eigenen Bekantnüß auß der langwirigen Observantz vnnd Erfahrung hetten erlernt: Gleich wie wir dieselbige auß der Vernunfft/vnd deren Methodo erfinden. Die Vnserige aber sind weit ärger/ als die jtztgemeldte Empirici, in dem sie nemlich alles ohne Vnterscheidt vorbringen/ wie man im Sprichwort zu sagen pflegt/ Alle Schu vber einen Leyst ziehen/vnd alle Augen Wehthumb mit einem Collyrio oder Augen Wasser vnterstehen zu heylen. Vnnd ob es wol mit der Medicin also beschaffen/ daß dieselbige leyder eintzig vnnd allein durch die Besichtigung der Wasser exerciret wirdt/vnnd diesem närrischen Harn Geschwätz auch die jenige Medici, die rationales seyn wöllen/anhangen/ so hat es doch zu vnsern Zeiten auch etwann

das

das Ansehen / als lache das Glück die gute Kunst ein wenig wiederumb an / vnnd die Secta rationalis, so eine Zeitlang gleichsam vergraben gelegen / fängt sich nun wiederumb an etwas herfür zu thun / vnnd die Hoffnung von sich zu geben / dergleichen seythero nach dem Galeno noch nie geschehen. Denn nunmehr lest sich der Name Methodus wiederumb hören / vnnd dasselbige auch bey den jenigen / welche von nichts weniger / als von dem Methodo wissen / denen doch Danck zu sagen wil gebühren / daß sie den guten Secten gewogen sind.

Es hat aber diesen Methodum Montanus sonderlich excoliert / vnd getrieben / vnd noch zu vnserer Zeit Ioannes Heurnius mit einer schönen vnd leichten Ordnung geziert: Dergleichē denn auch Ioannes Argenterius vnnd Fernelius in ihren Schrifften vnterstanden. Anderer newer Medicorū, als deß Leonardi Iacchini vnd Donati ab Alto Mari zu geschweigen / als welche sich sehr viel darinnen bemühet. Vnd wiewol es scheinet / als setzen sie vnterschiedtliche Fontes vnnd Vrsprünge / so nehmen sie doch dieselbige allesampt auß einem rechten vnd wahren Methodo, durch welchen die Ort der Schwachheiten zusampt den Gebrechen selbst werden offenbahret / vnd erkent. Vnnd also pflegt Donatus mit dem Galeno den Ort deß Gebrechens zu erforschen / ob nem-

nemlich derselbige vor sich selbsten / oder per consensum, das ist / auß eines andern Mitleiden sey behafft: Welches doch vor vnnd ohn die Wissenschafft der Anatomi niemand leichtlich erfinden kan. Vnd erforscht demnach den leydendten Ort fürnemblich auß fünff vnterschiedtlichen Quellen / oder Vrspringen / nemlich auß der Verletzung der Geschäfft / auß der Art der Excrementen / oder Vnraths / auß der Gelegenheit / Stell / oder Lager deß Glieds: auß dem Vnterscheidt der Schmertzen / vnnd der Zufälle Eigenschafft / vnnd also auch den Affectum oder Gebrechē selbst auß dem Vnrath / Eigēschafft der Schmertzen / Gelegenheit d' Zufäll / Natur deß Orts / vnnd was sonsten vorher gegangen ist / als auß der Diæt, Gewonheit / Alter / Zeiten deß Jahrs / Landtschafft / Beschaffenheit der eusserlichen Lufft / oder Zustandt deß Frmaments / vnnd Dispositiondeß gantzen Leibs. Zudem welche Schwachheiten eines Orts oder Glieds eigen sind / die wehren für vnd für: Die andere aber / welche jhme durch Mitleiden eines andern zukommen / lassen etwann ab / vnnd kommen denn wiederumb / Sintemal so bald etwann ein Medicus zu einem Patienten erfordert wird / ist das erste / darnach er fragt / der Ort der Schwachheit / welches denn auch die Vnverständige etlicher Massen erkennen / wenn sich

nemlich

nemblich der Leib nicht wol befindt. Wenn solches bekant/daß nemblich der Leib nicht wol zu paß / forschet man dem Ort der Schwachheit nach / wie gleichsfalls ob derselbige für sich selbst damit behafft / oder solche durch Mitleiden von einem andern hab: nachmals was es für eine Schwachheit vnnd Gebreche sey: Vnd endtlich woher er komme.

Die mit der Schwachheit behafftete Glieder belangendt/ werden dieselbige auß vier vnterschiedtlichen Fontibus oder Quellen genommen/nemlich der Verletzung jhrer Geschäfft/ auß dem Vnterscheidt deß Vnraths/auß dem Schmertzen / vnnd denn zum vierdten auß der veränderten Qualitet. Auß welchen denn / wie gleichsfalls auß den eigenen vnnd sonderbahren Zufällen auch die Schwachheit selbst erlernet wird/ob wol die Vrsachen / Temperaturn/Alter/Beschaffenheit des Leibs/vnd andere dergleichen Stücke mehr / nicht wenig zu solcher Erkantnüß thun/wie solches alles auß dem Leonardo Iacchino weitleufftig zu sehen. Von dem Vermögen aber vnd Natur d' Kennzeichē / besehe den allgemeinē Methodū Montani, am sechs vnd funfftzigsten Capittel/vnnd denn auch Argentariū von dem Medicinischen Kennzeichen/vnd derselbigen Nutzbarkeit/vnd an andern Orten mehr. Montanus aber bringt vnnd zeucht die Kennzeichen allesampt zu

zween Vrsprüngen zusammen/vnd nimpt seine Zeichen von den Affectibus vnd Passionibus, oder Zufällen/welche auff die Kranckheiten durch die Verletzung der Geschäffte erfolgen. Denn wo die Geschäffte verletzet sind/da werden die Zufälle deß Leibs / vnnd alles dasjenige/so durch den Stuelgang / Harn/vnnd andere Ort hinweg geht/in der Mänge /Qualitet vnd Substantz verändert. Vnd dieses ist der erste Brunn oder Quell deren Zufäll/so auff die verletzte Geschäfft erfolgen/ nemblich die Veränderung der Excrementen nach Gelegenheit deß mit der Schwachheit behafteten Orts : Die vbrige Zufälle aber erfolgen nach der Ordnung der Prædicamentorum. Nach der Qualitet aber finden sich viel Enderungen in dem Leib. Wöllen von dem Leib/vnd von der leydendten Qualitet den Anfang machen. Denn also werden nach den empfindtlichen Qualiteten vnnd den Obiectis der *Sensuum*, die Farben verändert : Als in dem Angesicht/wenn dasselbige bleych wird / so bedeut es einen Abgang/vnd Mangel deß Geblüts : Wenn es aber roth ist/desselbigen Vberfluß/vnd Herrschafft vber die andere Feuchtigkeiten. Also auch die Obiecta deß Gehörs / als da sind das Gethön oder Gemurr in den Därmen / vnnd Gesauß in den Ohren / die Verletzungen der Geschäfft / oder Würckungen bedeut. In dem Geruch aber bedeutet der

Gestanck eine Putredinem oder Fäule in den Feuchtigkeiten/welche durch den Stulgang/ Naßlöcher oder Harn/je nach Gelegenheit deß damit behafften Orts/herauß gehen. In dem Tactu oder Fühlen/wenn der Mensch etwann eine Hitz/Kält/oder Schmertzen empfind. In den zweyten Qualiteten vnd natürlichen Kräfften/geben die Härte/Räuhe/Lindigkeit/ Raritet/vnd Densitet oder Dicke/ weñ sie sich lassen spühren/allerley vnterschiedliche Gebrechen zu verstehn. In der Figur sihet man offtmals runde/auffgespitzte / langlechte / oder weyche Geschwulstẽ: Wie deñ gleichsfalls auch auff dem Magen nach desselbigen Läng oder Quer/ Sträcke oder Schlimme / als in den Mäusenlen oder Mäusen zu geschehen pflegt. In welchem denn auch die Grösse nicht weniger zu betrachten/ob dieselbige hoch/feucht/oder außgedörrt. In der Bewegung/wenn der Patient befindt / daß sich die Feuchtigkeit von einem Ort zum andern bewegt / vnnd dasselbige lansam/oder geschwindt. Vnd dannenhero wird der Vnterscheidt der Verletzung vnnd der Kranckheit Natur erkent. Vnd diese Zeichen sind die Operationes oder Geschäffte selbst/ welche auff die Kranckheit erfolgen. Die Affectus oder Gebrechen selbst aber sind die Signa Prognostica, wenn wir sie gegen den Eventum der Kranckheit richten vnd halten. Als wenn wir zum Exempel etwann ein Geschlecht der

Opera-

Operationum vnnd Zufälle / wie gleichsfalls auch die Grösse der Verletzung / vnd Grösse der Zufälle betrachten / vnnd dieselbige mit dem behafften oder leydendten Cörper vergleichen / so können wir von dem Zukünfftigen weissagen / ob nemlich der Patient werde erliegen / oder widernmb genesen: vnd dasselbige auß der Qualitet vnd Grösse dieser Zufäll. Wenn wir aber den Tag / welchen die Medici Decretorium nennen / noch zu diesem hinzu thun / so haben wir nicht allein die Kunst künfftige Dinge zu verkündigen / sondern wissen auch den Tag vnd die Stunde / wie Galenus in seinem Buch de Crisibus & diebus decretoriis, weitläufftig hievon disputirt; welches alles doch auß dem Harn allein nimmermehr erlernet werden kan.

Vnd also hat er auß zweyen Brunnen oder Quellen / nemlich den Actionibus, & Passionibus / das ist / den Geschäfften vnd Leyden deß gantzen Leibs alle Zeichen genommen. In dem er nemlich fleissig observiert / ob die Actiones animales, vitales, & naturales, das ist / die sinnliche / lebhaffte vnd natürliche Geschäffte entweder gar benommen / geringert / oder verderbt. Die natürliche hat man auß den veränderten Excrementen / oder Vnrath deß Stuelgangs: Die Sinnliche auß dem Vnrath deß Harns: Vnd denn die Vitales oder Lebens Geschäffte auß dem Puls.

Eben auff diese Weise sind auch die Passiones zu betrachten / wie von den Actionibus oder Geschäfften vermeldet worden ist. Denn also betrachten wir erstlich die Passiones oder Leyden deß Hirns / als den Schlaff / vielfältige Wachen / Aberwitz / rc. In oder bey den Vitalibus das Mißtrawen oder Zaghafftigkeit / Forcht / Scham / rc. Denn welche alle Schamhafftigkeit in jhren Kranckheiten verlohrn / die kommen selten auff: Dergleichen ist auch von dem Zorn vnd andern Bewegungen deß Gemüths zu halten. In den Passionibus naturalibus, oder natürlichen Leiden ist die Wollust / Begierde / Hunger / Durst / vnd dergleichen / welche auch vnter die Gebrechen deß Magens werden gezehlt.

Eben dieser Montanus nimpt an einem andern Ort die Anzeigungen nach deß Galeni Meynung auß sechs Fontibus, oder Quellen / welche er nachmals in drey zusammen zeucht. In dem er sagt: Es sind nach deß Galeni sechs „Quellen / oder Vrsprünge / auß welchen alle „Anzeigungen werden genommen: Die erste / „die Verletzung der Geschäfft: Die ander / „die eigene vnnd sonderbahre Zufälle. Die „dritte / die vnnatürliche Feuchtigkeiten: Die „vierdte / der Schmertz: Die fünffte / aller vnnd „jeder Vnrath / so auß dem Leib herauß kömpt: „vnnd die sechste / die veränderte Qualiteten: „Diese aber zeugt er zu dreyen Vrsprüngen / nem-

nemlich zu der Verletzung der Geschäfft / den Zufällen / vnnd dem auß allen Orten deß Leibs erfolgenden Vnrath zusammen / von welchen er eben diese Zeichen nimpt. Ein jeder mag die Erklährung aller solcher Vrsprüng an dem angezogenen Ort selbsten sehen / vnnd jhm dieselbige zum Exempel anderer Ort Gebrechen lassen dienen.

Ioannes Argenterius nimpt alle Anzeigungen vber die Massen fein auß vier Vrsprüngen oder Quellen / vnnd dasselbige mit einem schönen Methodo: nemlich / zum ersten / auß der Essentz, oder Wesen der Sachen selbst: Zum andern / auß den Vrsachen: Zum dritten / auß den erfolgten Effecten: vnnd denn Zum vierdten / auß der Gleichheit. Wer mehr hiervon zu wissen begehrt / der besehe / vnd lese dieses Autoris zwey Bücher von deß Medici Ampt / vnnd sonderlich das 18. Cap. deß andern Buchs.

Daß aber vnsere Medici von der Zahl der Vrsprünge / auß welchen sie jhre Anzeigungen nehmen / so vngleich schreiben / vnnd so gar nicht mit einander vberein stimmen / soll sich niemand lassen ärgern / oder jrr machen: sintemal solches kein Vnbeständigkeit der Kunst bedeut / sondern viemehr derselbigen Excellentz / Vortreffligkeit / Größ vnd Tieffe zu verstehen gibt / welche nimmermehr erschöpffet werden kan / vnd zwar vff einem vielfältigen / jedoch gewissen vnd beständigen Methodo beruhet: Ob wol

alle zu einem vnd zwar gewissen vnnd beständigen Wege eilen / alle Anzeigungen zu erforschen: Vnd da schon einer den andern in solchem scheinet vbertreffen / so erzeigt doch ein jeder die Vortreffligkeit seines Verstandts / diese tieffe vnd gewaltige Kunst zu excoliern. Wöllen nummehr zu den Causis oder Vrsachen schreiten / welche in den Weissagungen der Wasser keines Wegs zu suchen.

Vrsachen. Vnd sind demnach der Vrsachen zweyerley / nemlich die jnnerliche / welche man sonsten auch die vorhergehende / als die in vnsern Leibern entstanden / zu nennen pflegt: als da ist das Geblüt / die Pituita, oder Phlegmatische Schleim / zusampt der schwartzen vnnd gälben vnnatürlichen Gall. Die eusserliche vrsprüngliche aber beruhen ausser deß Menschen Leib / als da sind die Kält / Hitz / Gifft / vnnd vnzehlich viel andere Sachen mehr. Vnter den eusserlichen aber vnnd offenbahren sind wiederumb etliche nothwendig / als der eusserliche Lufft / Speiß / Tranck / Ruhe / Schlaff / das Wachen / vnnd Zerrüttungen deß Gemüths / als die Forcht / Trawrigkeit / Zorn / Freudt / Engstigkeit / vnnd Scham. Die andere aber / so gantz nicht nöhtig / vnnd deren man sich enthalten kan / sind die warme Schwitzstuben / Bäder / Schmierungen / Kleider / allerley Geruch / Beyschlaff / Geschrey / Schmertzen / Schiffahrten / Reysen zu Wagē /

das

das schwere Tragen / Stich / Fäll / Biß der wilden Thier / Stöß / harte vnnd grosse Marter / eusserliche Bewegung / Wunden / vnnd vnzehlich viel dergleichen mehr / welche vns etwann von vngefähr begegnen / vnnd widerfahren: Vnnd da wir dieselbige auß den Wassern wolten erzwingen / würden wir nicht vnbillich für Tohren vnnd Narren gehalten. Die jnnerliche Vrsachen aber fliessen von den Evidentibus oder sichtbahren her / von welchen Fernelius, Galenus, vnd andere fürtreffliche Medici mehr / weitläufftig geschrieben. Die Causa finalis, oder Endtvrsach aber wird in der Medicin nicht observirt: Die Efficiens oder Würckende aber allermeyst / dieweil sie nemlich alteriert / vnnd den Leib von der Æqualitet oder Gleichheit zu einer Vngleichheit führt: Vnnd eben diese Vrsach ist wiederumb entweder jnnerlich oder vrsprünglich / vnnd pflegt innerhalb deß Leibs zu alteriern: als da sind die Speysen / Geträncke / vnd Artzneyen: Oder eusserlich / als die Bewegungen deß Gemüths / der Zorn / Bewegungen deß Leibs / Beyschlaff / Schlaffen / Wachen / vnd dergleichen. Also kan auch die Materia ein würckliche Vrsach der Kranckheit seyn / vnnd dieselbige gleichsfalls zweyerley: als nemlich die Materia, ex qua, oder auß welcher die Kranckheit entsteht / als da

sind die Feuchtigkeiten: vnd denn die Materia, in qua, das ist/in welcher sie entsteht: als da sind die Gliedmassen deß Leibs / von den die Schwachheit vnd böse Dispositio auff vnnd angenommen wird.

Die Causa formalis ist in den Fiebern die vnnatürliche Hitz. Also pflegt man auch alles das jenige eine Vrsach der Schwachheit zu nennen / was etwann auff allerley Weyß vnd Weg zu derselbigen Anlaß geben/ vnd dieselbige etwann gebähren/vermehren / oder die allbereit entstandene erhalten kan. Vnd also werden in den Schwachheiten die Form / die Efficiens oder Würckende/ das Instrument/ die Materia , das Subiectum, oder Ort der Schwachheit/zusampt den Vrsachen mit vnd ohne welche/ betrachtet.

Zu diesen thun die jtzige newe Medici auch die Causam coniunctam , oder beygefügte Vrsach hinzu / von welcher man gleichwol noch etwas streytig ist : ohne Noth dieselbige Frage allhie zu erörtern / dieweil es vnsers Vorhabens nicht ist. Zwar die Arabier betreffendt / lassen sie dieselbige zu : Vnd ob wol Galenus deren auch etwas Meldung thut / so geschicht es doch nicht auß eigener Meynung / sondern nach Gutdüncken der Stoicorum, wie er in seinem Buch wieder den Iulianum selbst bekent.

Es werden aber diese Vrsachen auff viel

vnd

vnd mancherley Weise auffgenommen vnnd verstanden / so wol auß dem Galeno von den Vrsachen der Schwachheiten / als auch von den Vrsachen der Zufälle / von welchen allen Montanus, Fernelius vnnd Argenterius an vnderschiedlichen Orten geschrieben / vnd sonderlich Argenterius nimpt nach der Authoritet deß Galeni alle Vrsachen auß vier Fontibus oder Quellen / nemlich auß denen Dingen / so der Mensch in seinen Leib nimpt: auß dem / so er widerumb von sich gibt / vnnd gleichsfalls in ihm behelt: auß dem / so von ihm gehandelt wirdt: vnd auß dem / von welchem er etwan võ aussen angefochten wirdt. Vnd dieses alles sey also von den Vrsachen genug. Vnderschiedlicher Verstandt der Vrsachen.

Vnd dieses muste vor der Curation vorher gehen / vnd läst sich gar nicht auß dem Harn erlernen: gleich wie auch die Cur selbst / sondern es hat dieselbige ihre gewisse scopos oder Zweck / auß welchen sie genommen vnd erfunden werden muß / auß denen man denn nachmals auch die Indicationes oder Anzeigungen der Cur zunemen pflegt / damit die Cur selbst desto besser werde angestellet vnd vollendt.

Vnd dieweil diese Scopi oder Zweck võ den Medicis auff viel vnd mancherley Weise werden genommen / vnnd denn auch an der Zahl mehr / als einerley sind / wie gleichsfalls auch die Indicationes, als wöllen wir dieselbige etwas besser erklären: sintemal auch Galenus selbst Die Scopi werden von den Medicis auff vielerley Weise genommen.

hierinnen vnderschiedlicher Meynung ist/ in dẽ er nemlich derselbigen scoporũ oder Zweck etwan vier/ bißweilen aber mehr zusetzen pflegt: vnd etwan der Qualitet/ welche eine Außsönderung der Artzneyen erfordert/ wie gleichsfalls auch einer Quantitet oder Grösse oder Mensur/ Gelegenheit dieselbige anzuwenden vnd Weise zugebrauchen gedenckt. Vnd diesem Methodo folgt auch Iacchinus, vnd sihet doch vnder dessen in der Cur zum ersten auff dz Temperamẽt deß Glieds/ vñ auff dasselbige Glied selbst/ ob es nemblich eins auß den fürnembsten/ oder aber der Vnedelen eines sey/ vnd nicht weniger auch auff desselbigen Ort oder Stell oder Verbündnuß/ die es mit andern hat. Montanus aber setzt fünff scopos: was nemlich fürzunemẽ vñ zuhandeln sey/ wie viel/ auff welche Weiß vñ Weg/ an welchem Ort/ vnnd zu welcher Zeit. Andere aber bringẽ auß dem Galeno vor/ man müsse fürnemlich sehen/ wz bey dem Krancken vorzunemen/ vnd ob das jenige/ so da vorzunemen ist/ zuhoffen sey: Zum andern durch was Mittel man solches könne verrichtẽ. Fernelius aber zeucht die Kunst der Medicin auff drey scopos, nemlich auff die Genera od' Geschlecht der Artzneyen/ auff derselbigen Gewicht vnnd Maß/ vnd auff die Weiß solche zugebrauchen. Iacchinus führet an der Zahl sechs scopos ein: als da sind das Quid oder Was/ die Qualitet/ Gewicht oder Maß/ Zeit/ Weiß vñ Ordnung.

Argen-

Argenterius, als welcher weitläufftiger von diesen Dingen handelt / redigierts oder zeuchts in neun scopos, dergleichen auch allen andern Geschäfften gemein. Ioannes Heurnius aber hat solches alles gantz vollkomentlich beschrieben. Wann wir aber solches alles nach der Läng wolten erzehlen / würde es wol zu einem grossen Tractat / welches dann vnsers Vorhabens nit ist. Wöllen vns derowegē der Kürtze befleissen / vnd eintzig vnnd allein deß jenigen gedencken / durch welches klärlich erwiesen werden kan / daß dieses alles auß den Wassern nit zusehen. Damit es aber fein ordentlich geschehe / wöllen wir erstlich die Indicationes, alsdann die Coindicationes oder Mitanzeigungen / Gegenanzeigungen / vnd Correpugnationes beschreiben / als durch welche die scopi oder Zweck entweder vollēdet / oder nit vollendet werden. Müssen aber vor allen Dingen anzeigen / was der Zweck oder scopus sey.

Vnd ist demnach der scopus nichts anders / als der Terminus, zu welchen eines Medici Geschäfft gerichtet wird. Die Indicatio oder Anzeigung ist die Weiß zu handeln / welche durch die Speculation deß Zwecks gewiesen wird. Oder es ist die indicatio ein Erkandtnuß deß jenigen / so dem Menschen etwan nutzen oder schaden kan. Die Coindicatio ist dz jenige / so nicht anfänglich / sondern zufälliger Weise etwas zeigt / als welches das indicans selbsten

Was scopus sey.

Indicatio.

Coindicatio.

selbsten demonstriert. Dann also zeigen die Kräffte eine Diæt oder Aderlaß an: Das Temperament aber zusampt dem Alter / Geschlecht vnd Gewonheit zeigen eben dasselbige / als nemlich wie die Kräffte beschaffen / vnnd erklären durch dieser Sachen darzwischen Kunfft weder zum ersten noch von sich selbsten / was für ein Diæt hierzu gehör. Die Contraindicatio ist das / welches das jenige / so vermög deß indicantis geschehen solt / am ersten verhindert: als in d' Evacuation / welche die Menge der Feuchtigkeiten erfordert. Das Contraindicans ist die Krafft vnd Vermögen / welches sich solchē für sich selbst vnd ohne Mittel widersetzt / wann sie nemblich vnvermöglich ist / als welche mehr / als alle andere Sachen / die natürlich in vns beruhen / durch die Euacuantia oder purgationes wird geschwächt. Die Correpugnatio widersetzt sich in dem andern Grad / vnd nicht zum ersten den indicantibus, welche auch correpugnantia werden genanndt / als da in den vacuantibus sind das Alter / Geschlecht / Beschaffenheit deß Leibs / Zeit deß Jahrs / vnd anders dergleichen mehr / welche / weil sie bawfällige Kräffte zuverstehen geben / keine Vacuation gestatten / oder doch dieselbige zumässigen befehln. Vnd diese vier jetzt erzehlte erklären fürnemlich die Scopos, so zu vollenden oder nicht zuvollenden sind. Dann welche vns in etwas vermahnen / sind für sich selbsten indicantia:

Contraindicatio.

Contraindicans.

Correpugnatio.

Welche

Welche sich aber auff eben solche Weise widersetzen / Contraindicantia: welche solches zufälliger Weise verrichten / Coindicantia: die solches zufälliger Weise widerrahten / Correpugnantia: welche aber weder rahten / noch widerrahten / die werden / gleich als weren sie gar nicht zugegen / gantz nicht betrachtet. Denn zum Exempel sagt man / es werde das Essen von den Kräfften gerahten / von der Schwachheit widerrahten / von dem Temperament mitgerahten / wie gleichsfalls auch von dem Alter / Geschlecht / vnd andern dergleichen Sachen mehr / welche können anzeigen vnd zuverstehen geben / wie vnd wie groß die Kräffte seyen: Welche aber im Gegentheil die Schwachheit selbst erklären / die pflegen auch in solchem mit zuwiderrahten / vnnd werden derowegen Correpugnantia genennt.

Alle diese Stücke aber werden von dem Galeno vnd andern / so jhm in diesem folgen / sehr confundiert / vnd derē Dinge / die da etwas rahtē / vnzehlich viel gesetzt. Solches aber vngeacht muß man doch dieses alles betrachten / dieweil es nemlichen zur Cur gewaltig dient. Dannenhero dann auch die allergelehrteste Medici solches für dienstlich zur Cur gehalten / vnd für indicantia gesetzt / wie gleichsfalls auch Montanus, Fernelius vnd vnzehlich viel andere mehr. Gleich wie dann auch Donatus Galenum widenden Argenterium beschützt / welcher diese

Sachen

Sachen all zugenauw erforscht / wie ein jeder bey demselbigen sehen vnd lesen kan. Solche aber vnd dergleichen scopos können die Empirici vnd gemeine Brunsbeseher keines Wegs verstehen / sondern sie erfordern einen gelehrten Medicum, der in den Logicis disciplinis genugsam sey gevbt / woferꝛ er anderst seinẽ Krancken mit Nutz vorstehen / vnd denselbigen zu jhrer Gesundheit verhelffen wil.

Denn also nimpt Montanus sein fürnemste Cur võ der Schwachheit selbst vnd derselbigen Natur in sechs vnderschiedlichen Dingen: als erstlich der Schwachheit Essentz vñ Wesen vnd jre Form oder Natur: ob sie nemlich allein in dẽ Temperament beruh / oder zugleich einẽ Zufluß d' Materien hab / od' ohn denselbigen / oder in der Cõposition oder Vermischung / oder in d' Entzäntzung / einfach oder vermischet sey. Auß welchem dañ vnderschiedliche Indicationes oder Anzeigungẽ erwachsen. Zum andern inquiriert vñ erforscht er auch desselbigẽ Termin / ob nemlich sie / die Kranckheit / allbereit zugegen / oder in fieri, das ist / auff dem Weg vnd in dem werden sey. Die Schwachheit / so allbereyt entstanden / erfordert jhre Cur: Die ander aber / so noch im werden / eine Cur deß jenigen so allbereyt geschehen vnnd entstanden ist: Das zukünfftigẽ aber sein selbst eigene Prohibition oder Verhütung. Zum dritten forschet er auch nach der Schwachheit zufällẽ / ob nemlich die Schwachheit

heit ein Fieber/ Schmertzen deß Haupts/ vnnd Abnemen der Kräffte vmb vnd bey sich hab/ etc. Zum vierdten betrachtet er die Bewegung/ ob sie nemblich schnell oder langsam zu jrer Endtschafft eyl. Zum fünfften die Zeit: Vnnd also pflegen wir im Anfang zu evacuiern: In dem Stillstandt aber innen zuhalten vnd zuruhen. Zum sechsten die Sitten vnnd Art/ ob sie nemlich gut oder böß/ als da sind böse Geschwär/ Pestilentzische Fieber/ vnnd dergleichen: dann auß diesen wirdt die Cur genommen/ in dem man nemblich zugleich auch die Natur der Schwachheit betracht.

Zu andern nimpt er seine Indicationes auch von den Vrsachen/ vnd weil dieselbige nicht einerley/ sondern jnnerlich vñ eusserlich/ als wird von den eusserlichen keine Anzeigung der Cur genom̃en/ es seyen dann dieselbige zugegen/ sintemal von dem jenigen/ so nicht zugegen auch keine Anzeigung genommen werden kan. Vnd also in einer kalten Schwachheit/ von der kalten Lufft/ wañ nemlich die Lufft der Schwachheit Vrsach noch ist/ so wird die Indicatio von derselbigen genommen / damit sie werde verbessert. Die jnnerliche Vrsachen aber/ dieweil sie bey diesem Autore zweyerley/ als die Coniunctæ, als welche der Schwachheit am nechsten anhangen/ vnd dann die antecedentes oder vorhergehendte/ als werden von allen beyderley viel vnnd mancherley Indicationes genom-

genommen. Denn die vorhergehende erfördern jhre selbst eigene Außführung durch bequeme vnd allgemeine Weg/als durch dē Stulgang/ Harnblase vnd dergleichen. Die Coniunctæ oder anhangende erfordern jre Ableytung von dem damit behaffteten Gliedt/oder ein schlechte vnd einfache Außführung durch dz Schräpffen/Behung vnd dergleichen. Vnd diese allgemeine Mittel müssen nohtwendiglich vorher gehen / auß welchen nachmals die sonderbare indicationes oder Anzeigungen der Cur werden genommen.

Zum dritten nimpt er die principal vnd fürnembste Cur von dem behafften Cörper oder Ort deß Gebrechens vnd dasselbige auff achterley Weiß : Erstlich von der Substanz deß Gliedts / ob es nemblich fleischicht/ mausecht/ spannäderich/oder ob viel Senen / Häute/ wenig oder viel Geblüt zugegen. Zum andern auß der Art vnnd Weise der Substanz/ob es nemlich hart/weych/ dicht/ lucker vnnd dergleichen. Zum dritten auß der Temperatur: dann also wirdt die truckene in dem truckenen erhalten: das kalte aber durch mittelmässige warme Sachen zu seinem Temperament gebracht. Zum vierdten von der Composition oder Vermischung / ob es nemlich mit seinen Gängen versehen oder nit. Zum fünfftē auß der Colligantz oder Verbündtnuß. Zum sechsten auß dem Ort oder Stell. Zum sibendten von der Passibilitet

biliter oder Empfindlichkeit: Vnnd dann zum achten von den Operationibus oder Wirckungen. Beneben diesen aber gibt vñ beschreibt er noch viel andere indicationes mehr / deren wir dann in vnsern Obseruationibus auch gedacht. In dem Capittel von dem Krampff aber setzt er/ Montanus, der Anzeigungen noch mehr/als die erste von der Form / die ander von dem Termin / die dritte von den Zufällen / die vierdte von dem Lauff vnnd Bewegung der Schwachheit / die fünffte von derselbigen Natur/vnd die sechste von den Vrsachen. In dem Capittel von dem Hauptwehethumb gedenckt er deren nur drey/vnnd darzu der allgemeinen/ als von der Schwachheit / dem damit behafften Glied/vnd den Kräfften.

Widerumb welche von dem Glied entspringt/ die kompt erstlich von der Nobiliter oder Fürtrefflichkeit desselbigen / als welchen man ohne Verzug helffen vnd begegnen muß: Zum andern von desselbigen Geschäfft / wann es nemlich zu deß Menschen Leben vonnöhten / vnnd sonderlich dem Hertzen / so muß man dz Glied also bald stärcken vnnd die Geister erquicken. Zum dritten von der Empfindlichkeit: dann wann dieselbige nicht groß / kan man die brennendte Eysen in den Gliedtmassen desto besser gebrauchen. Zum vierdten von der Substantz/ vnnd dasselbige nach dessen Temperatur oder Beschaffenheit. In der Temperatur werden

die widerwärtige Gradus einander entgegen gesetzt / da doch die Gallreiche / so etwan in ein drittägig Fieber gefallen / eine geringere Reduction oder Verbesserung erfordern / als die Phlegmatische. Den Habitum betreffendt / nemlich die Lückere / Härte / Laxitet vñ Weyche / so werden zu den truckenen Gliedtmassen auch truckene Artzneyen vnd Mittel erfordert. Zum fünfften von der Cõmunicantia oder Mittheilung. Dañ also ist der Magenmundt / ob er wol keins auß den fürnembsten Gliedtmassen / jedoch wegen der Gemeinschafft vnd Verbündnuß mit dem Hirn keines Weges zuversaumẽ / vnd kan demnach die Nießwurtz / wann dieselbige mit keinen wolriechenden vnd stärckendten Sachẽ ist vermischt / keines Wegs erleiden. Zu sechsten võ der Cõposition vnd Durchgängen: dann wann dieselbige Durchgänge eng / so hat man laxierender vñ erweychender Sachen von nöten: hergegen aber bedarff man keines sonderlichen Apparats / wann die Wege offen vnd für sich selbsten weit. Zum sibendten von dem Ductu oder Lauff solcher Gäng / vmb welches willen man denn in dem hoggerichen Theil der Leber Harntreibendte Sachen zugebrauchen / in den hohlen aber durch das Gedärm zuführen pflegt. Zum achten von dem Lager oder Stell / in dem man nemlich in den tieff gelegenen Orten starcke / in den andern aber / so wol heraussen / geringere Sachen zugebrauchen pflegt.

Die Indicationem oder Anzeigung võ den Kräfften betreffendt / dieweil die Kräffte nach deß Galeni Zeugnuß fürnemblich in den Geistern vnd membris solidis beruhen / als setzt er auch dreyerley subjecta, nemblich die membra solida oder dichte Glieder / die impetentia, vnd fluentia. Die solida nach deß Hippocratis Aussag / als die spermatica, so von dem Samẽ entspringen: die impetentia, als die Geister: Die fluentia, als dasjenige / so in den Cörpern beruhet / zusampt den Feuchtigkeiten. Auß dieser Vnrechtmässigkeit vnnd Verlust werden die Kräffte verlorn. Vnnd werden demnach die indicationes oder Anzeigungen von den Kräfften von diesen dreyen genomẽn: dañ auff wie vielerley Weise (damit wir von diesen den Anfang machen) die Geister werdẽ angefochtẽ / auff so vielerley Weise werden auch die indicationes oder Anzeigungen genomẽn. Nun köñten sie aber durch den vberflüssigen Beyschlaff / Mangel an Essen vñ Trincken / allzu grosse Arbeit / hefftige Schmertzẽ / vielfaltiges Wachẽ / Geschwulstẽ / Zufälle deß Gemühts / vbermässige purgationes vñ Blutverröhrungẽ / sie geschehẽ gleich von sich selbst / oder sonsten / angefochten vnd resolviert: derowegen wenn es zur Erhaltung der Kräffte gelangt / so wirdt von denen Dingen fürnemblich die indicatio oder Anzeigung genommen: Wenn aber die Geister allein erschöpfft sind / dergleichen denn in der grossen

vnd vbermässiger Arbeit / Bekümmernuß deß Gemühts vnnd Schmertzen / wie gleichsfalls auch wegen bösen Gestancks oder vnversehenlicher Frewde zugeschehen pflegt: so ist die Indicatio oder Anzeigung / daß man die Kräffte wider bring / vnnd dasselbige sonderlich mit denen Sachen / welche in einer kurtzen Zeit ein gut Geblüt gebären / als da sind allerley wolriechende Sachen / vnd sonderlich ein wolriechēder Wein / offt vnd viel daran gerochen vnd getruncken / vnd was sonsten die Proprietet vnd Eigenschafft hat die Kräffte deß Hertzens zustärcken. Wann aber die Geister sonsten angefochten vnd nicht erschöpffet / sondern allein in der Qualitet alteriert vnnd wider jhr Natur erkältet sind / dergleichen dann in dem Zittern der Glieder vnnd der Paralyß zugeschehen pflegt / als da die Geister wegen jhrer Kälte der Bewegung nit fähig sind / oder wann sie mit dicken vnnd corporischen Blästen werden vermischt / oder auch vmb derselbigen willen sich nit bewegen können / so corrumpiern vnnd verderben sie jhre Temperatur. Vnnd dieweil sie demnach auff viel vnnd mancherley Weise können afficiert vnd angefochten werden / als haben sie viel vnnd mancherley Indicationes: derowegen wann jhrer wenig / muß man sie auff das allerförderlichst vermehrn. Wann sie aber mit Blästen vermischt / solche Bläst durch eine Durchdämpffung außführen. Sintemal allezeit

durch

durch das Contrarium oder Gegentheil die Indicationes zunemen. Wann aber die Kräfft te wegen der Feuchtigkeiten angefochten sind/ vnnd dasselbige auff vielerley Weise geschehen kan/ als werden auch viel Indicationes dannenhero genommen. Dañ wo deß Geblüts wenig/ da finden sich auch wenig Geister: wann es aber dick/ mit einer phlegma, melancholia, oder Gallen vermischt/ können nimmermehr gute Geister daraus erfolgen. Wo aber der Vberfluß deß Geblüts/ so viel die vasa oder Adern belangt/ ein Vrsach ist/ daß die Geister verletzet werden/ da werden die Patienten offtmals gählingen erstickt/ dieweil sich nemblich die Arteriæ oder Lufftadern wegen jhrer Verstopffung nicht können eventiern oder erlüfftigen/ vnd deß eusserlichen Luffts zu jhrer Menge nit genugsam bekommen. Dannenhero dann der Halitus Athletarum oder Kämpffer/ welcher auffs höchste kommen/ nach deß Hippocratis Zeugnuß sehr gefährlich ist/ vnd derowegen so bald es jmmer müglich/ zu solviern: vnd ist demnach die indicatio oder Anzeigung/ daß man jhnen das vberflüssige Geblüt durch eine Aderlaß benem. Wann aber ein phlegmatischer Schleim oder andere Feuchtigkeit zugegen/ wirdt dessen Außführung durch ein Artzney erfordert. So viel demnach der Vrsachen solcher Schwächung der Kräffte sind/ also viel finden sich auch der Anzeigungen.

Gleicher Gestalt wenn solches von wegen der solidorum oder dichten Glieder geschicht/ so ist die allzu grosse Laritet vnd Eröffnung deß Leibs/wie gleichsfalls auch die Exhalatio oder Verschwindug der Geister dessen ein Vrsach/ als welche den Menschen offt vnd vielmals in eine Ohnmacht stürtzen. Oder da es auß einer vbermässigen Soliditet oder dichte deß Leibs erfolgt/in deren nemblich die Geister zusammen stossen/vñ in die Tieffe hinein getrieben/vnd also die Kräffte nohtwendig geschwächt werden/ da finden sich gleichsfalls auch viel vnd mancherley Indicationes: dieweil man nemlich bey solcher Zusam̃enziehung vnd Soliditet/wen dieselbige ein Vnkrafft erreget/ nohtwendiglich muß eröffnen: Im Gegentheil aber ein vnd zusam̃en ziehen/wenn es auß einer allzu grossen Laritet vnd Luckere erfolgt.

Vnd also haben wir auß dẽ Montano drey vnderschiedliche Capittel gehabt/auß welchen die Vrsprünge vñ Quellen der indicationũ od' Anzeigungen werden genom̃en/ohne die jenige/ so auß den Landtschafften/Cõplexion deß jars/ Gewonheit vnd Vbungen deß Leibs zunemen/ welches nach deß Argenterij Meynung viel mehr Coindicationes oder Mitanzeigungen/ als indicationes sind/als die vnsere Geschäffte limitiern oder miltern/vnd gleichsam zäumen.

Vnd hat nun der einfaltige Leser/so etwan dẽ Winckelärtztẽ hiebevor anhängig gewesen/ genugsam

nugsam verstanden / daß die Anzeigungen der Curen keines Wegs auß den Besichtigungen der Wasser zunemen / wie derselbige bißhero der Meynung gewesen / vnnd also solchen losen Leuten mehr zugetrauwt / als sie selbsten wissen oder observieren können. Vnnd müssen demnach bekennen / daß die Kunst der Artzney jhren Verstandt vbertreff.

Damit aber die Einfaltige solches alles / so bißhero gesagt worden / noch besser mögē fassen vñ verstehen / wöllen wir vns erst recht wider ire Küh- vñ Winckelärtzte richten / als welche sich d' Cur allein auß den Wassern vnderstehen / gleich als würden die indicationes eintzig vnd allein auß denselbigen genommen / dessen sich doch die Alte niemals vnderfangen. Vñ damit solches in einer feinen Ordnung geschehe / wöllen wir alle scopos, auß welchen die Anzeigungen werden genommen / kürtzlich durchlauffen / vnd zugleich auch das jenige einführen / was vns zu solchem Handel wird dienstlich vnd vonnöhten seyn. Deñ solches kan anderst nit geschehē / sintemal die Weise der Cur allezeit auff die Vrsachen vnd Vnderscheidt der Kranckheitē vnd anders dergleichē sihet / als auff einen gewissen Zweck / welcher allezeit auß der Disposition der Schwachheit vñ deß damit behafftetē Orts od' Glieds Natur genomē werden muß. Vñ auß dieser stück Erkandnuß vñ wissēschafft entsteht die fürnemste indicatio vñ Anzeigung vñ nicht

„ auß dem Harn. Dann die Kräffte der Kran-
„ cken sind der Medicorum fürnembste Anzei-
„ gungen / nach welcher Gelegenheit sie die Artz-
„ neyen vnnd alle andere Mittel müssen mode-
riern / deren Stärck vnd Vermögen dann nit auß den Wassern / sondern auß andern Sachen angedeut wirdt / wie bißhero zum theil erwiesen worden ist. Zu diesen kommen noch hinzu das Alter / der Ort / an welchem der Krancke ligt / das Temperament / die Gewonheit vnnd ander dergleichen Sachen mehr / vmb welcher aller willen der Medicus in der Cur etwas zusetzen oder abbrechen muß. Vnnd dieweil dann dem also / als kan man an den Irrthumben vnnd Fehlern / so in Besichtigung der Wasser vorlauffen / ja nit zweiffeln: Vñ gleich wie man auß denselbigen die Essenz vnnd Wesen der Schwachheit nicht kan errahten / also kan man auch weder die Kräffte / noch andere indicantia, coindicantia, contraindicantia vnd correpugnantia daraus vernemen / als auff welche alle mit allem Fleiß zusehen / wofern man anderst dem Krancken recht vnd mit Bestand zuhelffen begert.

Das V. Capitel.

Eine Widerlegung der jenigen Aertzte / welche auff die blosse Besichtigung der Wasser also bald Artzneyen verordnen / da doch die Mittel von gewissen scopis vnd indicationibus oder Anzeigungen müssen genommen werden.

WAs wir im nächstvorigen Capittel vermeldet haben / das wird sich in diesem gegenwärtigen befinden wahr seyn / daß es nemlich keinem Medico müglich/ohn die oberwähnte Zweck vnd Anzeigungen recht zu curieren/vngeacht deß Büchleins Ioannis de Tornamita, in welchem vermeldet wird / daß man auß der blossen Besichtigung der Wasser Artzneyen könne vorschreiben / vnnd verordnen/ gleich als würden die Anzeigungen der Cur auß denselbigen genommen: Vber welches gelehrten Manns Meynung ich mich denn nicht genug verwundern kan/als der nicht allein ein fürtrefflicher Professor, sondern auch Cancellarius in der Vniversitet zu Montpelier in Franckreich gewesen. Er schreibt aber in gemeldtem seinem Büchlin / Introductorium genennet/also: Wenn dir derowegen ein Wasser/so entweder nur ein wenig/oder sehr roth gefärbet ist/gebracht wird/ so wiß / daß es einen Vberfluß deß Geblüts in der Leber/oder nach dem gemeinen Lauff in den Blutadern bedeute. Solt derowegē fragen/wie alt die Person sey/ob sie deß Aderlassens gewohnt: mit dem endtlichen Zusatz: du haltest eine Aderlaß für nothwendig/wenn der Mensch anderst vor einem drittägigen Fieber / oder andern grossen vnnd gefährlichen Schwachheit præserviert vnd bewahret werden wöll: Vnd soll doch derselbige vnter dessen einen Tag drey oder vier

sich eines Endivien Wassers gebrauchen. Auff diesen seinen Bericht gibt vnd schreibt er nachmals viel Mittel/vñ gelinde purgierendte Artzneyen. Dergleichẽ handelt vñ redet er auch von dem Citrongälben vñ bleichẽ Harn/ vñ ordnet auch zu demselbigẽ sonderbare Medicamenta, wie ein jeder nach der Läng in seinem Büchlin sehen kan. Solcher Leute aber haben sich vnter den Gelährten noch mehr gefunden/ die solchẽ bösen Mißbrauch beygepflichtet/vnd dardurch die Krancke͂ offtmals in grosse Gefahr gestürtzt.

Deñ ob wol Ioannes de Tornamira solches scheint in einen Zweiffel ziehen/ in dem er nemlich etlicher Vmbstände/ so darbey in Acht zu nehmen/nemlich/deß Alters vnnd der Gewonheit/gedenckt/so vnterlest vñ geschweigt er doch der fürnembsten Anzeigung/welche man so wol in der Aderlaß/als auch im Gebrauch der Artzneyen bedencken muß: ob es nemlich die Kräffte zulassen/ welches sich auß den Wassern nicht erkennen lest: Gleich wie denn auch der rohte Harn/wie vor erwähnt/nicht allezeit ein Aderlaß zu verstehen gibt. Was haben sie demnach mit solchen Cautelis anderst verricht/als daß sie die gantze Welt jämmerlich verführet vnnd betrogen? da sie doch vielmehr offentlich solten bekennet haben/ daß ein Medicus durch die Wasser offt vnd vielmahl werde betrogen/vnd derowegen beneben demselbigen noch andere Zeichen mehr von Nöhten hab. Vnd soll sich

allhie

allhie niemand verwundern/daß wir solche hohen vnd gelährte Leut eines Betrugs bezüchtigen/ sintemal man ein solches allen den jenigen/welche die Indicationes vnnd Curationes der Schwachheiten in den Wassern suchen/nicht vnbillich zumessen kan.

Die Dogmatici aber nehmen die Anzeigungen der Aderlaß auß der Kranckheit Größ/vnd Vermögen der Kräfft: durch welche Weg aber die Purgation vorzunehmen/vnnd anzustellen sey/könne man auß den Mängeln deß Afftern vnd Bewegungen/oder Neygungen d' Natur/ vnd nit auß dem Harn erlernen/wie Tornamira fälschlich dafür helt. Wer demnach eine Cur recht anzustellen gedenckt/der muß alle Scopos durchlauffen/von welchē etwan Indicationes, vñ auß denselbigen die taugliche Mittel werden genommen/sintemal solches alles mit besserem Grundt geschicht/als auß dem Harn allein.

Damit aber die Einfältige solches alles desto besser verstehen mögen/wöllen wir es etwas besser vnd eigentlicher erklähren. Vnd ob wir dessen schon allbereit an etwas Erinnerung gethan/ jedoch allhie noch etliche Sachen hinzu setzen/vnd nit allein den Vnverständigen/sondern auch allen jungen angehenden Medicis zum besten das jenige nach einander erzehlen/ was wir bey dem Argenterio, Montano, vnd andern dergleichen fürnehmen Scribenten gelesen/ vnnd zu diesem vnserm Vorhaben sehr dienstlich befunden.

Der erste Scopus, ob man etwas vornehmen soll.

Vnd war demnach der erste Scopus, ob man nemlich in der Cur etwas vor vnnd an die Hand nehmen soll: sintemal dieses eines Verständigen Art vnnd Weiß / daß er zum aller ersten bedenckt / ob das jenige / so er vorzunehmen vermeynt / auch müglich sey. Denn wenn dem also / soll man sichs in alle Wege vnterstehn / das vnmügliche aber vnterlassen: Dergleichen Bericht man doch auß den Wassern gantz vnd gar ni[c]ht haben kan / wie gleichsfalls auch das jenige / so jtzund erzehlet werden soll.

Damit aber ein Medicus wisse / ob er etwas vornehmen solle / oder nicht: muß er zweyer Ding Bericht haben / nemlich der würckenden Vrsachen / vnnd denn der Materien oder Instruments / in welchem der Medicus sein Geschäfft verricht. Wer demnach etwas in der Cur vermeynt zu thun / der muß dieses alles wissen / vnnd durch desselbigen Bericht zu der Cur schreiten. Denn wenn gesagt wird / man könne etwas vernehmen / oder nicht / so geschicht solches vmb zwoer Vrsachen willen: Entweder wenn das Vermögen nicht zugegen ist / oder wenn man deß Instruments in Mangel steht. Denn wer sich bey solchem Gebrechen etwas vorzunehmen vnterstehet / der verrichtet sein Geschäfft nicht wol. Wenn man aber handeln / oder etwas verrichten kan / da muß ein Materialis causa zugegen seyn: Denn wo solche nicht zugegen / als da etwann ein Gliedt deß

Leibes

Leibes mangelt / vnd die Nase / oder ein Bein gar hinweg/dieselbige kan niemand wiederstatten / dieweil nemlich die Materia nicht zugegen. Derowegen/wenn man etwas anfangen/ vnd verrichten wil/muß die Materia nothwendig zugegen seyn. Zum andern / mangelt es auch an dem Medico selbst/als welcher wegen seiner Vnwissen, vnnd Vnerfahrenheit sein vnternommen Geschäfft nicht verrichten kan/ dergleichen denn an den offtgemeldten Landtläuffern gespühret wird/welche beneben dem Betrug nichts anders habē gelehrnt: Zu geschweigen / daß etwann auch ein erfahrner Medicus hierinnen jrr gehen/vnd fehlen kan / vnd dasselbige von wegen etlicher Geschäfft/ vnnd Würckungen/so von den aller fürnembsten Medicis sind beschrieben/welche sie gemeiniglich zu verrichten pflegen: vnd aber zu dieser Zeit nicht dörffen vnterstehen / als da sind die Eröffnung oder Schnitt der Wassersüchtigen: dieweil sie nemlich entweder nichts davon wissen/oder solches zu verrichten zu schwer befinden. Vnnd wird also dieses Geschäfft entweder von wegen deß Medici, oder deß WundtArtzts/als welcher es verrichten solte/vnterlassen: oder dieweil man es wegen verfallener Kräffte nicht sicher befindt.

Ja es begibt sich auch vnterweilen/ daß zwar die Materia vnnd Instrument zugegen / vmb welcher Willen der Medicus sein Geschäfft verrichten könt/vñ darff es aber anderer Vmb-

stände halben/welche dem Cörper entweder innerlich/oder ausserhalb anhangen/vnd die Cur verhindern/mit nichten vnterstehn: als da innerlichen sind die Temperaturn/die Bewegungen deß Gemüths/vnd das Alter: Zu welchen Stücken denn noch dieses hinzu kömpt/ dz die Patienten selbst offtmals dermassen halsstarrig vnnd widerspänstig sind/ daß sie durchauß keine Artzneyen wöllen annehmen/ oder es ligt etwas der hiebevor gemeldten Sachen im Weg. Denn wo ein subtielere oder geringere Diæt von Nöhten/wofern nur kein Gallreiche Temperatur zugegen/die dieselbige nicht könne erleiden/dergleichen Temperatur denn auch in einem eintzigen Glied/oder in dem gantzen Leib seyn/vnd beruhen kan: In einem Glied zwar/ als in den blöden Magen: denn bey einem solchen fällt der Mensch leichtlich in eine Ohnmacht: vnd darff man sich derowegen weder einer Aderlaß/ noch auch einiger Clystyr/ob wol solche Mittel beyde hoch von Nöhten/ vnterstehn: dieweil nemblich die Natur vnnd Complexion deß Leibs dieselbige nicht erleiden kan: Vmb welcher Vrsachen willen denn auch weder den Kindern/ noch den außgelebten Leuten/vnnd schwangern Weibern im Anfang vnnd Ende ihrer Trachten einige Ader sicher/vnd ohne Gefahr eröffnet/ vnnd starcke Purgationes verordnet werden können.

Die Bewegungen deß Gemüths betreffendt/ so sind auch dieselbige den Kleinmütigen nicht fast sicher/vnnd gleichsfalls auch den jenigen/ welche mit einem Durchlauff/ vberflüssigen monatlichen Blum/ oder den gülden Adern sind behafft.

Vnter den eusserlichen Sachen aber/vnnd sonderlich den Lufft belangendt/ so werden jtzt-gemeldte Mittel durch die allzugrosse Hitz vnd Kälte gleichsfalls auch verhindert / wie denn nit weniger durch die allzu kalte vnd hitzige Länder/der Gewonheit zu geschweigen / als welche weniger nit vermag: sintemal etliche deß Tages drey oder vier mahl zu essen gewohnt/als denen man etwas mehr zugeben / vnd erlauben muß: sintemal sie durch den Hunger jre Kräffte sehr baldt verliehrn. Gleich wie hergegen die jenige/ die deß Purgierens vnd Aderlassens gewohnt/ durch dieselbige desto weniger werden geschwächt.

Mann muß aber auch allhie die Schwachheit selbsten fleissig in Acht nehmen/welche weñ sie so weit kommen / daß jhr nicht mehr kan begegnet werden / ist der beste Weg / daß man sich auch nichts dargegen vnterfang / damit man durch die vergebliche Cur nicht in einen Schimpff gerath/ vnd die gute Mittel verdächtig mach.

Demnach aber nach deß Argenterii Meynung fürnẽlich zwey Ding sind/die da handeln können/

können/nemlich die Natur / vnnd der Artzt/so hat man zum ersten zu sehen / ob man etwas vornehmen sölle/oder nicht : oder ob das gantze Geschäfft der Natur zu vertrawen : Vnd wer solches nicht weyß/der kan leichtlich die allergröste Jrrthumb begehen:in dem er nemlich das jenige verhindert/welches die Natur allein verrichten söllen/vnd in dem er sich in den vnheylsamen Kranckheiten etwas vntersteht/ damit das Ansehen der Artzneyen in Verkleinerung bringt/da er doch den Patienten allein dem Prognostico hette söllen befehlen/vnd sich keiner Cur vnterfangen.

Vnd ist demnach auß diesem allen genugsam abzunehmen / wie närrisch/ leichtfärtig/ vnd vnbedachtsam es sey/dergleichen Artzneyen verordnen/vnd dem Patienten ein solche Diæt aufferlegen/wenn man denselbigen noch nicht gesehen/viel weniger die Schwachheit recht erkent:sintemal die Natur offt vnd viel mahl dardurch wird verhindert/vnd der Patienten nicht wenig vmbs Leben gebracht.

Denn es wissen sonderlich die offtgemeldte Küh-vnd WinckelErtzte gar nicht/daß die Indicatio oder Anzeigung dieses vorerwähnten Scopi auß der Essentz oder Wesen der Schwachheit selbst müsse genommen werden/ ob nemlich dieselbige für heylsam oder vnheylsam zu halten. Vnd wenn die Natur der Schwachheiten also beschaffen/dz keine Hülff

vnd

vnd Besserung von jnen zu hoffen: vnd gleichs-falls auch so leicht vnd gering nicht sind/daß sie die Natur allein heylen vnd bezwingen kan/ so geben sie damit zu verstehen/ daß sie eines Medici Hülff von Nöhten.

Vnd nach dem wir nun erkant/ daß von dem Medico etwas vorzunehmen sey/als folgt in der Ordnung der ander Scopus, als nemlich/was denn einem Medico zu thun: Denn dieweil die Geschäffte eines Artzs viel vnnd mancherley/als muß vnd soll man billich auch wissen / was jhme vnter solchen allen an die Hand zu nehmen / ob er nemlich einer Purgation, Erfüllung/Digestion oder Vertawung/ Resolution, Ernehrung/Alteration, Erkältung / oder anders dergleichen von Nöhten: Denn welcher solches nit weiß/vnnd demnach eins für das ander vornimpt / der fügt dem Menschen nicht geringen Schaden zu. II. Scopus Was zu thun sey.

Das jenige aber/ dardurch der Medicus was jhme vorzunehmen vnterrichtet wird / ist nach deß Montani Zeugnüß die Causa oder Vrsach: Gleich wie die Efficiens oder Würckende Vrsach fürnemlich die Præservationem, oder Vorkommung der Kranckheiten zu verstehen gibt / dieweil sie nemlich zu der Præservation eigentlich gehört. Die Causa materialis aber/sie sey gleich corporisch / oder nicht/ gehet fürnemlich die Cur der Kranckheiten selbsten an. Diese beyde Vrsachen/oder Causæ

materiales sind wiederumb vnter sich selbsten vnterscheiden/in dem die Materialis corporea eine Purgation oder Außführung / die Incorporea aber eine Alteration oder Enderung erfordert. Vnd wird demnach auß der Materia vnd würckenden Vrsachen erlernet vñ genommen/was ein Medicus thun/vnnd vornehmen soll. Oder es wird diese Indicatio oder Anzeigung / wie Argenterius mit kurtzen Worten schleust/auß der Anzahl vnd Vnterscheid der Kranckheiten genommen. Derowegen dieweil das Geschäfft durch den Zustand vnsers Leibs angedeutet wird/als geben desselbigen viel vnd mancherley Vnterscheid nit allein die Erhaltung vnd Veränderung/sondern auch andere vnterschiedliche Actiones vnnd Geschäffte zu verstehen sintemal das jenige/so da eine hefftige Actionem oder Geschäfft hefftig quälet / vnd verhindert : zugleich auch anzeigt / daß es ein hefftig vñ gewaltig Vermögẽ zu handeln hab. Ein Zustand deß Leibs / so vnnatürlich/erfordert seine Abschaffung/die Vrsachen jhre selbst eigene Verhütung / die Kranckheit jhre Cur vnd Heylung / vnnd die Zufälle/so etwas hefftig/jhre Milterung.

Also auch in dem natürlichen Zustand eines Leibs/das jenige/so einer geschwinden Handelung/als etwann einer Ernehrung von Nöhtẽ/ daß man dieselbige nit verschieb / sondern jhme mit einer schleunigen Erhaltung vñ Nutrition erschein: sintemal niemand jemals gezweiffelt/

daß

daß alles / was natürlich / sein Conservation vnd Erhaltung bedarff: Vnd beruhet demnach die Gesundheit / ja das Leben selbst / in dem / daß man das gleiche mit gleichem erhalt: sintemal kein gleiches das ander alteriert. Dieweil aber die Vrsachen der Kranckheiten / die Kranckheiten selbst / vnd derselbigen Zufälle allesampt vnnatürlich sind / als wird demnach jhre gäntzliche Abschaffung angedeutet / vnnd erfordert / oder bey den Zufällen zum wenigsten eine Milterung für nothwendig erachtet. Was aber ohne Schmertzen nicht hinweg genom̃en werden kan / das erfordert jedoch nichts desto weniger seine Abschaffung / deß Schmertzens vngeacht: da man doch allzeit das jenige erwehlen soll / durch welches der geringste Schmertze vervrsacht wird. Denn also werden zu den verfaulten Gliedmassen solche Mittel gebraucht / die etwann gewaltig schmertzen / durch welche alles das jenige / so verdorben / vnnd verfaulet ist / hinweg genommen werden muß. Vnd eben auff solche Weise verhelt es sich auch in andern Gebrechen / vnd Geschlechten der Artzneyen.

Vnd alle diese Stück werden nach deß Galeni Meynung auch von der Fürtreffligkeit deß Glieds / Natur der Würckung / Substantz vnd Stelle / oder Ort deß Glieds genom̃en / welcher Meynung deñ andere mehr gefolgt. Iacchinus nimpt die Anzeigung dieses Scopi auß deß Gliedts Temperament / Vortreffligkeit / Ort /

oder Stell vnd Verbůndnůß. Donatus entlehnet die erste Anzeigung von dem Temperament deß Glieds / mit diesem fernerem Zusatz / daß auch die Substantz zusampt d' Schwachheit die Art deß Medicamenti anzeigen vnnd weisen kŏnn: Gleich wie desselben Form vnd Ort / die Weise / solche Mittel zu gebrauchen. Vnnd eben auff solchen Schlag befihlt auch Galenus das natůrliche Temperament durch gleichfŏrmige Mittel / als die von Natur truckene Gliedmassen durch truckene / vnd die Feuchte gleichsfalls durch Feuchte zu erhalten: Vnd gebraucht derowegen zu der Vereyterung der Ohrn die allertruckenste Artzneyen / welche zugleich auch abwaschē / oder detergirn. Zum andern nimpt auch Donatus seine Anzeigung nach deß Galeni Meynung von der Action oder Geschäfft / vnd gibt demnach Befelch den Magen vnnd Leber / als deren Geschäffte dem gantzen Leibe dienen / mit sonderbahrer Cautel vnd Bescheidenheit / vnd Stärckung zu reinigen. Vnd in seinem andern Buch an Glauconem sihet Galenus auch auff die Fůrtrefflıgkeit deß Glieds: sintemal man mit den fůrnembsten Gliedern viel anderst vmbgehen / vnd verfahren muß / wenn sie etwañ mit einer Entzůndung sind behafft / als mit den andern / so jenen an Adel vnd Fůrtreffligkeit nit gleich / vnd dasselbige von wegen der Vortreffligkeit jhrer Aempter vnnd Geschäfft / dessen man denn bey dem Galeno ein Exempel hat / da er mit grossem

Von dem Temperament.

Von dem Geschäfft vnd Fůrtreffligkeit deß Glieds.

Ernst

Ernst befihlt/aller dieser Gliedmassen fleissig in Acht zu nehmen/vnnd deren Krafft vnd Vermögen/so viel jmmer müglich/zu erhalten/ deren Geschäfft man zu Erhaltung deß gantzen Leibs nicht entrahten kan.

Von der Figur deß Glieds.

Zum dritten nimpt eben derselbige Donatus die Indicationē oder Anzeigung auch von der Figur deß Glieds. Vnd durch dieses Mittel erkennen vnd erlernen wir die Weise zu reinigen/ in dem nemlich der Magen eines Erbrechens vnd Beförderung deß Stuelgans/dz Gedärm aber der Beförderung deß Stuelgangs allein darzu bedarff/durch welchen Weg deñ auch der hohle Theil der Leber außgeläret vnd gereiniget wird: Derselbigen hoggerichte Theil aber zusampt den Niern einer Reinigung durch den Harn: dz Hirn durch den Rachen/Naßlöcher vnd Ohrn: vnd die Lung vnd Brust durch die grosse Lufftröhr vnd Gurgel.

Von dem Ort deß Glieds.

Zum vierdtē/nimpt er nach deß Galeni Meynung die Indicationem oder Anzeigung auch von dem Ort oder Stell deß Glieds: welches denn zwar auch kein geringe Anzeigung ist/vnd dasselbige so wol die Vnrechtmässigkeit d' dichten Gliedmassen/als auch die Mängel d' Feuchtigkeitē belangendt. Deñ welche in den eusserstē Orten deß Leibs mit einer Vnrechtmessigkeit behafftet sind/die bedörffen solche Artzneyen vñ Mittel durch welche solche Vnrechtmässigkeit werde verbessert. Bey welchen aber solche Vnrechtmässigkeit in der Tieffe beruhet/bey denen

muß man deß Intervalli, oder Weyte darzwischen / wie gleichsfals auch deß Innenhaltens fleissig in Acht nehmen / vñ darneben auch hefftigere Mittel gebrauchen / als die Vnrechtmässigkeit erfordert: Sintemal die jenige / so ð Entzündung an dem Gradu oder Vermögẽ gleich / auff dem Weg / vnd eher sie in die Tieffe zu dem Ort gelangen / vmb viel geschwächt werden / vnd derowegen jhre Endschafft nicht erreichen.

Zur Evacuation dienet auch der Ort deß Glieds nit wenig / in dem er die Verbündnüß / welche das mit der Schwachheit behafftete oder verletzte Glied mit den andern hat / demonstriert vnd weist / vnd zeiget demnach die Positio oder Stelle deß Orts fürnemlich die Weg vnd Gänge / durch welche / vnd gleichsfals auch wie man die Außführung anstellen / vnd verrichten soll. Denn diese Stell vnd Verbündnüß belangendt / so ist sehr viel daran gelegen / ob dz mit dem Gebrechen behafftete Glied eins auß den obersten oder eussersten / oder von andern bedeckt / vnd gleichsam verborgen sey: sintemal die Inwendige vnd Verborgene viel hefftigere Mittel erfordern / damit die Kräffte der Artzneyen vff dem Wege nicht werden zu nicht gemacht. Hieher gehört auch die Distantia, oder Ferne / nach welcher Gelegenheit zur Heylung der Nieren Geschwär fast starcke Mittel müssen getruncken werden / welche gleichsfals auch dz Vermögen haben / jhre Kräffte biß an die Ort der Geschwär zu behalten.

Zu

Zu diesem Stück der Stell oder Lagers gehöret auch noch dieses / daß man wisse/ob das Glied also lig/vnd beschaffen sey/daß die Artzneyen leichtlich daran können hafften/vnd darauff kleben : Zu welchem Ende denn zu den Mängeln vnnd Gebrechen der Brust mehrertheils zähe Artzneyen/vñ sonderlich die Ecclegmata, oder Säffte / die man mit der Zungen lecken muß/erfunden sind / damit sie sich in der Gurgel desto länger auffhalten/ vnd etwas davon zu der Lungen selbst möge gelangen. Ja es ist auch hierzu ein besonderer Lager erdacht/daß sich nemlich solche Patienten müssen auff den Rücken legen/ vñ die in den Mund genom̃ene Säfft od' andere hierzu dienliche Sachen eine Weyl in demselbigen behafften / damit sie die Musculos oder Mäuse der Gurgel desto besser relaxiern/vnd erweitern.

Auß der Colligantia, Verwandschafft vñ Verbündnüß vernimpt man sonderlich/durch welchen Weg der Leib zu evacuirn/vnd zu reinigen sey / wann er desselbigen von Nöhten hab. Denn es sollen die Evacuationes, so viel im̃er müglich / gelindt vnnd durchauß vnschädlich seyn/vnd jhr Geschäfft mit Nutz/vnd in gebührender Eyl verrichten. Zu welchem Ende denn erfordert wird/daß es durch gewisse vnnd sonderbahre Wege geschehe / vnd nicht leichtfärtiger Weiß durch einen jeden vnterstanden werd: welches Gebot denn beydes die Purgationes vnd Aderlassen betrifft.

Auß der Verbündnüß.

Derowegen befihlt Galenus selbst / daß beydes die Evacuatio vnd Aversio oder Abwendung durch die allgemeine Wege gescheh. Vnd also wird die Purgatio oder Reinigung d' Leber durch das Gedärm / als welchem sie durch die Kräßadern ist verbunden / am allerbesten verrichtet / vnd sonderlich derselbigen hohle Theil: Der Mage aber durch das Erbrechen / vnd die Niern durch den Harn. Denn wie Galenus befihlt / so soll man die Vrsachen der Schmertzen durch den nächsten Weg vnnd Höhle außführen / vnd den Menschen davon entledigen.

Von der Empfindlichkeit / vnd Vnempfindlichkeit deß Orts.

Die fünffte / vnd zwar nicht geringste Indicationē, oder Anzeigung / nimpt er gleichsfals auch nach deß Galeni Meynung auß der Empfindlichkeit deß Glieds. Vnd zwar so ist diese Anzeigung keines Wegs zu verachten / welche auß der scharpffen vnd geringen Empfindlichkeit deß Glieds genommen wird: sintemal die Vnempfindliche alle Artzneyen / vnd also auch diejenige / so etwas nagen oder beyssen / verachtē: Die scharpffempfindliche aber komen durch die Schmertzen vmb jhre Kräfft. Vnd wil derowegen von Nöhten seyn / daß man diese Glieder nit mit einer Vngestüm̃ vnd auff ein mahl mit starcken Mitteln vberlad / sondern mit denselbigen fein sicher vnd allgemach verfahr. Wo aber kein so scharpffe / sondern ein geringe Empfindlichkeit gespühret wird / da mag man desto geschwinder handeln / vnd stärckere Mittel gebrauchen.

Ob aber wol dem allen nach deß Galeni Meynung / welchem denn viel andere nachfolgen / in Warheit also / daß man nemblich von der Fürtrefflichkeit deß Glieds / desselbigen Natur / Geschäfft / Substantz / Ort oder Stell / vñ andern bißher erzehlten Stücken / Anzeigungẽ entlehnen / vnd also die Art vnd Geschlecht der Artzneyen vnderscheiden kan: so sind doch dieses / wann man eigentlich vnd mit dem Argenterio davon reden wil / nicht die rechte Stück vnd Sachen / die vns vnderschiedliche Mittel vnd Artzneyen können zeigen / sondern die jenige / welche vnnatürlich vnderschiedlich sind / wie Galenus an einem andern Ort eigentlicher davon redet.

Vnd vnangesehen daß vnsere Medici auch in solchem nicht mit einander scheinen vbereinstimmen / vnnd fast verwirret von solchen Sachen reden / ja der eigenen vnnd sonderbaren Nahmen bißweilen auch mißbrauchen / wie in gleichem hiebevor ist erwähnet worden: so kommen sie doch in dem Werck selbsten vberein / in dem sie nemblich allesampt der Meynung sind / daß man alle diese Sachen vnnd ein jedes insonderheit / es seyen gleich eigentliche vnd rechte indicationes oder Mitanzeigungen / fleissig sölle erwegen: sintemal sie allesampt hochnöhtig vnd wol zubetrachten sind / die Cur desto besser zu vollenden.

Vnd also wirdt auch dieser zweyte fürneme

scopus oder Zweck nit auß der Besichtigung der Wasser erlangt / wie die gemeine Brunzbegücker darfür halten / in dē sie die Artzneyen auß denselbigen wöllen erzwingen / da sie doch noch nit wissen / wz im Grund der Warheit vnd eygentlich zuthun sey: Messen vñ richtē demnach / wie man im Sprichwort sagt / alle Schuh vber einen Leyst / vñ halten dieses für jr gröste Kunst / daß sie dē Menschē nur hefftig genug purgiern / vnd dasselbige vielmehr durch gifftige Sachē / als mit warhafftigen Artzneyen: vñ folgen hierinnen den allzuklugen vnd vberwitzigen Alchimisten / welche gleichsam anders nichts / als metallische Sachen gebrauchen.

III. scopus. Warmit ein Medicus sein Geschäfft müsse verrichten.

Der dritte fürneme scopus oder Zweck aber war / womit ein Medicus sein Geschäfft sonderlich müsse verrichten. Denn nach dem wir nun wissen / was sonderlich vor zunemen vnnd zuthun sey / folgt / daß wir auch erforschen vnd betrachten / wormit wir solch vnser Vornemen können oder mögen zu einem erwünschten Ende bringen.

Denn dieweil zu einē jeden Geschäfft nohtwendig ein Materia vnnd denn auch bequeme Instrumenten erfordert werden (in dem sich nemblich die Medicin einer Diæt / vñ denn der Artzneyen gebraucht) als helt man dieses für den dritten scopum oder Zweck / welcher das Genus, Art oder Geschlecht der Artzney in sich begreifft: sintemal nit wenig daran gelegen / weñ etwan

etwan eins für das ander genommen wirdt. Derowegen so ermahnet vns dieser scopus, vnder den Arzneyen einen delectum anzustellen/vnd die beste auß denselbigen allen zuerwehlen/welches denn auß den stinckenden Wassern keines Wegs erlernet werden kan.

Dieweil demnach die Arzneyen sonderlich requiriert vnnd erfordert/als werden dieselbige fürnemblich von den Schwachheiten selbst vnd denn derselbigen Vrsachen angedeutet vnnd gezeigt. Denn es kan kein Schwachheit ohne durch den Medicum erkennt/viel weniger ohn denselbigen curiert vnd geheylet werden/wenn nemblich der Medicus nicht allezeit zugegen/oder zum wenigsten den Patienten nicht offt vnd viel besucht.

Es ist aber dieser dritte scopus der aller nützlichste/als welcher von der Schwachheit selbst/derselbigen Vrsachen vnnd Zufälle angedeutet wirdt. Dann also erfordern die grosse vnnd hefftige Verstopffungen solche Sachen/die da gewaltig können eröffnen die Menge der Feuchtigkeiten/derselbigen hefftige vnnd genugsame Außführung: die Cruditet oder Vndauwung aber lassen vor der Vertauwung keine Außführung zu. Vnnd thun demnach die gemeine Brunzbeseher sehr vnrecht/indem sie nach Besichtigung der Wasser also bald zu den Purgationen schreyten/vnnd in solchem gar nicht achten/was Hippocrates sagt/

sagt/ man soll allein das vertauwete vnd nicht das vnvertauwte bewegen. Vnd also zeiget ein jedes seine eigene vnd sonderbare Artzneyen an/ es sey gleich die Schwachheit selbst/oder derselbige Vrsach / oder die Zufälle allein. Die Vnrechtmässigkeit erfordert jhr selbst eigene Alteration oder Verbesserung ; die Menge der Feuchtigkeiten jhre Außführung / die Cruditet oder Vntauwung jre Tauwung/die Schmertzen jhre Linderung/vnd ein oder der ander Fluß seine Stillung.

Auß diesem scopo/ wirdt auch die gewisse Zahl der Gebrechen vnnd derselbigen sonderbare Mittel gleichsfalls in jhrer gewissen Zahl erkennt. Wann demnach die Medici in jhren Consultationibus oder Rahtschlägen/ vnnd dann der Practick selbst jhre Mittel zum ersten auß den sechs vnnatürlichen Dingen/vñ denn zum andern auch auß den Artzneyen selbsten nemen/sind sie in diesem zuschelte / daß sie auch in den allerschweresten Gebrechen von den allergeringsten Artzneyen anfangen : Als zum Exempel/ wenn einer in dem Hirnwüten von der Lufft vnnd dem Liecht oder Heytere wolte disputiern / da er sich doch im Anfang vmb die Aderlaß vnd andere dergleichen fürneme Mittel solte bemühen. Zum andern ist auch dieses mit oder auß dem Argenterio nicht zuloben/ daß man diese Stück / nemblich die sechs vnnatürliche/nicht einmal/ sondern so offt man

etwas

etwas vor hat/müsse durchlauffen/ dergleichen denn in dem zweyten oder dritten scopo begriffen sind. Als wenn man (zum Exempel) die Mittel zu den Flüssen in dem eusserlichen Lufft vnnd den vberigen vnnatürlichen Dingen suchen/ vnnd mit vielen Worten anzeigen wolt/ was für eines eusserlichē Luffts/Speiß/Tranck vnd dergleichen sich der Krancke sölte gebrauchen. Eben dieses aber hat man alsdañ in Acht zunemen/ wann man die Vrsachen der Flüß abzuschneiden vnd zubenemen begert. Dergleichen wenn man deß Vorhabens ist/ das jenige/so in dem Ort oder Glied selbsten steckt/zuzertheiln: Oder wenn wir ein Fieber wöllen curiern/vnd desselbigen Vrsachen vertilgen. Vñ diese zwar deliberiern nit ohn grosse deß Krancken Gefahr von der eusserlichen Lufft/ Speiß/ Tranck vnd andern dergleichen vnnatürlichen Dingen mehr: gleich als wenn solche bey allen Kranckheiten einerley / bey vnderschiedlichen Patienten eines vnderschiedlichen Geschlechts vnd Natur: oder als sey es jhnen durch die gantze Schwachheit vnd in allen derselbigen Zeiten gleich gut vnd bequem / da doch ein andere Speiß im Anfang deß Hirnswütens / ein andere aber in desselbigen Ende erfordert wirdt/ vnd also fort an. Müssen demnach die Mittel nicht allein von den sechs natürlichen Dingen/ sondern auch von den vbrigen vier Fontibus oder Quellen genommen werden / dergleichen denn Galenus selbst gethan.

Zum Exempel / wenn man die Mittel eines Flusses begert zuerforschen / so muß man zuvorderst wissen / daß etliche vnnd zwar die hefftige (Flüsse) mehr nicht / als durch eine Reuulsion: etliche aber durch die Deriuationem werden gestillt. Muß derowegen das Geschlecht der jenigen Sachen / so von aussen geschehen / am allerersten zu Raht nemen: vnnd denn zum andern / ob etwas insonderheit vnder denen Dingen zufinden / daß sein Geschäfft mit einer Vngestümm verricht / oder vns von aussen vmbfast oder beygefüget / angehencket oder vmbgebunden wirdt (denn diese alle werden vnder diesem Geschlecht begriffen) daß das Vermögen zu revelliern oder zu deriviern hab / vnd dieses fürnemblich auff die Bahn bringen: Wann solches geschehen / soll vnnd muß man alsdenn zu dem andern Fonte oder Vrsprung fortfahren vnd fleissig Achtung geben / ob etwan ein Geschäfft deß Leibs / als das Gehen / wenn nemblich die Flüsse zum Haupt eylen / dieselbige zu den Füssen könne herab locken / da er denn die Ruh / alle vnd jede Bewegungen / die Gelegenheit deß Lebens / vnd endlich alle Geschäfft deß Leibs vnnd Gemühts fleissig soll erwegen vnnd alles zu seinem Vortheil gebrauchen / die Flüsse von dem Haupt in die Ferrne zuziehen / oder in die Nähe zu beglaiten.

Der dritte Brunn oder Quell begreifft die jenige Nahrungen vnd Artzneyen in sich / welche

der

der Mensch durch einen oder den andern Ort/ vnnd vff viel vnnd mancherley Weiß in sich bekompt: sintemal etliche in denselbigen werden hinein geschoben / gesprützt oder gegossen/ etliche in sich gefressen / gekäuwet / getruncken/ durch den Athem in sich gezogen / geleckt/ allgemach hinein getraifft / gesogen oder auff andere Weiß vnnd Weg in den Leib gebracht / deren Krafft ein Medicus allesampt wissen muß / vnnd das beste daraus erwehlen.

In dem vierdten Fonte oder Brunnen werden alle die jenige Sachen begriffen / welche etwas entweder empfindlich/gleich oder vngleich auß dem gantzen Leib oder etlichen desselbigen Gliedtmassen können außführn:welches wenn es geschicht vnd nemlich etwas außgeführt / oder in dem Leib oder Gliedt behalten / den Flüssen gewehrt/vnd also die Quell oder Vrsprung erschöpffet wirdt / so gibt sich das Gemüht zufrieden / dieweil es nemlich weiß / daß keins auß allen Artzneyen ist vnderlassen vnd versaumpt. Vnnd wer dieses alles recht betrachtet / der muß die Difficultet vnnd Weitläufftigkeit dieser Kunst auch wider seinen Willen bekennen / wofern er anderst mit den tausendtmal gemeldten Brunzbesehern mit sehenden Augen nicht wil blindt seyn/ vnnd der Warheit vorsetzlich widersprechen.

Der vierdte scopus ist gewesen / mit was

oder

IV. Anzeigung deß vierdten scopi.

oder welchen Mitteln man das gesuchte köñ erlangen: sintemal einerley würckende Sachen etwan vnderschiedliche Qualitates habẽ/ deren man sich doch ohne Vnderscheid nit kan vnd soll gebrauchen / als sonderlich vnder denẽ/ so die Gall purgieren / ist viel daran gelegen/ welche man vnder allen erwehl: vnd ist nicht genug / daß man wisse / was eins oder das ander purgiert/ sondern man muß auch dessen berichtet seyn / was die Gall oder etwas anders mit Nutz purgiert. Vnd begreifft demnach dieser vierdte scopus die Qualitet der Materien in sich.

Es wirdt aber die Qualitet der Materien nach deß Galeni Meynung / auß derselbigen Geschäfft/welche es verrichtet/auß dem Glied/ zu welchem es fürnemblich wirdt gebraucht/ vnd von dem Gebrechen / welchem man damit zuhelffen vermeint/genommen / vnnd bekompt auch dannenhero seinen Nahmen. Das Geschäfft belangendt / so wirdt dasselbige durch die erste Qualitates, nemlich durch die Hitz / Kält/ Feucht/vnnd Trückene verrichtet: wie gleichsfalls auch durch diejenige / so auß diesen ersten erfolgen/als die da pflegen zuerweychen/ zuverhärten / zu laxiern oder nach zulassen / zuspannen: Item / welche auff das Concrementum substantiæ erfolgen / als die da nemblich dünn vnd subtiel machen/zertheilen/dick machen/die Gänge außfüllen/vnd werden mit jren sonderbaren

baren Nahmen Emphastica genennt: Gleich wie auch die jenige / so auß diesen beyden entspringen / als da sind die zusammenziehendte / dickmachendte / zuruck treibendte / eröffnendte / verdauwendte / abwaschendte vnnd andere dergleichen mehr.

Zum andern wirdt die Qualitet der Artzneyen auch võ der Gleichheit der gantzen Substantz genommen / auß welcher die Krafft zu purgieren her entspringt / vnnd diese Gleichheit der Substantz zeigt die Feuchtigkeiten / welche jhr am meisten ähnlich / auß dem Leib herauß.

Zum dritten nimpt man sie auch auß dem Gebrechen selbst / vnnd dem damit behäffteten Glied / welchem begegnet vnd geholffen werden soll / als die Bechica oder Brustmittel zu dem Husten / die stomachica vnd hepatica zu dem Magen vnd Leber.

Erfordern demnach die Gebrechen selbst solche Qualiteten auß den ersten / so jhnen entgegen / als die hitzige Gebrechen / kalte Artzneyē / die kalte aber hitzige / vnd also fort an.

Die Temperatur oder Vnrechtmässigkeit aber erfordert gleichmässige Sachen / als die temperierte warme Complexion / warme Artzneyen / jhres gleichen / die Kälte kalte / die Feuchte feuchte / vnd die Truckene truckene.

Eben auff solche Weiß werden auch die andere Qualitates, so wol die jenige / so auß den

ersten/als auch die andere / so auß dem Crassamento der Substantz/vnd dem auß beyden zugleich entsprungen/zu denen Mängeln/ so jnen entgegen / vnnd denn auch zu gleichförmigen Temperaturn angewendet vñ gebraucht: als zu dem jenigen so wider die Natur erweychet ist/ verhärtendte: Zu dem altzu luckeren / dichtmachendte vnd so fort an. Allein aber die Gelegenheit der bösen Feuchtigkeiten erfordert ein purgierendte Krafft / als die Gall solche Sachen/ die die Gall können außführen vnnd bewegen/ vnd also auch die andere/ ein jede jhre besondere Mittel.

Welche aber von dem Ort oder Glied vnnd desselbigen Gebrechen den Namen empfangẽ/ bey denen gibt die Natur deß Orts vnnd der Schwachheit selbst an Tag/wz man für Mittel zugebrauchẽ: Sintemal d' Mage vñ Leber solche Sachẽ erfordern / welche sie zugleich auch stärcken/als da vnder andern ist d' Wermut: deñ es erfordert ein jedes Glied sein sonderbare Mittel: welches denn auch võ den Schwachheitẽ wird geglaubt: Als zum Exempel die schwere Noht oder hinfallende Seuch die pœoniam, vnd so fort an. Jedoch sagt Argenterius, es neme Galenus das jenige / so die Qualitet zuverstehen gibt/von dem Ort deß Glieds / vñ brauch demnach zu dẽ Geschwärn vertrücknendte Sachẽ/ welches doch vielmehr der Gebreche selbst/als d' Ort erklärt. An einem andern Ort aber nimpt

er es

iſt es von der Gewonheit / Landtſchafft / Zeiten deß Jahrs / vnnd von dem Temperament / welches alles doch vielmehr Coindicantia oder Mitanzeigungen ſind. Vnnd widerumb an einem andern Ort nimpt er es / vnnd daſſelbige mit gröſſerem Fleiß / von der Qualitet der Schwachheit: vnd gibt demnach die Qualitet der Schwachheit auch die Qualitet der Artzneyen an den Tag: Wie gleichsfalls auch was für Mittel zu der Kranckheit Vrſachen vnnd Zufälln eigentlich gehören / vnnd wirdt alſo die Qualitet der Artzneyen durch die Qualitet derjenigen Sachen / ſo wider die Natur / erklärt: Die Qualitet aber der zu der Diæt gehörigen Stücke / durch die Qualitet der andern / ſo der Natur gemäß. Vnnd daß wir deſſen in den Feuchtigkeiten ein Exempel geben / wann das Geblüt ſeiner Qualitet nach etwas dick iſt / ſo erfordert es in der Aderlaß ein deſto gröſſere Wunden / dergleichen dann fürnemblich in dem melancholiſchen wirdt geſpürt: In den gallreichen Schwachheiten aber purgiert man fürnemblich die Gall / vnnd erkühlt vnd erfeuchtet derſelbigen hitzige vnd truckene Qualitet.

Den fünfften ſcopum oder Zweck referiern vnd ziehen wir zu der Quantitet / Mänge oder Gewicht / ſintemal ein jede Artzney vnd Mittel ſein gewiſſes Gewicht erfordert. Dieweil aber Galenus die ſcopos oder Zweck der Cur

V. Scopus betreffend die Mänge.

an einem andern Ort vnder viererley Generibus oder Geschlechten begreifft / vnd dieselbige fleissig zuerforschen befiehlt / als ist das erste vnder denselbigen der Artzneyen Wahl / das ander die Mensur / das dritte die Gelegenheit solche zugebrauchen / vnd dann das vierdte die Weiß. Sintemal es nicht genug / daß einer wisse / daß ein Purgation oder Erwärmung vonnöhten / sondern muß auch diesen ferneren Bericht haben / was für eine Maß vnd Gewicht darzu gehör / zu welcher Zeit vnnd wie die Mittel am besten zugebrauchen: vnnd wer in einem dieser Stücke fehlt / der kan den Krancken leichtlich gar verderben: Dannenhero dann Herophilus zusagen gepflegt: Es könne auch das fürnembste Mittel nichts außrichten / wann es nit einen solchen Meister bekommen / der es recht anzuwenden vnd zugebrauchen weiß: vnd ohn einen solchen Meister könne es dem Menschen eben so bald schaden / als jrgendt einen Nutzen gebähren. Andere / vnd sonderlich Fernelius, fast vnd begreifft die Kunst der Cur vnder dem Geschlecht der Artzneyen / wie gleichsfalls von der derselbigen Maß vnd Gewicht / vnnd dann der Weiß dieselbige zugebrauchen. Wir aber wöllē zu mehrer Erläuterung der indicationū oder Anzeigungen alle neun scopos erklären.

Vnnd betreffendt demnach diesen fünfften / so wirdt von den Empiricis oder Stümpelärtzten

artzten in keinem Stück mehr vnd gefährlicher gesündiget/als eben in dem Gewicht/in dem sie nemblich nicht allein sehr hefftig vnnd vber die Gebühr purgieren/sondern etwan auch wider aller Medicorum Befelch/noch denselbigen Tag ein Aderlaß vor die Handt nemen. Ja sie wissen weder in diesem / noch auch in andern Artzneyen im geringsten einige Maß zuhalten/ welches dann ein Vrsach ist/daß der mehrer theil jrer Patienten mit dē Leben bezahlen muß.

Was man aber für eine Mensur vnnd Gewicht in der Practick observiern vnnd halten soll/kan man auch nach deß Montani Zeugnuß auß den corporischen/vncorporischen vnd Formal Vrsachen am allerbesten vernehmen. Vnd dannenhero ist auch die Kunst der Artzney so weitläufftig vnd schwer/dieweil sie nemlich widerwärtige Sachen erfordert/vnnd dieselbige zwar in solchem Grad/zu welchem die Schwachheit selbst gelanget: darbey man denn auch deß Patienten Kräfft zusampt dem Exceß / in welchen er von seinem natürlichen Standt/die Quantitet vnnd Gradum betreffendt/gewichen ist/in Acht nemen/vnnd demnach wenig oder viel alteriern/purgiern/erkälten/vnnd anders dergleichen mehr verrichten muß. Ja es ist alsdann noch nicht genug/daß man ein Contrarium oder Gegentheil mit dē andern vertreibe/sondern muß darneben auch wissen/was für ein Quantitet oder Menge dar-

Von der corporischen/vncorporischen vnd formal Vrsachen.

zu gehört. Denn wer eine hitzige Kranckheit zuviel erkühlet / der führet an derselbigen statt ein vnnatürliche Kälte ein: Welches damit es in den Schwachheiten nicht geschehe / muß man deß Patienten Natur zusampt der Schwachheit selbst vnd Gelegenheit der Artzneyen recht verstehn. Etliche / als sonderlichen auch Montanus, nemen an diesen Orten die indicationes oder Anzeigungen auch von der Natur der Schwachheit / von der Weise deß Receß oder Abtritts / von dem Temperament / deß Patienten Kräfften / der Gewonheit / Condition vnd Gelegenheit deß Lebens / Zeiten deß Jars / Alters / Zustandt deß Firmaments / Bewegung der Schwachheit / oder derselbigē Vrsach / Ruhe vnd Natur deß damit behaffteten Glieds / welche sie in das Temperament / Substantz / Fürtrefflichkeit seines Ampts vnd desselbigen Empfindlichkeit deduciern vñ verweisen. Fürnemlichē aber wird die Mensur vñ Gewicht der Artzneyē auch nach deß Galeni Meynung / deren sich vnser gute Freundt Acakia vnderschreibt / auß der Grösse deß Affectus oder Schwachheit selbst genomen / vnnd vnder dem Namen deß Affectus benebē der Schwachheit auch derselbigē Vrsachen vñ Zufälle verstanden. Vñ erfordert dēnach ein grosser Affectus nit allein ein Menge der Artzneyē / sondern auch derselbigen gewaltige Wirckung vnd Vermögen: ein geringer Affectus aber ein geringere Weiß /

Weiß/vñ gleichsfalls ein geringer Vermögen vñ Krafft. Vñ dz ichs mit einẽ Wort begreiff/ so wird ein jeder Exceß mit solchen Mitteln / so jme in gleichem Grad entgegen/vertriebẽ. Wo aber der Leib einer hefftigen Veränderung bedarff/da werden auch solche Sachen erfordert/ die solche hefftige Veränderung können verrichten: gleich wie hingegen zu der geringen geringe/als in dem ersten / zweyten / dritten vnnd vierdten Grad der Oeffnung / Detersion oder Abwaschung/vnd so fort an. Vnd dieweil demnach ein jede Grösse ở Schwachheit ein gleichförmige Menge vnd Gewicht der Artzneyen erfordert/als muß sich ein Medicus gegen einem jeden Exceß der Gebühr nach wissen zurichten/ vnnd sein Geschäfft dermassen anzustelln / daß die Mensur vnd Gewicht der Artzney nach der Grösse der Schwachheit gerichtet vnnd vorgenommen werd.

Zum andern nimpt man die Anzeigung auch võ der Widerspenstigkeit oder Beharrlichkeit deß Gebrechẽ/welche gleichsfalls auch in dẽ Gewicht der Artzneyen einen Vnderscheidt erfordert: sintemal die jenige/ so leicht zu vertreibẽ/ ein geringer Gewicht: die andere aber / so hart anhangen vñ vngern weichẽ/ein grösseres vnd offt widerholten Gebrauch derselbigen erfordern.

Zum dritten von den Kräfften deß Leibs/nach deren Gelegenheit / vñ wenn dieselbige gering/ man auch die Mittel geringern vnnd nicht so offt gebrauchen muß.

Zum vierdten auß deß Gliedts sonderbaren Natur: dan gleich wie dieselbige viel vnd mancherley ist / also erfordert sie auch einen vnderschiedlichen Gebrauch vnd Weiß der Artzneyē. Sintemal etliche zufinden / denen die Artzney in eine Speiß verwandelt wirdt / vnnd müssen demnach dieselbige in einer desto grössern Menge vnd Gewicht gebrauchen. Hergegen werden etliche durch dieselbige leichtlich beschädiget / vnnd allein durch den blossen Geruch zu einem Erbrechen bewegt / derowegen man jhnen denn desto weniger geben muß.

Zum fünfften von der Condition vnnd Gelegēheit deß Glieds / vnder welcher die scharpffe vnd geringe Empfindtlichkeit / das Crassament / Ampt / Formation oder Bildung / Ort vnnd Verwandtschafft mit andern Gliedern begriffen vnnd verstanden wirdt: sintemal die empfindtliche Glieder alle scharpffe Sachen außschlagen / die vnempfindtliche aber dieselbige sehr wol können leyden: Also auch die luckere / weyche vnd nachlassendte Materia erfordert geringe / die dichte vnd harte aber hergegen desto stärckere. Die fürneme Gliedmassen / vnnd welche dem gantzen Leib müssen vorstehen / als da sind der Mage / Leber / Hertz vnnd Hirn / können gleichsfalls nichts / als gelindte Artzneyen erdulden: gleich wie im Gegentheil die Vnedele / vnd welche keine allgemeine Aempter zuverwalten haben / die scharpffe Sachen vnnd dieselbige

selbige darzu in grosser Mänge gar wol können erleyden.

Zum sechsten/von deß Glieds Formation/ oder Bildung: Nach welcher alle die jenige Gliedtmassen/welche so wol inwendig/ als ausserhalb leichte vnnd offene Wege haben / durch welche die Artzneyen zu dem Ort der Schwachheit kōnen gelangē/vñ die Materiā dʒ Schwachheit digeriern / vmb so viel desto geringere Artzneyen erfordern / vnnd solche auch in keinem grossen Gewicht: In welchen aber solche Gänge nicht zugegen/zu denselbigen muß man sich schärpfferer Mittel / vnnd darzu in grösserer Mänge gebrauchen.

Zum siebenden / von der Stell vnnd Verwandtschafft / so es mit andern Gliedern hat: Denn welche wol ausserhalb ligen / vñ mit dem Magen vnnd Gedärm verbunden sind/haben keiner hefftigen Sachen/vnnd derselbigen darzu auch nit viel von Nöhten: Die andere aber desto stärckere / vnnd derselbigen auch etwas mehr / welche solchen Orten etwas weit entlegen. Vnd ist demnach die Mänge vnd Gewicht der Artzneyen mit allem Fleiß in Acht zu nehmen: sintemal derselbigen rechte Gebrauch nach deß Galeni Zeugnüß in der Quantitet, Qualitet, vnd Gelegenheit beruhet.

Wiewol aber diesem in Warheit also / so setzt doch Argenterius etliche vnter diesen bißher erzehlten Stücken nicht vnter die eigentliche Indicantia; da er also sagt: Es nimpt

„ aber Galenus die Quantitet zu alterirn von
„ deß Krancken Natur/Ort/vnnd Conforma-
„ tion, oder Bildung: Die Quantitet zu pur-
„ girn / von dem Alter / Natur / der Zeit deß
„ Jahrs/Landtschafft/Gewonheit / vnd Quali-
„ tet der Materi / von welcher die Schwachheit
„ entsprungen: Denn diese Stück sind etwann
„ ein Hindernüß / vmb welcher Willen man die
„ Artzneyen in jhrem Gewicht nicht gebrauchen
„ kan / wie es die Schwachheit an jhm selbst er-
„ fordert: Oder sie geben vns die Quantitet vnd
„ Gewicht eigentlichen zu verstehn / wie solche zu
„ der Schwachheit gebraucht werden soll. Vnd
„ sind demnach entweder Coindicantia, oder
„ Contraindicantia, vnnd derowegen vnter die
„ Indicantia keines Wegs zu setzen. Derowe-
„ gen/wenn die gesetzte Principia oder Vrsprün-
„ ge vbereinstimen / zeigen sie die Quantitet deß
„ Geschäffts / vnnd der Materien / deren wir be-
„ dörffen/von deß jenigen Quantitet, welches die
„ Materiam demonstriert/nemlich die Quanti-
„ tet deß Essens vnd Trinckens/ von der Quan-
„ titet deß natürlichen Zustandts: Der Artzneyē
„ aber von deß vnnatürlichen Excels. Welcher
„ allen denn entgegen zeigt/oder / also zu reden/
„ contraindiciert die Quantitet deß entgegen
„ gesetzten Geschlechts/vnnd andere dergleichen
„ Sachen mehr / welche alles das jenige verbie-
„ ten zu thun/was vns von den Indicantibus an
„ die Hand gegeben wird. Vnd also/ sagt er/zei-
„ gen auch nach deß Galeni Zeugnüß/die Kräff-

te der

te derselbigen Quantitet zwar an / welche doch „ die Grösse vnnd Gewalt der Schwachheit kei„ nes Wegs zuläst/vnd erlaubt: Wie denn auch „ grosse Schwachheiten grosse Mittel erfordern/ „ welche doch die geschwächte Kräfft nicht kön„ nen erleiden. „

Dieweil wir aber vnter dem Namen der Quantitet auch der Sachen gewisse Gröss vnd Mensur begreiffen/als werden diese beyde Stück von dem Gebrechen selbst gewiesen. Denn welche Kranckheiten ein grosses Spatiũ oder Ort deß Leibs innehmẽ/die erfordern auch ein grössere Molem oder Quantitet d' Mittel/ welche den ganzen Ort deß Gebrechens vmbfaß. Vnd welche von jhrer Mediocritet oder Mittelmässigkeit weit abgewichen / erfordern gleichsfalls solche starcke Mittel / mit denen man einem solchen Exceß begegnen könn: welchen gleicher Gestalt alle natürliche Sachen in vns entgegen sind: sintemal bey einem hitzigen vnnd entzündeten Magen der nahe Lager deß Querblats den Gebrauch der kühlenden Sachen dieselbige dem ganzen Magen beyzufügen verbeut. Also wenn der ganze Leib einen Mangel der Nahrung empfindt / lassen die geschwächte Kräffte nicht zu / der Speisen ein solche Mänge zu sich zu nehmen / als viel die Grösse der Gebrechen selbst erfordert. Welches alles / wenn man es vff angehörte Weise vnterscheidet / wird aller Irrthumb auffgehoben/vnd benommen. Vnd ob es wol

scheint/

scheint/als haben diese Wort noch eine Contrarietet, oder Widerwärtigkeit in sich / so zeigen sie doch/sie werden gleich confundirt/oder nicht/die Quantitet der Artzneyen sehr fein an/ vnd lest sich darauß/vnd keines Wegs auß den Wassern / erkennen / in was Gewicht vnnd Maß die Artzneyen zu gebrauchen / vnd zu verordnen seyen.

VI. Scopus Von der Weiß zu practicirn.

Der sechste Scopus ist gewesen / wie man handeln/vnd die Cur vollenden söll. Denn dieweil man sich der Quantitet der Sachen vff vnterschiedtliche Weise gebrauchen kan / vnnd die jenige nicht geringen Schaden zufügen/ welche auff ein mahl verordnet/vnd eingenommen/vnd jedoch zu vnterschiedtlichen mahlen / vnnd gleichsfalls allgemach haben sollen gebraucht werden/als haben wir auß dem sechstẽ Scopo den Modum oder Weise zu erlernen. Denn wie vnnd wie man in diesem Geschäfft verfahren soll / sagt Montanus, sey nicht vnnöhtig/gantz fleissig zu erwegen: sintemal man als denn viel anderst zu verfahren pfleg / wenn die Kranckheit einer bösen vnd gifftigen Art: Wiederumb anderst / wenn dieselbige keiner solchen bösen Art: vnd denn abermahl auff eine andere Weiß / wenn etwann allerley Zufäll/ oder deren keine zugegen: Zu geschweigen / daß vns auch die Causa materialis, oder das Subiectum, in welchem die Schwachheit beruhet/ eine andere Weise vorschreibt / als nemlich in

dem

dem Hirn ein besondere / vnnd wiederumb eine andere in der Leber. Vnd damit dieses desto füglicher geschehe/setzen etliche / vnd vnter denselbigen insonderheit Montanus, auch deß Patienten Gebährden / Gewonheit / Vorsatz deß Lebens/Zeit deß Jahrs / Alter/ Constitution, Bewegung / Vnbewegligkeit der Schwachheit/vnd Natur deß damit behaffteten Gliedts hinzu. Die Gebährdē oder Sitten belangendt/ so handelt man viel anderst in den Bawersleuten/Schiffleuten/vnnd andern dergleichen groben Gesellen/als in den weichen vnd zärten Cörpern/vnter welche jene viel stärckere Sachen könnten erleiden.

Nach der Gewonheit kan man gleichsfalls keine Gleichheit halten / sintemal etliche der Artzneyen gewohnt / vnnd demnach dieselbige besser könnten erleiden / als die sich derselbigen nicht viel gebraucht. Zu dem findet man auch etliche / die alles ohn einigen Eckel können einnehmen: Etliche aber/ die auch vor dem allergeringsten einen Abschew vnd Grawen bekommen/ vnd derowegen auff tausenterley Weise müssen betrogen werden. In dem Gewerb vnd Handthierung deß Lebens / bekommen den Schmidten/ vnnd allen andern / so bey dem Fewer viel zu thun haben/die feuchte Artzneyen am aller besten ; Gleich wie die truckene den Färbern/Fischern/vnd dergleichen. Die hitzige Art deß Landts/Zeit deß Jahrs/Constitutio, vnd

vñ Alter etc. erfordern allesampt erkältende Sachen/etc. Die Bewegung vnnd Ruhe aber vermercken wir alsdenn / wenn jrgendt ein Fluß zugegen / so fleust oder bewegt sich derselbige entweder jtzund/oder wird bald hernach seinen Anfang bekommen/oder hat zum Theil geflossen/vnnd ist zum Theil noch in seinem Fliessen/ oder hat vorlängst zu fliessen auffgehört. Vnd wenn sich solcher Fluß entweder noch bewegt/ oder man spührt / daß er sich bald bewegen wird / muß man die Materiam an den Ort/ welcher dem jenigen/auß dem sich der Fluß bewegt/stracks entgegen/avertirn vnd geleiten/ vnd von dannen evacuirn. Jm Fall er aber zum Theil geflossen / zum Theil aber noch in seiner Bewegung ist/an den Ort so jhm entgegen/ziehen vnd avertirn/vnd gleichsfalls auß dem damit behafftetẽ Ort purgirn. Wenn er allbereit in einem Ort eingelassen/vnnd nun daselbsten still ligt / entweder auß demselbigen außführn / oder in die nächste Ort dabey verweisen. Deß mit der Kranckheit behafftetẽ Orts Natur/ wie man sich nemlich in diesem Thun verhalten soll / wird vns von desselbigen Temperament gewiesen/ jedoch als von einem gleichförmigen / in welchem denn auch das Temperament deß Glieds begrieffen wird. Wenn demnach das Hertz entzündet ist / so erfordert es eine solche Erkühlung / mit deren gleichwol auch etwas von erwärmendten Mitteln

teln ist vermischt. Von der Substantz: als wenn das Glied einer harten vnd dichten Substantz / gibt man den Artzneyen einen Zusatz von dünnen vnd subtielen Sachen / damit sie desto besser können hindurch tringen / vnnd zu dem Ort gelangen. Von der Vortrefflichkeit seines Ampts vnnd Geschäffts: Als zu dem Hertzen verordnet man wolriechende / zu dem Magen aber zusammenziehende / vnnd erwärmende Sachen. Von der Empfindlichkeit: nach dessen Gelegenheit man zu den scharpff-empfindlichen gelindere: zu den andern aber desto hefftigere zu verordnen pflegt. Von dem Lager oder Stell / als welcher den Wundt-Ertzten an die Hand gibt / wie sie sich in dem Binden / Schneiden / Brennen / vnd anderem dergleichen mehr haben zu verhalten: Vnnd gleichsfalls der Medicus in dem Striemen / Bähen / vnd Anwendung der Artzneyen. Deñ welche Glieder tieff gelegen / deren Artzneyen muß man mit etlichen andern Sachen einer dünnen vnnd subtielen Substantz befördern. Von d Stell vñ Figur: deñ bey dieser Gelegenheit muß man etwas stärckere Mittel erwehlen / damit sie auff dem Wege nicht abnehmen / vnd jhre Kräffte verlieren. Wenn aber die Materia deß Flusses jhren Weg zu fürnehmen Gliedern nimpt / muß man jhr denselbigen Weg verschliessen / vnd sie in andere geringere Ort verweysen. Wenn derselbige lang vnnd

gäh /

gäh/als der Schlund vnnd Magen / die Sachen hienein giessen: Wo etwann ein Geschwär zugegen / vnnd einer stillen Ruhe bedarff/ die Artzneyen gleichsam Tropffenweiß hienein lassen / damit sie es in dem darüber hinfliessen/ destö besser reinigen vnnd säubern. Zu dem Schlund vnd grossen Lufftröhr gehören dicke Artzneyen / damit sie nicht zerfliessen : Zu der Brust aber zähe/als welche sich besser anzuhencken pflegen : Zu dem vntersten Gedärm ein Clystir/zu den öbersten aber andere Artzneyen/ so durch den Mund werden genommen : denn solches erfordern vnnd zeigen die Stell vnnd Figur deß mit der Schwachheit behafftetem Glieds.

Galenus aber / als welchem auch Acakias an Glauconem folgt/setzt fünff vnterschiedtliche Fontes oder Vrsprünge / auß welchen die Weyß die Artzneyen zu gebrauchen genomen wird : als den ersten von der Feuchtigkeit der Natur/nach welcher die Gall sehr leichtlich/ die Melancholi fast schwerlich / vnnd die Phlegma auff mittelmässige Weise außgeführet/vnd beweget wird/wie gleichsfals auch/ an welchen Orten deß Leibs sie jhre Wohnung haben/ vnd so fort an. Also auch die Gall wird leichtlicher oben hinauß geführt / die Melancholi von vnten/vnnd die Phlegma durch beyderley Weg: dergleichen denn durch die Medicos von den purgierenden Sachen auffgezeichnet/vnd beschrieben wird.

Den

Den andern Fontē oder Vrsprung nimpt er von dem Weg/oder Durchgang/durch welchen die Feuchtigkeit außgeführet wird: Denn wenn die jenige / so da außzuführen ist/ sich zu einem edlen vnnd fürnehmen Gliedt zulenckt/ muß man sie von dannen zurück ziehen/vnd an einen bequemen Ort/als da sind das Gedärm/ Harnblase/Gebärmutter / gantze Haut deß Leibs / Rachen vnnd Naßlöcher verweisen/ vñ dasselbige auch durch einen bequemen Weg/ welcher dem mit der Schwachheit behaffteten stracks entgegen sey. Welche sich aber zu einem vnedlen Ort zulenckt/vñ dasselbige darzu durch bequeme Weg / die soll man der Natur allerdings heimstellen / wofern dieselbige solche Feuchtigkeit außzuführen starck genug: Oder da man sie zu solchem nicht mächtig genug befindt / derselbigen mit gebührlichen Mitteln helffen. Da sichs aber begibt/ daß etwann eine Feuchtigkeit sich an einem Ort gesetzt/ vnd denselbigen mehr mit jhrer Mänge / als mit der Qualitet beschwert / kan man jhr durch eine Aderlaß am allerbesten von dannen verhelffen. Wo sie aber dē Ort mehr mit jrer Qualitet zuwider/vnd sich zum Außgang bereit erzeigt/ soll man sie ja nicht auffhalten/sondern so bald jmmer müglich / durch bequeme Gänge außzuführn/befehln: Oder da sie einer dicken vnd zähen Substantz/zuvor dünn machen / vnnd zertheilen/vnnd wenn dasselbige geschehen / durch

die Ort/wie vermeldt/durch bequeme Artzneyē auß dem Leib vertreiben. Wenn aber der Weg also gemacht / so wird eine Absterſio oder Abwaschung vnd Nachlassung deß zusamen gezogenen erfordert/vnd denn zum letzten/daß man solche Feuchtigkeit außführe vnnd purgier. Wo aber keine Zusammenziehung der Gänge/ oder ander dergleichen Hindernüß zugegen/ vmb welcher willen die Feuchtigkeit nit durch hin fliessen vnd gelangen kan / vnd darneben alles das jenige / so allererst von der Feuchtigkeit gesagt worden/vberein stimpt/soll man jhr also bald auß dem Leib verhelffen.

Den dritten Scopum nehmen sie von dem Ort / an welchen die Artzney verwendet wird: Denn dieser gibt vns vielmehr die Form der Artzney / als die Weise dieselbige zu gebrauchen/ zu erkennen : sintemal der Afftern eine andere Form erfordert / die Augen / Ohrn/ vnnd andere Glieder wiederumb ein andere/ vnnd also ein jedes sein besondere Art vnnd Form.

Den vierdten / von der Artzney Gewalt: Denn wenn schon die Grösse der Schwachheit das aller stärckste Mittel erfordert/muß vnd darff man dasselbige jedoch nicht also gleich dahin gebrauchen/sondern mit einem geringeren den Anfang machen/vnd von demselbigen allgemach auffsteigen / biß man zu dem hefftigsten/welches sich der Grösse vnnd Gewalt der

Schwach-

Schwachheit vergleicht/gelanget: sintemal die Natur keine geschwinde vnd gewaltsame Enderungen erdulden kan. Also auch/weñ der Leib einer starcken Purgation von Nöhten hat/vnd aber wegen seiner Blöde vnd Vnvermöglichkeit solche auff ein mahl nit ertragen kan / muß man sie zertheilen / vnnd zu vnterschiedlichen mahlen lassen gebrauchen / dergleichen man denn in den cacochymiis oder Gegenwart vieler bösen Feuchtigkeiten zu thun pflegt.

Den fünfften nehmen sie auß der Condition oder Gelegenheit der Schwachheit: Deñ wie die Schwachheiten vnterschiedlich sind /so erfordern sie auch einen vnterschiedlichen Gebrauch der Artzneyen: in dem nemlich/zum Exempel/die Augen keine Feuchtigkeiten/Oel vnd andere dergleichen Sachen können erleiden.

Wie aber Argenterius bezeuget / so nennet Galenus die Weise zu practicirn etwann auch Tropum, vñ versteht dardurch die gantze Weise zu handeln. Bißweilen nimpt vñ versteht ers auch für die Ration oder Weise der Artzneyen/ oder für die Instrumenten / als die Substantz deß mit d' Schwachheit behaffteten Glieds/die Art vnd Geschlecht der Artzney/ die Form/ vnd für deß Glieds Ort oder Stell : als daß wir nemblich nach der Form vnnd Ort deß Glieds die Form vnd Figur deß Instruments zu den Artzneyen accomodirn/vnd richten. An einem andern Ort/sagt er / es werde die Weise

zu purgiern durch die Stell od' Ort deß Glieds gewiesen: vnd nimpt also den Ort für die Weise/ wie die Exempel beweisen/ in dem er schreibt/ es werde der Mage auß der Stell oder Ort vnd der Verbůndnůß/ so er mit andern Gliedern hat/ durch den Mund vnnd Afftern purgiert. Vnd abermahl an einem andern Ort sagt er/ man kŏnne die Weise zu purgirn auß der Conformation vnnd Form deß Glieds erlernen. Es sind aber alle diese Bedeutungen gleichsam gewaltsam/ vnd nicht in jhrem rechten eigentlichen Verstandt: Den eigentlichen Verstand aber gibt er von solchen Sachē in dem ersten Buch der Aphorismorum, im siebenzehenden Aphorismo: welche Wort wir denn von dem Essen vnnd Trincken verstehn: Denn wenn die Kråffte also gethan sind/ daß der Mensch bey denselbigen deß Tags nur ein mahl essen/ vnnd sich darbey vertragen kan/ so lassen wir es auch bey einem mahl verbleiben/ oder geben jhme der Speisen etwas mehr/ je nach dem er derselbigen vertawen kan. Also auch wenn der Leib also beschaffen ist/ daß er das gantze Gewicht der Artzneyen auff ein mahl einnehmen/ vnnd vertragen kan/ so soll man es auch auff ein mahl verrichten: Vnd gleichsfalls auch/ wenn die Schwachheit beståndig wehrt/ auch beståndig mit der Cur verfahrn: Oder da sie bißweilen nachlest/ vnd wieder kompt/ vnterschiedlich mahl mit jhme handeln/

deln/

deln/vber kurtz oder langsam / mit wenig oder viel/je nach dem es die Gelegenheit erfordert/ vnd geben mag.

Zwar den Situm oder Ort deß Glieds / wie gleichsfalls auch desselbigen scharffe Empfindlichkeit belangend/so kan derselbige verhindern/ daß wir die böse Feuchtigkeiten nicht auff ein mahl können außführn : Zeiget aber die Vacuation oder Außführung / wie gleichsfalls auch derselbigen Weise/nicht eigentlich an. Gleich wie denn auch die Temperies der gleichförmigen Gliedmassen verhindern / daß man keine starcke vnd gählinge Alterationes, welche die Kranckheit zwar erfordert / kan noch darff vor die Hand nehmē:jedoch darneben die Weise der Artzneyen zur Alteration oder Enderung warhafftig nit erklärn / sondern es kömpt solches eintzig vnnd allein von dem Indicante her:Denn gleich wie jhre Quantitet vnd Geschlecht der Materien die Quantitet vnnd Geschlecht anzeigt/also gibt ein Modus oder Weise den Modum an den Tag. Denn wenn die Mänge der Feuchtigkeit den Menschen mit einer Vngestümme vberfällt / vnnd zu ersticken vntersteht/so muß man allen derselbigen Vberfluß auff ein mahl außführen:hergegen aber zu vnterschiedlichen mahlen / wenn sie den Menschen allgemächlich beschwert. Vnd zu welcher Zeit die gröste Mänge zugegen / vnd allesampt zum Außgang färtig ist / als wird man zu eben

derselbigen desto mehr verursacht / ihr mit purgierenden Artzneyen auß dem Leibe zu verhelffen. Vnd vmb dieser Vrsachen willen pflegen wir alsdenn fürnemlich stärckere Purgationes zu gebrauchen/wen sich die Schwachheit nunmehr zu jhrem Ende neiget / vnnd die gantze Feuchtigkeit mehrertheils vertawt: dergleichen man doch im Anfang der Schwachheiten nicht vnterstehen darff.

Ob aber wol vnter denen Sachen/ so bißher erzehlt worden/etliche sind / welche die Weise zu handeln eigentlich nicht anzeigen / so sind sie doch zu dieser Speculation oder Betrachtung sehr dienstlich / vnnd derowegen keines Weges stillschweigendt zu vbergehn / dieweil sie vns nemlich zu der Weise zu würcken / nicht wenig anreitzen/oder auch zum höchsten vermahnen: Welches alles der stinckende Harn nimmermehr vermag.

VII. Scopus. Zu welcher Zeit die Cur vorzunehmen sey.

Der siebende Scopus ist gewesen/ wenn vnd zu welcher Zeit die Cur vorzunehmen sey. Dieweil nemlich alle bißher ermeldte Sachē nichts nütz / sie werden denn zu rechter vnnd bequemer Zeit gebraucht: Sintemal nit genug/daß man weiß/wie auch hiebevor erwähnt / daß man alteriern / purgiern / oder anders dergleichen vornehmen muß / vnnd gleichsfalls auch das Gewicht vnd Maß der darzu gehörigen Mittel versteht: sondern man muß auch der rechten vñ bequemen Zeit solcher Geschäffte einen vollkom̃enen Bericht haben / wofern man anderst

ohne

ohne deß Krancken grosse Beschwernüß zu handeln/vnd zu verfahren gedenckt: Vnd wer in diesem Stück verfehlt/der kan den Patientē sehr leichtlich verkürtzen / vnd seines Lebens berauben. Weñ aber die Artzneyen bey den Krancken zu gebrauchen/sind die Medici gleichsfals nit einer Meynung: Denn etliche betrachten in diesem die Bewegung/vnd nehmen die Indicationem oder Anzeigung von der Schwachheit Motu oder Bewegung/vnd erwegen dieselbige nach der Zeit / oder der Alteration, ob sie sich nemlich langsam oder geschwindt beweg: Die Alteration aber / in dem sie langsam oder geschwindt concoquirt/oder vertawet wird: Deñ also befihlt Hippocrates die vertawte Materien zu bewegen/vnd nicht die rohe / wofern sie nemlich nicht turgiern / oder der Außführung hefftig begehrn : Denn wenn dem also/muß man jhnen / so bald es jmmer seyn kan/darzu verhelffen. Vnd also gibt die Bewegung der Kranckheit zusampt derselbigen Zeit einem Medico an die Hand/wenn er sein Geschäffte soll verrichten/oder nicht: in dem man nemlich der geschwinden vnd gählingen Bewegung also bald/vñ gleichsfalls auch den geschwindē vñ gähen Schwachheiten noch denselbigē Tag begegnen/vnd jhnen die aller subtieleste Diæt verordnen muß: sintemal solche Schwachheitē keinen Verzug ohn grosse Gefahr erleiden: Weñ aber die Bewegung d Schwachheit langsam/

die Materia gleichsfalls keiner Außführung begierig / sondern still vnnd vnbeweglich ligt soll man derselbigen Vertawung erwarten. Gleicher Gestalt gibt vns auch die Zeit der Kranckheit zu verstehn/daß man sich in jhrem Anfang keiner Evacuation oder Außführung sölle vnterfangen/sondern dieselbige biß in das Zunehmen verschieben / als da sich die Zeichen der Tawung augenscheinlich lassen spühren. Weniger nicht soll vnd muß man sich auch im Anfang der Entzündungen der vertauwendē vnd vertheilenden Sachen allerdings enthalten: in dem Zunehmen vnnd Höchsten aber dieselbige gebrauchen. Vnd wird also nach deß Galeni Meynung die beste vnnd bequembste Zeit auß den Zeiten der Schwachheit vnd Zufäll vnnd den Tawungen genom̃en. Acakias aber spricht in d' Außlegung vber das Buch Galeni an den
„ Glaucone also: Die Bequemlichkeit Artzneyen
„ einzugeben/wird erstlichen auß der Gegenwart
„ der jenigē/so dieselbige erfordern/genom̃en: als
„ da sind die Kranckheit selbst/derselbig Vrsach
„ vñ Zufäll: sintemal diese Stück d' Artzneyē alle-
„ zeit bedörffen: dieweil nemlich alles dz jenige / so
„ sich wider die Natur in dem Leib verhelt / zu al-
„ len vnnd jeden Zeiten der Schwachheit / es sey
„ dieselbige gleich in jhrem Anfang / zunehmen/
„ höchsten Stillstand/od' Abnehmen/jre Außreu-
„ tung vñ Abschaffūg erfordert. Zū andern/wird
„ solche bequēlich auch genom̃en auß dē Abwesen

deß

deß jenigen / so solch Geschäfft verhindern kan / als da insonderheit ist die Vnvermöglichkeit der Kräfft. Dieweil demnach nicht alle Artzneyen den Kranckheiten zu jeder Zeit bequem vnnd dienstlich sind / sondern deren etliche im Anfang / etliche im Zunemen vnnd so fort an werden erfordert / als werden von der Zeit der Schwachheit die Kräffte / von den Kräfften aber die Gelegenheit die Artzneyen zugebrauchen / genommen. Wo aber vber das auch die Bewegung der Feuchtigkeit / oder der Natur / oder aller beyde zugleich hinzu kompt vnnd mit vberein stimpt / als dann bekompt man noch mehr Vrsach die Artzneyen zugebrauchen: Es sind aber die Kräffte im Anfang vnd Abnemen der Schwachheiten am vermöglichsten: Ist derowegen rahtsam vnd vonnöhten / daß man sich im Anfang der Aderlaß / im Abnemen aber der Purgation oder Beförderung deß Schweyses vnderfang / vnd in solchem die Bewegung der Natur imitier vnd folg.

Jedoch geben nach deß Argenterij Meynung die Zeiten der Schwachheiten diesen scopum eigentlich nicht zuvernemen / sondern sind viel Coindicantia oder Mitanzeigungen der Gelegenheit der Artzneyen. Vnd ist demnach deß Galeni Meynung viel besser / da er sagt / es werde die allgemeine Occasion oder Gelegenheit auß der Gegenwart der jenigen Sachen / so die Artzneyen erfordern / vnnd auß

dem Abwesen deß jenigen/so es kan verhindern/ genommen. Denn es ist einem jeden Verständigen bewust / daß alsdenn die beste Zeit etwas vorzunemen/wenn das jenige/ so solches Vornemen erfordert / zugegen / vnnd durchauß keine Hindernuß gespüret wirdt. Als wenn / zum Exempel / ein böß faulendte Feuchtigkeit in dem Leib gefunden / erfordert dieselbige ein solches Mittel / durch welches sie werde alteriert vnnd vertauwt : Wann sie aber nun mehr vertauwt/vnnd zu jhrer Außführung bereytet ist / hat sie alsdann einer Purgation vonnöhten. Vnnd also befleissigen wir vns jetzund deß Schlaffs / bald deß Wachens/jetzundt der Bewegung/alsdann der Ruh/je nach dem es die vnderschiedliche Zeiten der Schwachheit erfordern.

Ja es haben auch die Proprieteten oder Eygenschafften deß Krancken zusampt den vorhergangenen vnnd nachfolgendten Mitteln/ vnd den vorhergangenen vnd nachfolgendten Gebrechen die Natur vñ Art/dz sie die Artzneyẽ zulassen oder verbieten. Dann wann schon etwan eine Aderlaß vonnöten/ die Schwachheit dieselbige auch erfordert/vnnd aber denselbigen Tag eine Purgation eingenommen vnnd gebraucht worden ist/muß man die Aderlaß denselbigen Tag verschieben. Die jenige Sachen aber/so da anzeigen vnd dannenhero indicantia werden genennt/sind die Kranckheit selbst/

vnd die Conditio oder Gelegenheit deß Leibs. Die Verhindernussen aber sind bißweilen die Vnrechtmässigkeit deß Patientē / deß Medici Vngeschicklichkeit / die Bewegungen deß Gemühts / vnd deß Menschen sonderbare Proprietates. Die sonderbare Occasio oder Gelegenheit wirdt eben auff solche Weise / wie auch die allgemeine / angedeutet vnd gezeigt / kan aber nit beschrieben werdē / sintemal die sonderbare Sachen vielmehr durch die Erfahrung / als durch die Vernunfft zuerlangen sind. Vnnd erscheinet demnach hierauß genugsam / wie närrisch vnd vngeräumpt die jenige Medici daran seyē / welche die Gelegenheit der Zeit auß der blossen Besichtigung der Wasser wöllen erzwingen: als welches eben so vnmüglich / als wenn man sich das gantze Meer mit einem Löffel außzuschöpffen wolte vnderstehn. Vnnd fallen demnach die gemeine Harnbeseher nicht in geringe Irrthumb / in dem sie diese scopos vnnd Anzeigung gantz vnachtsam vbergehen / vnnd allein auß der Besichtigung der Wasser den Krancken eins oder das ander verordnen: sintemal die Indicationes oder Anzeigungen mehr dann genugsam an Tag geben / wie hochnöhtig einem Krancken die Gegenwart deß Medici selbsten sey. Vnnd sind demnach diese bißher erklärte sieben scopi auch allen andern Actionibus oder Geschäfften gemein. Zu welchen doch in dieser Kunst der Medicin noch zween andere

andere vnnd sonderbare werden hinzu gesetzt/ nemblich der acht vnd neundte/welche den Ort vnnd Ordnung in sich begreiffen / von welchen wir allhie kürtzlich Meldung zuthun / vnd also dieser nützlichen vnnd nohtwendigen Lehr jhre Vollkommenheit zugeben gemeynt.

VIII. scopus An welchem Ort der Medicus sein Geschäfft zuverrichten.

Vnnd zeigt demnach der achte scopus, an welchem Ort der Medicus sein Geschäfft verrichtē soll. Deñ dieweil wir nun wissen / welches die beste vnd bequemste Zeit dem Patienten die Artzneyen zureychen / als wirdt fürs achte weiter gefragt/an welchem Ort er fürnemblich die Artzneyen anzuwenden vnd zugebrauchen hab: denn dieweil der Ort nicht ein/sondern viel vnd mancherley / als ist nicht wenig daran gelegen/ in welchen man die purgationes verricht / vnd welchen Orten diese oder jene Mittel am besten dienen vnd bekommen. Vnd dieser scopus ist bey dem Montano in der Ordnung der vierdte/da er sagt: „Die Materia, in welcher / oder das „subiectum, in welchem die Schwachheit beruhet / die zeigen vns den Ort / welchem die Artz„neyen bey zufügen seyen / wie gleichsfalls auch der Kranckheit Positur oder Stell. Dieweil aber beyde scopi, wie vnd wo man nemblich die Artzneyen anzuwenden / von der Materia, in welcher sie genommen werden / als geschicht solches mit oder durch einen zwyfachen Respect: denn wenn man das mit der Schwachheit behafftete Glied betrachtet / was Natur dasselbi-

dasselbige sey / so erfolgt die Indicatio oder Anzeigung / wie man die Artzneyen anwenden vnd gebrauchen soll: sintemal die Entzündung der Leber anderst wirdt curiert / als die Entzündung deß Hirns. Wann aber der situs oder Ort deß Glieds betrachtet wirdt / so gibt sichs also bald / wo man die Artzneyen hin verwenden soll: sintemal wo der Affectus oder Gebreche ist / daselbsten auch die Cur vorgenommen vnd verrichtet werden muß: Vnnd also gehören zu dem dicken vnd vollen Gedärm Clystyr / zu dem dünnen vnd subtielen aber andere Sachen / welche man zum Mundt einzunemen pflegt: dem Magen ein Erbrechen oder Purgation / vnnd (wie gleichsfalls vor erwähnt) dem hoggerichen Theil der Leber eine Beforderung deß Harns.

Galenus aber vnnd andere / so seiner Meynung beyfallen / sagt Argenterius, setze vielmehr die jenige Sachen / welche die indicantia verhindern / vnder die warhafftige indicantia oder Anzeigungen / vnd sagt / es geben die Verbündnuß oder Verwandtschafft der Gliedmassen / derselbigen Stell / vnd Conformatio oder Bildung / den Ort fürnemblich zuerkennen / durch welchen man die schädliche Feuchtigkeiten müsse außführen: Die Nutzbarkeit aber zusampt den Geschäfften derselbigen den Ort / an welchen die Artzneyen zuverwenden: in d m nemblich diese für sich selbsten vnnd nach ihrer Natur jhre Erhaltung vnnd den Ort / so

den

den Artzneyen bequem / keines Wegs anzeigen vnd erklärn.

Derowegen nach dem nun die principia oder Anfänge genugsam erklärt / folget daß wir auch anzeigen vñ vermelden / dz der Ort von dē Ort deß indicantis angedeutet werd: dann wo dz jenige ist / das da anzeigt / dahin sind auch die Mittel vnnd Artzneyen zuverwenden: nemblich auff oder in den gantzen Leib / wann es derselbige erfordert: vnnd gleichsfalls auch an einen oder den andern Ort / wann es derselbige bedarff: Ausserhalb / wann es daselbsten vonnöten: oder innerlich / wann es die Notturfft erheischt. Vñ also ernehren vnd vnderhalten wir den gantzen Leib / dieweil ein jedes Gliedt seine Vnderhaltung erfordert: vñ müssen gleichsfalls auch alle alteriern / dieweil ein jedes sein sonderbare Alteration oder Enderung bedarff. Wo aber irgend eine Feuchtigkeit in einem Gliedt sich eingelassen hat / vnd dasselbige auß vnd von einander dähnet / oder auff andere Wege beleydiget / da befleissen wir vns demselbigen mit gebührlichen Mitteln zuhelffen / vnd wirdt zwar befunden / dz solches in allen ein jmerwehrend Werck vnd Gewonheit sey. Gleichwie aber in andern scopis es an den Verhinderungen nicht mangelt / also befinden sich dieselbige auch in diesem / die vns von dem jenigen abhalten / daß vns die indicantia an die Handt gegeben zuverrichten. Als wann der Magenmundt vber die Gebühr

bühr erhitziget ist/ solten wir zwar kalte Sachen von aussen gebrauchen/ vnd den Ort damit belegen / werden aber durch das nahliegendte Querblat daran verhindert/ welches/ wie es võ Natur gethan / also läst es jhme auch kein Mittel leichtlich beyfügen/ daß auff einander Glied/ so etwan mit einem Gebrechen behafftet / wirdt verwendt. Were demnach Zeit / daß die gemelne Harnbeseher auffhörten zurasen / in dem sie den mit der Schwachheit behaffteten Ort auß den Wassern nicht können erkennen / vnnd jedoch die indicationem oder Anzeigung / welchem Ort die Mittel zugebrauchen/ daraus vnderstehen zuerforschen.

Der neundte vñ letzte scopus beruhet in der Ordnung der vnderschiedlichen Artzneyen / die man etwan bey einem Krancken zu gebrauchen hat / vnd werden wir in demselbigen vnderrichtet/ welches vnder solchen Artzneyen zum ersten/ zum zweyten / vnd so fort an zu gebrauchen sey. Vñ dieses scopi hat man in denen Schwachheiten sonderlich vonnötẽ/ welche viel vñ vnderschiedliche Mittel vñ Artzneyen erfordern/ vnd doch nicht kõnen erleiden / daß man sie zugleich vnd auff einmal vorzunemen vndersteh. Wenn man demnach befindt / daß ein gewisse Ordnung in dem Gebrauch der Artzneyen vonnöhten/ als nimpt man dieselbige auß der Ordnung der Ding/ welche deß Medici Hülff bedörffen. Vnnd also vnderstehen wir vns offtmals vmb

IX. Scopus. In was Ordnung die Artzneyen zugebrauchen.

sonst die Zufälle zuvertreibē/weñ die Schwachheiten zuvor nicht selbsten abgeschafft/vnd derselbigen Vrsachen nicht zum allerersten auß dem Weg geräumpt. Machen derowegen in dē Fiebern offtmals den Anfang mit den erkältenden Sachen/vnd gedencken allererst hernach/wie wir der Verstopffung mögen begegnen. Wo die Kräffte/eher man sich der Schwachheit vnd jhren Vrsachen widersetzt/verfallen/werden wir gemeiniglich gezwungen den Patienten mit Speysen zu vnderhalten vnnd zustärcken: oder die Geschwär zureinigen/eher man die Vnrechtmässigkeit gestillt. Vnd also helt Argenterius für rahtsam/daß man nicht eben allezeit das jenige am ersten müß curiern/das vns am meisten darzu treibt/als da ist die Zufälle zubenemen. Als wenn einem zum Exempel/Blut auß einer Ader/so mit vielem Eyter vnd Vnraht bedeckt/herauslieff/vnd eine Blödigkeit der Kräfft darauff erfolgt/kan man das Blut durch die auffgelegte Mittel niergendt stillen/man helffe denn zuvor dem Eyter hinweg. Vnd wiewol dieses scheint etwas zunah gesucht seyn/so sind doch jhrer viel der Meynung/man müsse bey dem Axiomate, daß nemblich das jenige am ersten zu curiern/das vns am meisten darzu reitzt/den Anfang machen/von dannen zu deme schreyten/welches an statt der würckenden Vrsachen zugegen/vnd endlichen biß zu denen Dingen gelangen/

gen / ohn welche das vbrige nicht verrichtet werden kan. Vnnd ob es wol das Ansehen hat / als seyen die offtgemeldte Scribenten / als Galenus, Argenterius, Donatus vnd andere mehr einander hierinnen sehr zuwider / also daß sie auch gegen einander schreiben / so beruhet doch solche jhre vermeinte Widerwärtigkeit allein in den Worten / vnd sind sie im Werck selbst gantz eins / daß man nemblich dieses alles / wie bißhero erzehlt worden / fleissig observiern vnd in Acht nemen muß / ob jrgend Indicantia, Coindicantia, Contraindicantia oder Repugnantia zugegen / sintemal ohne aller solcher Betrachtung niemand leichtlich recht curieren kan.

Vnd ist demnach nun mehr männiglichen auß diesem vnserem Bericht verhoffentlich bekandt / daß weder diese bißher ermeldte scopi, noch auch die Indicationes oder Anzeigungen zu curiern auß dem betrüglichen Vrtheil der Wasser zuerlangen. Sind vnd schweben demnach vnsere Medici in einẽ grossen Jrrthumb / welche nemblich gleich nach Besichtigung der Wasser / vnnd eher sie den Krancken selbst gesehen / also bald zu der Feder eylen vnd Artzneyen verzeichnen / ob sie wol weder die Schwachheit noch derselbigen Vrsachen im geringsten erkennt / noch auch diese scopos vnnd Indicationes in einem oder dem andern betrachtet. Deñ wer diesen jetztgemeldten Führern nicht folgt / der richtet nichts künstlichs vnnd beständiges

auß / sondern handelt in allem vngewiß vnnd gantz leichtfertiger Weiß. Vnd dieses ist eines Medici fürnembstes Ampt / vnd nit die leichtfertige Besichtigung der stinckenden Wasser / durch welche die Einfältige mehrer theils werden betrogen.

Ist derowegen zum höchsten vonnöten / daß wir vns in den mit Schwachheiten behafftetem Gliedern mit allem Fleiß vben / welches dann anders nichts ist / als die Kunst der Cur in jhrem Methodo vorgeschrieben vnd gegeben zu den Gebrechen der Glieder richten.

Das VI. Capitel.

Wider die jenige / welche die Artzneybücher / vnd also auch alle beschriebene Artznen in jhre Muttersprach versetzen / vnnd also männiglich gemein machen.

BEneben diesem Irrthumb / welchen die gemeine Harnbeseher in diesem begehen / in dem sie nemblich gleich nach der Besichtigung der Wasser / jren Krancken / die sie doch nit gesehen / Artzneyen verordnen / findet sich noch ein anderer / daß sie nemlich jre Bücher haben / die gleichsam einem jeden nunmehr in seine Muttersprach versetzt werden / auß denselbigen etwan in der Eyl eins oder das ander Receptlin heraus schreiben / vnd solche Sachen / die sie zuvor noch nie probiert / viel weniger eines jeden

Stück s

Stücks Vermögen erkennt verordnen/welche nachmals die Patienten in die Apothecken/oder etwan in ein nahgelegen Kloster hinein schicken/ daselbsten die verodnete Kräuter vngefehr/sie seyen gleich dürr oder grün/bekommen/ vnd solche in jhren Häusern selbsten lassen sieden vnd kochen: mit was Fleiß vnd Gebühr aber solches geschehe vnd verrichtet werd/wil ich andere lassen vrtheilen.

Vnd zwar so sind die jenige dieses alles ein Vrsach / die solche Bücher der Artzney/ es seyen gleich Beschreibungen vnnd Curen der Schwachheiten/oder Kräuterbücher/auß der Lateinischen in andere Sprachen versetzen: deñ dieselbige richten anders nichts damit auß/deñ daß sie solchen Leuten noch mehr Anlaß geben/den vnverständigen Pöfel zubetriegen/vnd denselbigen etwan in Leibs vnnd Lebens Gefahr zubringen / in dem nemblich solche Leut keinen Vnderscheidt so wol bey den Krancken/ als auch in den Artzneyen wissen zumachen: zugeschweigen/ daß solche Tollmetschen auch deß Hippocr. Gebott mißbrauchen/welcher in seinem Büchlin De Lege oder von dem Gesetz schreibt vnd sagt/Man soll heilige vnd geheyme Sachen allein den heyligen vnnd darzu beruffenen Leuten / vnnd keines Wegs dem gemeinen Pöfel vertrauwen. Vnnd wie die Erfahrung bezeuget/so werdē solche lasterhafftige/ betrügliche vnd vngelehrte Buben/wann man

jhnen die Geheymnussen der Natur vertrawt/ nicht wenig dardurch offendiert. Dann dieweil sie gleichsam gantz roh vnd vnerfahrn/ vnd weder die Philosophi/ noch andere freye Künste studiert/ können sie auch diese Sachen nicht erforschen noch verstehen/ noch sich derselbigen/ wann sie schon gern wolten/ recht gebrauchen. Vnnd befilcht demnach vnser vralte Hippocrates nicht vnbillich / diese edele Kunst der Artzney keinem gemein zumachen / als allein den jenigen/ so man zu derselbigen düchtig vnd geschickt befind/ vnnd welche sich zu den Gesetzen mit einem Eydt verpflicht: dann es hat dieser Alte gleichsam zuvor gesehen/ in was Trübsal vnd vnverhofft Verderben die arme Patienten ins künfftig würden gerahten/ wañ man die Kunst jedermänniglich werde offenbahrn. Vnnd in diese Labyrinth sind bißhero vnserer Medicorum nicht wenig gerahten/ welche jhre Recepten den Patienten zu Gefallen in jhrer Muttersprach heraus geben/ die sie dann nachmals wegen grosses Geitzes in jhren Häusern verwahren/ biß sie deren zu jhren vnnd der jhrigen Schwachheiten etwan widerumb bedörffen/ dieselbige dann widerumb in die Apothecken schicken / vnnd ohne Vnderscheidt der Schwachheit/ Alters/ Geschlechts vnnd Temperatur/ wie zuvor gebrauchen. Ja sie thun solches nicht allein mit denen Zetteln/ welche jnen die Medici in jhre Sprach versetzt / sondern

auch

auch mit den andern / so Lateinisch gelassen/ lasen dieselbige/ wann sie der Apothecker gehabt/ vnnd die Artzneyen bereyt / widerumb fordern/ vnd daheim verwahren/ auff daß sie den Medicum in künfftigen Schwachheiten nicht widerumb von newem müssen besuchen/ vnd jhm seine Gebühr entrichten: Darauff dann offtermals erfolgt / daß es jhnen bekompt / wie dem Hundt das Graß / vnd sie vmb jhren Geitz genugsam werden gestrafft. Zu diesem Irrthumb vnd Mißbrauch schweygen die Apothecker gemeiniglich still/ vnd helffen jhn also je länger je mehr befördern: wie ich dann selbst Recepten gefunden/ so vor zwölff Jahren von einem Medico geschrieben/ vnd widerumb in die Apothecken gebracht wurden / vnnd sonderlich ist mir erst neuwlicher Zeit ein Zettelin vorkommen/ darinnen ein Purgation verzeichnet/ vnnd solches ward der gantzen Nachbarschafft gleichsam von Hauß zu Hauß / wer etwan Purgierens vonnöhten/ mitgetheilt/ in der Apothecken verfertiget / vnnd ohne Vnderscheid von jung vnd alt gebraucht. Wen soll oder kan man aber allhie am meisten anklagen? Den Apothecker/ welcher alles/ so von jhm begert wird / dahin sudelt? oder dem Medico, so nichts davon weiß oder vorlängst gestorben? oder dem närrischen Volck / so ein jede Purgation ohn allen Vorbedacht vnnd einiges Medici Raht in seinen Leib nimpt? Meinem Beduncken nach sind

beydes der Patient vnd Apothecker für leichtfertig vnnd geitzig zuhalten / vnnd dasselbige zwar mehr / als die offtgemeldte Winckelärtzte / welchen der gemeine Spruch deß Röm. Keysers Vespasiani noch im̃er in den Ohren klingt / daß nemlich ein jeder Gewinn süß vnd anzunemen sey / er komme gleich woher er wöll. Vnd ist deß Ennij Verß jhnen nicht allein in dem Munde gemein worden / sondern hat auch in jhren Hertzen tieffe Wurtzeln bekommen:

Ein jeder diß bedencken soll
Wie er mög han zuleben wol.

Vnnd Sophocles schilt die vnmässige Begierd deß schändlichē Gewiñs / mit diesen Worten / da er sagt / Es sey auch der Gewinn den Lasterhafftigen nit zuwider / sondern süß vnnd angenem / der auß den allergrösten Lügen her entspring. Welches dann von den offterwähnten Harnbeschauwern sehr füglich kan gesagt werden. Vnd dahin siehet auch Plutarchus in seinem Commentario, daß man die Poeten hören solle / da er sagt / wie es Erasmus verdolmetschet: Der Gerechten Meynung vnd Gutdüncken soltu verachten / vñ den jenigen / so da thun vnnd vornemen / was sie gelüstet / folgen / wann du nemblich etwas darbey zuerobern vnd zu gewinnen weist. Vnd also geben diese Geldtsüchtige Apothecker etwan vmb eines geringen Gewinns willen einem offtmals den Todt für das Leben zu kauff / in dem sie nemblich wider jhr

Eydt

Eydt vnnd Gewissen solche alte Recepten an⸗nemen/vnnd die darinn verzeichnete Artzneyen ohne deß Medici Vorwissen von neuwem be⸗reyten/oder alles was von jhnen begert wirdt/ ob es gleich kein geringe/sondern auch etwan gefährliche Sachen/einem jeden lassen folgen. Was soll man aber mit solchen Geitzhälsen/ ja auch mit den Medicis selbsten/die jhre Re⸗cepten in bekandten Sprachen von sich geben/ anfangen? als deren Leichtfärtigkeit niemandt mehr entgelten muß/ als welche dieselbige von denen/so sie empfangen/ außbetteln/oder mit Geldt bezahlen/vnd etwan jhr Leben dardurch verlieren.

Vñ dieser böse Gebrauch ist nun mehr auch bey etlichen der jetzigen Medicorum, so sich für die aller fürnembste dörffen außgeben/ sehr ge⸗mein worden. Dann als ich dermal eins J⸗taliam verließ / mich in Franckreich meine Practicam zu exerciern/begab/vnnd folgendts widerumb in mein Vatterlandt gelanget/fand ich daselbst etliche Medicos, welche nicht allein in jren Häusern/nach Besichtigung d' Wasser/ jre Recepten in vnserer Niderteutschē Sprach von sich gaben / sondern solches auch bey den Krancken selbst also zuverrichten keinē Schew trugen / deren einverzeichnete Artzneyen nach⸗mals entweder von deß Krancken angehöri⸗gen / oder von etwan einer Nonnen / die sich solches Handels vnderfieng/oder von einem

Apothecker bereytet wurden: vnnd ist solcher Brauch leyder nun mehr so weit eingerissen/ daß er fast zu einem Tyrannen worden/ vnnd sich schwerlich verbessern lassen wil: Dannenhero dann auch ich selbsten beynah anderst nicht gekönnt/ etlichen auch wider meinen Willen in solchem zu willfahren/ wiewol ich doch allwege etwas mit eingemischt/ so den Vmbständern oder Anwesenden der Krancken vnbekandt geblieben/ welches sie auß den Apothecken haben müssen abholen/ damit sie nicht alles/ so in dem Recept verzeichnet/ möchten verstehē oder auch ins künfftig ander Leut dessen berichten/ oder denselbigen communiciern. So bald ich aber vernam/ daß solches auß lauterem vnnd stinckendem Geitz der Leut/ vnnd nicht zu Erlangung der Gesundheit gescheh/ vnnd auch von den Allerreichsten vnnd Wolhäbigsten practicieret wurd/ daß sie nemblich nicht allein die in ihrer Sprach verzeichnete/ sondern auch die Lateinische Recepten von den Apotheckern widerumb liessen abforderen/ vnnd dieselbige auff zukünfftigen Nohtfall in ihren Häusern verwahrten/ schüttelte ich solches Joch von meinen Schuldern ab/ vnnd gab nicht allein kein Teutsch Recept mehr von mir/ sondern wolte auch der Lateinischen keins bey den Krancken selbst auff einiges Zettelin mehr verzeichnen/ sondern hielt in einer jeden Apothecken mein besonder Buch/ vnd zeichnet alle meine Recepten selbst

Warumb es besser sey/ daß ein *Medicus* in einer jeden Apothecken sein eigen Buch hab.

selbst in dasselbige hinein: Dergleichen gute vnd löbliche Gebrauch denn auch in Italia allenthalben observiret/vnd gehalten wird: Vnd gab demnach den Apoteckern auch Befehlch / solche meine Bücher fleissig zu verwahren / vnnd mir vnwissendt nichts darauß zu schreiben/vnd jemand anders zu communiciern.

Da vns aber jmand wolte vorwerffen/vnd sagen / Wir selbst lassen den Geitz in diesem genugsam spühren/in dem wir vns so hefftig wegern /den Leuten die Recepten in bekandten Sprachen mitzutheilen : sintemal solches allein derenthalben gescheh/damit die Leute nachmals desto eher wiederumb müsten zu vns kommen/vnd jhrer Patienten halben Rath begehren.

Dem geben wir zur Antwort / daß diese edle vnd fürtreffliche Kunst den Barbierern/vngehaltenen Betriegern / vnd Verächtern aller ehrlichen Leute keines Wegs geschrieben / vnd dasselbige so wenig/als auch den Eseln vnd andern vnvernünfftigern Thiern selbst/ denn welche dem Medico,der sie eines guten erinnert/ vnd jhr Heyl vnnd Wolfahrt sucht/nicht wöllen folgen/denen ist auch kein guter Rath ichtes nütz. Vnnd solche Leute solte man billicher Stöck vnd Blöck/als Menschen nennen/welche bey hellem Tag die Finsternüß erwehlen/da sie doch so offt vnnd vielmahl erinnert werden/ daß nicht alle Mängel vnd Gebrechen auß den

Wassern zu sehen: wie gleichsfalls auch weder derselbigen Vrsachē/noch auch die Schwachheiten selbst/ deren Zufäll vnnd Anzeigungen der Cur. Solches aber alles vngeacht wöllen sie jedoch auß den Besichtigungen der Wasser auch nothwendige Artzneyen verzeichnet haben/vnnd vns gleichsam zwingen auß derselbigem vngewissem Vrtheil sie selbst oder andere jre Krancken zu verderben/oder zum wenigsten vbel zu curirn: da doch eines jeden ehrlichē Medici Gewissen viel ein anders erfordert/wiewol sie jhnen selbsten einbilden vnd außlegen/es geschehe solches auff vnsern eigenen Nutzen. Ja welche solche in jhre Sprach versetzte oder Lateinische Recepten von vns begehren/die muhten vns gleichsam zu/dem gemeinen Pöfel das Schwerdt in die Handt zu geben/jhren Nächsten/als welchem sie dieselbige nachmals communicirn/damit zu erwürgen: in dem sie nemlich etwann sich vnnd andere damit vmbs Leben bringen/ oder auffs wenigste zum allerhöchsten verletzen: Da doch eines jeden rechtschaffenen Medici Befehlch vnd Ampt ist/seiner anbefohlenen Patienten Wolfahrt zu befördern. Es sag vnnd rase demnach der Pöfel was vnd wie er wöll/ so wöllen doch wir von vnserm guten Vornehmen nicht abweichen: vnnd wem der Kaat vnnd Vnrath gefällt/ mag jmmer darinnen verbleiben. Vnd ob den Medicis jhre Auffrichtigkeit bey dem

meysten

meysten Theil nicht belohnet wird / so finden sich etwann danckbahre vnd trewhertzige Leutlin/die solches zum Theil erkennen / vnd die bey jhnen gehabte Müh nach jhrem Vermögen vergelten. Denn wir zwar suchen fürnemblich keinen Gewinn / sondern deß Krancken Nutzen vnd Wolfahrt: Vnd werden derowegen wider alle Billigkeit von vnserm Gegentheil deß Geitzes beschuldiget: als die wir vns fürnemlich vnnd allezeit der Patienten halben bemühen/denselbigen jhre Gesundtheit zu widerbringen / vnnd etwann darinnen auch vnsers eigenen Schadens nicht achten / damit wir nur das erwündschte End / nemlich der Krancken Heyl vnd Wolfahrt mögen erlangē. Welches/wenn sichs also/wie jtzt erwähnt/ befindt/ wie es sich denn in Warheit anderst nicht befinden wird / hat man ja Vrsach genug/ vns nicht allein keines Geitzes zu beschuldigen/sondern die jenige/in welcher dieser Mangel gespühret wird / nicht allein für Gewissenlose Geitzhälse/vnnd Lasterhafftige Buben zu halten/als welche jhre Patienten etwann Geitzes vnd Mißgunst halben schändlich verlassen/ vñ alles menschlichē Mitleidens vergessen: welches doch viel mahl von einem gemeinen Handwercksmañ nit geschicht/sintemal mā auch vnter denselbigen nit wenig sind / die jhr Gewissen bedencken/vnd von jhrer Arbeit nicht lassen / sie haben denn dieselbige zu einem erwündschten

Ende gebracht / damit sie bey männiglich können bestehen. In diesem Stück aber wird der allergröste Vnfleiß gespührt / in dem nemlich diese Kälber Ertzt / vnnd denn jhre Patienten selbst dieses allerhöchsten Schatzes / dergleichen die Gesundheit ist / so wenig achten / vnnd dermassen leichtfärtig damit verfahrn.

Vnd dannenher kömpt es / daß den Medicis wegen der Fromb- vnnd Redligkeit / mit deren ein jeder soll begabt seyn / kein gewisse Besoldung gemacht / vnd geordnet ist / wie sonsten in andern Künsten zu geschehen pflegt: Denn wer kan dem jenigen genugsam verehren / der jhm das höchste Gut nemlich die Gesundheit / welche er einmahl verlohrn / so glücklich wiederumb erstattet ? Vnd welcher Medicus ist jemals für seine grosse Mühe vnd Vnlusten / so er mit den Krancken hat / nach Gebühr verehret worden? für welche er mehrertheils ein sehr geringe Vergeltung bekömpt. Denn wenn man die Gerechtigkeit wolte ansehen / vnd nach derselbigen mit den Medicis verfahren / könte man nirgendt finden / darmit jhm ein genugsame Vergeltung geschehe: sintemal die Gesundheit alle Schätze der gantzen weiten Welt vbertrifft. Wie aber die Medici heutigs Tags belohnet werden / ist leyder mehr denn genugsam bewust: da der vndanckbahren Leute fast die gantze Welt voll läufft / welche kein Geldt vbeler angewendet seyn vermeynen / als was sie nach

nach erlangter Gesundheit an den Medicum vnd Apotecker sollen verwenden. Vnd kan ein Medicus nicht besser/als daß er zu solchen Gesellen sag: Meine Freundligkeit vnd Frommigkeit hat dich erhalten / die Redlichkeit bewahrt/ vnd der an dich gewendete Fleyß beschützt/was kanstu mir dargegen geben / daß dessen allen wehrt geachtet werde?

Daß aber etliche grobe vnd vnverschämpte Gesellen etwann auch noch jtzund murren/ daß wir die Zettel vnd Recepta von vns zu geben Bedenckens tragen/ vnd vns gleichsfalls dem bösen vnd gefahrlichen Gebrauch/auß der blossen Besichtigung der Wasser zu vrtheilen/ vnnd Artzneyen darauff zu verordnen/wiedersetzen/vnd denselbigen gantz vnnd gar verwerffen/lassen wir vns gar nicht anfechten: Denn wie können vns die jenige schaden/die niemand können nutzen? Wöllen derowegen nichts desto weniger beständig bleiben / vnd vns weder auff die ein/noch auff die andere Seyt lassen bewegen / diese närrische Vrtheil desto weniger zu verdammen / welches in der Brunzbeseher Häuser gefället wird: vnd das gemeine Volck einen Weg wie den andern vermahnen / solchen Betriegern nicht mehr zu glauben. Welches ob wir es schon nicht erlangen / vnnd dem gemeinen Mann diesen Irrthumb allerdings benehmen/ so haben wir doch gethan/ was von einem

einem jeden ehrlichen vnd Gewissenliebenden Medico erfordert wird.

Wenn aber der Harn/möchte ein Einfältiger fragen/gantz nichts bedeut / warumb habt jhr jhn denn hiebevor vnter die Zeichen gerechnet? Dem geben wir zur Antwort / daß wir niemals außgeben / daß der Harn gar nichts bedeute / sondern wir pflegen denselbigen auch selbst zu besichtigen / wie auch alle fürnehme Medici mit vns/vnd lassen jhn für ein nützlich Zeichen/vnnd ein Stück der Medicin passirn/ jedoch mit mehrerm Vnterscheid / als der gemeine Pöfel pflegt zu thun: sondern wir haben in diesen dreyen Büchern zum öfftermahl erwähnt/vnd widerhohlt / daß derselbige bey den Krancken selbst betrachtet/vnd besichtiget/ vns auch sehr nütz vnd nöhtig sey / sonderlich aber zur Erkantnüß der Schwachheiten vnnd Gebrechen der Leber/Niern/vnd Harnblasen: Die andere Gebrechen aber könne er mit nichten demonstrirn/vnd zeigen/vnd dieselbige weder all/ noch auch jre Indicationes, oder Anzeigungen der Cur. Derowegen / dieweil man ja einem Wundartzt dieses zugibt/vnd geständig ist/daß er selbst bey seinen Patienten müsse zugegen seyn / wofern er anderst desselbigen Wunden oder Schäden recht vñ nach Gebühr sölle heylen/warumb wolte man solches dem Medico verweigern? Denn ob wol der gemeine Pöfel bißher vermeynt/dieweil die Wunden vnd andere dergleichen Schäden eusserlich / lasse man

dem

dem Wundarzt gern zu/daß er den Patienten besuch/den Schaden betast/vnd sich desselbigen Cur vnd Heylung vnterfang/bey den andern/ vnd zwar jnnerlichen Kranckheiten aber sey es genug/wenn man dem Medico allein deß Patienten Wasser zu Hauß schick/als welcher alles darauß könne sehen/vnd erachten/so ist jhme doch dieser Gedancken vnnd jrrige Wahn bißhero genugsam benommen/ sintemal alle innerliche Gebrechen keines Wegs auß den Wassern zu sehen/oder auch zu errahten/viel weniger zu erkeñen sind. Sintemal alles jnnerliche zu erforschen/ein solcher Medicus erfordert wird/d' auch in allen andern Zeichen nach dem allerbesten gevbet sey. Dieweil nemlich ein Medicus nicht allein auff das Gegenwärtige zusehen/damit er alles das jenige/so bißher erzehlt worden/möge betrachten/sondern er muß darneben auch in Acht nehmen/was die Cur einer Schwachheit könne anzeigen/vnd im Gegentheil auch verhindern/welches wir hiebevor mit lebendigen Exempeln haben erwiesen: wie ingleichem/ daß alle die jenige/so sich solcher Curen auß der blossen Besichtigung der Wasser vnterstehen/den Patienten die gröste Gefahr vervrsachen.

Auff solche Weise (möchte ein Vnverständiger sagen/) were es viel besser/sich aller Besichtigung der Wasser/vnnd derselbigen Vrtheil/so wol bey den Krancken selbst/ als auch

zu

zu Hauß entschlagen/ sintemal sie/ wie jetzundt angehört/ nicht allein nichts nütz/ sondern auch sehr schädtlich? Darauff ist die Antwort / daß alle die/ so solcher Meynung sind / jhre Sinn nicht allesampt bey einander haben/ sondern die Vernunfft hindan gesetzt/ alles mit einer Vngestümm zu verrichten vnterstehn : Wöllen aber doch nicht hoffen/ daß solche Leut alle jhre Witz verlohrn haben/ ob sie wol närrische Sachen vorbringen. Denn wie einem jeden Verständigen bewust / so wird die Thorheit auff viererley Weise vnterscheiden / vnnd erkennet: nemlich entweder / wenn einem Menschen nicht in Sinn kömpt/ oder einfallen wil / was doch die Notthurfft erfordert : oder wenn es jhme schon einfällt/ vnd er es aber nicht im Gedächtnüß behalten kan : Oder wenn er einen guten Rath nicht annehmen / oder demselbigen folgen will: Vnd denn zum vierdten/ wenn er jhme die böse Vorschläge läst belieben. Dannenhero denn der Poet Hesiodus sehr fein sagt:

Der Mensch für klug geprieſen wird/
  Der alles weyß/ vnd nimmer jrrt :
Sich selbst auch vnterweisen kan/
  Das Gut zu wehln / das Böß zu lan.
Darneben auch folgt gutem Rath/
  Ein solchn gerewt nichts nach der That.
Wer aber an jhm selbsten ist/
  Ein dummer Narr zu aller Frist/

Vnd

Vnd demnach niemand folgen wil/
Der taug zu keinem Gschäffte viel.

Denn dieser Jrrthumb / so in den Wassern begangen/ vnd vns vom Gegentheil vorgeworffen wird/besteht nicht in der Kunst an jhr selbst/ sondern in denen/ so dieselbige exercirn / vnnd treiben / wie wir solches an andern Orten mit vielen Worten erklärt. Denn wo solche Leut/ die dieses närrische Geschwätz von den Wassern mißbrauchen/zugegen/die richten es allein zu jhrem Betrug: Wiewol wir nicht alle Besichtigungen der Wasser verwerffen / vnd sonderlich die jenige/so bey den Krancken selbst geschehen / sondern bemühen vns allein in dem/ desselbigen Zeichen mit allen andern Zeichen zu vergleichen : Ja wir warnen auch einen jeden / den Wassern nicht allein zu vertrawen/ sondern wie bißher offt erwähnt worden/ auch andere Zeichen mehr bey dem Krancken zu betrachten:wie gleichsfalls auch alle Scopos vnd Anzeigungen der Cur fleissig zu durchlauffen/ damit ein jeder Patient wiederumb zu seiner Gesundheit gelang.

Ob schon dem allen also/ spricht wiederumb einer auß den Einfältigen / wie bißhero ist erzehlt worden/so sehe ich noch kein Mittel / wie diesen gemeldten Jrrthumben zu begegnen: Denn wenn man schon etwañ einen findt/ der solche Verbesserung von Hertzen wündscht/vñ darzu gern helffen wolt / so sind doch tausent

dargegen/die die Wasser in ihren Häusern annehmen/ dieselbige besichtigen/ vnnd von solchem Mißbrauch nicht lassen. Der aber soll dieses zur Antwort wissen/ daß vns zwar vnverborgen/dz solche Verbesserung durch einen einhelligen Consens/ oder Verwilligung/ geschehen muß/sintemal kein besser Mittel zu finden/ als daß ein jeder seine selbst eigene Fehler erkenn/vnd verbessere/vnd in Abschaffung solches Mißbrauchs sein eigen Gewissen zu Rath vnd zu Hülff nehm: Denn wenn solches geschicht/wird sich aller Betrug/so hin vnd wider in dieser Kunst geübt worden/ leichtlich verliehrn. Vnd ob schon etwan wider Verhoffen wenig solten gefunden werden/welche sich deß Verdachts eines solchen Betrugs würden können entschütten/ so sind wir doch der tröstlichen Zuversicht/ es werde an gutherzigen Leuten nicht mangeln/so vns in solchem Vorhaben werden die Hand bieten: Denn wir für vns selbsten erkennen vns zwar für gering/ vnd zu schwach/alle eingerissene Irrthumb zu verbessern/ als welches sich viel andere vor vns vergeblich vnterstanden. Lassen vns aber mit diesem genügen/ daß wir allein etlicher fürnehmen Irrthumb/ so in dieser Kunst der Medicin eingerissen/vnnd nunmehr allzusehr gemein worden/ gedacht: Vnnd daß es den Krancken sehr ersprießlich/ wenn mann das närrische Geschwätz auff die Besichtigungen

der

der Wasser / auß dem Chor vnnd Gemeinschafft aller fürnehmen Medicorum gantz vnd gar außschafft. Vnd stehen auch in keinem Zweiffel / es werden deren ehrliebenden vnnd redlichen Leute noch genug seyn / die diß vnser Vorhaben nicht allein werden loben / sondern auch so viel müglich / helffen befördern / vnnd etwann diese vnsere davon verfaste Schrifften in andere gemeine Sprachen versetzen / damit es ein jeder Einfältiger möge lesen vnd verstehen / vnd sich vor dergleichen Betrug verwahrn.

Vnd vmb dieser Vrsachen Willen bitten wir auch den Allmächtigen vnd getrewē Gott / daß er den bißher zum offtermahl gemeldten Landtläuffern / Küh- vnd Winckel Ertzten solchen jhren gevbten Betrug wölle zu erkennen geben / vnd jhnen das Gewissen dermassen rühren / daß sie davon abstehen / vnd sich eines bessern befleissen.

Alle ehrliche Medicos aber ermahnen wir hiemit zum höchsten / vns in diesem vnserm Vorhaben zu helffen / so viel es jmer müglich / dieser schendlichen Gewonheit auß den vberschickten Wassern zu weissagen / abzustehn / beneben denselbigen auch alle vbrige Zeichen bey den Krancken selbsten zu betrachten / vnnd die Krancken recht / vnnd alle abergläubische Sachen vnnd Betrug hindan gesetzt / zu curieren.

Den gemeinen vnd leichtglaubigen Pöfel aber erinnern wir/wie denn auch biß daher vielfaltig geschehen / jhre Empiricos oder Stümpel Ertzte / als bey welchen nicht allein keine Kunst / sondern auch die gröste Gefahr zu suchen/in dem sie nemlich den wenigern Theil curiern/die meyste aber vmbs Leben bringen/ oder zum wenigsten jhres Gelds berauben / gleichsam Himmel vnd Erden mit jhren Superstitionibus vnnd abergläubischen Sachen besudeln/vnd so weit von dem rechten vnd wahren Methodo abgewichen / als die vnterste Thür der Hellen von dem Eingang deß Iovis Wohnung entlegen ist/zu verlassen/ vnd denselbigen fortan keinen Glauben zuzustellen / dieweil er nemlich bißher offt vnnd viel gehört / daß das Vrtheil der Wasser nicht gewiß.

Wie schwer es aber sey/einen von seinem gefasten Irrthumb zu bringen / sihet man an etlichen vberwitzigen Barbierern / welche / wenn sie etwann ein wenig in den Theophrastum geguckt/demselbigen dermassen anhangen/daß es fast vnmüglich / jhnen solchen zu erleiden/ vnd achten auch den Hippocratem vnd Galenum, aller anderer fürnehmen Medicorum zu geschweigen/gegen diesem sehr gering / ja fast für nichts/vnd sind demnach die jenige Medici billich für glückselig zu schetzen/welche gute vnd gelehrte Præceptores gehabt / vnd von denselbigen in dem rechten Methodo zu curiern vnterwie-

terwiesen sind: Hergegen aber die jenige für vnglückselig/deren Præceptores mit jrrigen Secten behafftet gewesen / sintemal solchen Leuten sehr schwerlich sich wiederumb auß solchen Irrthumen herauß zu wickeln / vnnd auff den rechten Weg der Warheit zu kommen.

Ist derowegen der jenige nicht weniger Lobens wehrt / welcher einen eingerissenen Irrthumb verbessert/ als welcher etwz von newem erfindt. Gott der Allmächtige wöll / daß so wol diese deß Scribenten Arbeit/als auch deß Tollmetschen angewendeter Fleiß nicht vergeblich sey/sondern bey allen vnd jeden/ die es lesen/ so grossen Nutzen schaff / als wol vnd trewhertzig es gegen denselbigen wird gemeint.

Ende deß dritten Buchs.

Eine Epistel
IOANNIS LANGII,
PHIL. ET MED. D.

Von denen Medicis, welche allein auß den jhnen zu Hauß getragenen Wassern von der Substantz vnd Wesen der Schwachheiten leichtfärtiger Weise vrtheiln / vnd pronuncirn.

DU verwunderst dich / lieber vnnd getrewer Freund / woher es doch komm / daß die Medici in Teutschlandt nirgendt fast berühmbt sind / vnd weder von andern Nationen / noch auch von ihren eigenen Landtsleuten ichtes hoch werden gehalten: da doch vnser liebes Vatterland Teutscher Nation auß Gottes sonderbahren Gnaden auch seine Leut hab / die in allerley freyen Künsten / Sprachen / vnd andern dergleichen seyen begabt / allein diese edle / fürtreffliche vnnd gantz heylsame Kunst der Artzney außgenommen / als welche daselbst / wie angezeigt / nicht hoch geachtet werde.

Dieser Vrsachen zwar solcher Verachtung hab ich in meinem Symposio de Republica viel erzehlt: vnter welchen doch dieses die fürnembste ist: dieweil man dieser Kunst fürnembstes

stes Stück / welches nemlich von den Zeichen handelt / vnd der Kranckheiten Natur / Vrsachen vnd Substantz durch dieselbige zu erkeñen gibt / entweder gar nit weyß / oder auß Trägheit negligirt / vnd verachtet: in dem sich nemlich der gröste vnd gemeine Hauff der Medicorum fast allein der Besichtigung der stinckenden Wasser befleist / vnnd auß denselbigen die Essentz der Schwachheiten zu vnterscheiden vntersteht.

Da doch alle Medici bekennen müssen / daß d' Anfang deß Methodi die Cur der Schwachheiten zu erfinden / sey die Wissenschafft der Schwachheit / vñ deß damit behafften Orts / welche aber keines Wegs auß dem zweiffelhafftigen Iudicio der Wasser / sondern / wie Galenus sagt / auß der Beschaffenheit deß mit der Schwachheit behafften Glieds genommen wird: Welches dieweil es anders nichts ist / als der Kranckheit innerliche Vrsach / oder die Kranckheit selbst / so die Operation oder Geschäfft deß Glieds verletzt / als ist es kein Wunder / daß aller beyder Erkäntnüß Zeichen jhnen beydē gemein sind. Vñ also wird die Schwachheit zusampt dem Glied / so damit behafft / auß derselbigen Glieder Substantz / wie gleichsfals was in derselbigen ligt / vnd begriffen wird / oder jhr sonsten anhangt: vnd denn nit weniger auß dem verletzten Geschäfft vnnd Zufällen der Schwachheit erkennt. Auß der Substantz deß Orts: als auß dem Eytermässigen Außwerffen

vnd Stückern der Lufftröhr/ so durch den Husten herauß kommen / daß die Lung mit Geschwären behafft/ vñ demnach eine Schwind- vnd Lungensucht zugegẽ sey. Auß dem jenigen/ so in den Gliedmassen ligt: Als wenn der ernehrende Safft oder Stuelgang durch die Wunde herauß kömpt / daß der Mage oder Gedärm verletzet sey. Gleicher Gestalt geben vns auch die Adnascentia, oder was etwann einem oder dem andern Ort vnnatürlicher Weise angewachsen ist/ die Kranckheit vnd deren Ort nicht wenig zu erkennen: Denn wenn bey den Brüchen vñ Verletzungen ď Hirnschal/ Schwām̃e herauß wachsen/ so ists ein gewisse Anzeigung/ daß das Häutlin / in welchem das Hirn ligt/ vnd beruhet/ afficirt vnd angefochten sey.

Also auch die Verletzung der Geschäfft zeiget vns vnfehlbarlichen an / daß das Instrument nicht in seinem rechten Stand / vnd gibt demnach auch die Schwachheit selbst an Tag/ als die Verhaltung deß Harns/ die Verstopffung der Harngäng / wie gleichsfalls auch der Fluß eines vnvertawten Harns / welches sie die Wassersucht der Harngläser nennen / die behafftete Niern.

Zu diesem kömpt noch eine grosse Anzahl der Schwachheiten Zeugen hinzu/ als nemlich die stätig beywohnende Zufäll/ derẽ die Schwachheit selbst ein Vrsach: als ď stechende Schmertz einer oder der andern Seyten / bey welchem

ein Fieber zugegen/gibt klärlichen zuvernemen/ daß nicht allein ein Pleuritis vorhanden / sondern daß auch das Häutlin/ so jnnwendig vber alle Ripp gespannet ist / mit einer Entzündung sey behafft. Zu denen man dann auch die gleichsam verwirzte Zeichen auß dem Puls/als welche den vngewissen Vermuhtungen auß den Wassern vor zuziehen / wol hinzu setzen mag. Welche auß den Wassern genommene Zeichen/ob ich sie schon nit gar verwerff / so schreib ich jhnen doch auch so viel nicht zu/ dergleichen die betrügliche Harnbeseher im Brauch haben.

Wie grossen Fleiß aber die alte Medici in Erkandtnuß der Kranckheiten haben angewendet / ist beneben andern auch auß diesem fürnemlich abzunemen / dieweil sie sich nicht geschewt / auch den Schweiß / so die Menschen etwan in den Bädern von sich geben / vnnd den Vnraht der Ohren auffzufangen vnnd zu kosten/die Natur der Feuchtigkeiten / auß welchē die Kranckheiten erfolgt / desto besser zuerforschen.

Wie wenn ich auß dem Hippocrate köndte erweisen / daß die dispositio oder Zustand der Feuchtigkeiten in dem Leib vnd den jnnerlichen Gliedmassen viel besser vnnd gewisser auß der Farb deß Leibs vnd sonderlich der Zungen abzunēmen/als auß den Wassern? bevorab wenn man den Patienten nicht selbst gesehen / als

welches die gemeine Medici keines Wegs observieren können. Denn gleich wie die saffrangelbe Farb deß Leibs einen Vberfluß der verstopfftẽ Gall bedeut/also kan man auß der bleyförmigen vñ bleychen Farbe deß Angesichts vñ gantzen Leibs viel besser abnemen vnd erkeñen/ daß die Leber vnd Miltz behafftet sey/ als auß dẽ Harn. Also auch was für eine Feuchtigkeit in dem Magen oder Adern vberhand genommen/ mit desselbigen Farb/wenn er nemblich turgiert vnnd seines Außgangs begert / wirdt auch die Zung gefärbt vnd der Geschmack damit eingenommen vñ verderbt. Dannenhero deñ vnsere hochgeehrte Alte nit vnrecht gesagt/ es zeige die Zung gantz vngezweiffelt an / wie der Harn sampt den vbrigen Feuchtigkeitẽ sey beschaffen.

Woltestu aber noch hefftiger mit mir streiten/ sihe so hastu den Galenum, als vnsern allgemeinen Præceptorem vnnd Richter / der da sagt/es sey der Schweiß ein gewisse Anzeigung wie die Feuchtigkeiten in dem Leib gethan: der Harn aber allein der jenigen / so in den Blutadern vnd Harngängen beruhen.

Vñ ob wol der gröste Theil der Medicorum wol weiß/ dz dieses dz fürnemste stück ist / nẽlich die Zeichen / ohn welche der ander Theil oder Stück/nemlich die Cur nit bestehen kan/so weichen sie doch von jrem bösen Mißbrauch nit ab/ vñ lassen sich auch võ niemand warnẽ/ sondern sitzen wie d' Alexandriner Medici daheim in jrẽ

Häusern

Häusern auff den Sesseln wie deß Apollinis Priester/warten daselbsten auff die Wasser/vñ schwätzen allerley seltzame Sachen auß denselbigen daher / gleich wie ein Warsager auß dem Crystall / ob sie schon die Krancken nie gesehen/ vnd schämen sich doch nit / gantz zweiffelhafftig vñ ohn allen Grund võ derselbigen Kranckheiten zuvrtheilen/von dem Todt vnd Leben zu pronunciern/ vñ vmb eines solchen geringẽ Geldts willen/mit welchẽ auch ein gemeine Hur hinder dẽ Zaum nit zufrieden/allerley Artzneyen in die Apothecken zu verordnen. Vñ wie viel Vmbschweiff müssen sie in jrem Reden gebrauchen/ vñ alle jre Wort auff Schrauben setzen / damit man nur jre Lügen nit merck! Deñ so bald sie etwan võ einer alten Vettel/ so jhnen ein Wasser gebracht/auff einẽ faulen Pferd werden erdapt/ ist jnen kümerlich widerumb zuhelffen/ vñ kommen bey männiglichen in Verdacht / wofern sie nemlich durch jhr selbst eigene vnd geschwindte Renck keine Außrede erdencken / deren sie denn selten ohn. Daß sie aber auß den Wassern allerley Lügen vorbringen/ ist noch dz geringste/weñ sie nur nit auch die Recepta, welche sie doch nie probiert/auß dẽ Büchern außschriebẽ/ vñ denẽ Patientẽ die jnen zusehen/ niemals vorkomen/ gefährlicher Weise einzunemen verordnetẽ: vñ kan jnen derowegẽ dz jenige nit vnbillich vorgeworffen werden / da man im Sprichwort zusagen pflegt: er lernet auß den Büchern schiffen.

Aber

Aber Hippocrates vñ andere Alte/ so auß dem Geschlecht der Asclepiadicorum Medicorũ herkommen/ mit jhm vnd nicht nur zum eusserlichen Ruhm gelehrt gewesen/ haben allerdings nicht den Brauch gehabt / auß den Wassern von der Substanz der Schwachheiten zuvrtheilen / ob dieselbige schon etwan auch der Substanz der Niern/ Harnblasen oder Harngänge / oder was in denselbigen begriffen / her geflossen weren / sondern sie namen auß desselbigen Farb / Substanz / Hypostasi vnnd darinn fahrenden Wolcken/ der natürlichẽ Kräffte Vermögen vmb das Hertz / Gelegenheit der Leber/ vnd Tauwung der Feuchtigkeiten in allen Adern in Acht: in den febrischen Schwachheiten derselbigen Zeit vnd zukünfftigẽ Außgang/ ob nemblich die Gesundheit zuhoffen / oder deß Krancken Vndergang zubesorgen / vnnd die bequeme Zeit purgationes zugebrauchen / desto besser vnd eigentlicher zuerfahrn / dessen deñ Galenus als ein treuwer Tollmetsch deß Hippocratis alle angehende Medicos mit diesen Worten erinnert/ da er sagt: Vnnd zeiget demnach der Vrin sonderlichen die Gelegenheit der Leber / Niern / Harnblasen vnnd deren Adern/ welche das Geblüt in sich begreiffen/ nemlich derselbigen Kräffte vnnd Vnvermöglichkeit / wie gleichsfalls auch das Vermögen der Tauwung vnd Vrsprung der Feuchtigkeiten: Was aber das Haupt / Brust/ vnnd was zu demsel-

dem selbigen gehört / belangt / wirdt derselbigen keine auß dem Harn erlernt / sondern es haben dieselbige jhr sonderbare Zufäll vnnd Zeichen / auß welchen sie sich lassen erkennen.

Vnd kanst demnach hierauß genugsam abnemen / daß andere Zufälle vnd Zeichen zufinden / auß welchen man die Gebrechen deß Haupts / Brust / Lungen / Gelenck vnnd Gedärms könne erfahren / als der Harn / deren allen dann sich ein Medicus bey dem Krancken selbst erkundigen soll.

Zu dem sagt auch Damascenus in seinen Aphorismis sehr fein / daß man von einer jeden Kranckheit nicht leichtfertiger Weiß solle vrtheilen / noch auch den Harn annemen / man habe denn den Krancken zuvor selbst gesehen / vnd jhn von allen andern Zeichen fragt.

Diesem fällt auch Rhases mit nachfolgenden schönen Worten bey / da er in seinen Aphorismis spricht: Es wil einem Meister gebühren / den Krancken zufragen / damit er die jnnerliche Vrsach der Schwachheit vernem / vnnd ein vernünfftig Vrtheil fällen könn: Ja den Krancken zufragen soll er sich gar nicht schämen / damit er möge erfahren / ob die Kranckheit in oder ausser den Blutadern beruh. Da dann dem also / daß sich nemblich dieser hohe vnnd fürtreffliche Medicus, nemlichen Rhases selbsten / nicht gescheuwet / die Krancken von allen Vmbständen zufragen / warumb sind dann

vnsere jetzige Medici so vberhöfflich vnnd Nasenweiß / daß sie sich eins oder dz ander zuerforschen schämen? Dann damit sie von dem Pöfel als welcher gäntzlich darfür helt / man könn alles auß den Wassern sehen / nicht für vngelehrt werden gehalten / nemen sie die zu jnen gebrachte Wasser nit allein an / sondern damit sie sich je in deß närrischen Pöfels Weiß genugsam mögen richten / vnnd ins künfftig einen desto grössern Zulauff bekommen / bringen sie auß denselbigen allerley wunderbarliche Sachen vor / schewen sich keiner Lügen / vñ schreiben darauff jm̃er hin in die Apotheck / es geraht oder bekom̃ dẽ Krancke / wie es wöll. Zu wünschen aber wer es / dz solche Leut die Warheit mehr liebten / als deß Pöfels Gunst / vñ darbey bedächten / wie betrüglich / lugenhafftig / vñ schädlich dz Vrtheil auß den Wassern võ allen Kranckheitẽ sey / welches nun mehr võ den jetzigen Medicis vnd den öffentlichen Betrügern mit vieler Leut vnwiderbringlichen Schaden leyder allzu viel wird eingeführt: ja solches solten sie nit allein für sich selbst nit vben / sondern auch den einfältigẽ Pöfel darvor warnẽ / vñ denselbigen so viel jmmer müglich berichten / dz einer jeden Schwachheit Natur niergend anderst vñ besser / als auß jren selbst eigenen Vrsachen / Verletzung deß Geschäffts deß damit behafften Glieds / vñ jren sonderbaren Zeichẽ erkennet werden könn. Deñ weñ solches geschehe / würden der Patienten nit allein mehr curiert / sondern auch die Medici

selbst

selbst in höherem Respect gehalten/ vñ denn die betrügliche Landtstürtzer/ Küh/ vnnd Winckelärtzte/ gewissenlose Juden/ fürwitzige alte Weiber vnd ander dergleichen Vngeziefer vñ heylloß Gesindlin mehr võ dieser Kunst verwiesen/ welche/ ob sie wol weder in der Philosophi/ viel weniger in dieser schweren vñ wichtigẽ Kunst d' Artzney dz geringste haben studiert/ so läst man sie doch vngestrafft im̃er hin morden. Vñ könte demnach einer jeden Gemein nichts nützlichers begegnen/ als daß man sie an solchen Buben dermals ein rechnet/ vñ sie für solchẽ vielfaltigẽ Betrug/ in dẽ sie sich nemlich in diese Kunst einschleichen/ allerley Vbels begehen/ vñ damit allen ehrlichen Medicis einen bösen Namen verursachẽ/ auff jren Hals bezahlt. Auß diesem hastu nun/ mein allerliebster Freundt/ genugsam abzunemen/ was die Vrsach sey/ vmb welcher willen die Kunst der Medicin zusampt derselbigen Professoren in diesen vnsern Landen so wenig werden geacht.

II. Epistel IOANNIS LANGII

Von dem Vnderscheidt der Zeichen/ durch welche die Medici die Kranckheiten discerniern vnd vnderscheiden/ vnd künfftige Zufälle verkündigen.

ES murren vnd schmurren/ wie ich vernim̃/ die lasterhafftige Landtstürtzer vnd betrügliche

liche Winckelärtzte/daß ich sie mit Worten angetastet/ vnd jhr leichtfärtig vrtheilen auß den Wassern von den Kranckheiten gestrafft/deren Grunsen vñ Verleumbdungen ich doch/ mein lieber Andrea, nicht im geringsten acht: als der ich niergendt seh vnd befindt/ wie die jenige mir jrgend können Schaden zufügen/ die niemand jegtes Guts zuthun vermögen. Ja ich verstehe auch nicht / wie der jenige in der Cur einer oder der andern Schwachheit etwas nützliches könne außrichten / welcher die Beschaffenheit der Kranckheit nicht weiß. Welches dann die alte Medicos verursacht / daß sie die Vrsachen vñ Substantz der Kranckheiten / als auß welchen die Anzeigungen der Artzneyen zunemen/ nicht auß den Wassern / sondern auß den andern vnd gewissern Zeichen vnd allen Zufällen / genommen / dieselbige mit allem Fleiß erforscht: vnd diese gantze Kunst der Medicin fürnemlich in zwey Theil vnderschieden / nemblich in die Cur/als deren allgemeineste scopus ist / daß je ein Gegentheil mit dem andern wirdt vertrieben: vnd in die Diagnosticam oder die Lehr von den Kennzeichen/ deren fürnembste scopus ist/ das Gesundte durch seines gleichen / das Vngesundte aber durch dessen entgegen gesetzte gesundte zu vnderscheiden: welches letzte dann in dieser gantzen Kunst das fürnembste Stück/ vnd dem Stück der Cur weit vor zuziehen ist/ in dem nemlich jene ohn diese nicht das geringste vermag.

Vnd

Vnd hat man sich demnach vber den Galenum nit vnbillich zuverwundern/welcher/ob er wol vff dritthalb hundert Bücher von allerley Künsten / vnd denn auch vber vier hundert fast von allen Stücken der Artzney geschrieben / vñ dieselbige mit einem rationali Methodo verfertiget/jedoch dieses fürnemste Stück mit dergleichen Methodo nit excoliert / sondern dessen allein hin vnd wider vnd gleichsam oben hin gedacht / als sonderlich in dem Büchlin De artis constitutione, als in welchem er gleichsam derselbigen Samen außgespreytet. Rhases aber vnd andere auß der Arabier Schulen / wie gleichsfalls auch vnder den Griechen Paulus Ægineta, Aetius, Actuarius, vnd Alexander Trallianus. haben in diesem den alten Empiricis gefolgt / vnd aller Zeichen vnnd Zufälle bey einer jeden Schwachheit vnnd derselbigen sonderbaren Capitteln gedacht / jedoch dasselbige so gar ohne Vnderscheidt vnd vnder einander geworffen / daß fast keins von dem andern vnderscheiden. Zugeschweigen/daß sie auch im geringsten nit vermeldt/welches Zeichen dem andern etwan vor zuziehen/oder am meistē in Acht zunemen sey.

Vnnd ob wol diese/wie jetzt vermeldt/vngeschickt genug davon geschrieben / so finden sich doch zu diesen vnsern Zeiten der jenigen in diesem vnserm lieben Vatterlandt Teutscher Nation nicht wenig / die noch närrischer damit ver-

fahrn/welche gleich als stecken alle Zeichen in den Wassern/dieselbige allein vornemen/von der Substantz der Schwachheit darans vnderstehen zuvrtheilen/vñ dem Krancken sein Auffkomen oder gewissen Abschiedt zuverkündigen/ vñ solches vmb eines solchen geringen Gewiñs willen/welcher auch võ einer vnzüchtigẽ Pecken nit für genug geacht/sondern jrem Buhlen vor die Füß geworffen wirdt.

Damit dẽnach solche vnverschämpte Wasserbeseher männiglichen bekandt würden/hat mich für gut angesehẽ deß Vnderscheidts der Keñzeichen in dieser Epistel etwz Meldung zuthun/vñ zugleich auch damit die jenige so gelehrter/als ich/Gelegenheit möchten bekomen/dieses nach jrem Belieben etwz besser außzuführẽ: dergleichen deñ auch ich selbsten/weñ ich es an der Zeit haben werde/allen Patienten zum bestẽ zuthun gedenck: ob es dermal eins müglich/diesen schädlichen vñ verfluchten Mißbrauch von dem leichtfertigen Vrtheilen auß dẽ Wassern/ auß dieser edlen Kunst außzureuten vñ die rechte Art vnd Weise zucuriern zu widerbringen.

Nun ist aber allen Philosophis vñ Medicis bekandt/dz die Effect oder Wirckungẽ zusamt den Zufälln jhre Vrsachen/auß denen sie entsprungen/selbsten anzeigen vnd verrahten: wie gleichsfalls auch/daß die symptomata oder Zufäll der Kranckheiten Effect oder erfolgende Wirckungen sind: vnd wirdt derowegen auch

keiner

keiner in Abred seyn können/daß die Zufäll (vnder welche denn auch die verletzte Geschäfft vnd andere Sachen mehr/welche der Schwachheit vnabsonderlichē anhangē/gerechnet werdē) die Schwachheiten zusampt dē damit behafftetem Ort/als seine eigene Wohnung/welchē die Artzney zu accomodiern oder bey zufügen sind/pflegen anzudeuten vnd zu demonstriern.

Vnder den Zufälln aber werden etlich Epiphænomena, dz ist/die erscheinende/oder hinzukommendte/etliche aber pathognomonica genennt: welche ð Schwachheit wesentlich anhangen/gleich im Anfang mit derselbigen entspringen vñ endlichē auch damit verschwinden. Diese sind vnabsonderlich vñ der Kranckheit gewisse Zeichen/als deren Zusamenkunfft die Art der Schwachheit viel besser vñ eigentlicher zuerkennen gibt/als der Harn jrgend zuthun vermag. Deñ also zeiget dz Fieber beneben dē stechenden Seytenwehe/Husten vnd kurtzen Athem/weñ sich nemlich alle solche Vngelegenheitē zugleich erhebē/vnfehlbarlichē an/dz ein Pleuritis zugegen sey. Die andere Zufälle aber/welche allererst hernach hinzu komen/sind die Epiphænomena vñ gleichsam ð Schwachheit Beysitzer/als deren sie weder nohtwendig vñ vnabsonderlich beywohnen/noch auch zugleich mit jhr entspringen sondern gemeiniglich/oð auch etwan selten hinzu komen/derselbigē Substantz keines Wegs constituiren/oder vervrsachen/sondern

die eigentliche vnd sonderbare Vnderschied der Schwachheiten gebären: als da in der Pleuritide sind der blutige oder Citrongelbe Speychel / der Schmertze vnden an dem Brustkrospel / der sich etwan biß an dz Querblat erstreckt / das stätige Wachen / Aberwitz / vnnd böse vngeheuwere Träum. Dieses alles sind hinzu kommendte Zufäll / die da entweder der Schwachheit Vnderschiedt / oder derselbigen Gelindigkeit oder Boßheit zuerkennen geben. Bey diesen samptlichen Zufälln muß der Medicus eines jeden / vnder denselbigen / Vermögen gleich wol erwegen / die tödtliche von den heylsamen wissen zu vnderscheiden / vnnd in alle Wege betrachten / welcher sich vnder diesen beyderley am meisten erzeigen. Dann wo die tödtliche die andere entweder nach jhrem Vermögen / oder an irer Menge vbertreffen / da ist die Gefahr deß Todts nicht weit: gleich wie im Gegentheil die erwündschte Besserung / wenn die gute Zufälle den Bösen vberlegen / vnd dasselbige vmb so viel desto gewisser / wann sich vnder denen auch gewisse Zeichen einer vollkommenen Tauwung lassen sehen.

Vnder diesen Zeichen aber betreffen etliche die Crisin oder Kampff der Natur / etliche das Vrtheil / etliche die Tauwungen vnd Vntauwung / vnd widerumb etliche das Leben vnd den Todt.

Die Zeichen der Tauwung / wann nemlich der

der Anfang der Schwachheit vorüber / vnnd derselbigen Feuchtigkeit durch die natürliche Wärmbde vertauwt / vnnd von dem faulen abgesondert ist; in dem Zunemen vnnd höchsten Stillstandt der Schwachheit auß dem Vrin / Speychel / vnnd Vereyterung der Apostemen vnd Geschwär / sind sie der Digestion / so in den Blutadern geschicht / vnnd andern Excrementen gantz ähnlich / nemblich eines jeden Gliedts vnd der Feuchtigkeiten in dem Leib / dann diese alle zeigen derselbigen Disposition: als nemlich wenn sie jhre rechte Tauwung haben / einen gesunden Zustandt / hinwiderumb aber einen vngesundten / wann sie derselbigen jrer Tauwung mangeln. Derowegen wann sich in den Gebrechen der Brust vnnd Instrumenten deß Athems / ein weisser vnd gelinder Speychel einer gleichförmigen Consistentz erzeigt / ist es in alle Weg für ein Zeichen einer guten Tauwung zu halten. Wann aber durch den Speychel nichts außgeworffen wirdt / ist es ein Zeichen / daß sich noch durchauß keine Tawung angefangen vnd erzeigt: Wo aber der Speychel rein / wasserich / subtiel vnnd schwartz blauw / oder wie ein Ruß gespüret wirdt / bedeut es nicht allein der Schwachheit Vntauwung / sondern träuwet auch dem Menschen gröste Gefahr.

Der Harn aber / als welcher der andern Tauwung Excrement vnd Vnraht ist / welche in den Blutadern / innerlichem Eingeweydt /

Leber vnd vmb dz Hertz geschicht / ist ein gewisse Anzeigung einer Crudite oder Tawung / wenn nemlich dieselbige Glieder etwan mit einẽ Fieber / Entzündung / Härtigkeit oder Vnrechtmässigkeit ist behafft. Deñ weñ ein solcher Harn an d' Farb vñ Substantz eines gesundtẽ Wasser gleich vñ mit einer weissen gelinden Grundruhe versehen ist / bedeut er nit allein ein Vertawung der Schwachheit / vñ dasselbige sonderlich in dẽ Fiebern / sondern auch / dz die natürliche Kräffte den Kräfften vñ Vermögen der Schwachheit in allẽ Dingen vberlegen / vñ derowegen verhoffentlich die Oberhand behalten werdẽ. Auff solche Weise aber ist d' Harn kein nohtwendig vñ der Schwachheit anhangend Zeichẽ / sondern allein der Tawung vñ Vntawung in den Fiebern vñ Schwachheiten der innerlichẽ Glieder / vñ Gegne deß Hertzen / fürwar ein solches Zeichen / dergleichen man wol in Acht zunemẽ hat. Vnd sagt demnach Galenus nit vnrecht / es gebe der Harn fürnemblich die Gebrechen der Leber / Niern / Harnblasen / Blutadern vñ natürlichen Kräfftẽ Stärck vñ Vnvermöglichkeit zuverstehn: die Mängel vnd Gebrechẽ aber deß Hirns / Lungen / Gebärmutter vñ Nerven habẽ andere sonderbare vñ gewisse Zeichẽ. Dieses aber vngeacht / soll doch niemãd leichtlich vorgeben / dz der Harn etlicher Schwachheiten vnd Gliedmassen / durch welche er seinẽ Weg nimpt Anzeigung sey: sintemal solches nit anderst / als allein zufälliger Weiß geschicht / nemblich ver-

mög deß jenigen / so der Harngänge Vnraht vnd Excrementum ist. Vñ bezeuget demnach Hippocrates, wenn in eines Menschen Harn Sandtkörnlin / Kleyhen oder kleyhenförmige Schuppen / Blutsklümplin / Eyter oder weisse Härlin den Aederlin vnder den Krebsschwäntzen ähnlich gefunden werden / so sey es ein gewisses Zeichen / daß entweder die Harnblas mit einer Räudigkeit / oder die Niern mit einem Stein / oder Geschwär / Entgäntzung einer Ader / oder andern dergleichen Mängeln behafftet sey. Damit aber nit jemand solche Vrtheil der Wasser leichtlich auff andere Schwachheiten / als jetzt erzehlt / verwende / so setzt Hippocr. am Ende seiner Red noch ferrner hinzu vnnd sagt: Damit du aber nit werdest betrogen / als soltu „ dich fleissig vorsehen vnd hütē / dz dich die Harn- „ blaß / so etwan mit einem Mangel ist behafft „ vnd einen solchen Harn von sich gibt / nicht ver- „ führ: sintemal solche Wasser nit auff den gan- „ tzen Leib / sondern zu der Harnblasen allein zu „ referiern vnd zuziehen sind. „

Vñ zwar den Gebrechē / Harnfluß genandt / betreffend / als welcher auß vnerlöschlichē Durst entspringt / ist derselbige zwar kein geringe Schwachheit: vnd vergleicht sich den Gebrechē der Niern vñ Harnblasen / wie gleichsfalls auch dem Durchlauff deß Gedärms: vñ werdē derowegen solche Leut genöhtigt / für vnnd für zutrincken: vnnd geben solches Geträncke wegen

Blödigkeit der an sich haltendten vnd vertau-wenden Kräfft der Niern/in der Farb/ Sub-stantz vnd Geruch gantz vnverändert/vnd wie sie es genommen/widerumb von sich. Vnd ein solcher Harn ist dieser Schwachheit/nemblich deß Harnflusses / sonderbar vnnd eigen Zei-chen.

Ist noch vbrig das dritte Zeichen/nemblich der Tawung zusampt dem Geschlecht deß Vn-rahts/als da ist deß Stulgangs auß der ersten Tauwung/welcher Vnraht vnnd Stulgang wenn er weych/vnd nach der Höhle deß dicken Gedärms formiert ist/zu seiner gewissen Zeit auß dem Leib erfolgt/vnnd mit der Proportion der Speysen vberein stimpt/so ist es ein gewis-ses Zeichen eines guten Vermögens der na-türlichen Kräffte vnd Tawung deß Magens. Vnd geben dēnach diese dreyerley Geschlecht deß Vnrahts oder Excrementen eines jeden Glieds / durch welches sie geführt werden/ Disposition/wie gleichsfalls auch den Zustand derselbigen natürlichen Kräffte zuverstehn. Derowegen dann deß Keysers Antonini Stallmeister vnd andere/so zu seinen Pferden verordnet/den Gebrauch gehabt / daß sie die grüne Roßfeygen alle Morgen berochen/ oder auch etwan gekostet/ob sie nemblich jhr Futer wol vertauwet zuerforschen.

Der Blutadern aber/wie gleichsfalls auch der Leber vnd Vertauwung der Feuchtigkeiten

in den-

in denselbigen ist der Harn das beste Zeichen; Gleich wie hergegen der Speichel der Kranckheiten vnd Feuchtigkeiten in der Brust / ob dieselbige nemlich noch roh / oder aber nach Gebühr vertawet: Denn die Zeichen der Vertawung sind gemeiniglich böß / vnd etwann auch sehr gefährlich: Die andere aber/so eine Tawung bedeuten/allesampt heylsam vnd verbotten / eines guten vnnd erwündschten Außgangs.

Vnnd ob wol der Zeichen noch eine grosse Anzahl zu finden / nemlich der zukünfftigen Crisis oder Kampffs / vnnd welche den vorstehenden Todt oder deß Krancken Genesen verkündigen / so können doch dieselbige in einer Epistel nicht allesampt erklährt werden / sondern erfordern einen gantzen vnnd vollkommenen Tractat/vnd sind von vnserm Hippocrate beschrieben.

Ich wolt vnd möchte aber sehr gern wissen/ wie einem Medico müglich / jrgent eine Schwachheit zu curirn / wenn er dieselbige durch jhre eigene vnd angehende Zeichen noch nicht recht erkent? In deren Erkantnüß deñ die alte Medici sich dermassen bemühet / daß sie nit allein diese nothwendige/vnd der Schwachheit beywohnende Zeichen fleissig in Acht genommen / sondern auch die Schwachheiten gantz eigentlich zu erkennen / den Schweyß in den Bädern von den Patienten / wie gleichs-

falls auch den Vnrath der Ohrn lassen auf-
fangen/ vnd denselbigen auff der Zungen ver-
sucht. Dieweil aber die Tawung vnd Cur nicht
deß Medici Werck/ sondern durch die Natur
verrichtet wird / als wil dem Medico in alle
Weg gebühren / das Vermögen der natürli-
chen Kräffte zu erforschen / ob sie nemlich also
beschaffen/ daß sie die Kranckheit können vber-
winden/ oder ob sie vnter derselbigen werden er-
ligen/ darzu denn andere / vnnd zwar gewissere
Zeichen gehören / als die Wahrsager bey den
Römern gehabt / welche sie allein ihrer Kran-
cken halben vnterhalten.

Die Prognostica aber/ welche von den Zei-
chen der Tawung genommen werden / sind so
gewiß / daß sich Galenus selbsten rühmbt / es
haben jn dieselbige nie betrogen. Da hergegẽ die
jtzige Medic., die sich allein deß Harns befleis-
sigen / dieselbige entweder gar nit wissen / oder/
als die sie nicht verstehn/ allerdings verachten:
Bleiben derowegen in ihren Häusern kleben/
warten auff die stinckende Wasser/ vnd tragen
gantz keinen Schew / auß denselbigen allein
von allen vnnd jeden Schwachheiten zu judi-
cirn. Vnd ob es wol scheint/ als haben sie das
fürnembste Stück der Medicin / nemlich die
Lehr von den Zeichen / ohn welches doch die
Lehr der Cur nicht bestehen kan / im geringsten
noch nie erkant / so sind sie doch dermassen vn-
verschämpt / daß sie sich für grosse Doctores

außge-

außgeben / vnnd alle Schwachheiten / auch die jhnen nie bekannt gewesen / zu curiern vnterstehn.

Gehab dich wol / vnnd schreib mir nach deiner Gelegenheit wiederumb / wie du vermeynst / daß dieses Stück der Medicin von den Kennzeichen in einem feinen vnd kurtzen Methodo zu beschreiben / vnd vorzubringen sey.

ENDE.

Regi-

Register aller Sachen/ so in dieser Vromanteia, oder gründlichem Bericht/ von dem Vrin/ zu finden.

A.

ADerlaß/ wann die zu vnterlassen. 410.
Alten Vetteln Betrug. 203.
Angesichts böse Zeichen. 95.
ArtzneyBücher sind nicht alle in die Teutsche Muttersprach zu setzen. 418.
Schadt so auß solcher Dolmetschung folgt. 419.
Außsprach/ was sie für Anzeigungen geb. 95.

B.

BEtrug einer alten Vetteln. 203.
Betrug eines Landtstürtzers. 210.
Blut. 50.
Blut auß eines Ader mit Eytter/ wie dasselbe zu stillen. 416.
Blutader/ die Grosse vnd Hohe genannt. 42.
Böse Geister. 213.

C.

COindicatio. 347.
Contraindicatio. 348.
Contraindicans. 348.
Correpugnatio. 348.

Doll.

D.

DOllmetschung dieser Vromanteiæ Nutz vnd Gebrauch. 435.

E.

EMpfindlichkeit vnnd Vnempfindlichkeit eines jeden Orts. 376.

F.

FEuchtigkeiten Vrsprung. 36.
Feuchtigkeiten/so den Medicis etwann an statt der Wasser werden gebracht. 154.
Feuchtigkeiten Nutzbarkeit. 53.
Feuchtigkeit/ wie vnd durch was Glieder dieselb außzuführen. 401. 402.
Flecken Fiebern die Aderlaß schädlich. 321.

G.

GAlenus wie viel er Bücher geschrieben. 449.
Gallen Nutzbarkeit vnd Wohnung. 37.
Gälbe Gall. 51.
Geblüt. 50.
Gedärme Ampt. 34.
Geister/ daß etliche böß seyen. 213.
Glieder/ so durch sich selbsten werden regiert. 88.
Glieder/so solche Kräffte zum theil in sich haben/zum theil von andern empfangen. 89.
Glieder deß Leibs vier/so die fürnembste. 85.
Glieder/ warumb ein jedes seine sonderbahre Meatus, oder Außgäng hab. 105.

Glieder

Glieder Vortrefflichkeit vnd Geschäfft. 372.
Glieder Figur. 373.
Glieder Oerter. ibid.
Glieder Verbündnüß. 375.

H.

Harn. 103.
Harn/was er für Anzeigungen geb. 97.
Harn/was er sey. 27.
Harn Besichtigung auß Geitz mißbraucht. 24.
Harn in der Medicorum Häuser zu tragen/ woher es entstanden. 259. Warumb die Medici solche in jhren Häusern besehen. 261.
Harn der Männer vnd Weiber / ob man sie von einander könne vnterscheiden / vnnd erkennen. 189.
Harn von schwangern Weibern. 193.
Harn der Thier von den Wassern der Menschen zu vnterscheiden. 152.
Harn/ welche man sonderlich zu besichtigen. 117.
Harns Contenta werden durch das Auß- vnd Eingiessen verderbt. 125.
Harn / an welchem Ort derselbige zu besichtigen. 127.
Harn/wofür er müsse verwahrt werden. 128.
Harn soll zur Besichtigung gantz gebracht werden. 130.

Harn/

Harn / wenn er etwas gewisses soll anzeigen / was er erfördere. 113.
Harn das beste Zeichen der Blutadern / vnnd der Leber / vnnd der Vertawung der Feuchtigkeit in demselben. 456.
Harn ist der zweyten Tawung Excrement vnd Vnrath. 451.
Harn / so dick vnd roth / erfordert nicht allezeit ein Aderlaß. 320.
Harn / wie er durch die Temperaturn werde verhindert. 134.
Harn der Männer / wie er von dem Harn der Weiber zu vnterscheiden. 138.
Harn / welches der beste vnnd vnsträfflichste sey. 54.
Harns / so gesundt / Vrtheil. 60.
Harn soll nicht bewegt werden. 62.
Harn / warumb er fürnemlich die Gebrechen der Leber vnd Blutadern zu erkennen geb. 66.
Harn / warumb er fürnemlich in der Pestilentz betrieg. 69.
Harn sey auch in den viertägigen Fiebern vngewiß. 71.
Harn / so subtiel vnd durchscheinendt. 73.
Harn / in welchen Schwachheiten er insonderheit vngewiß. ibid.
Harn / wie er die Gebrechen der Blutadern zu erkennen geb. 79.

Harns

Harns vnterschiedtliche Bedeutung. 451.
Harns Veränderung nach den Zeiten deß Jahrs. 140. Auß den vnterschiedtlichen Landtschafften/vnd auß dem Diæt. 143.
Harns Veränderung nach deß Menschen Alter. 139.
Harns Besichtigung/wozu es diene. 430.
Harnbeseher / worinn sie vornemlich jrren. 411.
Harnblasen Läger. 39.
Harnflusses Gebrechen/woher der entspringt. 452. Dessen Zeichen. ibid.
Harnglaß soll rein vnd sauber seyn. 131.
Harngläser/wie sie sollen beschaffen seyn. 114.
Harngläser Form. 115.
Hippocratis Befelch an alle Medicos, wegen der Armen. 292.
Historien. 147. 172. 178. 183. 185. 186. 192. 221. 223. 225. 226. 227. 228. 252. 264. 287. 314. 327.

J.

INdicantia, was es seyen. 410.
Indicatio. 347.
Jud/so blind gewesen / hat Wasser besehen. 235.
Juden von Franckfurt Betrug. ib.
Ihre Recepten. 242. 243.

K.

Krafft an sich zu ziehen. 30.
Krafft an sich zu halten. ib.
Krafft zu vertawen. 31.
Krafft außzutreiben. 32.

L.

Landtstürtzers Betrug. 210.
Leibs vier fürnembste Glieder. 85.
Leut/so leichtgläubig vnd fürwitzig/ sind eben so wol zu schelten/als die Winckel Ertzt. 220.

M.

Magens Ampt. 34.
Medici vnserer Zeit/worinn die meisten jrren/ 417.
Medici, welche die Besichtigung deß Harns auß Geitz mißbrauchen. 24.
Medici in Teutschlandt / warumb sie nit hoch geacht werden. 438. 439.
Medici, welche dem Krancken am besten können dienen. 312.
Medicorum Scopi. 345.
Melancholi. 51.
Melancholischen Feuchtigkeit Nutzbarkeit. 39.

N.

Naßweise Paracelsisten. 44.
Niern Lager vnnd Nutzbarkeit. 40. Ampt. 45.

P.

Paracelsisten Vberwitz. 44.
Pfarrer auff den Dörffern / so sich der Artzney auß Fürwitz vnd Geitz vnterfangen. 172.
Pforten Ader. 42.
Prognostica, von den Zeichen der Vertawung genommen / sind gar gewiß. 458.
Pulß / was er für Anzeigungen geb. 97.
Purgationes werden offtmahls ohn Vnterscheidt der gantzen Nachbarschafft mitgegetheilt. 421.

R.

Recepten sollen nicht Teutsch vnd in der Muttersprach gegeben werden / vnnd warumb. 424. 425. 426.

S.

Schleim / so weiß vnd kalt. 51.
Schwangerer Weiber Harn. 193.
Scopi der Medicorum. 345.

Scopus, was er sey. 347.
Scopus, der erste / ob man etwas vornehmen soll. 364.
Scopus, der ander/was zu thun sey. 369.
Scopus, der dritte / wormit ein Medicus sein Geschäfft müsse verrichten. 378.
Scopus, der vierdte / vnnd derselbigen Anzeigung. 384.
Scopus, der fünffte / betreffendt die Mänge. 387.
Scopus, der sechste / von der Weise zu practicirn. 396.
Scopus, der siebendte / zu welcher Zeit die Cur vorzunehmen sey. 406.
Scopus, der achte/an welchem Ort der Medicus sein Geschäfft zu verrichten.
Scopus, der neundte/in was Ordnung die Artzneyen zu gebrauchen. 415.
Seychbeseher suchen mehr jhren eigenen Nutzen/als der Krancken Wolfahrt. 305.
Speychel. 102.
Speychel das beste Zeichen der Kranckheiten vmb die Brust. 456.
Stuhlgang. 102.
Stuhlgang / warumb er bey den Gesundten gälb sey. 38.
Stuhlgang / was er für Anzeigungen gebe. 95.

T.

Tawung / deren Zeichen. 452.
Tawungs erst Zeichen. 451.
Tawungs zweyte Zeichen. 451.
Tawungs dritt Zeichen. 451.
Tawungen an der Zahl vnterschiedtliche vier / vnd desselbigen viererley Vberfluß. 50.
Tawung der dritten Vberflüß. 53.
Tawung der vierdten Vberflüß. ibid.
Temperamenten. 372.
Tranck eine Beförderung der Speisen. 47.
Tropus, das Wort / wie es bey dem Galeno zu verstehen. 403. 404.

V.

Vberflusses Außgang / warumb derselbigen mehr / als einer. 101.
Vena Porta, 42.
Vrsachen aller Kranckheiten. 342.
Vrsachen vnterschiedtlicher Verstandt. 345.
Vrsachen / so corporisch / vncorporisch / vnnd formalisch. 389.

W.

Warnung an alle Medicos, Brunzbeseher / vnd Empiricos. 435. & 436.

Wasserichen Feuchtigkeiten Nutzbarkeit. 41.
Wasseriche Vberfluß wie er zu den Nieren werde gezogen. 39.

Z.

ZEichen Betrachtung. 104.
Zeichen das vornembste Stück in der Cur. 442.
Zufäll/wie die genandt. 450.

E N D E.

Gedruckt zu Franckfurt am
Mayn/ bey Hartmanno Palthenio, in
Verlegung der Palthenia-
nischen Erben.

Im Jahr

M. DC. XX.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Foreest, Pieter van,

Uromanteia, das ist, ... Bericht von den vielfaltigen Urtheilen und Weissungen auß den Urinen oder Wassern In welchem ... bewiesen wirdt, wie falsch, nichtig unnd betrüglich dieselbige seyen

Frankfurt a. M. 1620

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 1276
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268512-4